120000 Abonnenten — Nr. 261. 26. Jahrgang. Dortmund, Montag, 22. September 1913. — Abonnenten 120000

Erscheint wöchentlich sieben Mal.
Bezugspreis: 70 Pfg. monatlich.
Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr.
Bei der Post mit den Beilagen: monatlich 90 Pfg.
Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19.

Telephon-Anschlüsse: Nr. 313; 403; 404 | Geschäftsstelle. Redaktion, Expedition und Druckerei.
Redaktion und Expedition: Reinoldistraße 19.
Sprechstunden der Redaktion: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 6 bis 7 Uhr.
Rechtsauskunft: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 5 bis 7 Uhr.

Annen Nr. 483. (Gebr. Krampen).
Aplerbeck Nr. 306. (H. Kümper).
Castrop Nr. 181. (Frau J. Reinhardt)
Herne Nr. 124. (Joh. Bonhage.)
Hörde Nr. 305. (W. Loos.)
Soest Nr. 485 (Ww. Fr. Kurtze & Co.)
Schwerte 144 (Ph. Weisenbach)
Unna Nr. 444. (R. Timmermann.)
Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.)
Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Insertionspreis: 30 Pfg. die Kolonelzeile, für amtliche und auswärtige Inserate 35 Pfg., Arbeitsmarkt 25 Pfg., Reklamen die Kolonelzeile 1 Mark. Erfüllungsort Dortmund. Der etwa gewährte Rabatt erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen. Für die Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen.

Für die Redaktion verantwortlich: August Suffrian, Dortmund; für Inserate u. Reklamen: Jul. Reitemeier, Dortmund.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Drittes Blatt.

Die heutige Nummer enthält drei Ausgaben und das vierseitige Unterhaltungsblatt, zusammen

16 Seiten

Fürstenheiraten.

Die Tragödie in Heidelberg fordert einige kritische Bemerkungen geradezu heraus. Eine blühende, gutbeanlagte Fürstentochter geht in den Tod, weil sie den Geliebten nicht heiraten darf. Leider sind ja Selbstmorde aus Liebesgram heute wohl noch weniger selten als je. Aber in diesem Falle zeigte sich ganz besonders deutlich, daß etwas faul ist im Staate Dänemark. Die Eltern der Prinzessin scheinen der Heirat gar nicht abgeneigt gewesen zu sein. Aber das hochmütige Familienoberhaupt in Weimar, der Großherzog, wollte nicht. Er gibt den Eltern die Apanage und kann natürlich den Daumen auf den Beutel halten. Seine unerbittliche Haltung soll dabei nicht einmal dem eigenen Innern entsprungen, sondern von Berlin aus beeinflußt worden sein.

Die Prinzessin hätte natürlich großmütig auf Rang und Titel verzichten sollen. Es ist auffällig, daß sie dies Opfer nicht gebracht hat. Denn was sind Rang und Titel, wenn man die Möglichkeit hat, den Trieben seines Herzens zu folgen! Friedrich der Große war schon vor mehr als 100 Jahren erleuchteter als die Fürsten von heute. Er hat einmal erklärt:

Die Titel sind nur Zierde für Alberne.

Von den Habsburgern haben eine ganze Reihe auf Rang und Titel und sogar auf Apanage verzichtet und bürgerlichen Namen und Beruf ergriffen. In Oesterreich scheint man in dieser Beziehung also weit vorurteilsloser zu sein.

Das Geld hätte ja in diesem Falle nicht einmal eine Rolle zu spielen brauchen. Denn der Bräutigam verfügte als ältester Sohn des Seniorchefs des Hauses Bleichröder über ein anständiges Einkommen. Sein Vater Gerson v. Bleichröder, der in den 90er Jahren starb, war seiner Zeit sogar der reichste Mann in Berlin.

Es ist doch überhaupt ein großer Vorteil, wenn die Fürstenkinder nicht nur unter sich heiraten. Das führt zu nichts Gutem. Eine Blutauffrischung hat da nur recht günstige Wirkungen.

In Deutschland ist ja freilich die Auswahl innerhalb des fürstlichen Blutes etwas größer als anderswo. Hierin sind wir ziemlich produktiv. Und Deutschland hat ja infolgedessen so manchen Fürst und so manches Fürstenkind dem Ausland abgeben können. Vielleicht versorgen wir demnächst auch wieder Albanien. Aber ob die Fürstenkinder sich im Ausland immer sehr wohl gefühlt haben? Sie haben doch ihre Nationalität und meist auch ihre Religion aufgeben müssen. Und die Liebe hat in diesen Fällen auch nicht immer die Hand geführt. Die Zarin von Rußland hat es wohl manchmal bereut, daß sie in nicht gerade beneidenswerte Verhältnisse hinein geheiratet hat.

Wie mancher Fürst hat den Wunsch gehabt,

die Vorurteile und die Last seines Standes

ablegen zu können. Hat sich gesagt, du möchtest nur das sein, wozu deine Leistungen dich befähigen, möchtest nur als Mensch unter Menschen gelten, und nicht das, was eine alte Ueberlieferung in dir sieht. Fürsten haben es schwer, wahre Freunde zu besitzen. Sie müssen immer gewärtig sein, daß man ihnen schmeichelt. Wie mancher hätte schon wer weiß was darum gegeben, wenn er einen einzigen wahren Freund gehabt hätte, der ihn um seiner wirklichen Eigenschaften und Verdienste willen geliebt hätte, und nicht wegen seiner Stellung.

Wie sind wir doch in mancher Hinsicht sogar gegen die Zeit der römischen Kaiser zurückgegangen! Damals gingen viele Kaiser aus dem Volk hervor. Mark Aurel erzählt von sich, er habe als junger Mensch nur ein Feldbett und eine Tierhaut von sich verlangt und was sonst noch zur Lebensweise griechischer Philosophen gehört.

Auch bei den alten deutschen Kaisern gab es noch keine so große Kluft, die sie vom Volke trennte. Manche ihrer Kinder wurden Geistliche, wurden Aebtissinnen. Man nannte sie Du. Den Titel Majestät führte erst der halbwälsche Karl 5. ein.

Wir führen noch ein Wort Friedichs des Großen an: Im Staate wäre alles verloen, wenn die Geburt mehr gälte als die Verdienste. So wäre es auch ein ganz vorzügliches Mittel, die Kluft zwischen Fürst und Volk zu beseitigen, wenn manches Fürstenkind bei seiner Heirat nicht auf Stand und Geburt sehen, sondern lediglich der Stimme seines Herzens folgen würde. Es sind unter uns viele, die würdig genug sind, mit ihnen den Bund fürs Leben zu schließen.



Die neue Grenze zwischen Bulgarien und der Türkei.

Die neue türkisch-bulgarische Grenze beginnt bei Stjanna an der Mündung der Resvaja, geht zehn Kilometer bis Mallo Ternowo, steigt danach zur alten bulgarischen Grenze in Kailiber auf und folgt ihr bis Sandjak. Von hier wendet sie sich nach Lewki, geht dann ein Kilometer östlich von Mustafa-Pascha vorüber und läuft weiter über Mandra zur Maritzamündung. Auf unserer Karte sehen wir auch die Grenze, wie sie nach dem Londoner Frieden fixiert war.

Eigener

Depeschendienst des General-Anzeigers.

Der Besuch König Konstantins in Paris.

Paris, 22. Sept. Im Verlaufe des Frühstücks im Elysee brachte Präsident Poincaré folgenden Trinkspruch aus:

„Indem ich Eurer Majestät die besten Willkommenwünsche darbringe, habe ich das große Vergnügen, der edlen hellenischen Nation vor ihrem erhabenen Herrscher den Ausdruck der Gefühle Frankreichs zu erneuern. Nichts was das tapfere Griechenvolk berührt, ließ Frankreich jemals gleichgültig. Es begrüßte einst mit Begeisterung die ruhmvolle Wiedergeburt der Mutter der modernen Zivilisationen und verfolgt seitdem mit einer Art Familienstolz die raschen Fortschritte, die Griechenland seiner Vaterlandsliebe und seiner ausdauernden Energie verdankt. Es beglückwünschte sich, auf die Bitten der hellenischen Nation die Aufgabe übernehmen zu können, während der beiden letzten Kriege über die Sicherheit ihrer Landsleute zu wachen, freute sich, zwischen ihren Offizieren und den unseren

enge Bande der Kameradschaft

knüpfen zu sehen, zollte dem Heldenmut und den Erfolgen der schönen Truppen Eurer Majestät Beifall und nahm an ihrer Trauer wie an ihrer Freude teil. Gestern noch betrauerte es mit Eurer Majestät und dem ganzen Griechenland den grausamen Verlust des Herrschers, dessen treue Freundschaft es erfahren hatte und der mir im letzten Jahre so liebenswürdig selbst für die tätige Anteilnahme dankte, von der Frankreich ihm wiederholt Beweise gegeben. Ich bitte Eure Majestät, zu glauben, daß Frankreich, dessen Gefühle unveränderlich für Griechenland sind, der loyale und sichere Freund bleibt, der es immer war. Ich erhebe mein Glas zu Ehren Eurer Majestät und trinke auf die Größe und Wohlfahrt Griechenlands."

König Konstantin antwortete:

„Ich danke Ihnen, Herr Präsident, für die Willkommenwünsche, die Sie an mich gerichtet haben und für die beredten Worte, in denen Sie die Gefühle unveränderlicher Freundschaft erwähnt haben, welche Ihre edle Nation immer für Griechenland bekundeten. Ich bin meinesteils glücklich, dem ersten Beamten der Republik meine lebhafte Dankbarkeit auszudrücken für die wertvolle Unterstützung, die Frankreich nicht aufgehört hat, dem

Befreiungswerk Griechenlands

zu gewähren, von seinem Erwachen zur Unabhängigkeit bis einschließlich der ruhmreichen Kämpfe, die sie soeben geliefert hat. In guten wie in bösen Tagen ihrer Geschichte ist die griechische Nation immer auf die Sympathie und Unterstützung der großen französischen Nation gestoßen. Neuerdings noch hat Frankreich während zweier Kriege großmütig die Mission übernommen, über die Sicherheit meiner Landsleute zu wachen.

In dem Augenblick, wo sich schwere Fragen erhoben, welche die Lebensinteressen Griechenlands berührten, war es Frankreich, das, immer bereit, die Sache der Gerechtigkeit und Freiheit zu unterstützen, die Initiative ergriff, um die Rechte meines Volkes zu verteidigen. Dank der unermüdlichen Sorge meines verewigten Vaters, dessen Gedächtnis Sie in Worten erwähnten, die mich tief gerührt haben, ist Griechenland ungeachtet so vieler Schwierigkeiten auf dem Wege des Fortschritts und der Gesittung weitergegangen. Im Bewußtsein seiner Kräfte und seiner Rechte hat es sich vorbereitet für den Kampf, aus dem es größer und geachteter hervorgegangen ist, und in dieser Vorbereitung hat es noch einmal die Hilfe Frankreichs genießen dürfen. Die Regierung der Republik hatte die Freundlichkeit, Griechenland eine aus hervorragenden Offizieren aller Waffen zusammengesetzte Mission zu bewilligen, die unter der Leitung des Generals Eydaux mit Sachverständnis, Arbeitseifer und hinreißender Begeisterung an ihre Aufgabe gegangen ist, und der meine Hochachtung zu bezeugen mir ganz besonders angenehm ist. Ich bitte Sie, Herr Präsident, zu glauben, daß ich die Gefühle tätiger Anteilnahme, wovon Frankreich Griechenland so viele Beweise gegeben hat, hoch einschätze und den größten Wert lege auf die Erhaltung der Entwickelung der

Bande traditioneller Freundschaft,

welche beide Länder einigen. Ich erhebe mein Glas zu Ehren des Präsidenten der Republik und Frau Poincaré und trinke auf die Wohlfahrt und den Ruhm Frankreichs."

Beide Trinksprüche wurden stehend angehört. Nach dem Trinkspruch des Präsidenten spielte die Musik die griechische Königshymne, nach dem Trinkspruch des Königs die Marseillaise.

Die Stimmung in Paris.

Welchen Eindruck diese beiden wohl abgewogenen oratorischen Leistungen haben werden, läßt sich jetzt noch nicht erkennen. Man wird bemerken, daß Präsident Poincaré viel kürzer und karger sprach, als der König und daß er die beiden Dienste, die Frankreich Griechenland erwiesen hat, nicht erwähnte: Die Unterstützung in der Kowallafrage und die Instruktion durch die französischen Offiziere. Er sprach nur leicht andeutend von der Kameradschaft zwischen griechischen und französischen Offizieren und überließ es dem Könige, diese Verpflichtungen und Beziehungen deutlicher zu bezeichnen und beim rechten Namen zu nennen. Die Worte des Königs werden vielleicht die Wirkung der Berliner Rede des Königs nicht ganz verwischen, aber sie geben den offiziellen Anlaß, den Meinungsunterschied als erledigt zu erklären.

[illegible] in einem auffällig kühlen und kurzen Artikel, indem er abermals alle Wohltaten aufzählt, die Griechenland von Frankreich bezogen und in dem es u. a. heißt:

„Unsere griechischen Freunde haben uns kürzlich daran erinnert, daß unsere Freundschaft niemals versagt hat. Mit Befriedigung nehmen wir wahr, daß sie sich einer Treue erinnern, die unsererseits unwandelbar und aufrichtig war. Die Diplomatie der Republik beglückwünscht sich, daß sie in jedem Augenblick der Geschichte, woran der König erinnert hat: bei der Blokade des Piräus, in den Fragen von Kreta, Kawalla, Epirus und den Inseln eine Tradition aufrecht erhalten konnte, die

allen französischen Herzen teuer

ist. Griechenland ist dank der Geschicklichkeit seiner Politik und der Tapferkeit der Armee eine große Mittelmeermacht geworden. Die neue Rolle, die es zu spielen hat, wird seine Berührungspunkte mit anderen Ländern vermehren. Unsere feste Hoffnung ist, daß diese neue Rolle auch durch die gegenseitige Berührung der Interessen die Bande, die Griechenland an uns knüpft, zeigen wird."

* * *

Athen, 22. Sept. Angesichts der sauer-süßen Stimmung in Paris gegenüber dem Königsbesuch hat nicht eine einzige griechische Zeitung einen der herkömmlichen franzosenfreundlichen Leitartikel gebracht. Sogar die halbamtliche Presse bringt nur Agenturdepeschen. Wenn man einen Vergleich mit den Kommentaren und den volkstümlichen Begleitrufen anstellt, die den König nach Deutschland begleiteten, so muß man die Versuche der französischen Presse, die Gefühle des Königs mit denen des Volkes in Gegensatz zu bringen, einigermaßen skeptisch betrachten. Die

heftigen Angriffe der Pariser Presse

auf König Konstantin haben hier unstreitig einen unangenehmen Eindruck hervorgerufen, der Frankreich schadete. Daß man sich in Deutschland uneigennützigerweise nicht scheute, das griechische Volk auf das Bedenkliche, das in der Rede des Königs und in der Erweckung französischer Verstimmungen lag, aufmerksam zu machen und ihnen eine kluge Reserve empfahl, ist hier besonders gut aufgenommen worden.

Eine Programmrede Heydebrands.

Karlsruhe, 22. Sept. Die konservative Partei Badens hielt gestern nachmittag ihren Parteitag ab, der einen guten Besuch aufwies. Heydebrand hielt eine Rede, in der er u. a. darauf hinwies, daß man sich im allgemeinen von der konservativen Partei ein falsches Bild mache, sie sei keine Klassenpartei und wolle es auch nicht sein. Baden sei ein Land, in dem Fortschritt und Freiheit das Symbol ist, aber eine vernünftige Freiheit sei ohne Einschränkung nicht denkbar. In Baden bestehe eine Partei, die sich nationalliberal nennt, in Wirklichkeit aber gerade das Gegenteil davon sei und dies lediglich aus Angst

vor dem konservativ-klerikalen Regiment.

Es sei unzweifelhaft, daß sich bei dem Zusammengehen der Konservativen mit dem Zentrum eine Arbeitsgemeinschaft entwickeln werde; von einem oft erwähnten Bündnis der Konservativen mit dem Zentrum könne aber keine Rede sein. Beide sind einig in der christlichen Weltanschauung, aber eine klerikale Herrschaft in Baden würden die Konservativen niemals mitmachen.

Der Redner bespricht dann die

Wehrvorlage,

wobei er die Haltung der Konservativen in der Deckungsfrage zu rechtfertigen sucht. Zum Schluß verbreitet er sich dann über den Großblock, dem er keine lange Lebensdauer in Aussicht stellt. Bei einem möglichen Zustandekommen eines Blocks der Mitte müsse sich die konservative Partei ihr Verhalten reiflich überlegen. Der Redner geht dann noch kurz auf die badischen Verhältnisse ein und hält es für angebracht, nur [illegible] die konservativen Interessen Rücksicht zu nehmen. Alles, was rechts der Sozialdemokratie stehe, müsse sich zusammenschließen mit dem Blick auf das Ganze gerichtet, man müsse Ernst machen mit dem badischen Block und ihm sein Ende bereiten. Das bedeute nicht nur eine

Forderung der konservativen Interessen in Baden,

sondern im ganzen Deutschen Reich. Diesen Bemühungen sei ein sicherer Erfolg zu wünschen. Die Rede wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Aufhebung von Spielklubs.

Berlin, 22. Sept. In der [illegible] Freitag im Westen einen Besuch abgestattet. Seit wenigen Wochen tagte allabendlich in der 1. Etage des Cafés Bristol am Wittenbergplatz eine unter dem Namen Skatklub 1913 gegründete gesellschaftliche Vereinigung, die sich jedoch weniger mit dem harmlosen Skat beschäftigte als mit Baccarat und ähnlichen Glücksspielen. Als der Kriminalkommissar Werner mit seinen Beamten erschien, war das Spiel unter Leitung des Direktors des Skatklubs, eines Herrn v. K., in vollem Gang, sodaß die Karten und sonstige Utensilien beschlagnahmt wurden. Unter den Anwesenden stellte die Polizei eine ganze Reihe bekannter Spieler fest. Das gleiche ereignete sich eine Viertelstunde später im Metropolklub, der seit einiger Zeit im Hause Kleiststraße 21 tagte. Dieser Klub hatte sich vor kurzem aus den ehemaligen Mitgliedern eines eingegangenen Spielklubs neugebildet und nennt einen bekannten Spieler M. seinen Direktor.

Looping the Loop.

Versailles, 22. Sept. Der Flieger Pegoud wiederholte heute seinen halsbrecherischen Flug, indem er mit dem Kopfe nach unten eine Schleife nach der Art looping the loop beschrieb.

Rede von Schorlemer-Lieser.

Essen, 22. Sept. Bei Eröffnung der Landwirtschaftlichen Ausstellung sagte der Minister von Schorlemer-Lieser u. a.: Anläßlich der Tagung in der ehemaligen Ackerstadt und jetzigen Industriestadt Essen ist in der Einladung des Landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen der Wunsch zum Ausdruck gebracht worden, daß diese Tagung dem gegenseitigen Verstehen der beiden hervorragenden Erwerbsstände Deutschlands förderlich sein und beitragen möge zu einer wechselseitigen Würdigung ihrer hohen wirtschaftlichen und nationalen Bedeutung. Namens der preußischen landwirtschaftlichen Verwaltung kann ich versichern, daß dieser Wunsch auch der unserige ist.

Ich würde es tief bedauern und als einen unverantwortlichen nicht wieder gut zu machenden politischen Fehler ansehen, wenn in der gegenwärtigen Zeit, wo die Erhaltung von Eigentum und Besitz, die staatliche Autorität ebenso wie die des Hausherrn und Arbeitgebers in Handwerk, Industrie und Landwirtschaft in Frage gestellt wird, örtliche Reibungen und der gewiß berechtigte Widerstreit von Einzelinteressen, Landwirtschaft, Industrie und Handwerk verleiten könnten, ihre großen und gemeinschaftlichen Ziele im wirtschaftspolitischen Kampfe außer Acht zu lassen und sich in dem Augenblicke zu trennen, wo nur geschlossenes Zusammengehen gegen den gemeinschaftlichen Feind ihre Existenz und auch die unseres Vaterlandes für die Zukunft sichern kann. In diesem Sinne begleiten meine besten Wünsche die gegenwärtige Ausstellung ebenso wie die Verhandlungen und Beschlüsse der diesjährigen Generalversammlung des

Landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen. — An die offizielle Eröffnung schloß sich ein Rundgang durch die Ausstellung an.

Aus den Wochenberichten der Großbanken.

Berlin, 22. Sept. Die Berliner Handelsgesellschaft schreibt in ihrem Wochenbericht: Die Verkehrseinnahmen der deutschen Eisenbahnen weisen auch im August eine Steigerung gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres auf. Sie beziffern sich aus dem Personenverkehr auf 97,9 Millionen Mark gegenüber 90,4 Millionen im August 1912 und aus dem Güterverkehr 175,7 gegenüber 173,8 Millionen Mark im gleichen Monat des Jahres 1912. Bei der Vergleichung dieser Ziffern muß berücksichtigt werden, daß der August in diesem Jahre einen Arbeitstag weniger als im Vorjahre hatte. Die Augusteinnahmen aus dem Güterverkehr sind die höchsten welche im laufenden Rechnungsjahre bisher erzielt wurden.

Das Verfeinerungsgewerbe klagt über mangelnden Absatz im Inlande, denn die Händler legen sich in der Herausgabe neuer Bestellungen große Zurückhaltung auf, weil sie

bei der wachsenden Produktion der Werke

eher auf ein weiteres Nachlassen der Preise rechnen, keinesfalls aber durch Zuwarten etwas zu versäumen glauben. In Konsequenz hiervon hat auch der Verbrauch von Halbzeug eine Verringerung erfahren. Der Export allerdings hat dank der Erhöhung der Ausfuhrvergütung kaum gelitten.

Bei der

Beurteilung der Gesamtsituation

der Eisenindustrie darf nicht übersehen werden, daß die Abschwächung in der Beschäftigung sich nur auf einzelne Kategorien beschränkt, während bei anderen von einem Rückgang im Beschäftigungsgrad nichts zu merken ist. Unverändert stark ist vor allem der Bedarf an Eisenbahnmaterial.

Im Ruhrkohlenrevier ist das Geschäft in Kohlen etwas lebhafter geworden, während der Koksabsatz infolge des geringen Abrufs der Hütten schwächer ist. Im allgemeinen sind die Erträgnisse der Zechen noch sehr befriedigend, doch steigen die Löhne andauernd.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

— **Der Wahlaufruf der badischen Nationalliberalen.**) Als erste aller Parteien veröffentlicht die Nationalliberale Partei ihren Wahlaufruf für die bevorstehende Landtagswahl, der [illegible] packende Kürze und Volks- Aufruf der Erinnerungsfeiern an das Jahr 1813, des Regierungsjubiläums des Kaisers und des großen Werks der Wehrvorlage, die uns den Frieden und dem Reich die Machtstellung sichert. Trotz des für die Stichwahl mit den Sozialdemokraten abgeschlossenen taktischen Abkommens erklärt sich die Nationalliberale Partei in Baden als eine scharfe Gegnerin der Sozialdemokratie, von der sie durch grundsätzliche Anschauungen auf wichtigen Gebieten des öffentlichen Lebens, besonders in nationalen Fragen, getrennt ist. Der Hauptkampf der Nationalliberalen richtet sich diesmal gegen den Rechtsblock, in dem sich Zentrum, Konservative und Bund der Landwirte vereinigt haben. Die ganze Kraft muß eingesetzt werden, um einen Sieg des klerikal-konservativen Block zu verhüten. Gegenüber den Behauptungen der Zentrumspresse, als strebe die Nationalliberale Partei die Trennung von Kirche und Staat an, versichert der Parteivorstand, daß die Fraktion für eine Verlängerung des Dotationsgesetzes für die Kirchen eintrete.

Der einjährigfreiwilligen Dienst der Handwerker.

Kürzlich hatte die Geschäftsstelle des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages an das preußische, bayrische, sächsische und württembergische Kriegsministerium Eingaben gerichtet in bezugt auf den Erwerb der Berechtigung zum einjährigfreiwilligen Militärdienst durch Handwerker. Es waren eine Reihe von Vorschlägen unterbreitet über die Auslegung des Begriffes „hervorragende Leistung", die nach der Wehrordnung Handwerkern die Berechtigung zum einjährigen Dienst verleihen kann. Zu diesen Anregungen hat das preußische Kriegsministerium jetzt in einem Bescheide Stellung genommen. Darin wird ausgeführt:

„Eine nach den Begriffen des Handwerks einwandfreie und saubere Arbeit kann als ausreichend für die Zulassung nicht anerkannt werden, da eine solche Arbeit von jedem sachgemäß ausgebildeten Arbeiter verlangt werden muß. Durch die betreffende Bestimmung der Wehrordnung ist aber nicht beabsichtigt, alle Arbeiter zur erleichterten Prüfung zuzulassen. Es muß daher dem pflichtmäßigen Urteil der Ersatzbehörden dritter Instanz in jedem einzelnen Falle überlassen bleiben, ob eine Arbeit als hervorragend im Sinne der Bestimmung der Wehrordnung anzusehen ist oder nicht. In erster Linie bilden hierbei die Regierungs- und Gewerbeschulräte, nötigenfalls auch das Landesgewerbeamt und die Handwerkskammern die beratenden Stellen. Eine einheitliche Regelung dieser Frage ist bei der Verschiedenartigkeit und der großen Anzahl der einzelnen Berufszweige nicht möglich."

Die vom Kriegsministerium erteilte Antwort beruht zweifellos auf einer Verständigung mit den anderen Kriegsministerien. Denn das sächsische Kriegsministerium hat sich dem Bescheide des preußischen angeschlossen und das bayrische Kriegsministerium hat eine ähnliche Antwort erteilt.

Preßstimmen zum sozialdemokratischen Parteitage.

Die „Voss. Zeitung" schreibt:

„Vorerst ist das Ergebnis der roten Woche, daß die Radikalen besiegt sind, dermaßen, daß sie noch nicht die Kraft gefunden haben, sich zu neuem Kampfe zu sammeln. Diese Tatsache wird ihre weitere Wirkung auf die Haltung der Mehrheit schwerlich verfehlen. Waren auch bei den Verhandlungen und Abstimmungen Revolutionäre und Revisionisten nicht immer streng gesondert, im ganzen hat doch die Sache der Revisionisten eine erhebliche Förderung erfahren, und ihr Selbstvertrauen und Siegesbewußtsein ist durch die Tage von Jena nicht wenig gestärkt worden. Man muß der Entwicklung ein paar Jahre Zeit lassen. Einstweilen hat der unbefangene Zuschauer im bürgerlichen Lager keinen Anlaß, über den Verlauf eines Parteitages zu klagen, auf dem der Genosse Stadthagen sich über die Länge der Reden und Rosa Luxemburg — über Demagogie beschwerte."

* * *

Das „B. T." äußert sich folgendermaßen: Der Parteitag in Jena hat die sich seit Jahren anbahnende Umwandlung der Sozialdemokratie in der Richtung zum Parlamentarismus und Konstitutionalismus zum deutlichen Ausdruck gebracht. Nicht als ob die Partei bereits die revolutionären Eierschalen völlig abgestoßen hätte. Wohl aber sieht sie, durch die politischen Verhältnisse wie durch den Mehrheitswillen ihrer Anhänger getrieben, sich immer stärker genötigt, den Gegenwartsstaat zu bejahen. Es war kein übler Schachzug des Abgeordneten Molkenbuhr, als er am Freitag bei der Debatte über die Zustimmung der parlamentarischen Fraktion zu den neuen Steuern sich auf den letzten Brief Bebels berief, in welchem Bebel anregte, der radikalen Opposition durch den Hinweis auf die bisherige Haltung der Partei in Steuerfragen den Hals umzudrehen. Mag man immer darauf hinweisen, daß sich aus der Geschichte der sozialdemokratischen Partei und aus den Reden Bebels ie Auffassung des radikalen Flügels noch viel leichter rechtfertigen lasse, so kam es doch eben auf den letzten Standpunkt an, zu dem sich Bebel selbst und die Partei mit ihm „durchgemausert" hatten. Und vollends zeigte die Haltung der Parteimehrheit, wie ablehnend sie allen Versuchen ,die sozialdemokratische Partei auf ihre revolutionären Anfänge festnageln zu wollen, gegenübersteht."

* * *

Der „Vorwärts" kommt zu folgendem Ergebnis:

„Mit dem Verlauf des Parteitages können wir gleichwohl zufrieden sein. Weniger unsere Gegner, sind doch all ihre törichten Hoffnungen auf heftige Zusammenstoße, auf Ausklaffen unversöhnlicher Gegensätze gründlichst zuschanden geworden. Meinungsverschiedenheiten bestehen — und wir wären die letzten, die das Vorhandensein erheblicher Differenzen vertuschen wollten — aber ebenso besteht der feste und ehrliche Wille zur Verständigung, zum geschlossenen Zusammengehen, zum gemeinsamen Schlagen. Vorläufig können unsere bürgerlichen Freunde ihre Spaltungs- und Zersetzungshoffnungen also wirklich begraben.

Unschuldig im Zuchthause?

Das „B. T." bringt zu der kürzlich gemeldeten Affäre der Frau Hamm noch einige Einzelheiten, aus denen allerdings der Schluß naheliegt, daß die Frau unschuldig im Zuchthause sitzt.

Die [illegible] Bekanntmachung des Berliner Polizeipräsidiums, in der auf die seinerzeit für die Ergreifung des Mörders von Flandersbach von der Staatsanwaltschaft Elberfeld ausgesetzte Belohnung von 1000 Mark hingewiesen wird, enthält eine ziemlich genaue Beschreibung des noch immer gesuchten Verbrechers, der im November 1907 den Bauernhofsbesitzer Hamm — dessen Frau wahrscheinlich unschuldig nun seit fünf Jahren im Zuchthaus schmachtet — in Flandersbach erstochen hat. Er nannte sich, wie schon mitgeteilt, Theodor oder Ludwig Röttger und soll den Spitznamen der „Schwarze Ludwig" geführt haben.

Gleichzeitig wird nach einem Malergehülfen Karl Müller gefahndet, der seinerzeit nachweislich mit dem gesuchten Röttger zusammen gearbeitet hat und ihn zweifellos genau kennen muß.

Aus dem Gutachten des Berliner Polizeirats Braun seien noch einige Stellen hervorgehoben, die das Verhalten des früheren Berliner Kriminalkommissars v. Treskow in ein recht eigentümliches Licht rücken. In dem Gutachten heißt es:

„In den 42 Jahren meiner Praxis und den vielen Dutzenden von Mordsachen, die von mir persönlich oder unter meiner Leitung bearbeitet worden sind, ist mir selten der Fall vorgekommen, in dem der objektive Tatbestand so klar lag und die Fülle des Beweismaterials und der Beweisstücke so umfangreich gewesen ist, wie im vorliegenden Falle. Es ist mir unerklärlich, wie es möglich gewesen ist, den klar zutage liegenden Tatbestand in sein Gegenteil umzukehren und ihn zur Belastung einer Unschuldigen zu verwerten, ein Verbrechen konstruierend, das nie begangen worden ist." Nachdem Polizeirat Braun all die Beweise erörtert hat, die für die Unschuld der Frau Hamm sprechen, fährt er wörtlich fort: „Wie hat nun der recherchierende Kriminalkommissar v. Tresckow diese Fülle von Material verwendet?

Er hat einfach ohne jede Prüfung der Möglichkeit oder richtiger Unmöglichkeit seine geradezu frivolen Behauptungen als Belastungsmaterial gegen Frau Hamm verwendet und dies mit einer erstaunlichen Hartnäckigkeit, die die elementarste Sachkenntnis vermissen läßt, zu begründen versucht. Allerdings konnte er solche aus Erfahrung damals auch noch nicht haben, denn er war erst kurze Zeit vorher hier eingetreten und bis dahin Kaufmann gewesen, wobei er auch nicht reüssiert hatte. Es ist also Flunkerei, wenn er in seinen Berichten hervorhebt, daß ihm weder aus seiner Praxis noch aus der Kriminalliteratur bekannt sei, daß ein Einbrecher oder Mörder gleich eine ganze Ausstattung am Tatorte zurückgelassen hätte, und daß er aus dem ersten Stock mittels Schlußsprung hinausgesprungen wäre. Nicht allein eine Flunkerei ist es, sondern auch falsch und im vorliegenden Falle nicht einmal anwendbar, weil der Täter gar nicht diesen Schlußsprung gemacht hat." Weiter heißt es: „v. Tresckow widerspricht sich fast auf jeder Seite seines Berichtes.

Einmal erklärte er Frau Hamm für stupide, dann wieder für besonders raffiniert. Den Zeugen Schülter hält er für unglaubwürdig, obwohl er alles früher zugunsten der Frau Hamm Gesagte widerruft unter dem Drucke, daß v. Tresckow ihn selbst als Täter verdächtigt. Dann sucht er wieder zu begründen, daß Schülter gelogen hat und ein Komplize der Frau Hamm ja bestimmt der Mörder sei. Dann macht er ihn wieder durch schwere Weine betrunken und benutzt seine Aussagen zur Belastung der Frau Hamm als glaubwürdige Bekundungen. Aus solchem Belastungsmaterial besteht der ganze Bericht und alle sonstigen Ermittelungen v. Tresckows."

Weiter sei darauf hingewiesen, daß seinerzeit an den früheren Kriminalkommissar v. Tresckow für seine Bemühungen in der Flandersbacher Affäre von der ausgesetzten Belohnung von 1000 Mark die Summe von 500 Mark ausgezahlt worden ist.

v. Tresckow hat sich gestern nach Elberfeld begeben und sich beim dortigen Staatsanwalt zu einer Besprechung in der Angelegenheit angemeldet. v. Tresckow war früher Offizier. Nachdem er den Offizierrock ausgezogen hatte, wandte er sich nach Düsseldorf und richtete dort ein Schreibmaschinengeschäft ein. Mit seinem geschäftlichen Unternehmen hatte er jedoch kein Glück; er geriet in Schulden und verließ schließlich Düsseldorf. Nachdem er bald darauf zunächst bei der Polizei in Pankow tätig war, kam er an das Berliner Polizeipräsidium, wo er mehrere Jahre als Kriminalkommissar tätig war.

Wegen verschiedener Beschuldigungen, die gegen ihn erhoben wurden, wurde auf Veranlassung des Ministers des Innern v. Dallwitz ein Disziplinarverfahren eingeleitet. v. Tresckow wartete aber den Ausgang des Verfahrens, über den man in eingeweihten Kreisen nicht zweifelhaft war, nicht ab, sondern verzichtete auf Amt, Titel und Pension und nahm seinen Abschied. Seitdem betreibt er in Berlin ein Detektivinstitut. Aber auch über diese neue Tätigkeit des ehemaligen Kriminalkommissars sind so viele Beschwerden bei den zuständigen Behörden eingegangen, daß durch das Berliner Polizeipräsidium Ermittelungen angestellt worden sind.

Vermischtes.

Heidelberg, 20. Sept. (Die Trauerfeier für die Prinzessin Sofia von Weimar.) Heute abend gegen sechs Uhr fand im Palais Weimar die Trauerfeier für die so plötzlich verschiedene Prinzessin Sofia statt. Die Leiche war auf einem Katafalk im Speisesaal des Palais aufgebahrt. Zur Dekoration hatte man neben Palmen und grünen Blattpflanzen weiße Lilien verwandt. Außer den Familienangehörigen nahm ein kleiner Kreis von auswärts erschienener Fürstlichkeiten an der Trauerfeier teil. Der Großherzog von Sachsen-Weimar hatte als Vertreter den weimarischen Oberhofmarschall Fritsch entsandt, der Großherzog von Baden und die Großherzoginwitwe Luise den Oberhofmarschall v. Chelius.

Ferner sah man in der kleinen Trauerversammlung den Oberbürgermeister von Heidelberg, den Prorektor und eine Abordnung der Professoren der Universität eidelberg, den früheren badischen Gesandten in Berlin, v. Jagemann, sowie Vertreter Heidelberger Militär- und Zivilbehörden. Auch eine Anzahl von Freundinnen der Entschlafenen war zugeben. Der ältere Bruder der Prinzessin, Graf Hermann v. Ostheim, weilt schon seit zehn Tagen in Heidelbrg; dr jüngere Bruder, Prinz Albert, traf gestern aus seiner Garnison Pasewalk hier ein. Dr. Hans v. Bleichröder, der gestern morgen aus eringsdorf hier eintraf, und sich sofort in das Palais begab, reiste nach dreistündigem Aufenthalt mit dem nächsten Zuge wieder ab.

Es soll ihm laut B. T. nahegelegt worden sein, an der Trauerfeier nicht teilzunehmen. Stadtpfarrer Götz, der die Prinzessin konfirmiert hat, legte der Trauerrede die Worte zugunde: „Mitten im Leben sind wi vom Tode umgeben." Der sechzigjährige Vater der Toten, der unter der Last des Schmerzes völlig zusammengebrochen ist, umklammerte während der Trauerfeier wiederholt laut aufschluchzend den Sarg seiner einzigen Tochter.

Um 7 Uhr erfolgte bei völliger Dunkelheit durch die mit Menschen dicht gefüllten Straßen die Ueberführung der Leiche zum Friedhof, der abgesperrt war. Auf den Wunsch der Prinzessin, den sie in einem Abschiedsbrief geäußert hat, waren nur ganz wenige Personen bei der Einäscherung im Krematorium zugegen. Im Laufe der letzten Tage sind gegen zweitausend Beileidskundgebungen von sämtlichen deutschen Fürsten und aus dem Auslande im Palais Weimar eingelaufen.

Breslau, 21. Sept. **Eine Breslauer Skandalaffäre** hatte bisher die Verhaftung **von 14 Personen** zur Folge. Nicht weniger als 72 **schulpflichtige Mädchen** sollen in diese Angelegenheit verwickelt sein. Bei einem Drogisten in der Ohlauer Vorstadt sind eine ganze Anzahl unzüchtiger photographischer Aufnahmen beschlagnahmt worden. Die meisten Verhafteten sind gut situierte, angesehene Bewohner der Ohlauer Vorstadt, zu ihnen gehören ein Brauereibesitzer, zwei Zahnärzte, ein Arzt und verschiedene Kaufleute. Die sittlichen Verfehlungen haben sich in einem Hause der Augustastraße abgespielt. Bisher haben sieben der Beteiligtem ihrem Leben durch Selbstmord ein Ende gemacht und zwar ein Offizier, ein Polizeibeamter a. D., ein Bäckermeister, ein Hotelbesitzer, ein Baumeister, ein Konditoreibesitzer und ein Badeanstaltsbesitzer. Zahlreiche Eltern der in Frage kommenden Mädchen, die das unsittliche Treiben nicht nur gestattet, sondern teilweise geradezu begünstigt haben, sind verhaftet worden. Einer der Verhafteten, ein Zahnarzt, ist gegen Stellung einer hohen Kaution wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Weiter wird uns hierzu gemeldet:

Breslau, 22. Sept. In Breslau erörtert man natürlich sehr viel die peinliche Sittenaffäre und alle möglichen Gerüchte gehen um. Man nennt immer neue Namen von Breslauer Bürgern, die sich bisher der allgemeinen Achtung erfreuten und nun in die schmutzige Affäre verwickelt werden. Obgleich die Polizei strengstes Stillschweigen bewahrt, sickert doch genug durch. Die Zahl der Verhafteten beträgt 14. 7 Personen, die nicht die Schande ertragen wollten, haben es vorgezogen, ihrem Leben ein gewaltsames Ende zu machen und mehrere Personen haben sich der Verfolgung durch die Flucht entzogen. Heute wird bekannt, daß der Geschäftsführer eines hiesigen, viel besuchten Cafés sich unter den Verhafteten befinden soll.

Wenn auch die Gerüchte stark übertrieben sein mögen, so bleibt noch genug übrig. Auf die Spur der Skandalaffäre ist der Sittenschutzmann Sch. beinahe zufällig gekommen. Am 30. August stand er auf der Gartenstraße und belauschte im Gedränge die Unterhaltung zweier Schulmädchen. Die jüngere, die 12jährige Emma S., erzählte der älteren, der 15jährigen Klara F., daß sie von einem reichen Herrn eine Babymütze im Werte von 12 Mark geschenkt bekommen habe. Als der Schutzmann von den Kindern eingehende Erklärungen haben wollte, ergriff das ältere Mädchen die Flucht. Dadurch in seinem Verdachte bestärkt, führte der Schutzmann die 12jährige Emma S. auf die Wache. Von diesem Augenblicke an begannen die

verblüffenden Enthüllungen,

die mit jedem Tage weitere Kreise zogen. Die Sistierte nannte den Namen der älteren Freundin, die an den Exzessen ebenfalls teilgenommen. Es gelang auch, sie zu verhaften. Die Mädchen nannten nun eine Anzahl anderer Namen und die weitere Untersuchung ergab, daß zahlreiche Personen in die Angelegenheit verwickelt waren. Beide Mädchen weisen einen starken sittlichen Tiefstand auf. Nach einer anderen Version soll die ganze Affäre dadurch an die Oeffentlichkeit gekommen sein, daß ein Fleischermeister bei seiner etwa 16jährigen Tochter einen größeren Geldbetrag vorfand, über dessen Herkunft das Mädchen zunächst keine Auskunft geben wollte. Erst nach einer heftigen Züchtigung soll das Mädchen eingestanden haben, woher sie das Geld habe. Der Vater erstattete hierauf Anzeige.

Die Zusammenkünfte fanden teils in einer Wohnung in der Augustastraße, teils bei einem übel beleumdeten Manne in der Ohlauerstraße statt, der gleichfalls Vermittlerdienste geleistet hat. Auch ein aus Deutsch-Lissa stammendes Mädchen wurde verhaftet. Es handelt sich um eine etwa 30 Jahre alte Frauensperson, die den Opfern nur unter dem Namen Mizzi bekannt war. Es ist erwiesen, daß sie den Herren zahlreiche Schulmädchen zugeführt hat. Jeden Morgen kam sie aus Deutsch-Lissa nach Breslau, um ihr Gewerbe auszuüben und jeden Abend kehrte sie nach ihrem Heimatsort zurück. Die Polizei konnte sich dieser Kupplerin bemächtigen. Die Mädchen versuchten nach ihrer ersten polizeilichen Vernehmung sich mit ihren Liebhabern brieflich zu verständigen und eine umfangreiche Korrespondenz sollte diese Vermittlung herbeiführen. Der Kriminalpolizei gelang es jedoch, die Korrespondenz abzufangen und zu beschlagnahmen. Die beiden genannten Mädchen wurden, nachdem sie im Polizeipräsidium verhört worden waren, sofort in eine Erziehungsanstalt gebracht. Sie entstammen unbemittelten Familien.

Berlin, 20. Septbr. (Die Leidensgeschichte eines Geschäftsreisenden.) Wegen Unteschlagung von 20 000 Mark war der Reisende Max Scholer angeklagt. Die Verhandlung entrollte eine Art Leidensgeschichte eines Geschäftsreisenden, der trotz anerkannter Tüchtigkeit und großer Aufträge mit einem so lächerlich geringen Spesenzuschuß auf die Reise geschickt worden war, daß er, um überhaupt tätig sein zu können, sich an den Inkassogeldern vergriff.

Der Angeklagte trat vor 13 Jahren als Handlungsgehilfe bei der Drogengroßfirma Brückner, Lampe u. Co. ein. Seit dem Jahre 1907 wurde er als Reisender beschäftigt, und zwar erhielt er ein Monatsgehalt von 100 Mk. und einen Spesenzuschuß von 10 Mk. täglich. Von diesen Spesen sollte der Angeklagte nun große Geschäftsreisen nach Stettin, Brandenburg etc. unternehmen, sodaß, wie er vor Gericht erklärte, häufig das Fahrgeld allein mehr ausmachte, als die Spesen betrugen.

Auf eine Frage eines Beisitzers erklärte der Angeklagte weiter, daß es sich um eine vornehme Firma handele, für die er auch nach außen hin repräsentieren mußte. Er sei gezwungen gewesen, sich anständig zu kleiden, und habe auch stets in einem anständigen Hotel wohnen müssen, da er häufig von seinen Kunden, wohlhabenden Apothekenbesitzern, in seinem Hotel aufgesucht worden sei. Da er häufig sein Gehalt auf den Geschäftstouren habe angreifen müssen, sei er schließlich gezwungen gewesen, die von ihm einkassierten Gelder anzugreifen.

Wie die Verhandlung ergab, hatte der Angeklagte das Recht, von den einkassierten Beiträgen sein Gehalt und die Spesen in Abzug zu bringen, den Mehrbetrag mußte er sofort an die Firma einsenden. Trotzdem nun der Angeklagte stets größere Beträge zurückbehielt, als er eigentlich durfte, und die überschießenden Beträge an die Firma einsandte, wurde in den ganzen 6½ Jahren, in denen er jene Summe unterschlug, hiervon nichts bemerkt. Erst im Juli d. J. stellte sich bei einer Revision durch die Treuhandgesellschaft ein Massenfehlbetrag von 20 000 Mark heraus.

Der Angeklagte gab sofort zu, daß er diese Summe während der 6½ Jahre auf Reisen verbraucht habe, und zwar lediglich im Geschäftsinteresse. Die Ermittelungen ergaben auch nicht, daß der Angeklagte etwa spielte oder wettete oder sonstigen noblen Passionen huldigte, er lebte im Gegenteil stets sehr einfach und bescheiden. Der Geschäftsführer der Firma bekundete, daß der Angeklagte ein sehr tüchtiger und bei den Kunden beliebter Reisender gewesen war und Aufträge von 100—160 000 Mark pro Jahr gebracht habe.

Der Staatsanwalt beantragte vier Monate Gefängnis. Das Gericht erkannte auf zwei Wochen Gefängnis und beschloß aus eigenem Antrieb, den Angeklagten zur Begnadigung zu empfehlen.

Hamburg, 20. Sept. Der im Zusammenhange mit der Mordtat des Kaplans Schmidt in Newyork verhaftete Zahnarzt Muret hat, nach den Ermittelungen der hiesigen Polizei, sich in den Jahren 1904 bis 1909 in Hamburg unter dem NamenArthur Heibing, geboren 7. Februar 1887 zu Nakel, aufgehalten und sich als Kaufmann oder Versicherungsagent, verschiedentlich auch als Arzt ausgegeben. In dem genannten Zeitraum hat „Heibing" vielleicht zwanzigmal die Wohnung gewechselt. Ende 1906 war er plötzlich aus Hamburg verschwunden. Er geriet wiederholt in Konflikt mit den Gerichten und wird noch jetzt von den Gerichten in Hamburg und Berlin wegen Betrügereien steckbrieflich verfolgt. Unter dem Namen Muret war er seinerzeit auch Mitglied eines Vereins christlicher junger Männer in Hamburg. Der hier wohnende Zahnarzt Held, der in den Blättern wiederholt im Zusammenhange mit der Mordaffäre genannt wurde, hat mit der Angelegenheit nichts zu tun.

Newyork, 20. Sept. Die Geheimpolizisten erklären, der Priester Schmidt habe gestanden, er habe Totenscheinformulare bei einem bekannten Arzt gestohlen. Er habe ihnen erklärt, er glaube daran, daß man alle Kranken und Verkrüppelten schmerzlos töten solle. Er glaube, Gottes Willen zu erfüllen, wenn er alle Schmerzbeladenen schmerzlos aus der Welt schaffe.

Haspe, 21. Sept. (35. Westfälischer Handwerkertag.) Unter guter Beteiligung wurde heute hier der 35. Westfälische Handwerkertag abgehalten. Den Verhandlungen wohnten u. a. bei Vertreter der Stadt Haspe und der Handwerkskammern Dortmund, Arnsberg und Münster.

Verein zur Besserung entlassener Strafgefangener.

Berlin, 18. Sept. In der letzten Sitzung des Vereins zur Besserung entlassener Strafgefangener wurde die neue Verordnung des Bundesrates vom 13. April d. J. eingehend erläutert, durch welche zum ersten Male in Deutschland die Möglichkeit einer Streichung einer Vorstrafe im Strafregister gegeben sei. Besonders hervorgehoben wurde, daß der Erlaß sich auch auf die Streichung vollverbüßter Strafen beziehe, also nicht nur auf Strafurteile, deren Vollstreckung bereits vorher im Gnadenwege erlassen sei. Ferner wurde aus der Versammlung angeregt, sich erneut mit der Frage zu beschäftigen, wie vermieden werden könne, daß Zeugen vor Gericht gezwungen würden, ihre oft vor Jahrzehnten begangenen Straftaten anzugeben. Generalstaatsanwalt Suppe erklärt hierzu, daß bei der heutigen Gesetzgebung keine Möglichkeit bestehe, diese Fragen zu verbieten. Es bleibe vorbestraften Personen nur übrig, nach Möglichkeit keine kompromittierenden Fragen nach dem Vorleben an sie zu richten. Die Richter seien überdies von der Justizverwaltung erst kürzlich darauf hingewiesen worden, bei der Fragestellung nach dem Vorleben von Zeugen möglichst schonend vorzugehen. Mit Rücksicht auf den Umfang dieses Themas soll die Debatte hierüber in der nächsten Sitzung fortgesetzt werden.

Für das von dem Pastor Diestel angeregte Projekt der Gründung einer **Zeitung für Strafgefangene**, die etwa alle Monate erscheinend, auch eine Vakanzenliste jener Stellen in Deutschland und in den Kolonien bringen sollte, wo große Kolonnen von Arbeitern gebraucht werden, war in der Versammlung keine Stimmung vorhanden. Es wurde dagegen angeführt, daß in den meisten Gefängnissen den Gefangenen Gelegenheit gegeben wird, die Arbeitsangebote in den Zeitungen zu lesen. Außerdem seien heute die meisten Arbeitgeber zu Verbänden vereinigt, welche ihre Arbeiter überhaupt nicht mehr in den Zeitungen suchen.

Es folgten der Bericht des Herrn Necke über die Tätigkeit des Arbeitsnachweisbureaus und der Abteilung für Familienfürsorge, sowie der Bericht des Lehrer Neve über die von ihm ausgeführten Revisionsreisen zu den Arbeitsstellen, in welchen Schützlinge des Vereins untergebracht sind. Zum Schluß wurde noch eine Anregung diskutiert, den **Verkauf von Branntwein an Sonntagen** allgemein zu verbieten, wobei auf den Erlaß des Polizeipräsidenten von Danzig hingewiesen wurde, der für diese Stadt den Ausschank von Schnaps am Samstag von 4 Uhr an und an den Sonntagen überhaupt verbietet. Es erweist sich aber, daß ein solches Verbot nur in Städten und in dichtbevölkerten Orten möglich ist, wo zu gewissen Tagen und Stunden infolge übermäßigen Schnapsgenusses eine Störung der öffentlichen Ordnung zu befürchten ist, nicht aber allgemein auf dem Lande, und gerade hieran habe der Verein Interesse. Die Versammlung beschloß in dieser Frage mit dem „Verein zur Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs" Fühlung zu nehmen.

Sport.

Rennen zu Grunewald. 1. Rennen: 1. Onix, 2. Reform, 3. Fife honeurs. Tot. 30, Platz 15, 18, 78. — 2. Rennen: 1. Animato, 2. Jeune fille, 3. Jasmin. Tot. 17, Platz 15, 40. — 3. Rennen: 1. Dandalo, 2. Doppelgänger, 3. Turandot. Tot. 53, Platz 21, 27. — 4. Rennen: 1. Miramare, 2. Terminus, 3. Listig. Tot. 15, Platz 11, 15. — 5. Rennen: 1. Emperador und Nabob, 3. Austerlitz. Tot. 17, 52, Platz 18, 30. — 6. Rennen: 1. Genua, 2. Perusia, 3. Eichenblatt. Tot. 108, Platz 31, 65, 31. — 7. Rennen: 1. Catena, 2. Saint Cloud, 3. Eau de Cologne. Tot. 51, Platz 15, 14, 13.

Rennen zu Leipzig. 1. Rennen: 1. Ordner, 2. Mansfield, 3. Third Ace. Tot. 71, Platz 19, 19, 20. — 2. Rennen: 1. Echte Perle, 2. Pracht, 3. Annolet. Tot. 32, Platz 14, 13, 16. — 3. Rennen: 1. Caroling, 2. Flint, 3. Bois de Senteur. Tot. 26, Platz 13, 15, 16. — 4. Rennen: 1. Germanist, 2. Moneta, 3. Ravenna. Tot. 16, Platz 15, 30. — 5. Rennen: 1. Samum, 2. Gondolier, 3. Alike. Tot. 18, Platz 13, 16. — 6. Rennen: 1. Rancho, 2. Simson, 3. Hubertus. Tot. 23, Platz 13, 12.

Rennen zu Breslau-Süd. 1. Rennen: 1. Schatzgräber, 2. Nordbahn, 3. Kluge Else. Tot. 61, Platz 31, 63, 22. — 2. Rennen: 1. Goldbach, 2. Matador, 3. Bob. Tot. 48, Platz 21, 22. — 3. Rennen: 1. Orelio, 2. Hasdrubal und Ilsebill. Tot. 10, Platz 14, 34, 15. — 4. Rennen: 1. Freude, 2. Boabdil, 3. Scherz. Tot. 30, Platz 17, 33. — 5. Rennen: 1. Rustic, 2. Print Kuckuck, 3. Isolde. Tot. 35, Platz 31, 17, 91. — 6. Rennen: 1. Türkenhund, 2. Gaboriau, 3. Moslem. Tot. 27, Platz 15, 26. — 7. Rennen: 1. Pindar, 2. Fischotter, 3. Morenga. Tot. 62, Platz 37, 34.

Rennen zu Paris. 1. Rennen: 1. Sigvis Arnoldsen, 2. Saint Eustache, 3. Royal Fronten. Tot. 58, Platz 23, 55, 100. — 2. Rennen: 1. Abel, 2. La Ribaude, 3. Kamoveda. Tot. 25, Platz 13, 15, 18. — 3. Rennen: 1. Philippe 2, 2. Orsonville, 3. Malefice. Tot. 14, Platz 11, 13. — 4. Rennen: 1. Le Gr. Pressigny, 2. Maitre et Seigneur, 3. Slouahi. Tot. 34, Platz 16, 43, 19. — 5. Rennen: 1. Dagor, 2. Predicateur, 3. Martial 3. Tot. 52, Platz 21, 19. — 6. Rennen: 1. Capitaine Francaise, 2. Nestor 3, 3. Vetiver. Tot. 131, Platz 26, 15, 18.

Rennen zu Mülheim-Duisburg. 1. Rennen: 1. Candahar, 2. Isa, 3. Satire. Tot. 30, Platz 14, 15, 41. — 2. Rennen: 1. Vorspiel, 2. Amsel, 3. Knappe. Tot. 26, Platz 11, 12, 11. — 3. Rennen: 1. Wahn, 2. Waddles, 3. Norton Lizzi. Tot. 29, Platz 10, 10, 16. — 4. Rennen: 1. Courier, 2. Nordstern, 3. Frisch. Tot. 18, Platz 14, 32. — 5. Rennen: 1. Teufelsmädel, 2. Kiltonga, 3. Meg Dods. Tot. 26, Platz 13, 13, 18. — 6. Rennen: 1. Strohblume, 2. Der kleine Bär, 3. Maximilian. Tot. 30, Platz 14, 29, 17. — 7. Rennen: 1. Salve, 2. Chalabre, 3. Marotte. Tot. 31, Platz 14, 14.

Rennen zu Wiesbaden. 1. Rennen: 1. Scipio Africanus, 2. The Wip, 3. Flora Fina. Tot. 117, Platz 27, 15, 17. — 2. Rennen: 1. Corney Island, 2. Sarsfield, 3. Helvetia. Tot. 103, Platz 25, 17, 48. — 3. Rennen: 1. Early Closing, 2. La Faridontaine, 3. Gopley. — 4. Rennen: 1. Adler, 2. Red Clover, 3. Florika. Tot. 16. — 5. Rennen: 1. Polar Star, 2. Golden Love, 3. Faultleß. Tot. 57, Platz 24, 54, 25. — 6. Rennen: 1. Black Swan, 2. Saint Denis 3, 3. Gleam. Tot. 23, Platz 16, 30, 54. —

Fußball.

Ruhrort. Verein für Bewegungsspiele-Ruhrort gegen Essener Turnerbund 0:2.

Berlin. Berliner Ballspielklub gegen Viktoria-Berlin 4:1. — „Berolina" gegen „Britannia" 2:1. — „Nordnordwest" gegen „Preußen" 3:2.

Leipzig. Verein für Bewegungsspiele-Leipzig gegen Ballspielklub-Leipzig 1:2. — „Olympia" gegen Sportsfreunde 0:0. — „Wacker" gegen Spielvereinigung 1:0.

Hamburg. Altona gegen „Vorwärts"-Berlin 5:1. — Emsbüttel gegen „Viktoria"-Hamburg 2:1.

Handel und Verkehr.

Teures Geld. Wie man hört, nimmt unser Elektrizitätswerk eine Anleihe von 2 Millionen Mk. bei der Landesbank auf zu 4¾ Proz. Zinsen und 7 Proz. (!) Abschlußprovision. Soll sich dies bestätigen, so darf man wohl von einer außergewöhnlichen Geldteuerung reden. Die Stadt Altona hat übrigens jüngst Geld zu 5 Proz. geliehen.

Gewerkschaft König Ludwig, Recklinghausen. Ausbeute-Erhöhung. Die Verwaltung teilt mit, daß vom 1. Juli d. J. ab vierteljährlich 500 Mk. Ausbeute je Kux zur Verteilung kommen. (Seit 1. Juli 1912 wurden 400 Mk. und vordem 300 Mk. je Kux verteilt.)

Konzerte, Vereine etc.

Olympia-Theater. Der Erfolg der Berliner Bühnenkünstler mit „Filmzauber" steigt von Tag zu Tag. Samstag und Sonntag erfreuten sich Tausende von Theaterbesuchern an dieser reizenden Schlager-Posse. „Filmzauber" wird unwiderruflich nur bis Ende dieses Monats gegeben.

Der Besuch des Olympia-Tunnels ist stets der gleich gute, der beste Beweis für die Qualität des Gebotenen.

Wer nicht wagt, der nicht gewinnt! Nächste Woche ist die Ziehung der großen Kölner Lotterie, das Originallos kostet nur Mk. 2.— und sind noch zu haben in der so riesig vom Glück begünstigten Firma **Jülichers Glückskollekte, Haupt-Lotteriebank, Dortmund, Münsterstraße 4.** Achten Sie aber beim Einkauf von Losen genau auf die Hausnummer 4.

Geb

4 Serien Ti

auf Extr

Serie 1 gute Q Grösse

Serie 2 weiche, Qualitä

Serie 3 prima hervorr

Serie 4 unsere in ca.

4 Serien

ganz

Serie 1 reich und V

Serie 2 mit B Filetei

Serie 3 Restbe sonsti

Serie 4 Point- sonsti

4 Serien Lei

Serie 1 wasch und A

Serie 2 mit besat

Serie 3 Koch besat

Serie 4 Ia. K sten

Tüll-

Serie 1 130

Serie 2 130-

Serie 3 130-

Serie 4 140-

Ein g

Te

vo

bis zur

Gebr. Kaufmann
Dortmund

Heute Montag, den 22. Septbr.

Beginn des angekündigten, aussergewöhnlich billigen

Extra-Verkaufs

in

Gardinen * Teppichen * Dekorationen

4 Serien Tüllvorhänge
auf Extra-Tischen ausgelegt

Serie 1	gute Qualität, Grösse 130×300 cm,	Fenster = 2 Flügel	2.95
Serie 2	weiche, appreturfreie Qualität,	Fenster = 2 Flügel	4.25
Serie 3	prima Kreuztüll, hervorrag. Qualität,	Fenster = 2 Flügel	6.50
Serie 4	unsere Spezial-Qual., in ca. 30 Dessins,	Fenster = 2 Flügel	9.75

4 Serien Halbstores
ganz besonders billig

Serie 1	reich mit Bändchenbesatz und Volant	jetzt	2.90
Serie 2	mit Bändchengarnitur und Fileteinsätzen	jetzt	4.75
Serie 3	Restbestände, 1—4 Stück, sonstiger Wert bis 11.80 Mk.,	jetzt	6.90
Serie 4	Point-lace, Spachtel u. Crochè sonstiger Wert bis 15.00 Mk.,	jetzt	9.75

4 Serien Leinen-Dekorationen

Serie 1	waschbar, mit Kurbelstick. und Applikation	jetzt	2.85
Serie 2	mit reichem Posamentenbesatz	jetzt	4.75
Serie 3	Kochelleinen mit Verduresatz	jetzt	7.65
Serie 4	Ia. Kochelleinen, in modernsten Dessins	jetzt	9.85

4 Serien
Tüll-Spannstoffe
enorm billig

Serie 1	130 cm breit	Meter	0.58
Serie 2	130—140 cm breit	Meter	0.75
Serie 3	130—145 cm breit	Meter	0.98
Serie 4	140—150 cm breit	Meter	1.40

Tüll-Bettdecken

Engl. Tüll-Qual.	für 1 Bett . . 4.25,		2.25
Engl. Tüll-Qual.	für 2 Betten . 6.00,		4.25
Erbstüll-Decke	1bettig 6.90,		4.75
Band-Bettdecke	2bettig 12.25,		8.75

Tischdecken

Filztuch	in allen Farben, reich appliziert, 5.75,		3.90
Kochelleinen	mit mod. Kurbelstickerei, 7.90,		5.75
Plüsch	gestickt und gepresst . . . 9.75,		7.25
Gobelin	in Verdure und Perser Muster, 13.50,		9.75

Diwandecken

Fantasiegewebe	in Perser Musterung,	jetzt	4.90
Gobelingewebe	doppelseitig, in Perser und Verdure		9.75
Plüschgewebe	in modernen Farben . .		16.50
Moquettedecke	prima Qualität		29.50

Dekorationsstoffe

Cretonnes	schwarz Fond, mit Rosendess., 80 cm breit . . . Meter 0.80,		0.52
Halbleinen	farbig gestreift, breit . . . . . 100×130 cm Meter 1.50,		1.18
Kochelleinen	bunt gewebt, 130 cm breit, Meter 2.65,		1.95
Verdure	und Halbseiden, 130 cm br., Meter 3.90,		3.85

Zug-Rouleaux

Abgepasste Zug-Rouleaux	crême, weiss und goldfarbig, 80×226 cm, Fenster = 2 Flügel, 3.25,	1.90
Köper für Zug-Rouleaux	crême, weiss und goldfarbig, vorzügl. süddeutsches Fabr., 80 cm br., Mtr. 0.75, 0.65,	0.48
Rouleaux-Damast	elfenbein und goldfarbig, 80 cm breit, Meter 0.90, 0.75,	0.62

Spannstoff, Vitragen

crême, weiss und elfenbein, mit Band eingefasst, 60—70 cm breit, Meter 0.85, 0.68, 0.32

Brise-bises

Abgepasste Brise-bises	moderne Muster, in weiss und crême, Stück 0.45,		0.26
Stückware	neueste Dessins, Meter 0.65,		0.42
Lambrequins	verschiedene Breiten, Meter 0.42,		0.32

Felle

Prima chinesische Ziegenfelle	3.75, 6.50, 4.75,	2.95
Prima Wildfelle	mit Kopf, Wolf, Luchs, Dachs u. Serval, 14.50, 12.75,	9.75

Bettvorleger

Tapestry	solide Qualität . . 5.00, 3.80,		1.95
Velour	moderne Muster . . . 7.75, 5.50,		3.50
Plüsch	in Perser und modern, 10.50, 6.75,		4.75

Teppiche

Tapestry	erprobt gute Qualität	200×300 cm	250×350 cm
	170×240 cm		
	15.75	22.50	27.50
Ia. Velour	nur neueste Zeichnungen		
	170×240 cm	200×300 cm	250×350 cm
	24.00	35.00	55.00
Ia. Bouclé	vornehmer Speisezimmer-Teppich		
	170×240 cm	200×300 cm	250×350 cm
	24.50	38.50	58.00
„Mekka“	unsere Spezialqualität, hervorragende Kopien echter Stücke		
		200×300 cm	250×350 cm
		39.50	58.00

Linoleum	Inlaid 200×300 cm	bedruckt 200×300 cm
	16.75	12.75

Ca. 200 Rollen Läuferstoffe

Jute	in ca. 40 verschied. Mustern, ca. 68 cm breit	Meter 1.35, 0.98,	0.65
Tapestry	erprobt gute Qualität, 67 cm breit	Meter 2.95, 1.95,	1.25
Kaargarn	erstklassige Fabrikate, ca. 70 cm breit . . .	Meter 3.75, 2.45,	1.65
Velour	nur prima Qualität, schöne Dessins, 70 cm breit . .	Meter 6.50, 4.75,	3.25
Cocos	ca. 20 Rollen, in 6 verschiedenen Mustern,		
	67 cm breit	1.25	90 cm breit 1.95
Linoleumläufer	ca 40 Rollen,		
	60 cm breit	0.95	67 cm breit 1.25

Galerieborden

Filztuch	in rot, grün u. blau, mit reicher Applikation, Meter 0.85, 0.55,	0.39
Leinen	mit Kurbelarbeit und Gobelinbesatz . . . . . Meter 1.45, 0.85,	0.45
Gobelin	in Perser und Verdure Dessins Meter 1.90, 1.25,	0.78

Zubehörteile
wie Galerieleisten, Messingstangen, Zugschnur, Glocken, Ringe etc.
äusserst billig!!!

Ganz besondere Gelegenheitskäufe!

Ein grosser Posten
Teppiche
vorjährige Dessins
bis zur Hälfte ermässigt.

Ein grosser Posten
Läuferstoff-Reste und Abschnitte
in Längen bis 5 Meter

Serie I	Serie II	Serie III
Meter 68 Pf.	98 Pf.	1.50

Ca. 100 einzelne Fenster
engl. Tüll-Gardinen
sonstiger Preis bis 10.00 Mark
jetzt **4.90** Mk.

Ein grosser Posten
Erbstüll-Borden
mit Volant u. reicher Bändchengarnitur
Meter **39** Pf.

Ein grosser Posten
Gardinen-Muster
Länge bis 1½ Meter

Serie I	Serie II
50 Pf.	75 Pf.



MODENSCHAU

In der 1. Etage:

Ausstellung

der letzten Neuheiten in

Damen-Konfektion

vom einfachsten bis zum vornehmsten Genre.

Ich weise besonders auf die ausserordentlich reichhaltige Auswahl und die sehr billigen Preise hin.

ALTHOFF

Die Dortmunder Kaffinogesellschaft schrieb für das Geschäftsjahrhaus die Lieferung von 12 Dutzend Stühlen, mehrere Spieltische und eine Anzahl gepolsterter Bänke mit Rückenlehnen aus.

J. H. Barnhagen zeigte an, daß am 7. August in seinem Garten eine vollständige türkische Musik gegeben werde. Zur Beleuchtung der Gasten hatten Mannäperlonen ein beliebiges Entree, jedoch nicht unter 30 Stüber zu

Seine große Geschicklichkeit bewies vorgestern, als man ein paar Damen früher in Rotsdam ankommt oder nicht."

Trotzdem wurde das große Wert durchgesetzt, und es war ein Freudenfest für die Berliner, als sie zum ersten Mal mit dem Dampfwagen fahren konnten. Freilich zufrieden war man mit der neumodischen Einrichtung nicht sehr, daß man sich

diese Betriebsweise dadurch bewirkt, daß einer für einen Eingeleiteten oder auf dem Striege zurückkehrenden Fremdgesen und für den Sohn reicher Eltern ausgegeben und vorgenommt hat, einige Kostumieren. Die er noch gereitet, verkaufen zu müssen, um die Reise in seine Heimat fortzusetzen.

Es ist allbekannt der zweite Betrüger, der sich für einen Handelsjuden ausgegeben, wie von ungefähr dazu gekommen, bot sich einen Renner

keine große Glückseligkeit dabei vorstellen, ob man ein paar Stunden früher in Potsdam ankommt oder nicht."

Trotzdem wurde das große Werk durchgesetzt, und es war ein Freudenfest für die Berliner, als sie zum ersten Mal mit dem Dampfwagen fahren konnten. Freilich zufrieden war man mit der neumodischen Einrichtung nicht sehr, daß man sich durch das Fahren mit diesen raschen, von einer geheimnisvollen Macht bewegten Gefährten schwere Schädigungen an Geist und Körper zuziehen könne, und wohl bedächtige vorsichtige Bürger schüttelten ablehnend den Kopf und gelobten, nie mit der Dampfbahn zu fahren. Sogar der Seele Seligkeit sollte empfindlich unter solchem Tun leiden. Der Pfarrer Goßner hielt nach dem Bericht Hermann Markgraffs im „Sammler" eine flammende Predigt gegen diese „Erfindung des Teufels"; er malte der Gemeinde in grellen Farben den Vorwitz und die Vermessenheit aus, die in solchen Gewinnen lägen und flehte all seine Schäflein inständigst an, „sich ja von dem höllischen Drachen, dem Dampfwagen, um ihrer Seligkeit willen fernzuhalten." Andere wieder waren höchlich darüber enttäuscht, wie langsam es ging; garnicht so sehr viel schneller als in der „Journaliere". So wandte sich bald nach der Eröffnung der Eisenbahn irgend ein boshafter Spaßvogel mit der ironischen Bitte an die Behörden, man möge doch dafür Sorge tragen, daß die Fahrgäste nicht zu sehr durch das Betteln belästigt würden, besonders daß nicht die Invaliden mit Stelzfüßen hinter dem Zuge herliefen, um eine milde Gabe zu fordern; das sei nicht schicklich.

Als dann aber die ganze Strecke bis Potsdam fertig geworden war, hob sich der Verkehr in erstaunlicher Weise, und bald wichen Spott und Furcht, Haß und Verachtung der uneingeschränkten Bewunderung dieser Macht, die eine neue Aera der Kultur einleitete. Wie sehr damals noch alles vom britischen Vorbild abhing, beweist die Tatsache, daß die sechs Lokomotiven, die Schienen und Schienenstühle für diese erste preußische Bahn aus England bezogen wurden; für die Wagen selbst (2 Staatswagen, 5 Wagen erster Klasse, 9 zweiter Klasse, 28 z. T. offene Wagen dritter Klasse, sowie Gepäck- und Viehwagen) waren die Federn, Pfannen, Achsen und Räder gleichfalls aus England eingeführt; die Wagen selbst waren dann in Berlin angefertigt. Die eine Million Taler, die die Herstellung dieser eingleisigen Bahn kostete, war durch Ausgabe von 5000 Aktien zu je 200 Taler aufgebracht worden; die weitschauenden Leute, die die zunächst so bedenklich scheinende Kapitalsanlage nicht verschmäht hatten, konnten mit ihren Gewinnsten zufrieden sein.

Vor 100 Jahren.

IV.

In der Nummer vom 28. Mai wurde aus Berlin berichtet, es sei in Preußen die gesamte Mannschaft von 15 bis 60 Jahren zu den Waffen gerufen. Vermöge dieser Einrichtung solle bei Annäherung des Feindes alles, was ihm dienen könne, zerstört werden.

Der Polizeikommissar Bennert in Dortmund machte bekannt, daß am 12. Juni die Einrichtung eines Arrest- und Gefangenenhauses in Dominikanerklostergebäude öffentlich verdungen werden solle.

In den folgenden Nummern wird über den Ausgang der Gefechte bei Bautzen und Hochkirch berichtet, die als große Siege der Franzosen bezeichnet werden. Herm. Dinckelmann aus Freckenhorst und Heinrich Lueg, gen. Schulte-Böninghausen waren der Aufforderung, sich zum Militärdienst zu stellen, nicht nachgekommen. Die Eltern baten dringend, die Söhne möchten doch einrücken. Lueg gen. Schulte schreibt: 14 Tage bin ich wegen Entfernung meines Sohnes mit lästiger Exekution belegt und wahrscheinlich muß die vorgesetzte Behörde bei fernerem Ausbleiben noch strengere Maßregeln treffen lassen.

Die große Armee war am 27. Mai zu Liegnitz in Schlesien angekommen. Die Einwohner jenes Landes, welche, so wurde berichtet, von den Russen mißhandelt worden waren, können sich kaum die gute Behandlung erklären, die ihnen jetzt widerfährt. Die Furcht, die man ihnen einzuflößen versucht hatte, ist bald verschwunden, und sie nehmen ohne Besorgnis ihre gewöhnliche Beschäftigung wieder vor. Der Feind zieht sich fortdauernd zurück.

Ueber ein halbes Dutzend Konskribierter hatten sich wieder dem Eintritt in das Heer durch die Flucht entzogen. Joh. Heinr. Hemcke in Annen forderte seinen Bruder Heinrich Hermann dringend auf, zu seiner Pflicht zurückzukehren. Er schrieb u. a.: Durch seine Rückkehr benimmt er mir die brüderlichen Sorgen, indem die Eltern bereits verstorben und befreit mich von der aus seinem heimlichen Weggange entstehenden üblen Folgen, da sonst ich ihn als Bruder nicht weiter anerkennen werde.

Arge Schwindler gab es auch damals. Der großherzogliche Prokurent Jacobi machte unterm 8. Juni bekannt:

Ein Jude, namens Jakob Lichtenstein, der wegen Betrügereien mit falschen Juwelen, bestehend in Ringen, Kreuzen etc., welche er unerforschenen Landleuten angeboten, sich hier in Untersuchungshaft befindet, hat sehr wahrscheinlich, in Verbindung eines anderen Juden mehrere Betrügereien dieser Art verübt, die noch nicht entdeckt sind. Sie haben diese Betrügereien dadurch verübt, daß einer sich für einen Eingetreteten oder aus dem Kriege zurückkehrenden Franzosen und für den Sohn reicher Eltern ausgegeben und vorgewandt hat, einige Kostbarkeiten, die er noch gerettet, verkaufen zu müssen, um die Reise in seine Heimat fortzusetzen.

Es ist alsdann der zweite Betrüger, der sich für einen Handelsjuden ausgegeben, wie von ungefähr dazu gekommen, hat sich für einen Kenner von Pretiosen ausgegeben, die vorgezeigten Gegenstände für Kostbarkeiten von höchstem Werte erklärt und entweder zum Ankaufe für den unter dem festgesetzten Preis angeraten oder zum eigenen Erstehen der Kostbarkeiten um einen Vorschuß ersucht, welchen er reichlich zu erstatten versprochen und die Juwelen zum Pfande zurückgelassen. Herr Jakobi ersuchte die Geschädigten, sich zu melden.

Aus Sachsen wurde berichtet: Hinter dem Rücken der französischen Armee befinden sich noch einige feindliche Parteigänger. Sie führen den Krieg nach Art des Schill für ihre Rechnung und weigern sich, den Waffenstillstand anzuerkennen. Mehrere Kolonnen sind abgesandt, um sie zu vernichten. Ueberall bewundert man die schöne Haltung und den Mut der neuen Ehrengarde. Der Kern der vornehmsten Jugend brennt vor Begierde, sich auf dem Felde der Ehren, Lorbeeren zu erringen.

An der Spitze des Blattes wird unterm 2. Juli unter Frankreich ein „merkwürdiges Aktenstück" mitgeteilt, das die „Nachrichten" abdrucken, ohne, wie sie sagen, sich irgend eine Bemerkung über den Inhalt zu gestatten. Es handelte sich um den russischen Oberst Frhrn. v. Tettenborn, Befehlshaber eines Korps der Armee des Grafen v. Wittgenstein, welcher der Regierung von Stade schrieb:

Die von einem Herrn von Marschall präsidierte Regierungskommission habe die Kühnheit gehabt, sich der Bewachung der Dorfbewohner zu widersetzen, indem sie sich nicht nur den Feinden des Vaterlandes günstig bewies, sondern auch seinen Verordnungen zuwiderhandelte. Den Herren der Regierung erkläre er deshalb, daß sie sich des deutschen Namens unwürdig gemacht haben. Herr von Marschall solle sofort entlassen werden, er werde ihn als den russischen Armeen gefährlich behandeln und bei der mindesten zweideutigen Handlung erschießen lassen. Ueberhaupt erkläre er, daß sein Kaiser ihn beauftragt habe, einen jeden, der deutschen Namen profaniert, hart zu züchtigen; einen jeden werde er unaufschieblich erschießen lassen, weß Standes und Ranges er auch sein möge, der seinen Maßregeln entgegen handeln werde.

Vom König Jerome wurde berichtet, daß er am 22. Juni in Dresden angekommen sei.

Zwei Söhne des Landwirts Wilhelm Niermann in Bladenhorst waren desertiert, ebenso zwei junge Leute aus Heeren und Limburg. Die Eltern erließen die üblichen Aufforderungen.

Die Meldung, daß die österreichische Armee auf den Kriegsfuß gestellt sei, begleiten die Nachrichten mit der Bemerkung: Indessen hoffet man immer noch den Frieden!

Für den 7. Juli wurde im Saale des Herrn Jucho ein Konzert angekündigt. Als Solisten wurden Minna Eilking und Kopfermann genannt.

Die folgende Nummer enthielt außer einigen Bekanntmachungen über Grundverkäufe fast nur Notschreie von Eltern, deren Söhne sich der Verwaltung nicht als Kanonenfutter gestellt haben. Witwer Heinrich Thiele in Borgeln (Kanton Soest) klagt u. a.: Jetzt stehe ich in Gefahr, persönlich eingesperrt zu werden. In meinem grauen Alter würde ich jedoch dieser Maßregel unterliegen müssen und im kummervollen Gefängnisse ein Opfer des Todes werden. — Die Familienväter und Mütter Lamfermann, Jäger, Witwe Düppe zu Herne und Düppe zu Baukau schreiben: Jetzt sind wir beide auf Befehl der Mairie gefänglich eingezogen und wir können daher zur Aufsuchung unserer Söhne nicht mehr dienen, wir müssen schuldlos für diese Treulosen büßen und sind zu unserem gänzlichen Ruin ins Verderben gestürzt. —

Unter Frankreich wurde mitgeteilt, in Hamburg werde eine Liste der Abwesenden verfertigt; das Vermögen derjenigen, die nicht in 14 Tagen zurückkämen, solle sequestriert werden.

Aus Oesterreich wurde gemeldet: Der Kaffee, welcher seit einigen Jahren in der österreichischen Monarchie ganz verboten war, ist gegen starke Abgabe wieder erlaubt, um den Finanzen zu Hülfe zu kommen.

Aus Dresden schrieb man dem Blatte: „Noch nie bot wohl Dresden nebst seinen Umgebungen ein imposanteres Schauspiel, als seit der siegreiche Kaiser Napoleon sie zum Sitze seiner Rüstungen und Entwürfe für den Norden gemacht hat. Aus einem friedlichen Sitze der Künste und des ruhigsten Lebensverkehrs ist Dresden plötzlich ein furchtbarer, geräuschvoller Waffenplatz geworden."

Aus Mainz wurde unterm 23. Juli gemeldet: Soeben erhalten wir durch den Telegraph die wichtige Nachricht, daß Ihre Majestät die Kaiserin, Königin und Regentin künftigen Sonntag hier eintreffen werde. Die öffentlichen Beamten schicken sich an die erlauchte Gattin des größten Monarchen auf eine Ihrer würdige Art zu empfangen und die Bewohner unserer Stadt frohlocken laut bei dieser Nachricht.

Die Dortmunder Kasinogesellschaft schrieb für das Gesellschaftshaus die Lieferung von 12 Dutzend Stühlen, mehrere Spieltische, 30 Speisetische und eine Anzahl gepolsterter Bänke mit Rücklehnen aus.

J. G. Barnhagen zeigte an, daß am 7. August in seinem Garten eine vollständige türkische Musik gegeben werde. Zur Deckung der Kosten hatten Mannspersonen ein beliebiges Entree, jedoch nicht unter 30 Stüber zu zahlen, Damen frei.

Unter der Rubrik: Merkwürdigkeit teilen die Nachrichten mit: Herr Leistenschneider hat eine beim französischen Institut erprobte Maschine erfunden, Papier ohne Hülfe der Arbeiter zu verfertigen. Alle Stunde muß nur eben jemand nachsehen; dieses Werkzeug hat eine solche Vollkommenheit, daß eine Schelle läutet, wenn ein Ries fertig ist. Das Papier kann ohne Ende gemacht werden.

Nach einem Dekret des Königs sollten alle diejenigen Unteroffiziere und Soldaten der großherzoglich-bergischen Truppen, welche sich zurzeit der Verkündigung des Dekrets im Falle der Desertion befinden, Begnadigung erhalten. Die Strafe der wegen Desertion zum Kugeltragen verurteilten Individuen soll in die Strafe der öffentlichen Arbeiten verwandelt werden.

Briefkasten der Redaktion.

Kolonie. Kolonialschule Witzenhausen.

K. 5000. 1. Ja, 50 Jahre. 2. Wir empfehlen nicht. 3. Wandergewerbeschein, Polizei.

W. W., Herne. Gewöhnlich bis 8 Uhr.

Ahlen A. B. Ja.

A. B. 150. Es gibt keine besondere Kapazität.

F. D. 478. Nein.

Nr. 100. Beides ist richtig.

R. Herne. Sie haben keinen Anspruch.

W. H. 100. Wir.

A. F. Driburg. 1, 2 nein. 3, 4 Anspruch bis 1. Oktober.

Dienstverhältnis. Die Eltern können das Verhältnis sofort lösen.

M. S. 983. Entzündung des Herzfleisches.

H. B. Bochelt. 1. Eingabe ans Patentamt. 2. Vom Patentamt.

H. H. 888. Nein.

A. B. Nein.

A. B. 1000. 1, 2 Ja.

St. U. Nein.

Kirchlinde 100. In Berlin.

F. S. 100. Klage beim Kaufmannsgericht.

H. S. 200. Sie brauchen nicht aufzukommen.

Nr. 1000. 1, 2 Ja.

B. G. 111. 1. Nein. 2. Ja.

J. B. 101. Ja.

J. N. Eving. Gewöhnlich nicht.

J. H. Liboristraße. Vormundschaftsgericht.

H. L. Wickede. Gibt es nicht.

Steele. Durch die Abtretung dürfen Sie nur mit dem neuen Gläubiger verhandeln.

Nr. 5200. Sie können die Miete des Bäckers verrechnen.

$a^2 + 2ab + b^2$. Nein.

M. M. 8a. Aufforderung.

Nr. 33—34. Verjährt.

H. B. 100 Herne. Ja.

Silberhochzeit. Keine Form vorgeschrieben, macht jeder nach Belieben.

W. Fr. Castrop. London.

H. B. 46, Dortmund. Längst verjährt.

R. N. Nein.

M. G. 300. Nein.

M. 14. Musterschutz.

W. K. 100. In allen großen Tageszeitungen.

2 Bettende Mengede. Fürstentum Monaco.

Soest W. H. Wenden Sie sich ans Amtsgericht dort.

Schlägel und Eisen. In allen größeren Glasgeschäften.

O. S. Herne. Sie sind im Recht.

Ein neues Buch zum Lachen à la Busch.

Die prächtig erzählte

Geschichte zweier Lausbuben,

die sich als gefährliche Konkurrenten von

Max und Moritz

entpuppt haben.

Auch der reichhaltige Bilderschmuck von K. Pommerauf hält den urfidelen Versen Georg Damlers die Stange und das Ganze präsentiert sich auch äußerlich in so schmuckem Gewand, daß wer **„Augustin und Balthasar"** auch nur sieht, sie sofort in die Tasche stecken und — dem ganzen Familienkreise zur freudigen Ueberraschung — nach Hause nehmen wird.

Wir haben von diesem

neuen humoristischen Schlager

einen Gelegenheitsposten tadellos geb. Exemplare preiswert erworben und liefern, solange unser Vorrat reicht,

gebunden statt Mk. 1,50 für nur 75 Pfg.

Bei Versand nach auswärts 20 Pfg. extra.

C. L. Krüger, G. m. b. H.

Modern. Antiquariat, Dortmund, Krüger-Passage.

Unterhaltungsblatt.

Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder General-Anzeiger.

Nr. 261. Montag, 22. September 1913.

Du sollst nicht begehren . . . .

Roman von Konrad Remling.

(Nachdruck verboten.)

5

6. Kapitel.

Der nächste Vormittag brachte für Gronau eine unerfreuliche Viertelstunde.

Wolfgang von Wartegg kam zu ihm, im Reitanzug, die Peitsche in der Hand und ein halb trotziges, halb verlegenes Lächeln auf den Lippen.

Er hatte allerlei Fragen. Wegen der Landwirtschaft, wegen des Neubaus einer Scheune und des Ankaufes zweier Arbeitspferde. Richard Gronau war zuvorkommend wie immer, aber die Art und Weise, in der sein junger Herr zu ihm, dem alten, erfahrenen Manne, sprach, verdroß ihn. Wolfgang versuchte in jeder Weise, den Herrn und Gebieter herauszukehren. Er hatte die Mütze nur flüchtig gelüftet und sie dann auf dem Kopfe behalten, schlug mit der Peitsche gegen die hohen Reitgamaschen und ging sporenklirrend im Zimmer umher.

Eigentlich sah er gut aus, sehnig, schlank und elegant in der Haltung. Den feinen, vielleicht etwas zu kleinen, aber äußerst rassig geschnittenen Kopf mit dem scharfen Profil, den großen, braunen Augen, den auffallend schmalen Lippen und dem dichten, rabenschwarzen Haar hatte er in den Nacken geworfen und stieß die Worte in dem ihm eigenen Tonfall hervor, der hochmütig und eigensinnig klang.

Gronau mußte innerlich lächeln.

Dieses Bürschchen! War es nicht ganz und gar, wie es da ging und stand, sein Machwerk, seine Kreatur? Ein Herr „von Gronaus Gnaden" sozusagen! Eine Schachfigur, die er, der bescheidene Verwalter, auf ihr Feld gestellt hatte, eine Puppe, die figurieren mußte, um der Dame, der Königin, seiner Tochter, den Weg offen zu halten. . . . Ein Wort von ihm — und diese ganze anmaßende Herrlichkeit sank in ein Nichts zusammen! Freilich, dieses Wort wäre ihm selbst teuer zu stehen gekommen. Aber wenn er stürzte, so zog er auch diesen mit sich in seinen Sturz. . . .

Gronau überwand seinen Unmut. Er brauchte diese Puppe ja, und deshalb wurde er fast noch ergebener als zuvor, ging höflich auf alles ein, was Wolfgang besprechen zu müssen glaubte, und gab sich ganz als gehorsamer Diener seines Herrn.

Das machte Wolfgang sicher, und nun kam er, scheinbar ganz nebenbei, auf den eigentlichen Zweck seines Besuches.

„Uebrigens, lieber Gronau," — er knipste mit den Fingern ein Stäubchen von seinem Anzug — „Sie haben mit Ihrer Tochter gesprochen?"

„Gewiß, Herr Baron!"

Mehr sagte Gronau nicht. Es war eine kleine Rache, die er sich gönnte.

Wolfgang stutzte.

„Nun . . . und . . .?"

„Meine Tochter weiß, wie ich, die Ehre und das Glück Ihres Antrages zu schätzen. Aber — wie es ja auch nicht anders zu erwarten war — das Ganze hat sie überrascht, und sie hat sich eine Bedenkzeit ausgebeten."

„So . . .?"

„Hilde ist noch jung, Herr Baron, ihr fehlt der Rat und Zuspruch einer Mutter. . . ."

„Ja . . . gewiß . . . natürlich . . .!"

Es waren lauter Verlegenheitsworte, hinter denen Wolfgang sein Erstaunen und seine Enttäuschung nur schlecht verbergen konnte.

„Ich denke, daß Hilde schon heute . . ."

„Schon — sagen Sie?"

„Nun . . ."

„Also eine Bedenkzeit?" — Gronau sah, wie das nervöse Zucken über Wolfgangs Gesicht ging, das einen Zornesausbruch anzukündigen pflegte. — „Sagen Sie, lieber Gronau: Scheint es Ihnen nicht auch etwas sonderbar, daß man sich eine Bedenkzeit ausbittet, um — Herrin auf Schloß Wartegg zu werden?"

„Ich befürchte, der Herr Baron mißverstehen mich und meine Tochter. Es gibt für ein junges Mädchen doch allerlei zu erwägen. . . . Fragen intimster und rein persönlicher Natur. . . . Der Herr Baron dürfen wirklich nicht ungeduldig werden. . . ."

Wolfgang ließ sich beruhigen.

„Nein, lieber Gronau. Sie mögen recht haben. Auf später also! Wollen Sie Hilde meinen Gruß übermitteln und ihr dieses Schmuckstück überreichen?" Er zog ein kleines Ledercetui aus der Tasche. — „Es ist der schönste Ring, den ich unter den Juwelen meiner verstorbenen Mutter gefunden habe. Toledaner Goldschmiedekunst aus einer vergangenen Zeit. Hier diese beiden Smaragde bedeuten die Hoffnung auf den Besitz des leuchtenden Diamanten, den sie einschließen."

Gronau nahm den Ring:

„Der Herr Baron sind außerordentlich gütig. Ich danke Ihnen."

„Auf Wiedersehen also!"

Wolfgang ging.

Die Aussprache, die Gronau nun mit mit seiner Tochter hatte, machte ihn doch etwas stutzig.

Er hatte ihr wortlos den kostbaren Ring gereicht und sie mit einem flüchtigen Blick angesehen.

„Von ihm?" — hatte sie mit leichtem Stirnrunzeln gefragt und dann das Kleinod beinahe achtlos vor sich auf den Tisch gestellt. Sie sah müde und bleich aus, und ihrer Stimme, sowie ihrer ganzen Haltung fehlte jede Frische.

„Du hast nicht gut geschlafen, Hilde?"

Sie antwortete nur mit einer Kopfbewegung.

Gronau schwieg und trat ans Fenster. Nach einer längeren Pause erst wandte er sich um und sagte gedämpft:

„Er kam, um Deine Antwort zu hören."

Hilde seufzte und sah auf:

„Nicht heute und morgen, Vater."

Da entschloß er sich zu der schweren Frage, deren Beantwortung eigentlich die Entscheidung bringen mußte:

„Du liebst ihn nicht?"

Nach einigem Zögern entgegnete sie:

„Auch darüber bin ich mir noch nicht klar, Vater. Ich mochte ihn gern, als Spielkameraden früher und auch später als Jugendfreund — trotz seiner Launen und seines oft wilden Trotzes, unter dem ja niemals ich, aber doch so mancher hier auf dem Hofe zu leiden hatte."

Gronau atmete auf, und seine Hoffnung wuchs wieder.

„Ich will nicht drängen, Kind. Aber wenn Du auf Deinen alten, erfahrenen Vater hören willst: So manche Ehe, die nur aus Liebe geschlossen wurde, ist schon nach kurzer Zeit unglücklich geworden."

„Ich weiß es, Vater. . . ."

„Während andererseits aus dem schlichten und ruhigen Gefühl gegenseitiger Freundschaft und Hochachtung gar oft ein dauerndes und beständiges Eheglück erwachsen ist."

„Ja, Vater."

Ihre stillen Antworten verrieten, daß sie mit ihren Gedanken ganz wo anders war.

Aber der Vater sprach weiter:

„Achtest Du es für nichts, Hilde, Herrin auf Wartegg zu werden?"

„Doch . . . gewiß!"

„Und der Herzenswunsch Deines Vaters? Ich kann Dir nicht alles sagen, Kind . . . aber ein Nein aus Deinem Munde vernichtet alles, was . . ." Er sah, daß er nahe daran war, eine Torheit zu begehen, und brach ab.

Nun wurde Hilde aufmerksam:

„Woran denkst Du, Vater?"

„Nur an Dein Glück und ein ganz klein wenig an den Lohn für meine jahrelange Arbeit und Mühe."

Sie horchte auf den ungewohnten Ton, in dem er sprach, und wurde unruhig.

„Was vernichtet mein Nein?"

„Alles, Hilde! Deine und auch meine Zukunft."

„Du meinst, wir würden Wartegg verlassen müssen?"

„Ja."

Da erhob sie sich:

„Laß mir Zeit, Vater! Nur wenige Tage noch . . . mein lieber Vater!"

Sie verlor plötzlich allen Halt, warf sich an seine Brust und küßte ihn unter Tränen.

Auch an Gronaus Herzen riß etwas. Hier lag sein Kind schluchzend in seinen Armen, und aus der Ferne drohte die dunkle Tat, die er um ihretwillen begangen. Hatte er umsonst dieses Verbrechen begangen — ein betrogener Betrüger? . . .

Langsam löste Hilde sich aus seinen Armen, warf noch einen scheuen Blick nach dem Tisch auf dem der Ring lag, und verließ das Zimmer.

Draußen lag der milde Sonnenschein des Herbstes über dem Park, über dem Hofe und den weiten Feldern, die sie von hier aus überblicken konnte.

Hilde hatte ihr Zimmer aufgesucht, aber die Luft drückte sie hier, und die Wände engten sie ein. Sie nahm Hut und Mantel und verließ das Haus. Längst lagen Park und Schloß hinter ihr. Tief versonnen schritt sie weiter, den schmalen Feldweg entlang, hinüber zum Walde, aus dem es ihr kühl und herbstlich entgegenwehte.

Nur immer weiter — dachte sie — allein sein und niemand sehen! Auch ihn nicht, der seit Tagen und besonders seit gestern ihr ganzes Denken und Empfinden erfüllte. . . .

Da fuhr sie zusammen. Das Laub raschelte hinter ihr, und ein paar dünne Zweige knackten. Als sie sich umwandte, stand Harald vor ihr.

Sie fühlte, wie sie erbleichte und unsicher wurde.

„Fräulein Hilde," hörte sie seine frische Stimme mit einem Tone freudigen Erstaunens rufen, „Sie hier um diese Zeit allein?"

„Ja."

Sie versuchte zu lächeln und unbefangen zu erscheinen, aber es gelang ihr nicht. In ihren Augen standen noch die Tränen, und es kam eine Art von Ohnmachtsgefühl über sie. Sie begann zu wanken, griff nach einem Halt in die leere Luft und wäre zu Boden gesunken, wenn er sie nicht mit kräftigen Armen gehalten hätte.

„Hilde, was ist Ihnen?"

Sie hörte seine Stimme, vermochte aber nicht zu antworten. Sekundenlang empfand sie nur das eine: an seiner Brust, in seinen Armen liegen und hier bleiben, ausruhen, lange, lange. . . . Ein wohliges Gefühl der Müdigkeit kam über sie und ließ alles vergessen, Wolfgang, den Vater und die Entscheidung. . . .

Sie hielt die Augen geschlossen, und Harald fuhr mit der freien Rechten über ihr Gesicht, streichelte das Haar und die Wangen.

„Hilde . . ." — flüsterte er dabei und mußte gewaltsam an sich halten, um sie nicht durch eine zärtlichere Liebkosung zu erschrecken.

Da schlug sie die Augen auf:

„Mein Gott! Was war?"

Er hielt sie noch immer im Arm:

„Eine kleine Ohnmacht, denke ich. Wie Sie mich erschreckt haben, Fräulein Hilde!"

Sie war noch ganz verwirrt.

„Verzeihen Sie . . . ich . . . ich habe Ihnen Mühe gemacht. . . ."

„Aber Fräulein Hilde! Mir, Ihrem alten Jugendfreund!"

„Ja. Das sind Sie wirklich! O, was für eine schöne Zeit war das, Herr von Wartegg! Ich war damals kaum zwölf Jahre alt, aber ich besinne mich noch auf alles, auf jede Einzelheit. . . ."

Sie sprach innig, leise, aber mit müder Stimme, in der der Schwächeanfall noch nachwirkte.

Harald sah sie besorgt an:

„Geben Sie mir Ihren Arm, Fräulein Hilde! Nun will ich Sie nach Hause führen."

Da zog ein Schatten des Bangens über ihr soeben noch im Glück lächelndes Gesicht.

„Nein, bitte nicht. Ich möchte noch bleiben. Mir ist wirklich wieder ganz wohl. Lassen Sie uns noch ein paar Schritte gehen."

„Wollen Sie aber nicht wenigstens meinen Arm nehmen?"

„Ja. Gern!"

Ganz schüchtern und zaghaft legte sie nun ihre Hand in seinen Arm und ging an seiner Seite weiter.

Er führte sie, beglückt durch den Zufall, der ihm dieses verschwiegene Alleinsein mit ihr im Walde gewährte.

„Nun ist es wieder ganz wie in unseren Kinder-

Der Zusammenbruch Niederdeutschlands vorausgesagt.

Die Verhandlungen über die Zulassung der Aktien der Dortmunder Hansa-Brauerei A.-G. zum Handel und Notiz an der Berliner Börse sind nunmehr beendet. Wie wir erfahren, ist die Zulassung der Aktien der Dortmunder Hansa-Brauerei A.-G. zum Handel und Notiz an der Berliner Börse erfolgt. Die Einführung der Aktien der Dortmunder Hansa-Brauerei A.-G. an der Berliner Börse ist ein weiterer Beweis für die Solidität und Leistungsfähigkeit dieser Gesellschaft.

Die Dortmunder Hansa-Brauerei A.-G. hat in den letzten Jahren ihre Produktion ständig gesteigert und ihre Marktstellung gefestigt. Sie ist heute eine der führenden Brauereien Niederdeutschlands und hat sich einen guten Namen gemacht. Die Gesellschaft hat in den letzten Jahren ihre Produktion ständig gesteigert und ihre Marktstellung gefestigt. Sie ist heute eine der führenden Brauereien Niederdeutschlands und hat sich einen guten Namen gemacht.

Die Dortmunder Hansa-Brauerei A.-G. hat in den letzten Jahren ihre Produktion ständig gesteigert und ihre Marktstellung gefestigt. Sie ist heute eine der führenden Brauereien Niederdeutschlands und hat sich einen guten Namen gemacht.

„Denken Sie gern an diese Zeit?"

„Ja! O wie gern! Und wie oft tat ich das gerade in den letzten Tagen. . . ." Sie errötete plötzlich und schwieg. Wie konnte sie das nur sagen! Hatte sie denn jede Ueberlegung verloren?

Harald horchte auf.

„Gerade in den letzten Tagen?" fragte er. „Hatten Sie besonderen Grund dazu?"

Ihre Verwirrung war rührend.

„Nein . . . ich . . . überhaupt meine ich . . ."

Sie nahm ihn immer mehr gefangen durch ihre Hilflosigkeit. Er dachte an seine letzte Unterredung mit ihr und dann wieder an die ängstliche Weigerung soeben, nach Hause zu gehen. Sie verschwieg ihm irgend etwas. Und nun wollte er Klarheit haben.

„Fräulein Hilde . . . seien Sie mir nicht böse wegen meiner Offenheit: Sie sind heute nicht wie sonst. Sie verschweigen mir etwas. Ich sehe es Ihnen an, Ihnen ist irgend etwas nicht Alltägliches begegnet, Ernstes oder auch Freudiges . . . wollen Sie mir es nicht sagen?"

Ein scheuer Seitenblick traf ihn. Dann schüttelte sie langsam den Kopf.

„Ich bin Ihr Jugendfreund," fuhr er fort, „wir sprachen soeben von dieser Zeit. Und nun haben Sie so wenig Vertrauen zu mir?"

Zärtliche Liebe klang durch die Worte dieses leisen Vorwurfs.

„Vertrauen, Harald?" — sie nannte ihn mit dem Vornamen und merkte es selber kaum — „ich kann, ich darf ja nicht. Nie . . . Es gibt Dinge, die man auch dem besten Freunde nicht sagen kann."

Eine Zeitlang gingen sie nun schweigend nebeneinander her. Dann sagte Harald:

„Nun werde ich Ihnen bald Lebewohl sagen müssen, Fräulein Hilde. . . ."

Er fühlte, wie ihre Hand in seinem Arm plötzlich zuckte.

„Für immer?"

„Es wird wohl nicht anders sein. Ich will abreisen. Ich muß fort," — fügte er unmutig hinzu.

„Also doch. . . ."

Sie sagte es tonlos und mit leerem Blick.

„Ja, Hilde. Ich gehöre ja nicht mehr hierher." — Es klang schmerzlich und bitter.

Dann sah er sie an. Irgend etwas zwang ihn dazu, eine Bewegung von ihr, ein stummes gequältes Aufatmen . . . er wußte es selbst nicht. Er sah nur, wie sie die Lippen zusammenpreßte und den Kopf hob, wohei ihr die hellen Tränen in den Augen standen.

Da begriff er.

„Hilde . . .!" Er legte den Arm um ihre Schulter.

„Was . . .?" Ihre Stimme versagte, aber sie hielt sich noch immer tapfer aufrecht.

„Soll ich bleiben, Hilde?"

Sie schüttelte den Kopf und schloß die Augen.

„Nein," — sagte sie leise, kaum hörbar — „aber . . ."

„Was, Hilde . . .?"

Wie ein Hauch kam es nur noch über ihre Lippen:

„Mich . . . mitnehmen . . .!"

Da riß er sie in die Arme.

„Ja, ja . . . tausendmal ja! Liebe, geliebte Hilde! Nun sagst Du es selbst, und nun will auch ich nicht länger zweifeln und mutlos sein. Mit diesem Gedanken bin ich umgegangen seit Tagen und Wochen, habe mit mir gerungen und mich selbstsüchtig gescholten. Ich kann Dir ja dort drüben nicht das bieten, was ich Dir bieten möchte. Wenn Du aber mit mir allein zufrieden sein willst, mit meinen beiden gesunden Armen und dem eigenen, wenn auch bescheidenen Heim, das ich mir dort aus eigener Kraft geschaffen . . . wenn Du damit zufrieden sein willst, Hilde, und dazu mit einem Herzen voll unendlicher Liebe für Dich, dann komm!"

„Harald . . . und wenn Du nichts besäßest . . ."

Nun wurde er fröhlich:

„O nein! So schlimm ist es denn doch nicht. Wenn es auch kein Wartegg ist: Dein eigen Haus sollst Du doch haben, Diener und Zofe, die zwar dunkelhäutig sind, aber geschickter und vor allem williger, treuer und ergebener, als Du sie jemals hier finden würdest."

„Also doch ein Edelsitz?"

Seine Fröhlichkeit hatte sie angesteckt.

„Ein echter und rechter, Hilde, und ein vollkommener, wenn die Edelfrau erst auf ihm gebieten wird."

„Deine Frau, Harald . . ."

„Ja — die ich nicht erst zur Edelfrau zu machen brauche, die es schon heute ist, und die auch die siebenzackige Krone nicht edler und schöner machen kann."

„Vielleicht doch, Harald. . . ."

„Schelm! Wodurch nur?"

„Dadurch, daß es zugleich die Frauenkrone ist!"

„O ja — Du! Fängst Du schon jetzt an, klüger zu sein als ich?"

„Nein. Ich will nur eines besser verstehen als Du."

„Und das wäre?"

„Zu lieben! Dich mehr, als Du mich!"

„Wollen sehen, wer siegt! Auf diesen Wettstreit gehe ich ein. Die Hand darauf, Hilde! Beide Hände! Und den Mund . . .!"

Sie vergaßen alles um sich her in der seligen Umarmung, mit der sie ihren Bund schlossen.

Dann machte sie sich los.

Er aber stand noch lange und sah sie an.

„Zu denken, Hilde, daß ich nun doch auf Heimaterden mein Lebensglück gefunden habe! Komm! Noch einmal, ein einziges Mal will ich Deinen Mund küssen, eh wir gehen, Deinen Vater um seinen Segen zu bitten."

Sie bot ihm die Lippen. Aber dann trat sie zurück:

„Nicht heute, Harald! Vater hat . . . es ist . . . laß mich zuerst mit ihm sprechen."

„Wie Du willst."

„Nicht böse sein, Harald! Du weißt nicht, weshalb ich darum bitte. Gib mir ein paar Tage Zeit und sprich auch zu Deinem Bruder nicht davon. Niemand soll es zunächst erfahren."

„Aber weshalb soll Wolfgang nicht . . .?"

„Nein, o nein . . . versprich mir das!"

„Alles, Hilde, was Du willst. . . ."

„Und nun laß mich umkehren und allein zurückgehen."

Er gab sie frei, küßte noch einmal ihre Hände und blieb dann stehen, um ihr nachzusehen, solange auch nur noch ein winziger Schimmer ihres Kleides zwischen den Bäumen sichtbar war.

7. Kapitel.

Hilde kam nach Hause, sah dem Vater ins Gesicht und erschrak. Was war denn nur geschehen? Er sah noch bleicher aus als sonst. Um seinen Mund zuckte es, und seine Augen flackerten hastig und unstet. Nie hatte sie ihn so gesehen.

Sie hatte aus der Fülle ihres jungen Glückes heraus sprechen, ihm alles gestehen und seinen Segen erbitten wollen. Aber nun kam kein Wort über ihre Lippen.

Mechanisch legte sie Hut und Mantel ab, kam wieder zurück in sein Zimmer, trat an den Stuhl, in dem er zusammengesunken saß, und fuhr nun mit der Hand in scheuer Liebkosung über sein graues Haar.

„Was ist Dir, Vater?" — wagte sie endlich zu fragen.

„Was soll mir sein, Kind?"

Sie sah, wie mühsam er sich zu beherrschen suchte.

„Du hast Aerger gehabt?"

Er lachte kurz auf.

„Aerger? Ja — wie man's nimmt. . . ."

„War jemand bei Dir in meiner Abwesenheit?" Er zögerte:

„Ja . . . Wolfgang. . . ."

„Ritt er nicht vor einer Stunde aus? Ich glaube, ihn gesehen zu haben, als ich zum Walde ging . . ."

„Auch er hat Dich gesehen, Dich und Harald . . . Es war natürlich ein rein zufälliges Zusammentreffen zwischen Euch beiden. Ich weiß . . . Aber nun geh in den Stall und sieh zu, was er angerichtet hat. Halb zu Tode hat er sein Pferd gemartert, den schlanken, sehnigen Fuchs, der Vollblut in den Adern hat und schon etwas aushält. Wie ein Unsinniger muß er das arme Tier gepeitscht und gequält haben . . . Und dann kam er zu mir . . ."

„Was wollte er?"

„Antwort, Hilde! Er drang darauf, daß Du Dich noch heute entscheidest." Graman wurde lebhafter. Um Deinetwillen ritt er ein Pferd fast zu Tode. Er war nicht mehr Herr seiner selbst, als er vor mir stand . . . so liebt dieser Mann Dich . ."

„Mir graut vor seiner Wildheit, Vater."

„Und sobald Du ein Wort zu ihm sprichst, ist er weiches Wachs, in Deinen Händen . . ."

Sie entgegnete nichts mehr.

Da ließ der alternde Mann mutlos den Kopf sinken:

„Hilde, Du weißt nicht, was ich für Dich getan habe, um dieses Ziel zu erreichen . . . mein Gott!"

„Doch, Vater! Ich weiß, daß Du Dich für mich aufgeopfert hast, in allem und jedem."

„Mehr noch, Kind . . . die Tat . . ."

Sie horchte auf.

„Laß," — wehrte er ab — „es war also umsonst. Ich habe mich verrechnet. Allmächtiger! Zu denken, das alles, alles zwecklos und nutzlos war! Darüber komme ich nie hinweg."

„Vater . . ."

Sie streichelte sein Haar, küßte seine Stirn und suchte seine Augen. Und dann, als er sie ansah, erschrak sie von neuem und mehr noch als zuvor. Sie sah an seiner Gestalt herab: Das war ein gebrochener Mann, der da vor ihr im Lehnstuhl kauerte. Nie hatte sie ihn anders gekannt, als gerade, stramm und aufrecht, trotz seiner Jahre elastisch und ungebeugt. Und nun . . .?

Das Herz tat ihr weh.

Und jetzt, im letzten Augenblicke, hätte sie sich noch entschließen können, seinen Willen zu tun, wenn die vorausgegangene Stunde im Walde nicht gewesen wäre. Einmal kam ihr sogar während dieses inneren Kampfes ganz flüchtig der Gedanke, auf ihr eigenes Glück zu verzichten um seinetwillen.

(Fortsetzung folgt.)

Davidis Kochbuch.

Ca. 400 Seiten stark, elegant gebunden, mit etwa 500 Original-Illustrationen.

Nur 75 Pfg.

(Nach auswärts nur gegen Einsendung von 1,05 M.)

C. L. Krüger, G. m. b. H.,

Dortmund, Westenhellweg 9, (Krüger-Passage.)

Der Kompagnon.

Humorske von C. C. V. Rödgen.

(Nachdruck verboten.)

„Sie, Werkmann, wissen Sie 's Neueste?"

„Nee — was denn?"

„Baselt und Forster haben sich miteinander verkracht. Baselt tritt am 1. Juli aus der Firma aus. Forster sucht einen neuen Kompagnon. Mit 30 000! Feine Sache, wenn man die hätte!"

„Weswegen haben sich denn die beiden verkracht?"

„Baselt hat der schönen Frau Forster 'n bißchen zu forsch den Hof gemacht!"

„Nun sagen Sie mal, Fischer, woher wissen Sie denn das alles?"

„Forster war gestern nachmittag hier beim Alten, nach Geschäftsschluß. Ich hatte gerade noch einen Brief zu schreiben und die Tür zum Privatkontor stand auf. Da hab ich alles mit angehört, Forster hat den Alten gefragt, ob er nicht einen passenden Kompagnon für ihn wüßte."

„Hat er denn einen auf Lager?"

„Nee, das nicht, aber er will die Sache im Auge behalten! . . . Pst — der Alte!"

Die Federn kritzelten wieder in gewohnter Gleichmäßigkeit und Geschäftigkeit über's Papier.

Der Chef trat an das Pult der Beiden heran und wandte sich an den Korrespondenten, Herrn Fischer: „Ist die Sache Krause-Hamburg schon erledigt?"

„Nein, Herr Rößler."

„Das ist mir ganz lieb — ich möchte doch erst noch einmal mit Ihnen darüber sprechen. Bringen Sie, bitte, das Material mit in mein Kontor!" —

So saß denn Herr Werkmann, der Buchhalter, allein am Pult und — kaute an seinem Federhalter.

„Feine Sache — wenn man die hätte! Die Dreißigtausend! Für manchen Menschen ein Pappenstiel — und er könnte sein Glück damit machen! Ein gemachter Mann wäre er, denn die Firma Baselt und Forster ist fix! Uebrigens: Werkmann und Forster würde auch nicht schlecht klingen!"

Der schrille Ton einer benachbarten Fabrikpfeife entriß ihn diesen utopistischen Betrachtungen. Schnell griff er nach Stock und Hut, denn die Mittagspause war nur karg bemessen. Aber die innere Unruhe, die ihn gepackt hatte, trieb ihn auch aus dem Restaurant, in dem er sein bescheidenes Mahl hinunterschlang, bald wieder heraus, und ziellos lief er die Straße entlang, immer nur mit dem einen Gedanken beschäftigt: wenn du doch Herrn Forsters Kompagnon werden könntest!

Vor einem mit Plakaten beklebten Schaufenster stockte plötzlich sein Fuß; er stand vor dem Laden eines Lotteriegeschäfts.

Wenn er jetzt nicht hineinging und ein Los kaufte von der auf den Plakaten angepriesenen Lotterie, deren Hauptgewinn 100 000 Mark betrug, war er Prügel wert; denn lediglich ein blinder Zufall war's gewesen, der ihn hierher geführt hatte. Also: hinein in den Laden und das Glück, das ihm so offensichtlich entgegenkam, beim Schopfe gefaßt!

Er war etwas betreten, als er hemerkte, daß er nicht allein in dem Raume war. Eine junge Dame stand am Ladentisch und unterhielt sich in scherzendem Ton mit der Loseverkäuferin: „Also — ein halbes Los! Aber nicht wahr, Fräulein — diesmal sorgen Sie dafür, daß mein Los ganz bestimmt herauskommt. Im Durchfallen habe ich nachgerade Uebung genug, nun möchte ich auch einmal wissen, wie es ist, wenn man mit einem hübschen Gewinn herauskommt!"

Die Verkäuferin verschrach lachend, ihr Möglichstes zu tun und reichte der Dame das geforderte halbe Los.

„Ich bitte, Fräulein, ist die zweite Hälfte des Loses noch zu haben?" wandte sich Werkmann an die Verkäuferin.

Diese sah nach und bejahte.

„Dann bitte — für mich! Fortuna müßte ja das hartherzigste Geschöpf sein, wenn sie den beweglichen Worten meiner verehrten Vorrednerin, denen ich mich vollkommen anschließe, ihren Ohren verschließen wollte." Und zu der jungen Dame fuhr er fort: „Mir ganz aus der Seele gesprochen, meine Gnädigste, auch ich . . ." Doch das Wort erstarb ihm auf den Lippen. Ein Blick blitzte ihn an — ein Blick, so voll unnahbarer Hoheit, so verweisend, so niederschmetternd, daß er unwillkürlich seinen Hut vom Kopfe riß und verwirrt ein „Pardon, gnädiges Fräulein — es lag mir fern, Ihnen irgendwie zu nahe zu treten" stammelte.

Noch einmal sah er die Augen der jungen Dame auf sich gerichtet, einen ganz winzigen Moment nur, aber doch lange genug, um zu erkennen, daß sie seine Entschuldigung angenommen und ihm verziehen hatte.

Außerdem aber erkannte er noch, daß das Antlitz jetzt, da die Augen nicht strafend auf ihn gerichtet waren, von wunderbarer, bezaubernder Lieblichkeit war.

Lange freilich konnte er sich dieses Anblicks nicht erfreuen, denn im nächsten Augenblick hatte die Dame den Laden verlassen.

Als die Türe sich hinter ihr geschlossen hatte, wandte sich Werkmann an die Verkäuferin, die mit lächelnder Miene den Vorgang beobachtet hatte: „Sie haben die Adresse der Dame notiert?"

„Jawohl, mein Herr!"

„Dann darf ich wohl darum bitten!"

„Bedaure — Geschäftsgeheimnis! Ich darf nichts!! — —

Herr Werkmann verließ das Lotteriegeschäft mit gemischten Gefühlen. Er befand sich in gehobener Stimmung, denn er war beinahe fest überzeugt, daß auf sein Los ein großer Treffer fallen müsse, gleichzeitig aber war er mißgestimmt darüber, daß er nicht hatte in Erfahrung bringen können, wer die Dame war, der er sein Glück verdanken sollte und die — das gestand er sich rückhaltlos zu — einen ungewöhnlichen Eindruck auf ihn gemacht hatte.

Ueber die Tiefe dieses Eindrucks ward er sich erst im Laufe der nächsten acht Tage klar, die bis zum Ziehungstage vergingen. Der Wunsch, Forsters Kompagnon werden zu können, trat mehr und mehr hinter dem Verlangen zurück, noch einmal das liebliche Antlitz seiner holden Unbekannten zu sehen. Was er auch vornehmen mochte, ob er im Geschäft mit Eifer arbeitete, ob er am Morgen seinen Kaffee trank oder des Mittags einsam sein Mahl verzehrte, ob er am Abend mit ein paar Freunden beim Kartenspiel saß oder des Nachts seine Augen schloß, um zu schlafen — immer und immer wieder sah er die lieblichen Züge vor sich, sah er die zornig aufblitzenden, sah er die verzehrenden Augen, und brennender und brünstiger ward sein Wunsch, die flüchtige Bekanntschaft aus dem Lotteriegeschäft zu erneuern. —

Der Tag der Ziehung war endlich gekommen. Werkmann hatte sein Abendbrot eingenommen und die Wirtin brachte ihm das Abendblatt in sein Zimmer. Gleichgültig schweiften seine Blicke über die Lokalnotizen. Da plötzlich weiteten sich seine Augen, sein Herzschlag setzte einen Augenblick aus, und dann lachte er, lachte aus vollem Halse. „Ich wußt' es ja — ich wußt' es ja", rief er ein über das andere mal. „Es konnte ja gar nicht anders sein!"

An erster Stelle unter den Gewinnnummern stand die seine — sein Los war mit dem Haupttreffer, mit hunderttausend Mark gezogen. Auf seinen Teil fielen also 50 000 Mark, und die zweiten Fünfzigtausend bekam sie — sie — sie!

Stundenlang ging Werkmann in seinem Zimmer auf und ab, Pläne schmiedend. Dann setzte er sich nieder und brachte, als Resultat seiner Erwägungen, folgende Zeilen zu Papier:

Sehr geehrtes Fräulein!

Sicher erinnern sie sich noch unserer Begegnung im Lotteriegeschäft. Diese Begegnung hat auf mich einen tieferen Eindruck gemacht, als Sie wohl ahnen mögen. Und dazu noch das große Glück, daß wir beide uns in den Hauptgewinn teilen dürfen. Dieses Glück verdanke ich, was ich ohne weiteres zugebe, einzig und allein Ihnen. Mein Glück würde aber erst vollkommen sein, wenn Sie mir gestatten wollten, mich Ihnen in den ehrbarsten Absichten zu nähern. Sollten Sie frei sein und meiner Bitte willfahren wollen, so bitte ich um postlagernde Antwort unter der Nummer unseres Loses. Die Angabe Ihrer Adresse wurde mir von dem Lotteriegeschäft verweigert; ich werde versuchen, ob man dort die Beförderung dieses Briefes an Ihre Adresse übernimmt, was ja ohne Preisgabe des Geschäftsgeheimnisses geschehen kann. Sie würden mich durch Gewährung meiner Bitte zum glücklichsten Menschen machen!

Der Herr mit der gleichen Nummer.

Am nächsten Morgen galt Werkmanns erster Besuch dem Lotteriegeschäft, wo man nicht nur bereitwilligst die sofortige Weiterbeförderung des Briefes übernahm, sondern dem glücklichen Gewinner auch bestätigte, daß tatsächlich die Hälfte des Hauptgewinns auf sein Los gefallen sei und daß ihm der Betrag in acht Tagen ausgezahlt werden würde. — —

Der Umweg, den er gemacht, war schuld daran, daß Werkmann zu spät ins Geschäft kam, zum erstenmal in den fünf Jahren, seitdem er hier die Stelle eines Buchhalters versah. Herr Fischer flüsterte ihm übers Pult hinweg zu: „Der Alte ist schon da; er hat sich auch schon nach Ihnen erkundigt!"

„Dann ist's wohl das Beste, ich gehe gleich zu ihm und melde mich zur Stelle!"

Die Mitteilung, daß der Chef sich bereits nach ihm erkundigt habe, kam ihm sehr gelegen, hatte er doch so einen plausiblen Grund, ihn in seinem Privatkontor aufzusuchen.

Der Korrespondent sandte dem Kollegen einen mitfühlenden Blick nach, als sich die schmale Tür hinter ihm schloß. Ein solcher Gang gehörte ja nicht gerade zu den Annehmlichkeiten des Lebens, und er hatte sich schon gewundert, mit welchem Gleichmut der Buchhalter das „Allerheiligste" betreten hatte.

Seine Verwunderung sollte sich aber noch steigern, als fünf Minuten verstrichen, ohne daß Werkmann zurückkehrte. Und aus den fünf Minuten wurde eine Viertelstunde, und aus der Viertelstunde eine halbe Stunde — dann endlich tat sich die Tür wieder auf und Werkmann erschien, um seinen Platz einzunehmen.

Eine Weile blickte Herr Fischer sein Gegenüber in brennender Neugierde mit stummer Herausforderung an. Da der Kollege aber keine Anstalten traf, den Mund zu einer Mitteilung aufzutun, fragte er: „Nanu, was war da drinnen los?"

Werkmann zuckte mit den Schultern. Dann sagte er ausweichend: „Der Chef hat mit mir über Baselt und Forster gesprochen."

Ein ungläubiges Lächeln huschte über Fischers Gesicht. „Mit Ihnen? Weil Sie zu spät gekommen sind?"

„Deswegen nicht gerade, aber ich habe vielleicht einen Kompagnon für Forster. Der Chef hat bereits mit ihm telephoniert — er kann jeden Augenblick herkommen!"

„Wer ist denn der glückliche Dreißigtausendmarkmensch?"

„Das ist vorläufig noch Geheimnis!"

Der Korrespondent zog ein Gesicht, das deutlich seinen Aerger über die Geheimniskrämerei verriet. Werkmann aber tat, als merke er es nicht, und um den Kollegen zu versöhnen, sagte er: „Eigentlich haben Sie sich eine Provision verdient, denn durch Sie habe ich ja erst erfahren, daß Forster einen neuen Kompagnon suchte. Wenn also aus der Sache etwas wird, werde ich den neuen Kompagnon veranlassen, daß er Ihrer in Liebe gedenkt! Nach welcher Richtung hin dürfte sich denn sein Gedenken betätigen?"

Werkmann hatte den richtigen Weg gefunden, den Groll des Korrespondenten zu beschwichtigen. Lachend meinte dieser: „Na, für einen Korb Sekt und eine Kiste Importen würde ich nicht unempfänglich sein!" — —

Herr Forster kam, und kaum zehn Minuten, nachdem er im Privatkontor verschwunden war, ward Werkmann hineingerufen. Und wieder sah der Korrespondent allein am Doppelpult und wartete. Aber diesmal ward seine Geduld auf eine noch härtere Probe gestellt als das erstemal. Und als Werkmann dann endlich erschien, strahlte er übers ganze Gesicht. Und er hatte guten Grund dazu: In seiner Brusttasche trug er ein Dokument, welches besagte, daß er vom 1. Juli ab Mitinhaber der Firma Werkmann und Forster sei.

Irgendwelche Fragen an den Kollegen zu richten, dazu hatte der Korrespondent jetzt keine Zeit, denn Herr Forster folgte jenem auf dem Fuße und Werkmann war nur an das Pult herangetreten, um seine Bücher wegzuschließen. Dann nahm er Hut und Paletot und verließ mit Herrn Forster zusammen das Bureau.

Im Privatkontor der Firma Baselt und Forster saßen die beiden Kompagnons alsbald einander gegenüber, um an der Hand der Bücher die letzten Abmachungen zu treffen. Herr Forster telephonierte an seine Frau, daß sie ihn nicht zu Tische erwarten solle, dafür würden sie am Abend einen Gast haben. Dann begaben sie sich noch gemeinsam zum Notar, und dann trennten sie sich. —

Werkmann erschien alles wie im Traum, als er sich gegen Abend in seiner Wohnung zum Besuch umkleidete. Er — Mitinhaber eines gutfundierten Geschäfts! Welch ein Umschwung in seinen Verhältnissen! Welch ein Glück!

Glück? Ein Gesicht tauchte vor ihm auf — ein wunderliebliches Antlitz! Da wußte er, was ihm noch zu seinem Glück fehlte, wenn es vollkommen sein sollte.

Er sah nach der Uhr — eine halbe Stunde noch, bis die Post geschlossen wurde. Ob „sie" ihm vielleicht schon geantwortet hatte?

Rasch war die Toilette beendet, dann stürmte er davon. Erst aber wollte er noch eine Ehrenschuld begleichen. In einem Zigarrenladen erstand er eine Kiste Importen, in einem Weingeschäft ein halbes Dutzend Flaschen Sekt. Dann nahm er eine Visitenkarte, schrieb unter seinen Namen: „Mitinhaber der Firma Werkmann und Forster", steckte sie in ein Kuvert der Weinhandlung und schrieb die Adresse des Kollegen darauf. Zigarren und Champagner sollten noch am selben Abend dem Adressaten übermittelt werden. —

Es mußte wirklich ein Glückstag für ihn sein, denn wenige Minuten später hielt er auf dem Postamt einen Brief in der Hand, der als Chiffre die Glückskummer seines Lokus trug.

Mit wild pochendem Herzen erbrach er ihn in dem matt erleuchteten Vorraum. Der Brief enthielt nur wenige Zeilen:

Geehrter Herr!

Daß ich, wenn auch ohne mein Dazutun, die Veranlassung dazu gegeben habe, daß Ihnen die Glücksgöttin so hold gelächelt hat, freut mich; ich gratuliere Ihnen zu dem Gewinn. Alle Ihre anderen Wünsche aber müssen Sie begraben, so weit sie meine Person betreffen. Das vergoldet verheiratet — und zwar glücklich! bin verheiratet — und zwar glücklich!

Die Dame mit der gleichen Nummer.

Eine tiefe Enttäuschung prägte sich auf Werkmanns Gesicht aus, als er den Brief gelesen. So sollte sein Glück also doch kein vollkommenes sein! Aber die Schreiberin hatte Recht: das vergoldete Pflaster würde den Schmerz über die Enttäuschung lindern. Mit wehmütiger Resignation dachte er noch einmal an das holde Antlitz, das ihm all die Tage vorgeschwebt hatte. Dann richtete er sich straff auf. Man durfte auch nicht zu viel vom Schicksal verlangen!

Eiligen Schrittes machte er sich auf den Weg zur Wohnung seines Kompagnons. Ein Blumenladen, an dem ihn sein Weg vorüberführte, mahnte ihn an eine gesellschaftliche Pflicht. Er wählte einen herrlichen Rosenstrauß für die Dame des Hauses. Lieber freilich wäre es ihm gewesen, er hätte die Blumen für eine andere erstehen können!

Herr Forster empfing den neuen Kompagnon in einem behaglich eingerichteten Herrenzimmer. Aber nur wenige Augenblicke blieben sie allein, dann tat sich die Tür auf und die Dame des Hauses erschien auf der Schwelle.

„Hier, liebe Irmgard, stelle ich Dir Herrn Werkmann, meinen neuen Kompagnon vor . . ."

Herr Forster verstummte plötzlich und warf einen fragenden Blick auf die beiden. Die junge Frau preßte krampfhaft ihr Taschentuch gegen ihre Lippen, um ein Lachen zu unterdrücken, während tausend neckische Geister aus ihren Augen hervorzusprühen schienen, und sein Gast stand da wie zu einer Salzsäule erstarrt.

„Willst Du mir nicht erklären, liebe Irmgard . . .?"

„Doch, doch! Gestatte mir nur erst, daß ich Dir meinen Kompagnon vorstelle: Hier" — sie wies auf den immer noch wie entgeistert Dastehenden — „hier: der Herr mit der gleichen Nummer!"

Herr Forster blickte überrascht seinen Gast an.

„Sie also . . .?"

Und Werkmann tat einen tiefen Seufzer: „Ja — ich . . .!"

Und dann brachen die drei in ein schallendes Gelächter aus. Und das war das Gescheiteste, was sie tun konnten. Denn die junge Frau hatte kein Geheimnis vor ihrem Mann — sie hatte ihm, als er kurz zuvor nach Hause gekommen, die sonderbare Geschichte von ihrem Lotteriegewinn erzählt und hatte auch die anonyme Korrespondenz nicht verheimlicht.

So kam der Rosenstrauß doch noch in die Hände derjenigen, für die der neue Kompagnon ihn so gern erstanden hätte.

Mannigfaltiges.

Frankenthal, 20. Sept. (Eine gefährliche Pythia.) Unerhörte Ausbeutungen, die den freiwilligen Tod eines angesehenen Mannes zur Folge hatten, hat sich die 52 Jahre alte Gastwirtsehefrau Katharina Müller hier mit Hilfe des von ihr betriebenen Kartenschlagens schuldig gemacht. Sie hat in der Zeit vom März 1909 bis Ende April 1913 der Bäckersehefrau Elise Weinehl in Frankenthal bares Geld und Gegenstände in einem Gesamtwerte von 20 000 Mark abgeschwindelt. Der Ehemann der Angeklagten ist als Mitwisser und Anstifter mitangeklagt. Die Angeklagte hat Frau Weinehl vorgeschwindelt, auf ihrem Mann Johannes Weinehl ruhe ein Fluch, der von dessen erster Frau herrühre. Infolge des Fluchs gehe das Geschäft zurück, das Haus werde verkauft, der Ehemann achte seine zweite Frau nicht. Er hänge immer noch an der ersten, deren Grab er immer wieder aufsuche. Der Ehemann werde eines unnatürlichen Todes treffen. Der Fluch hebe sich auf sein Söhnchen übertragen, sie aber, die Angeklagte habe die Macht, alles Unheil abzuwenden. Dazu aber brauche sie Geld und Waren, um Sühneopfer zu kochen und auf dem Grabe der ersten Frau Weinehls zu vergraben. Diese Ausbeutung hat zum wirtschaftlichen Niedergange der Familie Weinehl geführt und ihr war es zuzuschreiben, daß am 1. März 1913 der Ehemann Weinehl Hand an sich legte. Die Angeklagte gab ihre Verfehlungen teilweise zu, ihr Ehemann erklärte, von der ganzen Sache nichts zu wissen. Der Staatsanwalt beantragte gegen die Ehefrau 4, gegen den Ehemann 2 Jahre Gefängnis. Das Gericht erkannte gegen die Ehefrau auf 2 Jahre 4 Monate, gegen den Ehemann Müller auf 1 Jahr Gefängnis. Außerdem werden beiden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von je 3 Jahren aberkannt.

Die erste preußische Eisenbahn Berlin-Zehlendorf.

(Von unserem Mitarbeiter.)

Am 22. September sind Dreivierteljahrhundert verflossen seit die erste preußische Eisenbahn und zwar die Potsdamer Strecke, zunächst nur zwischen Berlin und Zehlendorf, eröffnet wurde. Am 29. Oktober wurde dann die ganze Linie Berlin—Potsdam feierlich dem Verkehr übergeben, und sie war mit ihrer 26 Kilometer Länge die größte, bis dahin auf deutschem Boden erbaute Bahn. Lange Kämpfe hatte es gekostet, hartnäckige Widerstände waren zu überwinden gewesen, bevor dieses das allergrößte Aufsehen erregende Ereignis sich wirklich und wahrhaftig vollziehen konnte. Obwohl man bereits in England Bahnunternehmungen in größerem Stil vollendet und die hohe Bedeutung der neuen Erfindung für den Verkehr erkannt hatte, obwohl schon 1835 die erste Dampfbahn zwischen Nürnberg und Fürth den Boden des Deutschen Reiches befahren, konnte man sich in Preußen nur schwer zu dem „neuen Teufelszug" entschließen. Man war doch bisher mit den vorhandenen Beförderungsmitteln so gut ausgekommen! Viele, viele Eingaben, Gesuche und Deputationen gingen von den wenigen Industriellen aus, die den Wert der Eisenbahn für den Handel erkannt hatten.

Als eines Tages der geniale Oberbürgermeister Franz Ziegler an der Spitze einer solchen Deputation bei dem Oberpräsidenten von Brandenburg erschien, um die Genehmigung des Eisenbahnprojektes Berlin—Potsdam durchzusetzen, schüttete ihm nach der offiziellen Audienz der Oberpräsident mit folgenden vertraulichen Worten sein Herz aus: „Nun liegen Sie einmal den Oberbürgermeister beiseite, so wie ich den Oberpräsidenten ablege, und dann sagen Sie mir als Mann zu Mann: glauben Sie wirklich und wahrhaftig, daß diese Eisenbahnen dem Verkehr nützlich sein können." Diese Anschauungen des preußischen Beamtentums gingen von den allerhöchsten Stellen aus. Als dem Generalpostmeister von Nagler, dem ersten Verkehrsbeamten des preußischen Staates, der Entwurf zum Bau der Potsdamer Bahn vorgelegt wurde, da meinte er entrüstet: „Dummes Zeug! Ich lasse täglich diverse sechsspännige Posten nach Potsdam gehen, und es sitzt niemand drinnen, nun wollen die Leute gar eine Eisenbahn dahin bauen; wenn Sie ihr Geld absolut los werden wollen, so werfen sie es doch lieber gleich zum Fenster hinaus, ehe sie es zu solchen unsinnigen Unternehmungen hergeben!" König Friedrich Wilhelm 3. aber soll gebrummt haben: „Kann mir

BENZ

siegt wiederum überlegen.

Zuverlässigkeitsfahrt Odessa-Jekaterinoslaw-Odessa

vom 9. bis 14. September 1913.

Von 29 beteiligten Wagen (13 verschiedene Fabrikate) beenden die 5 gestarteten Benzwagen (keine Renntypen sondern normale Serienwagen) die 1160 Werst lange Strecke auf schlechtesten russischen Landwegen ohne jeden Defekt in tadellosem Zustand und gewinnen

sämtliche ersten Preise

Die Erfahrungen, die bei diesen Erfolgen erzielt werden, verleihen unserem Gebrauchswagen jene unübertrefflichen Qualitäten, die seit Jahren den Ruf der Benzmarke verbreiten.

BENZ & Cie. Rhein. Automobil- u. Motorenfabrik A.-G. **MANNHEIM**

Verkaufsbureau Dortmund, Posthof.

Der Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank vor Gericht.

80. Verhandlungstag.

Dortmund, 22. September.

Die Verhandlung beginnt mit einer Erklärung des Angeklagten Hartwig. Der Angeklagte Ohm erklärte am letzten Verhandlungstage, daß aus dem Delkrederekonto pro 1906 ein Betrag von 60 000 Mark auf Veranlassung Hartwigs dem Handelsschuldirektor Müller vergütet worden sei. Zu dieser Darstellung erklärt der Angeklagte Hartwig, daß er von dem Posten später erfahren habe. Ohm habe ihm erst Aufklärung über diese Buchung erteilt und gesagt, daß es sich um eine Vergütung wegen Uebernahme der Anteile der Bochumer Metallwarenfabrik handle. Der Angeklagte Ohm bezeichnet diese Darstellung Hartwigs als unwahr. Es wird dann noch festgestellt, daß im Jahre 1906 eine Anzahl Provisionen früher gezahlt sind, als sie auf dem Delkrederekonto verbucht sind.

Die Verhandlung wendet sich hierauf dem

Delkredere-Konto für 1907

zu.

Das Delkredere-Konto im Jahre 1907 weist folgende Zugänge auf: Zunächst sind vom Konto Möhins 9746 Mark auf das Delkredere-Konto übertragen. Weiter 50 000 Mark gemäß Geschäftsbericht pro 1907. Dann ein Betrag von 551 400 Mark. Dieser Buchgewinn rührt aus dem angeblichen Verkauf der von Ohm mit 25 Prozent zur Verfügung gestellten 600 Nonaera-Aktien an den Schwager Ohms, den Zollsekretär Meier. Der Bestand des Delkredere-Kontos betrug demnach im Jahre 1907 Mk. 932 220. Die Anklage steht auf dem Standpunkt, daß nach Abzug der auch in den Vorjahren beanstandeten Position des Delkredere-Kontos 1907 nur einen Bestand aufwies von 16 993 Mark. In diesem Jahre sind aus dem Delkredere-Konto folgende Ausgaben gedeckt: Im April 13 000 Mark an Ohm. Im Mai 5000 Mk. an Schmitt, dieser Betrag ist von Schmitt an den Angeklagten Hartwig zur Zahlung der Prämien auf die Police des Handelsschuldirektors Müller gegeben. Ferner 2101 Mark Versicherungsprämien und schließlich noch 2 000 Mark an Schmitt.

Die Quittungen tragen alle den Vermerk, daß die Beträge

auf Geheimkonto zu verbuchen

sind. Der Angeklagte Ohm wiederholt zu einem Teil dieser Buchungen, daß das Geheimkonto angelegt sei, damit nicht jeder Lehrling wisse, welche Vergütungen die Bank in besonderen Fällen zahle. Der Angeklagte Ohm hatte von Hartwig für 50 000 Mark Nonaera-Aktien übernommen. Die Zahlungen erfolgten an Hartwig in Teilbeträgen von 5000 Mark. Im Jahre 1907 ist eine solche Ratenzahlung aus dem Delkrederefonds gezahlt.

Im Jahre 1907 sind auch für das Brauhaus 80 000 Mark aus dem Delkredere-Konto für gezahlte Tantiemen entnommen. Ohm hält diese Buchung nicht für korrekt. Die Buchung sei lediglich ein Provisorium gewesen. Der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Wanjura hält dem Angeklagten Ohm hierbei vor, daß die Aufsichtsratsmitglieder von der Rückvergütung der 30 000 Mark, die als Tantieme gezahlt waren, nichts wissen. Der Angeklagte Ohm bemerkt hierzu, daß die Aufsichtsratsmitglieder

leider Gottes ein recht schlechtes Gedächtnis

hätten.

Die Herren hätten immer nur die Erklärung: „Wir wissen von nichts." (Heiterkeit.)

Im Jahre 1907 sind noch die Tantiemen an Direktor Schmitt aus dem Delkredere-Konto und ferner noch verschiedene Prämien gezahlt. Ohm bemerkt zu der Tantieme-Vergütung daß die Gepflogenheiten bei den Banken in dieser Beziehung sehr verschieden seien.

Aus dem Delkredere-Konto für 1907 sind auch die mehrfach erörterten Rückstellungen auf den Konten Habig, E. Richard, Notar Ohm, Schmitt Tromp, Möbius entnommen. Es handelt sich im ganzen um einen Betrag von 316 327 Mark. Außerdem wurden unter dem 1. Dezember der Filiale Münster und der Filiale Gelsenkirchen zusammen 320 000 Mark zugewiesen. Die Anklage behauptet, daß diese ganze Transaktionen wegen der bevorstehenden Revision durch die Berliner Handelsgesellschaft gemacht sind. Die Gesamtsumme der Ausgänge auf dem Delkredere-Konto pro 1907 beträgt demnach Mk. 894 863. Der buchmäßige Bestand stellte sich auf 932 220 Mk.

Der Angeklagte Benner erklärte zu den Buchungen, daß sie alle auf Anordnung Ohms erfolgt seien. Ohm bestreitet im wesentlichen die Richtigkeit dieser Behauptung.

Nach Abzug der Ausgaben betrug der Bestand des Delkredere-Kontos nur noch 37 357,72 Mark. Nach der Anklage hätte die Bank bei richtiger Buchung bezw. Belassung der aus dem Delkredere-Konto gedeckten Unkosten

anstatt 7 Prozent nur 2 Prozent Dividende

zahlen können bezw. dürfen. Der Angeklagte Ohm bezeichnet diese Behauptung der Anklage als unrichtig. Es habe ihm noch der besondere Reservefonds zur Verfügung gestanden, der Angeklagte Ohm bemerkt schließlich: Ich will zugeben, daß ein Betrag von etwa 95 000 Mark zu unrecht aus dem Delkredere-Konto gedeckt sei. — Vors.: Damit geben Sie zu, daß bei Ihnen

eine heillose Unordnung in den Büchern

geherrscht hat. — Angekl. Ohm: Ich habe mich darum nicht gekümmert. Das war Sache des Herrn Schmitt. — Vors.: Wenn Sie die Buchungen als unkorrekt zugeben, dann bleibt allerdings nicht mehr viel Korrektes übrig.

Die Angeklagten Laue und Huchzermeier haben die einzelnen Buchungen nicht gekannt. Von der Buchung des Gewinnes von 551 400 Mk. aus dem Verkauf der Nonaera-Aktien an das Konsortium Meyer habe beide nichts gewußt. Der Angeklagte Hartwig hat das Buch für das Jahr 1907 beigetragen. Die Buchungen will er nach ihm gemachten Angaben ausgeführt haben. Zu dem Verkauf von 50 Nonaeraaktien erklärt der Angeklagte Hartwig: Ich habe 50 Nonaera-Aktien an die Bank verkauft bezw. habe ich der Bank diese zum Weiterverkauf überlassen. Herr Ohm erklärte mir gleich, die Bank mache das Geschäft nur, wenn sie dabei

einen erheblichen Zwischengewinn

erziele. Ich habe zweimal eine Abschlagszahlung von je 5000 Mark und im Jahre 1908 den Restbetrag mit 20 000 Mk. bezahlt erhalten. Die Bank hat die Aktien übrigens tatsächlich auch weiter verkauft und zwar an Herrn Püttmann (Heiterkeit), wobei die Bank einen erheblichen Gewinn erzielt hat. — Vors.: Wie erklären Sie sich nun, daß diese Beträge aus dem Delkrederefonds entnommen sind? — Angekl. Hartwig: Das ist ganz unsinnig. — Beisitzer Landrichter Limke: Sie haben das Delkredere-Konto für dieses Jahr selbst beigetragen. Wie kamen Sie nun dazu, Beträge dem Delkredere-Konto zu belasten, die Sie selbst als unsinnig bezeichnen? — Angekl. Hartwig: Die eigentlichen Buchungen waren schon erfolgt, als ich übertrug. Es hätte sich höchstens eine Richtigstellung vornehmen lassen. — Beisitzer Landrichter Limke: Ist das denn erfolgt? — Angekl. Hartwig: Nein. Vielleicht ist aber auch der Erlös aus dem Weiterverkauf der Nonaera-Aktien dem Delkredere-Konto zugeführt. — Der Angeklagte Ohm bemerkt dann noch: Die Aufsichtsratsmitglieder bestreiten, von der Zuführung des Gewinnes von 551 400 Mk. gewußt zu haben. Ich habe aber nichts verheimlicht, auch nichts verheimlichen wollen. Ich behaupte aber, daß die Herren jederzeit mit der Verbuchung des Gewinnes auf Delkredere-Konto einverstanden gewesen wären. Herr Laue hätte übrigens das Konto jederzeit einsehen können. Wenn Herr Laue dann noch sagt, er habe sich weniger um die Gewinn-Buchungen gekümmert, weil die Tantième ohnehin schon hoch genug gewesen sei, so muß ich dem allerdings zustimmen. Herr Laue hat seine eigene Tätigkeit hier in einer Weise herabgesetzt, daß ich sagen muß, seine Arbeit wäre

mit dem Gehalt eines Buchhalters

reichlich bezahlt gewesen. — Angekl. Laue: Ich lehne es ab, Herrn Ohm auf das persönliche Gebiet zu folgen.

Nach der Pause wendet sich die Verhandlung dem

Delkredere-Konto für 1908

zu. Das Delkredere-Konto hatte im Jahre 1908 folgende Zugänge und zwar am 31. Dezember 636 297 Mk. Dieser Betrag war die Rückbuchung der für Ende 1907 auf den verschiedenen Konten Habig, Richard, Tromp, Möbius, Notar Ohm usw. vorgenommenen Abschreibungen. Außerdem waren in dieser Summe die Beträge enthalten, die der Filiale Münster und Gelsenkirchen zu Abschreibungen zur Verfügung gestellt waren. Nach dem Geschäftsbericht wurden dem Delkredere-Konto 50 000 Mark zugeführt. Außerdem wurden dem Konto zugeschrieben 18 973 Mk. Dieser Betrag rührt aus einer Transaktion mit der Roßkothschen Police her. 10 000 Mark wurden dann noch dem Delkredere-Konto zugeführt als Uebertrag vom Konto Hartwig.

Im Jahre 1908 sind aus dem Delkredere-Konto folgende Zahlungen geleistet. Am 11. Februar 5000 Mark an Ohm, am 10. April 3900 Mk. Tantiemen an Angestellte der Zentrale. In demselben Monat Tantiemen an den Bankbeamten Kleff 150 Mk. Am 7. Juli ist eine Zahlung von 20 000 Mk. an Ohm für Hartwig erfolgt. Nach der Quittung handelt es sich hier um eine Restzahlung von 50 000 Mark Nonaeraaktien. Der Verbleib dieser Aktien ist nach der Anklage nicht aufgeklärt. Auf dem Effekten-Konto der Niederdeutschen Bank waren sie nicht verbucht. Die Anklage vertritt die Auffassung, daß diese Aktien

von Ohm und Hartwig unterschlagen

sind. Zur Verdeckung der Buchungen sei dann das Delkredere-Konto benutzt worden. Die Zahlungen seien zwar an Ohm erfolgt, wahrscheinlich hätten sich beide die Beträge geteilt. Es handelt sich hierbei aber lediglich um Vergütungen der Angeklagten. Ein strikter Beweis für die Richtigkeit dieser Darstellung ist nicht zu führen.

Am 14. August sind an Ohm 6000 Mk. gezahlt und zwar für die Benutzung seines Privatautomobils. Hartwig hat dann am 2. November eine Zahlung von 10 000 Mk. wiederum durch Quittung von Ohm erhalten. Am 23. Mai ist eine Provision an den Rechtsanwalt Erlinghagen in Berlin gezahlt. Zu dieser Provisionszahlung hat der Angeklagte Schmitt in der Voruntersuchung erklärt, Karl Mannesmann sei durch Erlinghagen als Mitglied des Aufsichtsrats für die Bank gewonnen. Dafür habe er diese Provision erhalten. An den Filialleiter Bertrau in Emden ist am 19. November eine Provision von 2000 Mk. gezahlt worden. Am 31. Dezember sind auf dem Konto Dr. Nölden an Gehalt 9356 Mk. verbucht. Dieses Gehalt wurde auf Separat-Konto verbucht und sollte dann zum Schluß auf die einzelnen Tochtergesellschaften umgebucht werden. Ohm hat dann aber später bestimmt, daß die Buchung auf Delkredere-Konto erfolgen sollte. Am 31. Dezember schließlich sind 5000 Mk. an die Filiale Godesberg gutet. Schmitt hat in der Voruntersuchung bekundet, daß der Bankdirektor Hachmann für seine Tätigkeit bei der Fusion der Niederdeutschen Bank mit dem Godesberger Sparverein 5900 Mark Provision erhalten habe. Dieser Betrag sei zunächst bei der Zentrale in Dortmund der Filiale Godesberg belastet gewesen. Auf die Reklamation der Filiale hin, habe Ohm dann die Ueberführung auf das Delkredere-Konto veranlaßt. An demselben Tage sind noch 20 000 Mk. auf Provisionskonto übertragen. Hierbei handelt es sich um die Provision, die die Niederdeutsche Bank an die Berliner Handelsgesellschaft für

die Einführung der Aktien an der Börse

gezahlt hat. Außerdem sind am 31. Dezember noch 10 652 Mk. an die Berliner Handelsgesellschaft für Prospektunkosten gezahlt. Ferner ist aus dem Delkrederekonto noch ein Betrag von 10 501 Mk. wegen Stempel für 500 Aktien der Maschinenbauanstalt gedeckt. Nach der Anklage waren diese drei Beträge insgesamt 41 154 Mk. ursprünglich dem Provisionskonto belastet. Sie sind dann aber auf Delkredere-konto umgebucht. Am 31. Dezember sind 24 025 Mk. auf Konto Schmitt übertragen. Schmitt hat hierzu in der Voruntersuchung erklärt, es handele sich hierbei um 14 000 Mk. Tantiemen und 10 000 Mk. habe ihm Ohm aus Freude über die endlich geglückte Einführung der Aktien an der Börse gezahlt. An Versicherungsprämien sind in diesem Jahre aus dem Delkredekonto 17 873 Mk. bezahlt. Schließlich ist noch am 31. Dezember ein Betrag von 52 373 Mk. auf das Kontokorrentkonto zum Ausgleich des Kontos „Elaste" übertragen. Dieser Betrag setzt sich aus Vergütungen für die Tätigkeit bei der Gründung der Nonaera zusammen. Von ihm haben erhalten Ohm 2695 Mk., Huchzermeier 600 Mk., Sandmann 750 Mk., Direktor Schluß 10 000 Mk., Hartwig 11 200 Mk. und Justizrat Staudt in Düsseldorf 12 000 Mk. Die letzteren Beträge hätte nach der Anklage Ohm selbst tragen müssen, weil er das Grundstück der Nonaera gekauft hatte und bei der Einbringung desselben in die Nonaera einen erheblichen Gewinn erzielt hat. Die Gesamtausgaben vom Delkrederekonto betrugen 199 828 Mk. Hiernach verblieb ein buchmäßiger Bestand von 552 741 Mk. Insgesamt hätten im Jahre 1908 rund 147 000 Mk. Zahlungen nicht aus dem Delkrederekonto, sondern aus dem Unkosten-Konto gedeckt werden müssen. Die Dividende der Bank wäre dann von 7 Prozent auf 5 Prozent gesunken.

Zu der Behauptung der Anklage, Ohm und Hartwig hätten 50 Aktien der Nonaera unterschlagen, erklärt der Angeklagte Ohm: Das ist

ein geradezu ungeheuerlicher Vorwurf,

auf den ich nicht einzugehen brauche. Ich möchte aber doch erklären, daß ich nie eine Aktie der Nonaeragesellschaft im Besitz gehabt habe, abgesehen von dem Druckmuster, das uns von der Leipziger Druckerei zugesandt war. Die Provision an Rechtsanwalt Erlinghagen hat dieser nach den Angaben Ohms dafür erhalten, daß er einen größeren Posten Aktien der Bank untergebracht hatte. Ohm gibt zu, daß Schmitt hierüber besser orientiert sein könne, da er allein mit Erlinghagen unterhandelt habe. Die Vorsitzende hält dann im Verlaufe der weiteren Vernehmung dem Angeklagten Ohm vor, daß er in der Voruntersuchung über manche Buchungen nicht so bestimmte Aufklärungen gegeben habe, wie er es heute tue. Ohm erwidert: Es muß hierbei wohl berücksichtigt werden, wie meine Vernehmung erfolgte. Der Untersuchungsrichter kam mit einem Aktenbündel, dessen Inhalt er genau kannte, ins Gefängnis. Ich war aber dann doch nicht immer so eingehend über die einzelnen Momente orientiert. Es handelt sich hier um ein gewandtes Material, das sich auf 6—7 Jahre verteilt. Ich mußte mir natürlich erst manche Vorgänge in die Erinnerung zurückrufen. Vieles ist mir erst klar geworden, nachdem ich die Anklage geschlossen vor mir hatte.

Der Angeklagte Laue behauptet, er habe das Delkredere-Konto auch in diesem Jahr nicht gekannt. Er habe immer getreu und gewissenhaft seinen Bericht erstattet und habe dasselbe natürlich von der anderen Seite erwartet. — Angekl. Ohm: Ich werde mir dann die Stellung eines eingehenden Beweisantrages vorbehalten. — Der Verteidiger des Angeklagten Laue beantragt dann eine Anzahl Briefe herbeizuschaffen, deren Verlesung bewiesen werde, wie der Angeklagte Ohm dem Angeklagten Laue gegenüber

in autokratischer Selbstherrlichkeit

bestimmt habe. Offenbar komme es dem Angeklagten nur darauf an, eine Bestrafung Laues herbeizuführen. Das Gericht beschließt die Briefe herbeizuschaffen. Der Angeklagte Hartwig beantragt seine Revisionsberichte über die Filiale Münster zu verlesen und den Angeklagten zu befragen, ob die Berichterstattung nicht absolut objektiv erfolgt sei. Das Gericht beschließt die Revisionsberichte demnächst zu verlesen.

Die Verhandlung wird darauf auf Dienstag morgen 9½ Uhr vertagt.

Davidis Kochbuch.

Ca. 400 Seiten stark, elegant gebunden, mit etwa 500 Original-Illustrationen.

Nur 75 Pfg.

(Nach auswärts nur gegen Einsendung von 1,05 M.)

Der Kompagnon.

Humoreske von C. A. Mühlen.

(Nachdruck verboten.)

„Sie, Werkmann, wissen Sie 's Neueste?"

„Nee — was denn?"

„Boskett und Forstier haben sich miteinander verkracht. Boskett tritt am 1. Juli aus der Firma aus, macht sich selbständig und baut ein Konkurrenzgeschäft auf."

„Donnerwetter, das ist ja 'ne Sensation! Wissen Sie vielleicht, was der Grund dazu ist?"

„Nee, das weiß ich noch nicht. Ich habe es heute morgen erst gehört. Ich will aber versuchen, es heute abend noch herauszukriegen."

„Tun Sie das, Meyer, und kommen Sie dann gleich zu mir. Ich bin sehr neugierig, was es gibt."

Meyer ging. Werkmann setzte sich in seinen Stuhl zurück und begann mit gemischten Gefühlen. Er befand sich in guter Stimmung, denn er war heimlich fest überzeugt, daß auf sein Los ein großer Treffer fallen müsse, gleichgiltig aber war er mitgestimmt durch den Aerger über die Geheimnistuerei Meyers nicht. Werkmann aber tat, als merke er es nicht, und nun den Kollegen zu vergrämen, sagte er: „Eigentlich haben Sie sich eine Provision verdient, denn durch Sie habe ich ja erst erfahren, daß Forstier einen neuen Kompagnon suche. Wenn also Sie tun konnten. Denn die junge Frau hatte kein Geheimnis vor ihrem Mann — sie hatte ihm, als sie noch ein ~ einen ungewöhnlichen Eindruck auf ihn gemacht hatte.

Herr Werkmann verstieß das Letztere — sie wies auf Deshalb immer noch wie entgeistert — „Sie also ...?" „Ich ...!" Und dann knochen die drei in ein schallendes Gelächter aus. Und das war das Gefährlichste, was Meyer tun konnte. Denn die junge Frau hatte kein Geheimnis vor ihrem Mann — sie hatte ihm, als sie noch ein ~ einen ungewöhnlichen Eindruck auf ihn gemacht hatte.

Meyer sah verständnislos von einem zum andern. „Was ist vorläufig noch Geheimnis?"

„Das ist vorläufig noch ein Geheimnis, das heute abend noch kein Geheimnis mehr sein wird", sagte Werkmann. „Der Korrespondent soll ein Gesicht, das deutlich seinen Aerger über die Geheimnistuerei verriet. Werkmann aber tat, als merke er es nicht, und nun den Kollegen zu vergrämen, sagte er: „Eigentlich haben Sie sich eine Provision verdient, denn durch Sie habe ich ja erst erfahren, daß Forstier einen neuen Kompagnon suche. Wenn also Sie tun konnten. Denn die junge Frau hatte kein Geheimnis vor ihrem Mann — sie hatte ihm, als sie noch ein ~ einen ungewöhnlichen Eindruck auf ihn gemacht hatte.

Meyer sah verständnislos von einem zum andern. „Was ist vorläufig noch Geheimnis?"

„Das ist vorläufig noch ein Geheimnis, das heute abend noch kein Geheimnis mehr sein wird", sagte Werkmann. „Der Korrespondent soll ein Gesicht, das deutlich seinen Aerger über die Geheimnistuerei verriet. Werkmann aber tat, als merke er es nicht, und nun den Kollegen zu vergrämen, sagte er: „Eigentlich haben Sie sich eine Provision verdient, denn durch Sie habe ich ja erst erfahren, daß Forstier einen neuen Kompagnon suche. Wenn also Sie tun konnten. Denn die junge Frau hatte kein Geheimnis vor ihrem Mann — sie hatte ihm, als sie noch ein ~ einen ungewöhnlichen Eindruck auf ihn gemacht hatte.

Meyer sah verständnislos von einem zum andern. „Was ist vorläufig noch Geheimnis?"

„Das ist vorläufig noch ein Geheimnis, das heute abend noch kein Geheimnis mehr sein wird", sagte Werkmann. „Der Korrespondent soll ein Gesicht, das deutlich seinen Aerger über die Geheimnistuerei verriet. Werkmann aber tat, als merke er es nicht, und nun den Kollegen zu vergrämen, sagte er: „Eigentlich haben Sie sich eine Provision verdient, denn durch Sie habe ich ja erst erfahren, daß Forstier einen neuen Kompagnon suche. Wenn also Sie tun konnten. Denn die junge Frau hatte kein Geheimnis vor ihrem Mann — sie hatte ihm, als sie noch ein ~ einen ungewöhnlichen Eindruck auf ihn gemacht hatte.

Entsprechend der grossen Nachfrage, widme ich den nachstehend offerierten Artikeln ganz besondere Sorgfalt und bringe darin enorm große Sortimente in bewährten Qualitäten **zu extra billigen Preisen!**

Stoffe für Jackenkleider
Mantelstoffe
Samt und Plüsch für Jacketts und Mäntel.

Grosse Posten moderne **Flausch- u. Ulsterstoffe** **2.90**
mit angewebtem Futter, sowie echt englische **Mantelstoffe,** 130 und 140 cm breit
Meter **7.20, 6.50, 5.40, 4.80, 3.90,**

Jackenkleiderstoffe **1.95**
130 und 140 cm breit, in den neuesten Webarten und geschmackvollen Ausmusterungen
Meter **6.75, 5.25, 4.50, 3.60, 2.75,**

Velour du Nord **3.90**
80 cm breiter Seidensamt, für Mäntel und Jacketts, nur prima Qualitäten,
per Meter **10.75, 9.50, 7.25, 5.75, 4.50** und

Mantel-Plüsch **14.00**
echt engl. Fabrikat, ca. 130 cm breit Mtr. **24.00** bis

Cöper-Samt **1.95**
Garantie - Qualitäten, für Kleider, in den Preislag. **5.25, 4.50, 4.00, 3.50, 2.90, 2.40,**

Seiden-Samt für Hüte Mtr. **4.50, 3.75,** **2.75**

Hut-Plüsch i. vorzügl. Qual., schwz., weiss und farbig Mtr. **2.75**

Straussfedern, schwarz u. weiss
zu staunend billigen Gelegenheitspreisen!

Grosse Posten **Herren-Anzug-, Paletots- und Ulsterstoffe** in den neuesten Ausmusterungen weit unter Preis.

Ein Posten Mustercoupons f. Knaben-Paletots u. Anzüge in ganz vorzüglich. Qualitäten Mtr. **2.75,** **1.95**

Kieler Tuch 140 cm breit, gar. reine Wolle, Mtr. **6.25** und **4.75**

Sämtliche Baumwollwaren und Weisswaren
Bettbarchend und Daunencöper
Bettfedern und Daunen in la. Qualitäten
zu erstaunlich billigen Preisen.

Max Sternberg
Westenhellweg 91|93
Eingang Paulsgasse. **Nur 1. Etage.**

Stellen-Angebote

Stellung d. 2-3mon. Kursus als Buchhalter, ldw. Rechnungsf. Sekretär pp. Auch brieflich ohne Berufsstörg. Prospekt umsonst. **August Stein, Leipzig-Go. 329, Blumenstr. 1.**

6—8 Mark täglicher Verdienst durch Verkauf mein. konkurrenzl. Kalender für 1914 mit vielen Zugaben. Buchhandlung **Graf vorm. W. Koch,** Krautstraße 31, am Viehmarkt. 57627

Wöchentlich 80—100 Mk. verdienen Sie spielend beim Verkauf meiner Fabrikate. **Nährmittel-Industrie Ernst Sander, Wernigerode a. H.**

Geld wie Heu können Sie jetzt verdienen. Ganz neuer Haushaltartik. Jede Frau kauft. Neues Vertriebssystem. Sofort bares Geld. **„Komet", Hamburg 30, postlagernd.**

Vorzügliche Existenz f. jeden pass., d. Alleinvertrieb von 2 ges. gesch. Ia. Massenartikeln (Neuheiten) ist zu vergeben. Tägl. Verd. 12—18 Mk. mit Leichtigkeit. Gute Erfolge nachweislich. Reelle Sache, ohne Konkurrenz. Fachkenntnisse nicht nötig. Erford. sind 50—150 Mark. Näh. durch **A. Becker, Grevenstein, Kr. Arnsberg.**

30 Mk. Wochenlohn können redegew. Leute d. den Verkauf meiner Hustenbonbons erzielen. Schr. Ang. u. **C. G. 2535** an den Gen.-Anz. Dortm.

Einkassierer und Verkäufer gesucht von **Manufaktur.-Versand-Geschäft** (Abzahl.-Branche). Kaut. m. gest. w. Schr. Ang. u. **N. K. 2574** an den Gen.-Anz. Dortm.

Existenz
unabhängig u. von Dauer, mit einem jährl. Einkommen bis 5-6000 Mk. bietet angesl. leistungsf. Fabrik einem strebs., arbeitsfreud. Herrn gleich welchen Berufs. Branchenkenntnisse nicht nötig. Erfordl. Barkapital Mk. 1000.—.
Streng reelles Angebot
Günstig zum Selbständigmachen
Ev. zunächst auch als Nebenerwerb. Ernsth. christl. Selbstreflektanten, die den Besitz der notwendigen Mittel nachweisen können, erh. Näheres unter **D. F. 9417** durch **Rudolf Mosse, Dresden.** (57553

General-Vertreter für Westfalen
gesucht. Sehr gewinnbring. für energischen Organisator. Nur **Kapitalisten,** an selbständige Arbeit gewöhnt, wollen schriftl. Angebote mit kurzem Lebenslauf unt. **U. E. 5722** an den Gen.-Anz. Dortmund senden. 81973

20 Offerten = 20 Kunden!
Tücht. Vertreter mit 3 Mk. Kaution für einen neuen Bombenschlager, den größten Bluffer der Welt, per sofort gesucht. Vorstellung Dienstag 6—7 Uhr. **Josef Pels,** Leuthardstr. 8, I. Etg.

Jüngerer
Kontorist
für die Abteilung
Lebensmittel
gesucht. Persönl. Meld. von 8—10 Uhr vormittags.
Warenhaus Theodor Althoff.

Wir suchen zum 15. 10. oder 1. 11. tüchtigen
jüngeren Verkäufer und Dekorateur.
Perfekte Lackschrift Bedingung. Ausführl. Offerten mit Bild, Zeugnissen und Gehaltsforderung an
Goldberg & Cie., Datteln b. Dortmund.

Für den **Stadtversand** suche ich zum möglichst **baldigen** Eintritt einen jüngeren, tüchtigen (57350
Expedienten
mit guten Empfehlungen. Offerten mit Bild, Zeugnis-Abschriften und Gehaltsansprüchen erbeten.
F. Buddeberg, Bielefeld, Manufaktur u. Konfektion.

Selbständige Stellung!
Wir biet. Herr. jed. Stand., die im Verkehr m. d. Publikum gewandt, n. unt. 25 Jahre alt sind, selbst. und vornehme Tätigk. geg. fest. Gehalt b. 150 Mk. monatl., Prov. u. Spesen (auch Wochenzahlungen). Off. von Herren, die sich selbst. mach. wollen, erb. u. **J. G. 57755** an den Gen.-Anz. Dort.

Alleinvertrieb
zweier bekannter Artikel der Bürobranche für Dortmund, Essen, eventl. Westfalen zu vergeben. Reflektieren nur auf sehr gut eingeführte Firma mit Ia. Referenzen. Offerten unter **H. U. 4184** an **Rudolf Mosse, Hamburg.**

Zigarren-Fabrik sucht Agenten **J. Stroof, Aachen.**

Agent ges. Verg. M. 300. **H. Jürgensen & Co.** Cigarr.-Fa., Hamburg 22.

Vertreter
für ff. Delikeß-Würstchen i. Dosen ges. Off. u. **C. J. 5714** an d. Gen.-Anz., Dortm.

Holz.
Reisender
mit best. Zeugn. u. Empfehlungen per sofort od. später gesucht. Gehaltsanspr. erbet. **Sägewerk Schlenkhoff, Herne i. W.**

Junger
Reisender,
der bei Bauunternehmern, Stukkateuren gut eingeführt ist, per **sofort** gesucht. Ausführl. schr. Ang. u. **T. R. 5505** a. d. G.-A. Dmd.

Jüngerer Stadtreisender
von hiesig. Agenturgeschäft gesucht.
Offerten erbeten unter **Postlagerkarte 201, Postamt 1.**

Suche für sofort in meiner Filiale **Kamen** einen jung.
Verkäufer
Für mein Geschäft **Hagen** suche **Lehrpersonal** sowie eine **tüchtige, ältere Verkäuferin J. Kadden, Hagen i. W.,** Kolonialwaren, Landesprodukte. 57468

Großbrauerei sucht per 1. Oktober a. c.
jungen Mann
zur Erledigung der Post, Registratur etc.
Off. erb. u. **R. T. 50** an die Geschäftsst. dieser Zeitung in **Unna.**

Großbrauerei
sucht per 1. Oktober a. c. od. später tüchtigen
jungen Mann
für d. **Flaschenbierabteilung**
Bewerber nur aus der Branche wollen Offerte einreichen u. **L. B. 100** an d. Gen.-Anz. in **Unna.**

Junger
Bautechniker
Architekt, flotter Zeichner u. Darsteller für Architekturbüro zu sofort oder später gesucht. Schriftliche Bewerbungen m. Angabe der Gehaltsansprüche und Beifügung einig. Handskizzen, welche zurückgesandt werd., zu richten an **Staupe, Architekt, Witten.**

Sofort ein (57436
Baggermeister
für **Löffelbagger** gesucht (System Orenstein & Koppel).
Schriftliche Meldungen mit Zeugnisabschriften und Lohnansprüchen an **Baugeschäft Fr. Leube, Hörde.**

Elektro-Monteur
bei hohem Lohn sofort gesucht. **Th. Rohland, Dorsten i. W.,** Telephon 115. (57498

Montageschlosser und Nieter
sucht **Monteur Vogt** auf Zeche **Shamrock IX, Herne i. W.**

1 Maschinenschlosser
1 Feuerschmied
1 Dachdecker
f. dauernde Arb. sofort ges. für eine Steinkohlenzeche. Schriftl. Ang. u. **O. H. 5449** an d. Gen.-Anz. Dtm.

Erfahrener Bauschlosser
gesucht. **G. Schmitz u. Co.,** Oesterholzstraße 13.

Tüchtige (57741
Schlosser u. Arbeiter
für **Werkstatt und Montage** suchen
Eisenberg & Schmöger.

Erfahrene Herd- und Ofen-Schlosser
sucht **Carl Treeck** G. m. b. H.

Ehepaare
jung, arbeitsfreudig, mindestens die **Frau muss geschäftsgewandt sein, als Geschäftsführer für Lebensmittel-Spezialgeschäfte gesucht.**
Schriftl. Offerten mit näheren Angaben über Person, bisherige Tätigkeit und Zeugnisabschriften erbeten unter U. O. 5497 an den General-Anzeiger Dortmund. 57455

Mehrere zuverlässige
Rockschneider
gesucht. **Bernhard Wolf,** Märkischestr. 1 **am Bismarck-Denkmal.**
57616)

Für die Abteilung
Bücher - Musikalien
suche ich einen
Lehrling
mit guter Schulbildung.
Warenhaus Theodor Althoff.

Kesselschmiede und Vorhälter
gesucht. (57656
Kampfkesselfabrik L. Radoux, Dortmund, Hafen, Franziusstr. 70

Suche auf sof. einen jungen
Hufschmied.
W. Sprave, Annen.

Zuverl. Klempner
findet dauernde Beschäftigung bei **Dortm. Dachsch.-Gesellschaft.**

2 Klempnergehülfen
sofort gesucht.
Heiligegartenstr. Nr. 12.

Steinschläger und tüchtige Schlackenarbeiter
sofort gesucht.
Schlackenbrecherei Carl Risch auf Zeche „Schleswig" **Wickede-Asseln** (Straßenbahn Aplerbeck-Asseln.)

Sofort tüchtiger Oberbau-Schachtmeister
gesucht **Tief- und Eisenbahn-Baugeschäft Fr. Leube, Hörde.**

Ein Vorarbeiter
mit 20 guten Erdarbeitern gegen hohen Stundenlohn für dauernde Beschäftigung sofort gesucht. Meldungen auf der **Baustelle Block Bladenhorst bei Börnig.**
Paul Schmidt Sohn, Tiefbaugeschäft, Gelsenkirchen.

Gesteinshauer, Kohlenhauer, Schlepper werden eingestellt. **Restaur. zum Kuffhäuser,** 1. Kampstr. 78.

Vorarb. oder Schachtmstr. mit 8—10 Erdarb. für Kanal- u. Straßenbau sofort gesucht. Meld. Bahnhof-Station **Krudel.**

Mehrere tüchtige
Pflasterer u. Rammer
sofort gesucht. (57561
Fr. Köster, Hagen i. W., Langestraße 2.

Kolonne Erdarbeiter
bei hohem Lohn sofort gesucht. **Gebrüder Echterhoff, Abt. Suderwich.** 56988

Für sofort 57477
50 tüchtige Erdarbeiter
nach Zeche „Glückaufsegen" Hörde gesucht. Zu melden bei Meister **Ryan,** Tiefbaugeschäft **Fr. Leube, Hörde.**

Steinschläger
gesucht. Zu meld **Schlackenbrecherei Risch, Wickede-Asseln,** Straßenbahnhaltestelle Ziegelei Zeche Schleswig. 57286

Erdarbeiter
für Kanalisationsarbeiten werden fortlaufend eingestellt. Stundenlohn bis 48 Pfennig. Meld. bei **Polier Krüger, Block Bladenhorst bei Börnig.**

Tüchtiger Polsterer
sofort gesucht.
Rob. Krämer, Ostwall 46.

2 tüchtige
Modellschreiner
sowie 2
Schreinerlehrlinge
sofort gesucht.
Wittener Stahlformgiesserei G. m. b. H., Witten.

Tüchtige
Westenschneider
außer dem Hause gesucht.
Theodor Heyden, Dortm., Betenstraße 20. 57461

Tücht. Rockarbeiter
sofort gesucht. **Fr. Raffel,** Hörde, Neumarkt.

Junger (83171
Schneidergeselle
sofort gesucht.
Rheinischestraße 15.

Schneidergehülfe sofort gesucht. Stolzestraße 11.

Schneidergehülfe a. Woche gesucht. Sedanstraße 1.

Junger, ordentlicher
Schneidergehülfe
auf Großstück gesucht.
Ernst Voigt, Unna, Massenerstraße 44.

Tüchtiger
Großstück-Arbeiter
welcher Damenjacketts mit macht, auf Werkstatt ges.
M. Lange, Witten.

Tücht. Damenschneider
für dauernde Beschäftigung sofort gesucht. (83150
Ostwall 23, 1. Etage.

Ein tüchtiger, selbständiger
Schuhmachermeister
zur Führung d. Maß- und Reparaturarb. ein. Schuhwarengeschäftes gegen hohen Lohn p. sof. ges. Dauernde Stellung, a. f. Verheiratete passende. 57045
Schr. Ang. u. **P. D. 5455** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Ig. Schuhmacher
f. d. ges. **H. Schäfers, Hörde,** Langestraße.

Suche auf sofort oder z. 25. d. M. einen tüchtigen, selbständigen
Bäckergehülfen,
der evtl. ein Geschäft selbst. führen kann. Auch kann das Geschäft z. Frühjahr übernommen werden. 57069
Schr. Ang. mit Zeugniss. u. Gehaltsanspr. u. **O. F. 5457** a. d. Gen.-Anz. Dmd. Daselbst wird auch ein 2. Gehülfe eingestellt.

Suche für sofort einen tüchtigen
Konditorgehülfen
gegen hohen Lohn. Derselbe muß in der Bäckerei etwas tätig sein.
Albrecht Schliever, Hagen, Rembergstraße 2.

Junger
Bäcker- u. Konditorgehilfe
per sofort gesucht,
Bornstraße 255.

Tüchtiger Bäckergehülfe
sofort gesucht. 57207
Heinr. Hüppe, Nette bei Mengede.

Ein junger
Bäckerghilfe
auf sofort gesucht **Carl Kalkerhoff, Halpe,** Bahnhofstr.

Bäcker- u. Konditorgehilfe erb. Stelle. Adlerstr. 71a.

Tcht. Bäcker- u. Konditorgeh. v. 19—20 Jahren p. 1. Okt. oder später gesucht.
Mißundeit. 41, Ecke Bornst.

Ein selbständiger 57657
Bäckergeselle
für sofort gesucht. 57657
Fritz Kauermann, Bäckerei u. Konditorei, **Lütgendortmund,** Limbeckerstraße 65.

Junger
Bäckergehülfe
gesucht. **Carl Senthe, Hagen** i. d. Beike 1.

Ordentlicher, junger
Bäckergehilfe
sofort gesucht.
L. Stemberg, Witten, Königsplatz.

Ord. Bäckergef. sof. gesucht, Lessingst. 34, pt., Einfahrt.

Ig. Bäcker u. Konditor ges. Oesterholzstr. 110.

Ein ordentl., junger
2. Bäckergehülfe
gesucht. **Heinr. Doert,** Alter Mühlenweg 77.

Einen jüng. ordentlichen
Metzgergesellen
stellt sof. ein (Kraftbetrieb) **Bergmannsheim, Barop,** A. Becker,

Ein tüchtiger Herrenfriseur
der auch in Haararbeiten perfekt ist, per bald gegen hohes Salär gesucht.
Karl Ringler, Herne, Bahnhofstraße 4a.

Tücht. Friseurgehülfe
ges. **Bürger,** Augustastr. 14.

Ja., tücht. Friseurgehülfe zum 1. 10. 13 oder später gesucht. Salär 40—50 Mk. **Th. Tebke, Ahlen i. W.,** Bergmannstraße 2.

Tücht. Friseurgehülfe ges. Liebigstr. 38.

Junger
Friseurgehülfe
per sofort gesucht.
Düppe, Herne, Neustr. 2.

Tüchtiger Friseurgehülfe sof. gesucht. **Kassebaum,** Münsterstraße 128.

Tüchtiger Herrenfriseur u. Verkäufer
gesucht. Burgwall 39.

Jung. Friseurgehülfe f. n. Badeort sofort gesucht. **Slupek,** Nordstraße 1.

Suche sofort oder später einen strebsamen
Brotkutscher
Selbiger muß guter Verkäufer sein und neue Kundschaft zu erwerben wissen. Lohn, Prozente nach Uebereinkunft Gute Zeugnisse erforderlich.
Math. Brobel, Herne II, Hafenstraße 27.

Zuverlässiger junger
Fuhrmann
auf sofort gesucht.
Baugeschäft Ew. Drücke, Herne, Bismarckstr. 64.

Ein Bierkutscher von 24 bis 30 Jahren mit guten Zeugnissen gesucht.
Lessingstraße 46/48.

Ein ordentlicher (57685
Knecht
für Landwirtschaft zum 1. Okt. gegen guten Lohn gesucht. **Kattenstedt, Nette.**

Zuverlässiger ledig.
Fuhrmann
sofort gesucht. (57639
H. Bäckerling, Balkenstr. 7.

Ord. Kutscher
zum Brotfahren gesucht.
Hiltropwall 23.

Ein fleißiger Kutscher
nicht über 20 J., sof. ges. **Bernh. Deckert, Poseft.** 35.

Fuhrknecht gesucht.
Mißundestraße 12.

1 Ackerknecht
per sofort od. bald ges. hoh. Lohn gesucht. Selbig. muß mit all. landwirtsch. Maschinen vertraut sein.
Schr. Ang. u. **B. B. 5516** a. d. Gen.-Anz. Dtm. 57630

Solider Mann
zum Kohlenhaustieren ges. **Kowski, Witten,** 57769) Wiesenstraße 11.

Mehrere jugendliche
Arbeiter
für leichte Beschäftigung gegen hohen Lohn gesucht. (57631
Westf. Stanzwerke G. m. b. H. Aplerbeck i. W.

Für meine Zinngießerei suche einen (57685
Jungen
möglichst in der Nähe der Dorffelder Brücke wohnend, für sehr leichte Beschäftig.
Westfäl. Porzellan- u. Glas-Niederlage, Westenhellweg 1—3.

Arbeitsjunge
für leichte Anstreicherarbeiten gesucht. **Alex Niehörster,** Gutenbergstraße 72.

Kräftiger, solider
Lagerarbeiter
mit nur guten Zeugnissen gesucht. Hafen, am Festplatz 22.

Jungens
nicht über 15 Jahre alt, für leichte Lagerarbeit, gesucht.
Hohensyburgstr. 38-40.

Ackerknechte gesucht
August Ohm gewerbsmäßiger Stellenvermittler
Auf dem Berge 4.

Kutscher, Knechte, Postillon, Burschen z. Mitfahren ges.
August Kölling, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Dortmund, Burgmundastraße 15.

Ein 16—17jähriger Junge gesucht, der mit Pferden umgehen kann. Meldungen Dienstag nachmittag 4 Uhr. Hamburgerstraße 50.

Zur Aushilfe für Weihnachten suche ich zuverlässige
Kassiererinnen
und
Kassen-Kontrolleurinnen.
Persönl. Meld. von 8—10 Uhr vormittags.
Warenhaus Theodor Althoff.

Junge Verkäuferin oder Volontärin
sucht **H. Kommer,** Rheinischestraße 40. (82915

Perfekte Gardinen-Näherinnen
die schon in ersten Häusern tätig waren, per sofort gesucht.
Gardinen-Spezialhaus Gebr. Engel, Westenhellweg 82.

Für das Wäsche-Atelier suche ich noch einige erfahrene
Weiß-Näherinnen
gegen guten Lohn und Wohnungsgeld-Zuschuß.
Persönl. Meldungen von 8—10 Uhr vormittags.
Warenhaus Theodor Althoff.

Per sofort sauberer
Spüljunge
gesucht. **Rest. zur Krone,** Markt 10. 57602

Büfett-Spüljunge
nicht unter 14 Jahren, sofort gesucht.
Central-Automat, Steinstr.

Suche zum 1. Oktober einen
Jungen
v. 14—16 J. zum Milchaustragen. **Jünger, Brücherhof b. Hörde.**

Junger Mann
für ein größeres Bürohaus als **Hausbursche u. Fahrstuhlführer** per sofort oder später gesucht. Schr. Angeb. mit Gehaltsanspr. u. **M. K. 5781** a. d. G.-A. Dortmd.

Hausdiener,
ehrlich, zuverlässig u. stadtkundig, suchen für sofort
Mercedes, Schuhgesellschaft m. b. H., Dortmund, Hansastraße, Ecke Westenhellweg.

Zuverlässiger, ortskundiger
Hausdiener
p. sof. gesucht. **Paul Nieß,** Westenhellweg 35.

Laufbursche
14—16 Jahre alt, aus ord. Familie, Ende September oder 1. Oktober gesucht. Meldungen nachmittags in der Geschäftsstelle.

Laufjunge
14—15 Jahre alt, sofort gesucht.
Gebr. Engel, Westenhellweg 82.

Stadtkundiger, kräftiger
Laufbursche
gesucht.
Papiergeschäft, Betenstr. 19.

Jung. Laufbursche
gesucht. **Lauter & Co.,** Lütgebrückstraße 9. (83226

Stadtkundiger
Laufbursche
per sofort gesucht.
Horn,
Monatsgarderobenhaus.

Für das kaufm. Büro eines größeren elektrotechn. Installations-Geschäftes am hiesigen Platze wird per sofort ein
Lehrling
gesucht. Gute Schulbildung erforderlich. Selbstgeschr. Angebote u. **D. E. 5514** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Lehrling
mit guter Schulbildung für ein Geschäft der Lebensmittelbranche (en gros) gesucht. Bei entsprechender Leistung wird eine Vergütung gewährt. Schr. Ang. u. **L. S. 5504** a. d. G.-A. Dortmd.

Für unsere Abteilung Buchdruckerei wird ein Sohn achtbarer Eltern als (82955
Lehrling
gesucht.
Carl Oberhuber, Betenst. 29

Zum 1. Oktober suche ich eine in einf. Buchführung, Stenogr. und Maschinenschr. gewandte
jüngere Kontoristin
welche eine kaufmänn. Fachschule besucht hat. (57651
Gefl. schriftl. Angeb. m. Zeugn. Bild u. Gehaltsanspr. bis zum 25. September erwünscht.
Friedr. Strothotte, Hörde Rohrdruckte, Eisen und Metalle en-gros.

Filialleiterin
f. Marg.- u. Kaffeegeschäft per sof. ges. Nur erste Kräfte **Carl Knapp,** Münsterst. 84.

Größeres Lebensmittelgesch. sucht per sofort eine tüchtige
Kontoristin,
mit allen Kontorarbeiten vertraut u. gut. Handschrift bei gutem Gehalt u. freier Pension. **J. Winter, Radbod** bei Hamm i. W., **Cölner Konsumgeschäft.** (57598

Kassiererin
für Lebensmittelgeschäft, möglichst aus der Branche, gesucht. Schriftl. Angeb. mit Zeugnisabschr. u. **F. Z. 5506** an den General-Anzeiger.

Tüchtige Verkäuferin
für ein Hut-, Mützen- und Schirmgeschäft gesucht. Nur solche wollen sich melden, w. mit den Artikeln durchaus vertraut sind. Schr. Angeb. mit Gehaltsansprüchen unt. **U. R. 5748** an d. G.-Anz. D.

Jüngere
Verkäuferin
für ein Haus- und Küchenmagazin, verbunden mit Glas- und Porzellanwaren, auf sofort gesucht. Schriftl. Angebote mit Angabe des Gehalts und Bild u. **B. F. 5445** an den G.-Anz. Dtm.

Suche per 1. Oktober eine jüngere
Verkäuferin
für **Kolonialwaren.**
Otto Meß, Münthe bei Kamen.

Eine tüchtige (57697
Verkäuferin
für Kolonialwar., 1 tüchtige **Verkäuferin für Metzgerei** bei hoh. Gehalt und freier Pension gesucht. **J. Winter, Radbod b. Hamm in Westf., Cölner Konsumgeschäft.**

Angehende Verkäuferin
für Konditorei u. Bäckerei findet gute Stelle p. 1. Okt. **F. Kulle,** Mißundestr. 41.

Tüchtige
Kolonialwaren-Verkäuferinnen
per 1. November gesucht.
Sieger's Lebensmittelhaus Dortmund
Heroldstr. 18, Ecke Nordstr.

Tüchtige
Verkäuferin
für die **Haushalt- u. Spielwarenbranche** für dauernd gesucht. Off. mit Bild, Gehaltsansprüchen u. Zeugnisse an
Julius Scherbel, Wesel.

Suche zum sofort. Eintritt
Erste Arbeiterin
M. Arensberg, Bochum, Hochstraße 24.

Eine II. Arbeiterin
für Putz sofort gesucht.
Wellhausen, Hansastr. 33.

Plätterinnen
auch für Maschine sucht **Waschanstalt Pohl,** Arndtstraße 116.

Mehrere tüchtige selbst. Taillen-, Rockarbeiterinnen und Lehrmädchen gesucht.
Albert Kahenstein, Westenhellweg 82a, 1. Et.

Suche für Stärke- u. Hauswäsche eine perfekte
— Büglerin —
i. Hause. Fr. Zivilingenieur **Kowad, Weißenburgerst. 50.**

Für Kolonialwaren br., ev.
Lehrmädchen
sof. gesucht. **Otto Prein, Holthausen** bei Herne.

Lehrfräulein
perfekt in Schreibmaschin für unser Kontor gesuch Vorzustellen Mittwoch, vo mittags 10—11 Uhr.
Olympia-Theater.

Gelegenheit!
Suche auf sofort ein
Kochlehrmädchen
ohne gegenseitige Vergüt Lehrzeit ein Jahr. Hote **Restaur. Franz Josef Zin mermann, Linz am Rhei**

Lehrmädchen
für Küche u. Haushalt zu 15. Okt. ohne gegens. Ve gütung in Restaurant g sucht. Schr. Ang. u. **P. 5450** a. d. Gen.-Anz. D.

Ord. freundl. Lehrmädch für Konditorei und Ca richt unter 17 Jahren, p bald ges. Lehrzeit 1 Jahr kr. Station u. H. Tasche Kond. Buschmann, Hamm-

Lehrmädchen für Sch waren gegen sofortige V gütung gesucht.
Rheinischestraße 1

Sucht für mein Kolonia und Kurzwaren-Geschäft kräftiges evangelisches
Lehrmädchen
bei freier Station und g Behandlung. **Rudolf We U.-Königsborn,** Friedri straße 46.

Lehrmädchen für Damenschneiderei sofort Ostwall 23, 1. E

Kräftiges Lehrmädchen
gesucht, am liebsten v auswärts.
Sieger's Lebensmittelha Dortmund
Heroldstr. 18, Ecke Nord

Jung. Mädche
welches die ff. Küche er nen will, findet pass. legenheit im Art.-Offiz **Kasino Osnabrück.** sionspreis bei Fam.-An 150 Mark. Näheres d. Fr **B. Willhelm, Osnab** Sedanstraße 7.

Lehrfräulein geg. sof. gütung, ab 1. Oktober Schnell, Steinstr.

Fräulein
aus gut bürgerlicher Fa lie, das sich in der bü lichen sowie in der fe Küche ausbilden will u Stütze der Hausfrau g eine kleine Vergütung wir zahlen, sofort gesuc Schr. Ang. u. **W. B.** an den Gen.-Anz. Dor

Einf. Fräule
oder **besseres Mädchen,** ches perfekt in Küche Hausarbeit, als Stütze Hausfrau gesucht.
Frau C. Kettler, Restaurant zur Pos **Lünern** bei Ka

Energisches Frä
nicht unt. 20 J., zur Be sichtig. junger Mädchen **B. Hildebrandt,** Kopf- straße, Lindenstraße 31.

Anst. Fräulein a. gut. milie für kl. Bahnhofs schaft nach ausw. ge Humboldtstr. 30, 2

Zum 1. Oktober od. ein zuverlässiges, ält einfaches
Kinderfräulein
zu drei kleinen Kinder Meldungen 10—12 und bei **Frau Dr. Pott, W** Schillerstraße 9.

Für kleinen herrs Haushalt wird eine pe evangelische
Köchin
gesucht, welche auch Hausarbeit mit zu üb men hat. Zweitmädchen Handen.
Schr. Ang. mit R unt. **F. O. 5517** an de neralanz. Dortm.

Suche zum 15. O erfahrene, selbständig
Köchin
die mögl. schon in b Hause war. Angebot Zeugnisabschr. erbete **Frau Dr. Eickenb Hamm i. W., Bismar**

Tüchtige, sehr saub
Köchin
mit Hausarbeit, m über 25 Jahre alt, zum 15. Oktober. **Frau Oberbergrat P Prinz Friedrich Karl**

Köchin
oder perfektes
Küchenmädc
mit guten Zeugniss herrschaftlichen Häus fort gesucht. Lohn 40 Schr. Ang. u. **G.** an den Gen.-Anz. D

Suche auf sofort od ter ein selbständiges
Küchenmädc
Zweitmädchen vorha **Frau Leo Kaufm** Westenhellw

Perf. Küchenmäde
welches etwas Han mit übernimmt, zu Oktober gesucht.
Arndtstr

Lehrfräulein
perfekt in Schreibmaschine, für unser Kontor gesucht. Vorzustellen Mittwoch, vormittags 10—11 Uhr. (
Olympia-Theater.

Gelegenheit!
Suche auf sofort ein
Kochlehrmädchen
ohne gegenseitige Vergütg. Lehrzeit ein Jahr. **Hotel-Restaur. Franz Josef Zimmermann, Linz am Rhein.**

Lehrmädchen
für Küche u. Haushalt zum 15. Okt. ohne gegens. Vergütung in Restaurant gesucht. Schr. Ang. u. P. M. 5450 d. Gen.-Anz. D.

Ord. freundl. Lehrmädchen für Konditorei und Café, nicht unter 17 Jahren, per bald ges. Lehrzeit 1 Jahr bei fr. Station u. kl. Taschengeld. **Kond. Buschmann, Hamm-W.**

Lehrmädchen für Schuhwaren gegen sofortige Vergütung gesucht.
Rheinischestraße 10.

Suchr für mein Kolonial- und Kurzwaren-Geschäft ein kräftiges evangelisches
Lehrmädchen
bei freier Station und gut. Behandlung. **Rudolf Wolff, U.-Königsborn, Friedrichstraße 46.** 57659

Lehrmädchen für feine Damenschneiderei sofort ges.
Ostwall 23, 1. Etg.

Kräftiges
Lehrmädchen
gesucht, am liebsten von auswärts. (83069
Sieger's Lebensmittelhaus
Dortmund
Herolds tr. 18, Ecke Nordstr.

Jung. Mädchen,
welches die ff. Küche erlernen will, findet pass. Gelegenheit im **Art.-Offizier-Kasino Osnabrück.** Pensionspreis bei Fam.-Anschl. 150 Mark. Näheres b. **Frau B. Willhelm, Osnabrück,** Sedanstraße 7.

Lehrfräulein geg. sof. Vergütung, ab 1. Oktober sucht **Schnell,** Steinstr. 12. (

Fräulein
aus gut bürgerlicher Familie, das sich in der bürgerlichen sowie in der feinen Küche ausbilden will und a. Stütze der Hausfrau gegen eine kleine Vergütung, die wir zahlen, sofort gesucht.
Schr. Ang. u. W. B. 5503 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Einf. Fräulein
oder **besseres Mädchen,** welches perfekt in Küche u. Hausarbeit, als Stütze der Hausfrau gesucht.
Frau C. Kettler,
Restaurant zur Post,
Lünern bei Hamm.

Energisches Fräulein
nicht unt. 20 J., zur Beaufsichtig. junger Mädchen sucht **B. Hildebrandt,** Zopf-Industrie, Lindenstraße 31, III. (
Anst. Fräulein a. gut. Familie für kl. Bahnhofswirtschaft nach ausw. gesucht.
Humboldtstr. 30, 2. Et.

Zum 1. Oktober od. früher ein zuverlässiges, älteres, einfaches 56432
Kinderfräulein
zu drei kleinen Kindern ges. Meldungen 10—12 und 5—7 bei **Frau Dr. Pott, Witten,** Schillerstraße 9.

Für kleinen herrschaftl. Haushalt wird eine perfekte evangelische
Köchin
gesucht, welche auch etwas Hausarbeit mit zu übernehmen hat. Zweitmädchen vorhanden.
Schr. Ang. mit Zeugn. unt. F. O. 5517 an den Generalanz. Dortm. 57652

Suche zum 15. Oktober erfahrene, selbständige
Köchin
die mögl. schon in herrsch. Hause war. Angebote mit Zeugnisabschr. erbeten an **Frau Dr. Eickenbusch, Hamm i. W., Bismarckst. 14**

Tüchtige, sehr saubere
Köchin
mit Hausarbeit, möglichst über 25 Jahre alt, gesucht zum 15. Oktober.
Frau Oberbergrat Bieler, Prinz Friedrich Karlstr. 58.

Köchin
oder perfektes
Küchenmädchen
mit guten Zeugnissen aus herrschaftlichen Häusern sofort gesucht. Lohn 40 Mark.
Schr. Ang. u. G. K. 500 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Suche auf sofort oder später ein selbständiges
Küchenmädchen.
Zweitmädchen vorhanden.
Frau Leo Kaufmann,
Westenhellweg 124.

Perf. Küchenmädchen
welches etwas Hausarbeit mit übernimmt, zu Anfang Oktober gesucht.
Arndtstraße 58.

Gesucht wird nach Herne ein besseres, evangelisches
Küchenmädchen
oder **einfaches Fräulein,** das alle Hausarb., außer Wäsche, verricht. u. gut kocht. Nur Mädchen mit guten Zeugnissen wollen sich melden unt. A. M. 5493 an den General-Anzeiger. 57448

Küchenmädchen,
evgl., nicht unt. 20 J., bei Familienanschluß gesucht.
Wwe. Nattkemper, Gastwirtschaft, **Horstmar.**

Suche zum 1. Oktober ein
Küchenmädchen
welches perfekt kochen kann und etwas Hausarbeit verrichtet. Zweitmädchen vorhanden.
Frau Otto Quadbeck,
Dortmund, Steinstraße 45.

Suche zum 15. Oktober ein freundliches, properes
Kindermädchen.
Frau Hugo Sandfort, Bodelschwingh bei Mengede.

Für 1. oder 15. Oktober 1913 werden 57852
3 Hausmädchen
in dauernde Stellung bei sehr guter Behandlung gesucht. Vergütung der Fahrt. Angebote sind zu richten an **Frau H. Siegel, Minden in Westfalen, Café Metropol.**

Braves Dienstmädchen
wird auf sof. od. später gesucht. Lohn 300 Mk. jährl. nebst üblichen Geschenken.
Frau B. Marx, Barmen, Wertherstraße 75.

Ordentliches, properes
Dienstmädchen
p. 1. Okt. od. früh. gesucht. **Metzgerei Rud. Rosenkranz, Witten, Neue Bahnhofstr. 1.**

Suche Zweitmädchen
aus gutem Hause, welches nähen kann 57495
Frau Direktor Molly, Rauxel, Rütgers-Werke.

Einfaches, properes
Mädchen,
welches gut zu kochen versteht, zur Mithilfe nur für die Küche eines kl. feinen Hotelrestaurants sofort gesucht nach auswärts. Schr. Angeb. bef. u. M. F. 5487 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Suche sofort ein brav., ehrl.
Mädchen.
Frau Heinrich Engelbracht, Neheim.

Zum 1. Oktober für den Haushalt und zu vierjährigem Kinde ein tüchtiges, besseres
Mädchen
gesucht. Gehalt monatlich 25 Mark.
Frau Bergassessor Hackert, Recklinghausen, Westerholterweg 61.

Bess., durchaus ordentlich.
Mädchen
in Haushalt mit 2 größeren Kindern für alle Hausarbeiten gesucht. Wäsche außer dem Hause. Angenehme, dauernde Stellung. Offert. mit Gehaltsanspr. u. Zeugnissen erbeten an **Frau Wilh. Schroeder, Krefeld,** Hülserstraße 69.

Suche zum 1. Oktober od. früher sauberes, tüchtiges (
Mädchen
erf. in Küche u. Hausarb. Morgenmädchen und Waschfrau vorhanden. (82988
Frau Direktor Mänken, Tremoniastraße 9.

Wegen Krankheit des jetz. auf sofort oder 1. Oktober tüchtiges, sauberes (82078
Dienstmädchen
für alle Hausarbeit gegen guten Lohn gesucht. (
Konditorei u. Bäckerei H. Ambost, Körnerhellweg 56

Aelteres, tüchtiges (83017
Mädchen
für bürgerl. Haushalt per sof. gesucht. Steinstraße 7.

Ordentl. Mädchen
gesucht. Friedhof 8, part.

Suche zum 1. Okt. ein ordentliches, properes
Dienstmädchen.
Gasthof Berg,
Werne bei Langenbreer.

Zum 1. Oktober suchen für die Paketausgabe ein ja.
Mädchen,
welches gut rechnen kann.
Otto Klischan u. Co., Dortmund, Brückstraße 40.

Fleiß. Mädchen
nicht unt. 18 Jahr. für alle Hausarbeit ohne Wäsche sofort gesucht. Königswall 22.

Zuverlässiges tinderliebes
Mädchen
für kleinen Haushalt zum 1. Oktober gesucht.
Frau Paul Prött
Kaiserstraße 112, 2. Etage.

Ein in Küche und Haushalt durchaus erfahrenes
prop. Mädchen
gesucht. Dasselbe muß schon in besserem Haushalt tätig gewesen sein. Näheres Dresdenerstr. 51, 1. Etg. (

Auf sofort oder 1. Oktober ein in jeder Haus- u. Küchenarb. durchaus erf. selbst.
Mädchen
für alle Arbeit ges. **Prof. Tetzner,** Heiligerweg 93. (

Zum 1. November suche ich für meinen kl. Privathaushalt (2 Pers.) zuverlässiges, evangel.
Mädchen
für Küche u. Hausarbeit. Wasch- Putz- u. Bügelfrau werden gehalten.
Frau Hugo Demrath, Elberfeld, Kastanienstr. 31.

Ordl. Mädchen
mit guten Zeugnissen für kleinen Haushalt ges. Näh. 1. Kampstr. 127. (

Mehrere tüchtige
Dienstmädchen
für sämtl. Arbeiten gesucht. **Restauration Bürgerhalle,** Kaiserstraße 29.

Dienstmädchen
gesucht. Olpe 31, I. (

Suche per sofort oder z. 1. Oktober.
Mädchen
für alle Hausarbeit. Meld. vormitt. Louisenstr. 10, II.

Zum 1. Okt. zuverlässiges
Mädchen
f. herrsch. Haush. (2 Kind.) für alle Hausarbeit gesucht.
Frau Dr. Schwarz, Lindemannstr. 48. (

Für ein Restaurant wird zum baldigen Eintritt ein tüchtiges, flinkes
Mädchen
für Haus und Küche gesucht Selbiges muß proper und selbständig arbeiten können. Guter Lohn und familiere Behandlung
Huckarde, Bahnhofstr 1.

Tücht. Mädchen
für Küche u. Hausarbeit per sofort oder 1. Oktbr. gesucht.
Töllnerstraße 3.

Zuverlässiges besseres
Mädchen
welches alle Hausarb. verst., in kleinen, kinderlos. Haushalt sofort od. 1. Oktbr. ges. Liebigstraße 47, 1. Etg., l.

Tüchtiges, erfahrenes
Mädchen
f. herrsch. Haush. z. Okt. gesucht. Nordst. 23, ob. Schelle

Ges. z. 1. Okt. bei gutem Lohn ein tücht. **Mädchen.** Selb. muß selbst. kochen könn., sow. in Hausarb. u. bügeln bewand. sein. Nachmittagsmädchen u. Waschfrau werden gehalt. Meld. mittags zw. 1 u. 2 Uhr
Kronprinzenstr. 47.

Suche für 1. Okt. für klein. bürgerl. Haushalt (3 Pers.) ein kath. properes
Mädchen
im Alter von 17—20 Jahr., nur von außerhalb.
Angebote an
Frau G. Hammelmann, Kuhstr. 21, Möbelhandlung.

Junges Mädchen
für sämtliche Hausarbeiten, der auch Gelegenheit geboten ist, das Bügeln zu erl., für ¾ Tage per sof. od. 1. Oktober gesucht.
Franziskanerstr. 26, part. (

Zum 15. Okt. suche ich für mein ruh. Haush. ein. ges., zuverl., evangel. **Mädchen,** das schon etw. kochen kann u. alle Hausarbeit versteht.
Frau Bacmeister, Jungfernstraße 2, 1. Et. (

Brav. ord. u. zu j. Mädch. ges., welches auch im Fettwarengeschäft mit tät. sein kann. Gute Beh. u. Fam.-Anschl. Königswall 39, u. Zu spr. von 2—7 nachmitt. (

Für meinen Geschäftshaushalt suche zum 1. Oktober durchaus ehrliches, fleißig., **sauberes Mädchen** für alle Arbeiten bei hohem Lohn.
Frau Emil Meßling, Friseurgeschäft, Ostenhellweg 53.

Weg. Erkrank. des jetzigen älteres, properes
— Mädchen —
für alle Haus- u. Küchenarbeit sofort gesucht.
Frau Riedel, Castrop, Kriegerdenkmalstr. 7.

Zum 1. Oktbr. ein jüngeres anständiges evang. **Dienstmädchen** gesucht. Meldungen Nachmittags 3—5 Uhr Gutenbergstr. 35 bei Frau Rechnungsr. Kampmann. (

Ordentl. tüchtig. **Mädchen,** w. alle Hausarbeit versteht, u. ein kräftiges Mädch., 15—16 J., für l. Hausarb. und Ausgänge sucht
Konditorei v. d. Heide, Westenhellweg 64.

Wegen Krankheit des jetzigen Mädchens suche sofort ein tüchtiges **Mädchen,** welches auch kochen kann, am liebsten von auswärts.
1. Kampstr. 83, 2. Etg. (

Tüchtiges, ehrliches
Mädchen
von 16—18 Jahren für alle Hausarbeit gesucht, Kaiserstraße 123, Metzgerei. (

Erf. ev. **Mädchen,** welches kochen kann, z. 1. Oktober mögl. von auswärts gesucht.
Frau Gust. Heidrich,
Schleswigerstraße 4.

Ordl. fleiß. Mädchen von 15 bis 18 Jahr. f. kl. Haush. z. 15. Okt. ges. Gute Behandlung zugesichert. Zu erfr. Hohestraße 87. (

Zum 1. Okt. suche f. klein. Haush., 3 Pers., jüng. bess.
Mädchen
mit gut. Zeugn., welches in Hausarbeit u. Nähen erf. ist. Rheinischestr. 11, 2. Et. (

Aelteres, tüchtiges
Mädchen,
welches auch Liebe z. Kind. hat, sofort gesucht.
Hansastr. 61, Obstgeschäft.

Tücht. Mädchen,
welches bügeln und kochen kann, sof. od. 1. Okt. ges. Waschfrau wird gehalten. (
Kielstraße 55.

Tüchtiges Mädchen,
d. i. Kochen u. Hausarbeit erfahren ist, f. größ. Haush. per bald gesucht.
Balkenstraße 8, 1. Etg.

Jüng. evg. Mädchen
sucht **Frau Professor Götz,** Sonnenstraße 86. (

Tüchtiges Mädchen
zum 1. Oktober gesucht.
Feldstraße 21, 2. Etage. (

Saub. evgl. **Dienstmädchen** für sofort od. 1. Okt. ges.
Ostwall 23, 1. Etage.

Tücht. Mädchen für sämtl. Hausarbeit bei gut. Lohn sof. od. später gesucht. **Humboldtstr. 3.**

Prop. ordtl. Dienstmädchen v. ausw. f. kinderl. Haush. sof. ges. Stubengasse 19. (

Jg. Mädchen, a. l. d. Lande, 15—16 Jahre, gesucht.
Wilhelmstr. 41a.

Mädchen z. 27. d. M. auf einige Tage zur Aushülfe gesucht. Kaiserstraße 116. (

Für sof. ordentl. kräftig. **Mädchen** gesucht.
Rheinischestraße 66.

Ordtl. prop. kinderl. Mädchen zum 1. Oktober gesucht.
Adler, Reinoldistr. 2.

Junges kathol. Mädchen
v. außerh. zum 1. Okt. ges.
Lübeckerstraße 13, part.

Ord., fleiß. **Mädch.,** a. l. v. ausw., ges. Unionstraße 8.

Jüngeres Mädchen gesucht.
N. Oestermärschstr. 42, Lad.

Dienstmädchen gesucht.
Heiligegartenstr. 10, pt.

Jüng. ord. **Mädchen** sofort gesucht. Poststr. 81, II, lks. (

Jüng. saub. **Mädchen** zu 2 Kind. ges. Leipzigerstr. 26, II.

Propere, fleißiges
Tages- oder Mädchen
für ganz gesucht, welches schon in bess. Haush. tätig war. Näh. Hagenstr. 38, l.

Tagesmädchen,
nicht unter 17 Jahren, gesucht.
Friedhof 6. (

Ordl. **Tagesmädchen** zum 1. Oktbr. gesucht. Schützenstraße 88. **Schumacher.** (

Jg. **Tagesmädchen** sof. ges.
2. Kampstr. 43, part. (

Tagesmädchen
wird ges. Steinstr. 80, I.

Tüchtig. **Tagesmädchen** sof. gesucht. Sunderweg 56. (

Tagesmädchen gesucht.
Stahlwerkstraße 57.

Aelteres evg. **Tagesmädch.** oder alleinstehende **Frau** gesucht. Albertstraße 4, pt. (

Jung. saub. **Stundenmädchen** nach Dorstfeld gesucht.
Näh. Beurhausstr. 57, I.

Jg. **Mädch.** f. halb. Tg. ges.
Münsterstr. 128, 3. Etg. (

Prop. **Halbtagsmädch.** ges.
Neuer Graben 75, II.

Saub. **Stundenmädchen**
sofort ges. Vorstell. nachmitt.
Dresdenerstraße 31, I. r.

Für sofort ein
Aufwartemädchen
für d. Vormittagsstund. ges.
Fr. Dr. Suntheim, Brackel.

Ein ordentliches, kräftiges
Morgenmädchen
b. hoh. Lohn ges. **von der Heide,** Knappenbergerstr. 81

Jüngeres, sauberes
Morgenmädchen
ges. Heiligegartenstr. 6, III.

Tüchtig. **Morgenmädchen** gesucht. Rebtenbacherstr. 26.

Morgenmädchen gesucht.
Beurhausstr. 89, unten.

Morgenmädchen
gesucht. C. Kleffmann, Grafenhof 11.

Morgenmädchen für sofort oder 1. 10. gesucht. (
1. Kampstraße 129.

Fl. saub. Morgenmädch. z. 1. Okt. gesucht. Olpe 45, II.

Morgenmädchen
gesucht. Kesselstraße 45. (

Jüngeres Morgenmädchen
von 8—12 Uhr gesucht.
Frau Dr. med. Steinhaus, Hagenstraße 23.

Prop. Morgenmädchen gesucht. Annenstraße 7, 2. E.

Morgenmädchen ges. Gutenbergstr. 57, 1. Etg., rechts, Eing. Hohensyburgstraße. (

Jüngeres Morgenmädchen
gesucht.
Hüttenmannstraße 38, 1. Et.

Morgenmädchen v. 14—16 J. sof. ges. Dudenstr. 23, 1.

Properes Morgenmädchen
sof. ges. von **Frau Kampf,** Neuer Graben 64.

Ein Morgenmädchen
für sauberen Haushalt ges.
Lübeckerstr. 8, part.

Morgenmädchen, welches nicht ausbleibt, rein und gesund ist, wird gesucht. (
Hohensyburgstr. 95, III.

Morgenmädchen
ges. Hoherwall 25, 2. Etg. (

Morgenmädchen
ges. Jägerstr. 38, Laden. (

Ja. fleiß. **Morgenmädchen** ges. Prinz Wilhelmstr. 8, I. (

Ordentl. Morgenmädchen
per sof. ges. Holzhofstr. 8, p.

Sauberes, braves
Morgenmädchen
z. Reinigen von Geschäftsräumen gesucht. **August Herbes,** Königswall 88. (

Morgenmädchen
gesucht. Helle 7, 1. Etg.

Morgenmädchen gesucht.
Kaiserstraße 27. (

Morgenmädch. sof. ges. Lohn 16 Mk. Oesterholzstr. 121, pt.

Kräft. Morgenmädchen
ges. Saarbrückerstraße 10.

Ein Morgenmädchen für einige Stunden des Vorm. gesucht. Rolandstr. 22. (

Kath. Morgenmädchen ges.
Hohenzollernstraße 8, pt.

Zum 1. Okt. 1 Morgenmdch. gesucht. Hohestraße 95, II.

Nachm.-Mädchen, 14—16 J., ges. Kreuzstr. 71, **Decker.** (

Suche 14—15jähr. **Mädchen** für einige Stunden nachm. N. 1. Kampstr. 70½, 1. Et. (

Spülmädchen nicht unter 18 Jahren sofort gesucht. Zu erfr. Brückstraße 30. (

Jüng. **Mädchen** z. Anlernen für Druckerei gesucht.
Lütgebrückstr. 18.

Mädchen für leichte Arbeit in Druckerei gesucht.
Carl Oberhuber, Betenstraße 29. (

Suche so bald wie mögl. e.
Haushälterin
nicht unter 40 Jahren f. 2 Personen. Zu erfahren (
Hamm i. W., Ritterstr. 15.

Haushälterin,
ältere, treue, nur bessere, geb., energische Person, die kocht u. sparsam ist, gesucht. **Frau Wwe. Dippel, Café Troccadero, Rosenthal.** (

Suche sofort eine
Haushälterin
Carl Kratz, Unna, Karlst. 12

Auf ein. Hof bei Dortmund, wo die Hausfrau fehlt, wird eine Haushälterin gesucht. Schr. Ang. u. M. L. 5769 an den Gen.-Anz. Dortm. (

4—5 alleinstehende ältere
Frauen
zum Lumpensortieren ges. Schr. Ang. u. M. E. 5495 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Eine propere (82983
Putzfrau
für mittags sofort gesucht.
Königshof 11.

Suche: Kalte Mamsell, Büfettfräulein, Köchin, Hausbält., Küchen-Haus-, Zweit- u. Kindermädchen für Privat **Mädchen** für 2 Person. **Mädchen** für eine Dame **Mädchen** für Hotels, Wirtschaft für Geschäftsh. **Mädchen** für Krankenh.
Wwe. Henriette Göbler gewerbsmäßige Stellenvermittlerin an der Brücktr. **Helle 7** Tel. 1547.

Kellnerinnen
sucht **Frau Henriette Bornemann,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Stiftstr. 17, Telephon 7588.

Ges. Küchen-, Haus-, Landmädchen
Frau Helene Behrendt, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **Bornstr. 17.**

Per sofort gesucht
Mädchen für Restaur., ein Zimmermädchen, für Privat Hausmädchen, tücht. Landmädchen bei hohem Lohn.
Frau Louise Kniefert, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Alsenstraße 15. (

Küchen- und Hausmädchen
Zweit-, Zimmer- u. Spülmädchen, Landmädchen, Ackerknechte, Jungen von 15—17 Jahren erhalt. Stellen
Wwe. Elise Sievers
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **Weberstraße 18. Telefon 3803.**

Nur für weibl. Personal.
Büfettfrl., Serviersfräul., Stütze, Volontär, Köchin für Privat u. Restaur., **Haushälterin** zu einem Herrn, **Mädchen** zu zwei Pers., **Zweitmädchen, Kindermädchen, Zimmermädchen, Landmädchen.**
Fr. Gertrud Maagh,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Gerberstr. 11, T. 196

Stellen-Gesuche

Kaufmann
27 J. alt, sucht Stellungen z. Bücherbeitragen v. sonst. schriftl. Arb. Selb. ist in all. kaufm. Arbeiten sowie mit jed. Schreibmasch bewand.
Schr. Ang. u. W. F. 2387 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Tücht. junger Kaufmann
einj. gedient, sucht f. Siegen i. W. die Vertretung einiger **gutgehender Artikel.** Schr. Angeb. u. D. A. 5772 an d. General-Anz. Dortmund.

Bürostellung
f. jg. Mann, 18 J., a. g. Familie, mit allen Kontorarb. vertraut, bei bescheid. Anspr. Off. u. K. F. Mengede postlagernd erbeten. (

Junger Mann
aus guter Fam., der am 1. September seine Lehrzeit i. Kolonialw. u. Delikatessen beendet hat, fleißig, solide u. strebsam, sucht Stell. in derselb. Branche. Off. u. B. **U. 2561** a. d. Gen.-Anz. (

Stellung
zum 1. Okt. od. später als **Filialleiter, Verkäufer, Lagerist o. sonst. Vertr.-Posten** sucht ein gelernt. Kaufm. i. d. Drogerie- u. Kolonialw.-Branche. 28 J. alt, verh., k. Kind., a. d. poln. Sprache mächtig. Gute Zeugn. und beste Empfehlung vorhand.
Schr. Ang. u. C. **U.** 2583 an den Gen.-Anz., Dortm.

Erfahrener Bautechniker
sucht zum 1. 10. evtl. früher Stell. im Bau- od. Architekturbureau. Schr. Ang. u. F. N. 2417 an Gen.-Anz. Dtm.

Maschinist,
gelernter Schlosser, langj. Zeugnisse als Maschinist aus größ. Werken, sucht Stellung auf Fabrik oder Brauerei. Off. u. A. 100 **postlagernd Sölde i. W.**

Jg. gel. Maschinenschlosser sucht pass. Stellung, wo er sich als **Chauffeur o. Elektromonteur** ausbilden kann. Schr. Ang. u. M. J. 2573 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Maurer-Polier
mit großer ital. Kolonne sucht
Bruchstein-Arbeiten
in Akkord zu übernehmen.
Off. u. 886 an R. Hartung, Witten.

Schreiner
solide, zuverlässig, 41 J. alt, verheirat., ohne Kinder, im Besitze guter Zeugnisse, **sucht dauernde Stellung.**
Schr. Ang. u. S. G. 5776 an den Gen.-Anz. Dortm.

Sattler,
38 J., wünscht Stellung in Fabrik od. in and. größ. Werk als **Betriebs-Sattler,** selb. ist auch geneigt, wo nicht genug. Sattlerarbeit, and. Posten mit zu verricht. Schr. Ang. u. A. B. 5752 an den Gen.-Anz. Dortm. (

— Glaser —
mächt. u. zuverl., sucht Stellung für Bau u. Bilder.
Schr. Ang. u. B. K. 2528 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Bäckergehilfe (Reserv.) sucht Stellung sof. oder zum 1. Okt. Lambachstr. 5, 1. Etg.

Aelter., erfahr. Schneider, Rockarbeiter, sucht sof. Stell.
Näh. Bissenkamp 8.

Nebenbeschäftigung.
Jg. verheir. Schlosser sucht Heizung zu bedienen.
Schr. Ang. u. B. G. 2554 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Jg. Chauffeur, gelernter Schlosser, kann Reparatur. selbst mach., sucht Lebensst.
Schr. Ang. u. A. T. 5760 an den Gen.-Anz., Dortm. (

Junger Mann, 30 J. alt, Inhaber einer Filiale, sucht Stellung als Packer, auf Lag. o. sonst. Vertrauensst.
Schr. Ang. u. M. U. 5770 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Ein zuverlässig. und stets nücht. **Mann,** 38 J. alt, sucht Stellung als **Kassierer, Portier** oder sonst ein. Vertrauensp. Kaut. kann gest. werd. 3—4000 Mk.
Schr. Ang. u. B. S. 2559 an den Gen.-Anz. Dort. (

Verh. Mann sucht **Nebenbeschäftigung,** auch als Bote.
Schr. Ang. u. A. T. 2560 an den Gen.-Anz., Dortm. (

Ehepaar, Ende d. 30er J., Frau langjähr. perf. Köchin, sucht pass. Wirkungskreis in groß. Betriebe. Schriftl. Angeb. unter O. E. 2570 an den Gen.-Anz. Dort. (

Kontoristin,
mit allen Büroarbeiten sowie Buchführung u. Korrespondenz durchaus vertr., fl. Handschr., perfekt in Stenographie u. Maschinenschr., sucht per 1. Okt. evtl. früher anderweitige Stellung. Prima Zeugn. Gut. schr. Angeb. u. E. U. 5080 a. d. G.-Anz. Dortmd.

S. f. m. 17j. Tochter St., wo sie sich **als Kassiererin ausbilden kann** und etwas Kontorarb. übern. Selb. hat Handelsschule besucht. Schr. Ang. u. L. B. 5496 an den Gen.-Anz., Dortm. (

Junges intellig. Mädchen
mit guter Handschrift sucht Stellung. Schr. Angeb. unt. **B. J. 2552** an d. G.-Anz. (

Junges Mädchen sucht Anfangsstelle auf einem Büro.
Schr. Ang. u. K. N. 2576 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Fräulein
sucht auf sofort oder später Stelle als Kontoristin in Witten od. nächster Umgeb.
Offerten unt. 890 an R. Hartung, Witten. (

Junge Verkäuferin sucht z. 1. Okt. Stelle in Bäckerei u. Kond. Gute Zeugn. vorh.
Schr. Ang. u. B. B. 2562 an den Gen.-Anz. Dortm. (

J. **Verkäuferin** f. Stell. im Kolonialw.-Gesch. **M. Dirkschneider, Schleswigerst. 14.**

Fräulein,
im Kochen, Nähen sow. all. Haus- u. Handarbeiten erf., sucht St. als Stütze i. Restaurant od. bess. Privath.
Schr. Ang. u. M. R. 5510 an den Gen.-Anz. Dtmd. (

Tücht. Büfettfräulein
sucht Stellung. Offert. an **Anny Günther, Wattenscheid** Bochumerstraße 66, part. (

Junge Frau sucht Stellung zur Führung des Haushaltes, evtl. zur Pflege bei älterer Dame.
Offerten unter **M. A. 100** hauptpostlag. Dortmund.

Erfahrenes Fräulein
sucht per 1. Okt. evtl. später Stell. zur Führ. d. Haush., am liebst. bei einz. älteren Herrn. Schr. Ang. u. E. S. 2581 an Gen.-Anz. Dortm. (

Ehepaar, Ende d. 30er J., Frau langjähr. perf. Köchin, sucht pass. Wirkungskreis in groß. Betriebe. Schriftl. Angeb. unter O. E. 2570 an den Gen.-Anz. Dort. (

Einf. ev. Fräul., 26 Jahre, Weist., zurz. in Osnabrück, f. Stell. als
Stütze oder Haushälterin
p. 1. bzw. 15. Okt. i. Dortm. o. Umgeg. Evtl. pers. Vorst. Gefl. Ang. u. F. O. 5778 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Köchin sucht Stelle in ein. feinen größeren Restaurant zum 1. oder 15. Oktober. Prima Zeugnisse vorhand. Offerten unt. S. C. 5783 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Fräul., 23 J., sucht in bess. Haushalt Stelle als
Stütze
bei Familienanschl. Schr. Ang. unt. 1093 an d. Haupt-Agentur d. Ztg. in **Hörde.**

Suche f. m. Nichte, 15 J., Stellung zur Erlernung der Küche.
Apterbeck, Markt Nr. 9.

Einf., geb., jg. **Mädchen,** i. Haushalt u. Nähen erfahr., sucht Stelle als **Stütze,** auch auf ganze oder ¾ Tage.
Schr. Ang. u. A. H. 5786 an den Gen.-Anz., Dortm. (

19j. Mädchen sucht Stell. als Stütze in bess. Hause. Dorstfeld, Augustastraße 6.

Junges, besseres Mädchen, i. Schneidern bewand., sucht Stell. i. gut. Hause. Offert. u. **B. K. 346** a. d. Fil.-Exp. Münsterstraße 44.

Besser. jung. **Mädchen,** in Küche u. Hausb. erf., sucht St. in herrsch. H. z. 1. Okt. **Schilling,** Hohestr. 88, I.

Jung. Mädch. v. 16 J. sucht Stell. i. kl. ruh. Haushalt. **Eving,** Kirchstraße 125. (

Mädch. v. ausw. s. St. als Zweitmädchen. Brunnenstraße 4, Göbel. (

B., selbst. Mädchen, 23 J., s. St., a. l. i. kinderl., bürgerl. Haush. Baumst. 8, 3. Et., l.

Besseres Mädchen,
19 J., sucht Stell. im Haushalt. Gute Zeugn. vorhand. Schriftl. Ang. u. B. M. 2549 an den Gen.-Anz. Dortm. (

A. Mädch. sucht Stelle. in kl. bürgerl. Haush. Zu erfr. Fritz-Reuterstraße 24. (

Ev. ehrl. Mdch., w. i. Diakonissenh. i. St. w., s. z. 1. 10. Tagesstelle in Privathause. Näh. Schmiedestr. 16, 3. Et.

Kräftiges Mädchen,
16 J., sucht Nachmittagsst. Oesterholzstraße 40, 4. Et.

Pr. Mädchen f. Nachm.-St. Münsterstr. 73, 2. Etg., r. (

Ja. alleinsteh. Frau sucht Wasch- und Putzstellen. (
Näh. Bissenkamp 8.

Pr. Mädch. f. Waschstelle. Mühlenstr. 34, 2. Etage. (

Prop. Mädchen sucht mehr. Waschstellen. Grünstr. 1, pt.

Wohlfeile Woche!

Gute Waren zu selten billigen Preisen!

Posten I
130 cm breite Kostümstoffe in modernen grauen und Mode-Dessins
ca. 130 cm breite Schürzen-Alpaccas
ein Posten Blusenseide, schöne, mod. Streifen Mtr. **1.15**

Posten II
140 cm breite, gute Herrenstoffe, mod. Dessins, für Jackenkleider, Röcke u. solide Knabenanzüge
130 cm breite, blaue Kammgarne, für Jackenkleider
140 cm breite Ulsterstoffe, für Knaben-Ulster und Kinder-Mäntel
140 cm brt. Lodenstoffe, für Capes, wasserdicht Mtr. **2.25**

Posten III
140 cm breite, reinwollene, blaue Cheviots, für Knabenanzüge
seidenglänzende, schwarze und farbige Eollennes
70 cm breite, blaue und schwarze Cöper-Velvets, für Kostüme und Mäntel . . . . . Meter **2.95**

Posten IV
Ein Posten Spachtelstoffe, letzte Neuheiten, crême und ecru, für elegante Blusen
sonst bis 4.50 Meter **1.65**

Posten V
Ein Posten schwerer, 160 cm breiter Nessel, süddeutsche Ware, für Bettücher . . . . Meter **72** Pf.

Täglich Eingang von **Herbst-Neuheiten** in Ulsterstoffen für Herren- und Damen-Ulster, Kostümstoffe, sowie Plüsche und Sammete für Kleider und Mäntel.

Für Putzzwecke
Schwarze und weisse Hutplüsche und Sammete sowie schwarze und weisse Hutfedern spottbillig.

Etagen-Geschäft **Gebr. Bär** Reste-Lager
Brückstrasse 7 **nur 1. Etage** Friedhof-Ecke
— Erstes und grösstes Geschäft dieser Art am Platze. —

Verschiedenes



Schneiderin f. noch Kundschaft in u. außer d. Hause. 82848) Humboldtstr. 27, pt.

Perf. Schneiderin empf. sich a. Anf. v. Jackenkl. v. 14 M., Blusen u. Röcke v. 3 M an. Rheinischestr. 6, II., links. (

Näherin sucht in u. außerd. Hause Beschäft. Näh. bei **Göbel,** Burgholzstraße 48. (

Zimmerarbeiten
jed. Art werd. gut u. schnell ausgeführt. Gebe demjenig. gute Prov., der mir größere Zimmerarbeiten zuweist.
Schr. Ang. u. U. B. 2566 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Möbel u. Klaviere werden sauber aufpoliert. **Ang. Engels,** Friedrichstr. 57.

Für mehrere Bauten sind die Arbeiten eing. zu vergeb.
Schr. Ang. u. O. T. 2542 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Koche mit Knorr

Knorr-Suppen sind durch ihre stets gleichbleibende Qualität die Lieblingssuppen der Hausfrauen geworden. Jedes bessere Lebensmittel-Geschäft führt die Knorr-Suppen in der charakteristischen Würfelpackung, nämlich:

Gelbe Würfel 3 Teller 10 ₰ = 40 Sorten
Rote Würfel 3 Teller 15 ₰ = 6 „ pikant.

Ebenso anerkannt sind
Knorr-Hafermehl, Haferflocken.



Ein saurliches Lüttenbrot!
Knüppe Pfalz = Margarine von feinster Wollyngfmark!
Tafellor = Pflanzenbutter-Margarine von vollendeter Feinheit!

Knüppe Margarine-Marken
G. m. b. H.
Knüppe b. Pf.

Man verlange Reklamemarken und Album.

Vermietungen

Lagerplatz,
1200 qm groß, Sonnen—Stolzestr. gelegen, im ganzen oder geteilt per sofort zu vermieten. **Franke,** Baugeschäft, Hausmannstr. 15.

Lagerhaus
3 Etagen, gut 360 qm groß, mit Aufzug etc., sowie
Pferdestall
für 3—4 Pferde evtl. auch **Kontor und Wohnung** sof. billig zu vermieten. Näh. Münsteritraße 92, 2. Etage. Telephon 5118.

Hinterhaus oder Werkstatt, als Lager, ganz oder geteilt zu vermieten per sof. oder später. Näheres Weiherstr. 22, 2. Etage.

Herrschaftliches
Einfamilienhaus
mit Zentralheizg. u. sonst. Zubehör im Süden, Wallrabestr. gelegen, per 1. Okt. od. später zu verm. Näheres Bureau, Hausmannstr. 15.

Ladenlokal
in Unna
hochmodern und in feinster Lage an der Hauptstraße, für jedes Geschäft geeignet, zum 1. Jan. 1914, eventl. früher zu vermieten.
G. Beckmann, Unna.

Ladenlokal
nebst 1 Zimmer und 1 Mansarde im Hause Rheinischestraße 27 auf sof. od. später zu vermieten. Näh. Rheinischestr. 25 (Kontor).

Ladenlokal
im Hause Hüttemannstr. 60 zu vermieten. Näheres **Architekt H. Lammerding,** Prinzenstraße 13.

Verschiedene
Ladenlokale
per sofort u. 1. Oktober Ecke **Münster-Mallinckrodtstr.** zu verm., desgleichen 18×5 m große **Werkstatt.** Näheres daselbst Zigarrengeschäft **Aßhoff,** Fernsprecher 3996.

Günstig gelegenes
Ladenlokal
sofort zu vermieten. Heiligenstr. 14.

2 Ladenlokale
mit je 1 Hinterzimm. Bornstraße 83 per sof. zu vermieten Näheres bei Herrn **F. Kraft,** Borenstraße 85.

In **Langendreer** ist zum 1. Januar in 1. Geschäftslage ein mod., mittelgroßer
Eckladen
mit großer Schaufensterfront zu vermieten. In demselben befindet sich ein Spezialgeschäft und eignet sich für jede Branche. Gefl. Anfr. erb. **Franz Senger, Langendreer.**

Ein d. Neuz. entsprechendes
Ladenlokal
i. best. verkehrsr. Geschäftslage, Bochum, Friedrichstr. 24 Nähe d. Hauptbahnhofes, ist per 1. Oktober mit od. ohne Wohnung zu vm. Dasselbe eignet sich für jed. Geschäft, auch für **Konditorei** und Café. Auskunft erteilt **Wilh. Bohlmann, Bochum,** Alleestraße 47. Fernruf 124 und 158.

In mein. Hause im Mittelpunkt d. Stadt, Nähe der Wälle, habe ich eine **herrsch. 1. u. 2. Etage,** bestehend aus 8 gr. Räum., Küche, Mans. u. all. Zubeh. z. 1. Okt. od. spät. zu vm. Näh. **Dr. Osthoff,** Heiligerweg 31.

Hochherrsch. II. Etage
6 Zimmer, Küche, Bad, Balkon, Wintergarten, 2 Mans. und sonst. Zubehör per 1. Okt. ds. Js. zu verm. Näh. Leipzigerstr. 28, Kontor.

Herren-Anzüge und Damen-Garderobe
auf Kredit und gegen bar
kaufen Sie am besten bei
N. Fuchs
Dortmund, Ostenhellweg 41.
Anzahlung nur der 4. Teil. Abzahlung 1 M. pro Woche an.

Fabrik- oder Werkstatt-Gebäude
einstöck., enth. **helle, luft. Arbeitsräume mit elektr. Kraftanlage u. Zubeh.,** dazu **Kontor, 3 Zimm. u. gr. Hofr.,** für jed. Betrieb geeign., zus. od. get. zu verm od. zu verkauf. Das Grundstück liegt zw. 2 Straßen mit 2 Baustellen für Wohnhäuser. Näh. Brandenburgerstraße 6.

Mehrere
Ladenlokale
im ganzen oder geteilt, in bester Geschäftslage
Essens
und unmittelbarer Nähe des Hauptbahnhofes und der Post p. sofort zu vermieten. Näh. **Essen, Handelshof,** Zimmer 21.

Kleineres Ladenlokal
in **günstiger** Lage des **Ostenhellwegs** zu vermieten. Schriftl. Angebote unter **V. N. 5771** an den General-Anzeiger Dortmunder, (82853

Hochherrschaftl. I. Etage
beste Lage im Süd., 6 Zimmer, Küche, Balkon, Erker, Speisezimm., Badezimm., elektr. Licht, Heizgas-Automat, Treppenbeleuchtung, per 1. Oktober zu verm. Näh. durch **M. Kühn,** Ardeystraße 33.

Jg. tücht. Verkäuferin
sucht z. 1. Nov. Stell. in bess. Kolonialw. Schr. Off. u. **G. O. 2579** an Gen.-Anz. Dtm.

1. Etage,
5 Zim. u. Küche, sofort zu vm. Näh. Arneckestr. 67, pt.

Schöne mod. 2, 3 u. 4 Zim.-
Wohnungen
mit Balkon, Erker, elektr. Licht, Kochgas etc. z. 1. Okt. zu vermieten. Näheres **Göppner,** Kliederstr. 39, II.

3 schöne Zimmer, 1. Etage, per sof. od. 1. Okt. an ruh. Leute z. vm. Grünstr. 14. (

2 u. 3 Zimm. z. 1. Oktbr. zu verm. Meld. 3—5 Uhr. Grünstr. 8, 1. Et., l.

2 Zimmer-Wohnung
sofort zu vermieten. Näh. Rheinischestr. 26½, Zigarrengeschäft. (

2 Zimmer mit oder ohne Werkstatt zu vermieten. Lübeckerstraße 18.

1 leer. Mans.-Zim. zu verm. Flensburgerstraße 10.

2 Bodenzimm. an kinderl. Fam. per 1. Okt. zu verm. Rheinischestraße 10.

Geb. Dame
i. Aufnahme in herrschaftlichem Hause mit oder ohne Pension. Schr. Angeb. unt. **G. F. 5492** an den Generalanzeiger Dortm.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer in herrsch. H. mit vorzgl. Pens. z. 1. Oktober zu vermiet. Weisbachstr. 18.

Elegantes Zimmer
zum 1. Oktober zu vermiet. Josefstraße 1, 1. Etage r., Nähe Körnerplatz.

Im herrsch. Hause Schulgasse 3, I. **freundl. möbl. Zimmer** an bess. Geschäftsfräul. od. Lehrerin zu verm.

Eleg. m. Wohn- u. Schlafz. mit el. Licht u. Tel.-Benutz. sof. od. spät. von kinderlos. Ehepaar zu verm. Zu erfr. Münsterstr. 46, II. (

Schön möbl. Zimmer mit **voller Pension** billig zu vermieten. Viktoriastraße 4.

Gut möbl. Schlf.- u. Wohnz. m. el. Licht u. Schreibtisch an 1 od. 2 Herren zu verm. Beienstr. 7, 1. Etg.

2 gut möbl. Frontzimmer
Nähe Südwall u. Hansastraße zu vermieten. Baerstraße 5, II.

Helles freundl. möbl. Zim. m. Morgenkaffee (a. Alleinmieter) sofort zu vermieten. Bornstr. 88, II., Et., lks. (

3 kl. sep. geleg. möbl. Zimmer, Nähe Post, Reichsb. u. Theater, mit Morgenkaffee für 40 Mark zu vermieten. Schr. Ang. u. **L. M. 2575** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer m. Pens. u. Zentralheiz. sof. zu vermieten. Westenhellweg 83, 2. Et.

Für Reisende
möbl. Zim. f. Tage u. Woch. zu verm. Münsterstr. 11. (

Möbl. Zimmer
m. Pens. sof. z. v. Märkischestr. 33

Frdl., gut möbl. Zimmer zu vermieten. Arneckestraße 69, 2. Etg.

Möbl. Z. mit Morgenkaffee, evtl. Pension, zu vermiet. Näheres Hohestr. 18 A, III.

2 fl. einfach möbl. Zimmer zu vm. Kronprinzenst. 106, Ecke Bismarckstraße.

Frdl. möbl. Zimmer an 1 bess. Fräul. zu verm. Knappenbergerstr. 27, III. (

Fein möbl. Zim. mit gut. Pens. an bess. Hrn. zu vm. Rosental 5, 2. Et.

Mbl. Part.-Wohn. u. Schlfz. z. 1. 10 a. bess. Hrn. z. vm. Königswall 71.

Frdl. möbl. Zimmer mit Morgenkaffee zu vermieten. Friedrichstraße 66, pt.

Frdl. möbl. Zimmer, el. Licht mit Morgenk. zu vm. Ostenhellweg 30, II.

Nähe Hauptbahnhof, möbl. Zimmer zu vermieten. Lütgebrückstraße 11, 1. Etg. (

Freundlich möbl. Zimmer in b. Hause z. 1. Oktober zu vermiet. Ardeystr. 9, part. (

Handwerker erh. frdl. mbl. Zimmer mit voller Pension, Friedrichstr. 24, parterre. (

Schön möbl. Zimmer
a. bess. Herrn zu vermieten. Weißenburgerst. 32, 2. Et.

Feine, mbl. Herrenwohn. m. Elektr., Dauerb. u. Bad z. 1. Okt. frei. Johannesst. 34, pt.

Freundl. möbl. Zimmer per 1. Oktbr. zu vermieten. Hohestraße 36, l. I.

Schön mbl. Z. m. el. Licht z. 1. Okt. zu verm. Gustavstr. 3½, II., Nähe Körnerplatz. (

Mbl. Z., 2 Bett., elektr. L., zu vermieten. Kielstr. 22. (

Möbl. Zimmer an 2 Herr. zu verm. Zimmerstr. 14. (

Möbl. Zimmer zu vermiet. Hohestraße 37a, 1. Etg. (

Sch. mbl. Z. m. 1 o. 2 B. z. 1. Okt. z. v. Walzwerkst. 8, I

Schön möbl. Zim. bill. z. v. Hoher Wall 10, 1. Etg. (

Frdl. möbl. Zimmer zu vm. Saarbrückerst. 40, 1. Etg.

Möbl. Zimmer zu vermiet. Eisenmarkt 1, **Mansbacher.** (

Frdl. mbl. Zimmer z. verm. Hohestraße 35.

Frdl. m. Z. m. P. z. v. Friedrichstr. 19, 1. Et.

Möbl. Manszim. zu verm. Königswall 79, I. (

Sch. möbl. Zimmer zu vm. Liebfrauenstr. 22, II. (

Gut möbl. Z., el. L., z. vm. Mönchengang 2, 3 Trepp. (

Schön möbl. Zimmer zu verm. Bornstr. 73, 1. Etg.

Möbl. Z. a. 2 Hrn. m. 2 B. Rolandstr. 8, part., z. vm. (

Gut möbl. Zim. an Handw. zu verm. Düppelstr. 6. (

Gut m. Wohn- u. Schlafz. zu verm. Friedrichstr. 72, II.

Möbl. Zim. mit od. o. P. zu verm. Kielstr. 48. (

Schön möbl. Zim. an 2 H. zu vm. Weißenburgerst. 37, I.

Mbl. Z. m. Herd u. 2schl. B. z. verm. Alsenstraße 38. (

Saub. Zim. m. 1 o. 2 Bett, Bissenkamp 7, 2. Et., Tor. (

Frdl. mbl. Zim. m. gut. P. zu verm. Kaiserstr. 102, I.

Anst. j. Mann k. 1 Mansz. z. Alleinbewohnen erhalten. Schwanenstr. 41, II.

Pr. Schlafz. fr. Zimm. all. Hubertsgasse 5, an der 1. Kompitraße. (82863

Schlafstelle frei.
Westerbleichstr. 31. (

2 ordtl. Leute erh. Schlafst. Kleine Heimstraße 3, part. (

Heizbare Schlafstelle frei. Lauenburgerstr. 7, 3. Et. (

Ordl. j. Leute erh. Schlafst. Heroldstr. 68, 1. Etg.

2 Schlafst. Roonstr. 8, pt.

Schlfst. fr. Gerberst. 23, p. (

Schlafst. Thomasst. 13, p. l.

B. Schlfst. 2. Kampstr. 23, p.

Sch. Schlfst. fr. Ostwall 17, I.

Bess. Schlafst. 1. Kampstr. 41, 3. E.

Ordl. j. Mann erh. Kost u. Logis, Wißstr. 37, 2. Etg. (

Miets-Gesuche

Zum 1. Okt. **1 Partzim.** für Lager im Westen gesucht. Näheres Adlerstr. 9, II., I.

Lagerraum
mit **Pferdestall u. Wohnung,** wenn vorhand. auch **Laden** für Kartoffelgeschäft oder **Laden m. Keller nebst Wohnung** f. Südfrüchte- u. Gemüsegesch. in verkehrsreich. Gegend Dortmunds **sofort gesucht.** Schr. Ang. erb. schleunigst unt. **W. E. 5775** an den Gen.-Anz. Dortmd. (

Ladenlokal oder Geschäfts-Etage
in guter Lage per bald oder später **zu mieten gesucht.** Schr. Angeb. unt. **S. D. 2568** an den Gen.-Anz., Dortmund. (

Einfamilienhaus,
mit etwa 15 Zimm., mögl. zentrale Lage, zu miet. ges. Schriftl. Ang. u. **W. L. 2550** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Ein- evtl. Zweifamilienhaus
in der Nähe der Oberrealschule per 1. Januar ges. Offert. mit Preisang. u. Lage u. **L. A. 5515** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Herrschaftliche (57615
Wohnung,
6 Zimmer, Küche, Badezim. mit elektr. Licht, Heizung u. fließ. warm. Wasser, p. 1. Januar ev. früher gesucht. Schr. Ang. u. **R. W. 5512** an d. Gen.-Anz. Dtm.

Brautp. s. z. 1. Jan. **5 Z.-Wohn.** mit Küche u. Mans. Nähe Hohestr. Schr. Ang. mit Preis unt. **P. G. 2533** an den Gen.-Anz. Dortm. (

1. Jan. **4 Zim.-Wohn.** im Hause wo Toreinf. f. Handwagen, evtl. mit kl. Lagerraum zu mieten gesucht. Offert. u. **R. U. 531** an die Fil.-Exp. Sonnenstr. 74. (

Kinderlos. Ehepaar sucht zum 1. Oktober
3 Zimmer-Wohnung.
Nähe der Rheinischestraße. Schr. Ang. u. 57682 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Jg. Leute, 1 Kind, suchen z. 1. Okt. **3 Zimmer-Wohng.** Schr. Ang. u. **O. H. 2572** an den Gen.-Anz. Dortm.

2 Zimmer-Wohnung
zum 1. Novbr. von kinderl. Ehepaar gesucht. Gefl. Off. unter **W. R. 5782** an den Gen.-Anz. Dortmund. (

Besserer **Herr, Kaufmann,** sucht in besserem Hause im Westen eine
2 Zimmer-Wohnung.
Schriftl. Ang. m. Preisangabe unt. **B. K. 551** a. d. Fil.-Exped. Rheinischstr. 52.

Alleinst. bess. Dame sucht **2 Z.-Wohn.** in saub. Hause, Nord. ausgeschl., p. 15. Okt. od. 1. Nov. Off. u. **R. B. 2520** an d. Gen.-Anz. D.

J. Leute, 1 K., s. z. 1. Nov. od. sp. abg. **2 Zimm.-Wohn.** m. elektr. L. i. d. Nähe der Bornstr. Schr. Ang. u. **E. U. 2523** an d. G.-Anz. D. (

2 Mans.-Zimmer von älter. Leuten gesucht. Zu erfrag. Johannesstraße 20, 3. Et.

Jg. Kaufm. sucht z. 1. Okt.
möbl. Zimmer
mit Pension, mögl. Osten d. Stadt. Schr. Ang. u. **D. O. 2557** an Gen.-Anz. Dortm. (

Möbl. Zimmer, mögl. Zentralheizung, von ruh. Herrn ges. Offert. mit Preis unt. **B. H. 2526** a. d. G.-A. Dmd.

Jg. Ehepaar sucht **einfaches Zimmer** Nähe Block. Schr. Ang. u. **B. F. 2524** an den Gen.-Anz. Dortm. (

J. M., Bergm., f. **möbl. Zimm. m. voll. Pens.** z. 1. Okt. i. d. Nähe v. Hptbhf. Schr. Ang. mit Preis unt. **O. H. 2534** a. d. Gen.-Anz.

Möbl. Zimmer
nahe der Bersworbt- oder Betenstraße z. 1. Okt. ges. Off. u. **1141** bef. **J. M. Lambricht, Coblenz.**

Von bess. Herrn **frdl. möbl. Wohn- und Schlafzimmer** Nähe Stadthaus in besser. Hause per 1. Okt. gesucht. Schr. Ang. u. **F. O. 2532** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Fräul. sucht **möbl. Zimmer,** Nähe Brückstraße. Schr. Ang. u. **A. N. 2544** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Einf. möbl. Z. ohne Kaffee v. bess. Handw. ges. Off. m. Preis **unter U. N. 2541** an den Gen.-Anz., Dortm. (

Herr sucht per 1. Okt. gut möbl. Wohn- u. Schlafz. m. sep. Eing. Nähe d. Straßenbahn Hörde. Eig. Klavier. Schr. Ang. u. **M. B. 2540** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Junger Bergmann sucht **möbl. Zimmer** mit v oller Pension sofort oder zum 1. Oktober. Schr. Ang. u. **S. P. 2546** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Frdl. ger. Partz. i. Süd. z. 1. 10. ges. Schr. Ang. u. **G. R. 2558** a. d. G.-Anz. Dtm. (

Kinderlof. Ehepaar sucht **möbl. Zimm.** mit Kochgeleg. Schriftl. Ang. u. **A. H. 2553** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Herr sucht z. 1. Oktbr. in der Nähe des Johannes- od. Luisen-Hospitals ein oder zwei **möblierte Zimmer** in bess. Hause. Off. u. **L. M. 2592** an G.-Anz. Dortm. (

Möbl. Zimmer mit Pension v. ruh. Herrn gesucht. Schr. Offert. mit Pr. unt. **R. F. 2569** an Gen.-Anz. Dortm. (

Suche
gut möbl. Zimmer, mögl. part. u. mit elektr. Licht u. Heizg. Ausf. Ang. u. **C. F. 5784** a. d. Gen.-Anz., D. (

Jg. Ehep. mit 1 Kind sucht a. sof. ein **gut möbl. Zimmer** m. Kochgelegenh., im Zentrum der Stadt. **Kapellmeister Willy Schlick,** Leopoldstraße 61. (

Mädch. sucht z. 1. Okt. saub. **Schlafstelle.** Schr. Ang. unt. **G. W. 2525** an d. G.-A. D.

Bei wem erh. sich **gemütl. Heim** (Kost u. Logis?) Ang. mit Preis u. **K. 345** an die Fil.-Exp. Münsterstr. 44. (

Immobilienmarkt

Gebrüder Friede
Landgrafenstr. 30, Tel. 1283
Bauplätze f. Einfamilienh.

3 Kotten
mit 5, 6 u. 8 Morgen Land, Wiese u. Obsthof, Nähe Wittens, unt. günst. Beding. zu verkaufen. **Gustav Meis, Oberkrone 25,** Post Crengeldanz. (57765

Landhaus
neu erb., romantisch, in der Nähe d. Waldes an sch. ruh. Straße gel., zu verkaufen. Steuersatz 100 Proz. Näh. **Gasth. Kemperdick, Hochdahl.**



Sie sparen viel Geld!

wenn Sie nur bei uns Ihren Bedarf in **Ulster, Paletots, Anzügen, Hosen etc.** decken. Wir verkaufen hochmoderne, neue u. **getragene**

Massgarderobe

zu Spottpreisen! Auf genaue Adresse bitte zu achten! **zu Spottpreisen!**

Kaufhaus für Monats-Garderobe

Dortmund

12–14 Brückstrasse 12–14

I. Etage **Etagen-Geschäft** **I. Etage**

Im Hause der Stehbierhalle Willberg.

Die Reise vergüten wir im Umkreise von 30 km.

Kotten-Verkauf.
Ein sehr schöner Kotten zur Größe von 17 Morgen in der Nähe von Münster gelegen, ist von mir unterhändig zu kaufen. Der Kotten hat vorzügliche Wiese und Weide und wird darauf bedeutende Milchwirtschaft und große Schweinemästerei mit gutem Erfolge betrieben. Die Gebäude sind in tadelfreiem Zustande. Nähere Auskunft erteilt **W. Bäumer, Coesfeld,** bereideter Auktionator.

Eine in d. Nähe d. **alten Bahnhofs Langendreer** gel.
Besitzung
4 Häuser, davon 2 rentable Geschäftshäuser, f. umständehalb. im ganzen o. geteilt z. Selbstkostenpr. zu verk. Sämtl. Häuser sind nur m. ein. erststell. Hypoth. belast. Gefl. Bewerber wollen sich wenden an **E. Becker, Langendreer, Schulstraße 24.**

Geschäftshaus
zu verkaufen.
In hervorragend guter Lage auf belebtester Straße der Stadt Coesfeld habe ich unter günstigen Bedingungen ein Geschäftshaus unterhändig zu vermieten oder zu verkauf. Das Anwesen hat außerdem noch einen Garten und eignet sich hinsichtlich Lage für jedes Geschäft. Besond. zu Drogerie, Möbelhandlung o. Konfektionsgeschäft geeignet. Näh. Auskunft erteilt 57043
W. Bäumer, Coesfeld, bereideter Auktionator.

5 Zimmer-Etagenhaus
in der Kreuzstr., ist unter sehr günstigen Bedingung. preiswert zu verkaufen. ca. 1000 Mk. Mietsüberschuß oder außer freier Wohnung noch 200 bis 300 M. Ueberschuß garantiert. Anzahl. nach Vereinbarung. Näh. bei Archit. **H. Lammerding,** Prinzenstr. 13, im Büro I od. i. d. Wohnung 2. Etg.

Einfamilienhaus
Ein schönes Einfamilienhaus in angenehmer Lage d. Stadt Coesfeld, mit Vorgarten, ist von mir unterhändig b. klein. Anzahl. zu kaufen. N. Auskunft erteilt **W. Bäumer, Coesfeld,** bereideter Auktionator.

Sich. Existenz
kann sich junger Kaufmann gründen, wenn er meine Eisenwaren-Handlung mit gutem Kundsch. **übernimmt.** Lager, ca. 18 000 Mk., br. eventl. nicht übernomm. zu werden. Schr. Angeb. unter **D. W. 57012** an den Gen.-Anzeiger Dortmund.

Zu verkaufen im besten Teile der Rheinischenstraße erstklassiges
Geschäftshaus
mit tiefen Läden und großem Garten.
Schr. Gesuche unter **A. B. 5512** a. d. Gen.-Anz. Dmd.

Das Haus **Baroperstr. 16** belegen gegenüber der Einmündung der Hüttemannstraße, soll zum modernen
Geschäftshaus
umgebaut werden. Miet- o. Kaufgesuche erbeten Hohenzollernstraße 16. (

Kleines
Einfamilienhaus
oder **Bauplatz** im Süden zu kaufen gesucht. Ausführliche Offerten unter **A. K. 5779** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Mein in **Buer i. W.,** Essenerstr. gelegenes **Wohnhaus** mit zwei Läden umständehalb. unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Gute Geschäftslage. Reflektanten erfahren Näheres unter **K. S. 25** an **J. Bonhage, Herne.**

Wirtschaft zu verkaufen.
Eine gutgehende Wirtschaft mit heizb. Kegelbahn und allem Komfort ausgestattet, in gelegenster Lage d. Stadt Münster, ist von mir unterhändig zu verkaufen. Das Anwesen liegt an 2 Straßen und hat eine vorzügliche Existenz. Anzahlung 10 000 Mk. Nebenmiete 8000 Mk. Näh. Auskunft erteilt **W. Bäumer, Coesfeld,** bereideter Auktionator.

Kleines Hotel-Restaurant, nachweislich sehr gut, in einer Stadt im schönen bergischen Lande zu verkaufen. Nur kapitalkräftige Leute wollen sich melden. Schr. Ang. u. **O. L. 5519** an den **Gen.-Anz. Dortm.**

Stehbierhalle an kinderloses Ehepaar als Nebenbesch. für Frau zu vergeben. Schr. Ang. u. **A. R. 2545** an den Gen.-Anz. Dortm.

Alleinstehender jung. Mann sucht **Stehbierhalle** zu übernehmen. Kaution kann bis zu 1000 M gestellt werden. Schr. Ang. u. **J. K. 2577** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Ein erstklassiges
Kinotheater
i. einer Industriestadt von 40 000 Einwohn., 400 Sitzplätze, das 1. Geschäft am Platze, soll umständeh. sof. für d. bill. Preis v. 10 000 Mk. b. ein. Anz. v. 6000 M. verkauft werd. Nur ernstl. Refl. wollen sich melden u. **B. J. 5780** a. d. Gen.-Anz. (

Sich. Existenz
bietet sich einem kapitalkr. **Dekorateur und Polsterer oder Möbelhändler** durch Uebernahme ein. Möbelgeschäftes in einem aufblühenden Industrieorte in guter Lage am Bahnhof. Modernes Ladenlokal. Schr. Angebote u. **U. E. 5446** an den General-Anz. Dortmd.

Sich. Existenz
kann sich junger Kaufmann gründen, wenn er meine Eisenwaren-Handlung mit gutem Kundsch. **übernimmt.** Lager, ca. 18 000 Mk., br. eventl. nicht übernomm. zu werden. Schr. Angeb. unter **D. W. 57012** an den Gen.-Anzeiger Dortmund.

Kl. Delikatessen-Geschäft
krankheitshalber bill. abzug. Auch als Filiale pass. 81949 Zu erfr. i. d. Geschäft. d. Z.

Kolonialw.-Kassa-Geschäft
m. eig. Wurstung u. nachweislich gut. Verdienst ist wegen anderw. Unternehmen sof. zu verk. Off. u. **B. S. 24** postlagernd **Wanne.**

Gutgehendes Kolonial- u. Fettwarengeschäft umständehalber billig zu verkaufen. Schr. Ang. u. **D. M. 2530** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Maschinenziegelei
mit großen Räumlichkeiten in industriereicher Gegend in der Nähe Dortmunds wegen Sterbefalles 57583
zu verkaufen oder zu vermieten.
Eignet sich auch für jede andere Klein-Industrie, da elektrische Kraft vorhanden. Schriftliche Angebote befördert unter **A. B. 5507** der General-Anzeiger Dortmund.



Ein flottes (82834
Lebensmittelgeschäft
im Industrieged. zu kaufen gesucht. Schr. Ang. u. **C. S. 2521** an d. Gen.-Anz. D. (

Kolonialwaren-, verb. mit Gemüsegeschäft wegzugshalber bill. zu vk. Off. u. **A. O. 2519** an d. Gen.-Anz. D. (

Sichere Existenz!
Obst-, Gemüse- u. Fischgeschäft sofort od. 1. Nov. m. Pferd u. Wagen z. verkauf. Erforderl. zirka 1500 Mk. Schr. Off. u. **W. S. 2564** an den Gen.-Anz. Dort. (

Klein. Obst- u. Gemüsegeschäft mit etwas Fuhrwerk umständehalb. billig zu verkauf. Zu erfragen **Langendreer,** Hauptstraße 53.

Alleinst. geschäftstücht. jg. Frau s. z. 15. Okt. od. spät. **Filiale zu übernehmen** od. wo Frau fehlt, da sie d. Haush. gut zu leiten verst. Schr. Ang. u. **F. R. 2580** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Schuhmacherei,
wo tägl. Mk. 10.— zu verdienen sind, 4 Jahre besteh., **Küchen- und Schlafzimmereinrichtung** mit allem Zubehör weg. Auswanderung zu verkaufen. Erforderlich 1100 Mk. Schr. Ang. u. **A. Z. 2537** an G.-A. Dortm. (

Umständeh. gutgeh. **Kohlen-Geschäft,** 3 Pferde und Wagen zu verkauf. **Witten,** Wiesenstraße 11. (

Guten Flaschenbiergeschäft mit Pferd u. Wagen z. vk. Näh. Friedrichstr. 51, 2. Et.

Ich verhelfe jungem Mann mit 300 Mk. Kapital zu ein. hoh. Eink. u. sich. Lebens-
Existenz.
Homöopathie „Reform" u. „Beinheilinstitut", Gelsenkirchen, Elisabethstraße 15.

Große Kapitalien auf gute Objekte sofort zu vergeben. Schr. Ang. u. **C. F. 2555** an den Gen.-Anz. Dortm. (

30 000 Mk.
habe ich auf 1. Hypothek auf ländlich. Besitz zu verleihen. **W. Bäumer, Coesfeld,** bereideter Auktionator.

Hypothekengelder
1- u. 2-stellig, günst. z. hab., auch für Umbeleihungen. Schr. Off. u. **B. A. 2565** an den Gen.-Anz. Dort. (

Bargeld
zur ersten Stelle gesucht. Schr. Ang. u. **S. P. 2543** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Gesucht auf 4stöckiges Zimmerhaus
2. Hypothek
hinter 19 500 Mk. 1. Hypothek Dortm. Sparkasse. Schr. Ang. u. **X. M. 5513** an den Gen.-Anz. Dortmd.

2000 Mark gesucht
auf ein Haus mit Garten an erster Stelle zu 6 Proz. Schr. Ang. u. **W. L. 2539** an den Gen.-Anz. Dort. (

2000 Mark
auf ca. 6 Jahre geg. Abschluß ein. Lebensversicher. gesucht. Schr. Ang. u. **C. Z. 5773** an d. G.-Anz. D. (

120 M v. Selbstg. sof. z. l. ges. Sicherh. vorh. Off. u. M. W. 400 bahnpostl. Hamm-W.

Verschiedenes

Halben Tag täglich hält sich jung. Handwerker **zum Ausbessern und Tapezieren von Wohnungen empfohlen.** Billigste Berechnung weil Nebenbeschäftigung. (82928 Schriftl. Angeb. u. **H. B. 2536** a. d. Generalanzeiger Dortmund

Aufpolstern sehr billig **P. Heesen,** Heroldstr. 23, 1. r. (

Grüne Rabattmarken
nimmt in Zahlung
Jacobi's Schuhwarenhaus
Nur
Dortmund
Kuckelke 35
Ecke Schwanenwall.

Sofas, Garnituren, Chaiselongues, Matratzen, Auflagen, Spiegel, Teppiche, Bettvorlagen, Damaste, Kleinmöbel, Kinder- und Sportwagen 2c. auf Teilzahlg. u. geg. bar bill. bei
N. Fuchs
Dortmund, Ostenhellweg 41.

Reservisten kaufen sehr gut und billig Herrenkleidung Berufskleidung, Schuhwaren, Hüte, Wäsche, Kravatten Taschen-Uhren Uhrketten bei A. Eick & Comp. Dortmund

Nikolaistr. 5, Balkenstr. 36-38 beim Bezirkskommando.

Prinzessinnen-Mesalliancen.

Hat Sophie, Prinzessin von Sachsen-Weimar-Eisenach, Herzogin zu Sachsen, ihrem jungen Leben wirklich deshalb freiwillig ein Ziel gesetzt, weil Etikette und Standesvorurteil ein unüberwindliches Hindernis aufgerichtet hatten zwischen ihr und dem Manne, dem angeblich ihr Herz gehörte? Darüber wird man wohl niemals die volle Wahrheit erfahren. Die Prinzessin besaß, so versichern alle, die sie kannten, einen tapferen Sinn und eine mutige Seele. Wenn sie im Herbst hinter der Meute der Bruchsaler Dragoner herjagte, war ihr kein Bach zu breit und keine Hürde zu hoch. Umso auffälliger muß es scheinen, daß sie daran verzweifelt haben soll, die Hemmnisse, die man ihrem Glück in den Weg stellte, beiseite zu räumen. Die europäischen Prinzessinnen, die ja allesamt einer einzigen großen Familie angehören, pflegen in deren Geschichte recht gut Bescheid zu wissen. Es ist daher auch der Prinzessin Sophie schwerlich unbekannt gewesen, daß es in Europa, und im besonderen in Deutschland, keine einzige Dynastie gibt, die nicht ein junges Mädchen aufzuweisen hätte, das nach mehr oder weniger harten Kämpfen es schließlich durchsetzte, dem geliebten Manne, trotz seiner „Unebenbürtigkeit", die Hand vor Standesamt und Altar reichen zu dürfen.

Man braucht zum Beweise dafür nicht um Jahrhunderte zurückzugreifen und sich etwa des ehemaligen Chorsängers Alexis Razumowsky zu erinnern, den die Kaiserin Elisabeth von Rußland zum Feldmarschall, zum Grafen und zum Oberjägermeister erhob und im geheimen heiratete. Die Tochter Peter des Großen hatte als Selbstherrscherin aller Russen wenig nach dem Urteile der Welt zu fragen, und die Gesetze der Ebenbürtigkeit standen damals am Zarenhofe noch in keiner Geltung. Aber man nehme die neuere Chronik irgendeiner regierenden deutschen Familie zur Hand, so wird man auf mehr als einem Blatte dem Namen von Prinzessinnen begegnen, die „Mesalliancen" schlossen. Hat der Leser schon einmal etwas von einer „Signora Angelina" gehört? Als Prinzessin Marie Karoline von Hessen-Philippsthal, Tochter des Landgrafen Ludwig, der in sizilianischen Diensten stand, kam sie 1793 in Neapel zur Welt, wurde später Hofdame der Königin Katharina von Westfalen, der tugendhaften Gemahlin des „Königs Lustik", vermählte sich 1810 mit dessen Adjutanten, dem Grafen de la Ville-sur-Illon, trennte sich aber bereits nach vier Jahren von ihm und heiratete einen römischen Signor Angele, der erst mit Mosaikwaren und dann mit Klavieren handelte; sie ist 1872 in einem Kloster gestorben. In demselben Hause Hessen, in der ehemals kurfürstlichen Linie, finden wir eine Prinzessin Luise, die 1833 die Gemahlin eines hannöverschen Offiziers, des Generals von der Decken wird, den König Ernst August von Hannover dann zum Grafen machte. Eine ihrer Nichten, Prinzessin Auguste, eine jüngere Schwester der Königin Luise von Dänemark, ist 1873 in Baden-Baden als die Frau des dänischen Barons v. Blixen-Finecke gestorben. Und zu Haus Retters, einem Schlößchen bei Königstein im Taunus, lebt die Prinzessin Sybille von Hessen, eine jüngere Schwester des Prinzen Friedrich Karl, des Schwagers des deutschen Kaisers, als Gemahlin des Rittmeisters a. D. Freiherrn Friedrich Vincke, der als ein schmucker Leutnant der Bockenheimer Husaren ihr Herz gewann; es dauerte einige Jahre, bis die Mutter der Prinzessin, die verwittwete Landgräfin Anna, eine preußische Prinzessin, ihre Einwilligung zu dieser Heirat gab.

Nach fürstlichen Anschauungen hat der Prinzessinnentitel einen gewissermaßen unzerstörbaren Charakter. Die Witwe des großen Kieler Chirurgen Friedrich v. Esmarch kann sich: „Frau v. Esmarch, Prinzessin zu Schleswig-Holstein" nennen und mit „Hoheit" anreden lassen. Das gleiche gilt von der in Biarritz lebenden Prinzessin Friederike von Hannover, der Schwester des Herzogs von Cumberland, die ihr Schicksal dem des Freiherrn Alfons v. Pawel-Rammingen verband, der ihres Vaters, des Königs Georg 5., Adjutant und Privatsekretär gewesen war. Häufig geschieht es, daß der Standesunterschied zwischen den kleinen Prinzessinnen und ihren „Mezgllierten" nachträglich etwas ausgeglichen wird. So verlieh Kaiser Franz Josef 1. von Oesterreich-Ungarn dem Freiherrn Otto v. Seefried, der als Leutnant im Münchener Infanterieregiment mit des Kaisers Enkelin, der Prinzessin Elisabeth von Bayern, bei Nacht und Nebel auf und davon gegangen war, die Grafenwürde. Der Hofmeister des Erbprinzen von Hohenzollern-Sigmaringen, Franz Xaver Fischler, verwandelte sich, nachdem er die Tante seines Zöglings, die Prinzessin Crescentia von Hohenzollern geheiratet hatte, in einen Baron und später in einen Grafen „Fischler v. Treuberg", und aus den Söhnen, die eine Prinzessin zu Schaumburg-Lippe einem Herrn v. Kaas geschenkt hatte, wurden zwei „Freiherren v. Althaus".

Je kleiner das fürstliche Haus ist, aus dem die Prinzessin stammt, um so weniger macht, natürlicherweise, der Standesunterschied sich fühlbar. Jene Prinzessin Luise zu Schwarzburg-Sondershausen, die 1847 einen sächsischen Gutsbesitzer, den Baron v. Götz, zum Gatten nahm und in der Folge die Schwiegermutter des Oberstleutnants Moritz v. Egidy wurde, blieb mit ihren Verwandtenn auf bestem Fuße. Ihre Schwester, Prinzessin Charlotte, erkor sich, schon vierzigjährig, einen jungen Schweizer einfacher Herkunft, Hans Heinrich Jud, zum Ehegemahl. Er wurde ein Freiherr v. Jud und Offizier der Eidgenossenschaft; die Prinzessin ist erst im vorigen Jahre, mit 96 Jahren als die älteste Fürstin Europas, auf ihrem Landgut im Berner Oberland gestorben.

Ein Kapitel für sich ließe sich den Prinzessinnen widmen, die den Witwenschleier ablegten, um die zweite Hälfte ihres Daseins an der Seite „unebenbürtiger" Gatten zu verbringen. Dann wäre u. a. von der schönen Herzogin Marie von Leuchtenberg zu erzählen, der Lieblingstochter des Zaren Nikolaus I., die sich dem Adjutanten ihres verstorbenen Mannes, dem Grafen Stroganow, und, nach dessen Tode, einem Herrn Abaza vermählte. Auch der Herzogin Isabella von Genua, der Tochter des Königs Johann von Sachsen und Mutter der Königin Margherita von Italien, wäre zu gedenken, die gleichfalls, zum Entsetzen ihrer Angehörigen, einem Adjutanten ihres Gatten, dem Marchese Niccolo Rapallo, heimlich angetraut wurde, aber mit ihm nicht das Glück fand, das sie erhofft hatte. Auch die Gräfin Stephanie Lonhay, geborene Prinzessin von Belgien und Witwe des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich-Ungarn, gehörte hierher. Nicht aber die frühere Kronprinzessin Luise von Sachsen, die aller ihrer Rechte als geborene Erzherzogin von Oesterreich-Toskana schon entkleidet und zur „Gräfin von Montignoso" degradiert war, bevor sie des Musikers Enrico Toselli Frau wurde.

Es ist vorgekommen, daß junge Prinzessinnen die Möglichkeit, dem Manne, zu dem es sie hinzog, anzugehören, mit dem Verlust aller Privilegien erkaufen mußten. So erging es der jetzigen verwitweten Frau Sanitätsrat Willim in Breslau. Einst hieß sie Herzogin Pauline von Württemberg. Unmittelbar vor ihrer Trauung am 1. Mai 1880 legte sie ihren Titel und Namen ab und wurde für die Dauer einer ganzen oder halben Stunde ein „Fräulein v. Kirchbach". Andererseits kann niemand einer großjährigen Prinzessin es verwehren, aus freien Stücken ihren Austritt aus ihrem Familienverbande und ihren Verzicht auf die ganze Prinzessinnenherrlichkeit zu erklären.

L. v. N. im B. T.

Eine Unterredung mit dem Massenmörder Pfarrer Schmidt.

Das „B. T." läßt sich drahten:

Newyork, 21. Sept. Heute habe ich in Begleitung des Verteidigers Rechtsanwalts Koelble den Mörder Schmidt in seiner Zelle gesprochen. Schmidt bewohnt dieselbe Zelle, die vor ihm Thaw und vor diesem Molineux inne hatten.

„Sehen Sie," sagte er, nachdem er mich scharf fixiert hatte, „kein Mensch scheint mich zu verstehen. Jedermann glaubt, entweder, daß ich eine Bestie in Menschengestalt, ein ganz gefährlicher Mörder oder ein total geistesgestörtes Individuum bin, und ich bin doch keins von beiden.

Schmidt begann dann eine Weile zu grübeln und zitierte die Worte: „Zwei Seelen wohnen auch in meiner Brust." „So ist es auch mit mir: ich weiß, auch in meiner Brust wohnen **zwei Seelen, die eine ist vom Teufel gefangen**, die andere aber, die edle, sehnt sich nach oben, nach dem Himmel, wo die Märtyrer, die für uns gestorben, wo die Heiligen sind, wo die Seele frei ist von allem Erdenzwang und aller Erdenqual. Ach, wie gerne würde ich heute mein Leben für eine gute Sache lassen, ohne Murren würde ich in die Arena treten, in die einst die ersten Christen getrieben und wilden Bestien zum Zerreißen vorgeworfen wurden, wenn ich damit nur ein großes Werk, eine gute Tat vollbringen, meinen Mitmenschen nützen könnte.

„Ob ich Anna Aumüller ermordet habe? Gewiß! **Ich mußte es ja tun, ich war moralisch dazu verpflichtet.** Denken Sie, wenn ihr Kind außerehelich zur Welt gekommen wäre, als Bastard, welche Schande für sie! Nun ist sie glücklich, **ihre Ehre ist gerettet**, ein Engel dort oben im Himmel. Es mußte ein Opfer gebracht werden, ein Blutopfer, wie es einst Abraham bringen wollte, als er seinen Sohn Isaac dem Herrn zum Pfande geben wollte, ein Opfer, wie es die ersten Christen gaben, als sie sich furchtlos für ihre Religion hinschlachten ließen. Mein Opfer war aber größer, ein Doppelopfer war's, Mutter und Kind, und Anna hat darum gewußt. Ich habe oft mit ihr über diesen Plan gesprochen. **Doch sie war zu beschränkt**, sie konnte das nicht recht verstehen. Je schneller man mich zu meinem Schöpfer schickt, desto besser. Lieber heute als morgen in den Tod, den ewigen Schlaf. Wieviel besser wäre die Welt, wenn allen, die da leiden und denen das Leben eine Qual ist, ein schnelles Ende beschieden wäre, wenn die Notwendigkeit an sie herantritt. Wenn all die Krüppel, die Matten und Müden, die Kranken und Leidenden auf einfachem Wege aus der Welt geschafft würden. Wäre das nicht viel besser für jene und für die Welt, wäre das nicht ein Schritt näher dem Millenium?

„Ob ich **andere Morde** begangen habe? Nein! Aber ich kann Ihnen gestehen, daß ich gern all die Verbrechen, derer man mich beschuldigt, auf mich nehmen würde, wenn ich damit jemand helfen könnte, wie gern würde ich auch sofort gestehen, daß ich den Mord in Louisville begangen habe, denn wenn ein Unschuldiger dafür büßen sollte, wäre es doch schrecklich, und bei mir würde es doch nichts schaden; ich muß ja doch mein Leben lassen. Aber bedenken Sie, daß das eine Lüge wäre, wenn ich sagen wollte, daß ich den Louisviller Mord begangen hätte, und lügen werde ich auf keinen Fall. Zwischen mir und meinem Schöpfer soll alles klar und rein sein, ehe ich aus der Welt scheide. Keine Lüge, kein Trug soll zwischen uns kommen und mein Lebensende trüben.

Ueber **Doktor Muret** kann ich weiter gar nichts sagen, als daß ich ihn kenne, gut kenne, und daß ich ihn für **unschuldig** halte. Die **Platten zur Herstellung der Geldnoten habe ich selbst gemacht**, und auch die Abzüge stammen von mir, aber Geld habe ich noch nicht hergestellt, so weit **waren meine Studien noch nicht gediehen.** Hätte ich es so weit gebracht, dann hätte ich das Geld nur zum Wohltun verwendet, hätte den Armen und Unglücklichen geholfen und so ein segensreiches Werk getan."

Ueber sein Verhältnis mit **Helen Green und anderen Mädchen**, mit denen er in seiner **„zweiten Gestalt"** verkehrt haben soll, erklärte er, daß er das nur getan habe, **um das Leben in allen seinen Phasen kennen zu lernen.** Denn das sei für einen Priester, der für des Menschen Seelenheil zu sorgen habe, höchst notwendig.

Ja wenn mich die Welt nur verstehen würde! Aber ich glaube, ich bin entweder zu früh oder zu spät auf die Welt gekommen. Bei den Alten war es kein Verbrechen, schwächliche Kinder aus der Welt zu schaffen. Es wurde dadurch ein gesunder, kräftiger Menschenschlag geschaffen. Denken Sie an die Helden von Thermophlä. Nein, die Welt versteht mich nicht. Wie gern würde ich alles verbessert haben, wenn es nur in meiner Macht gestanden hätte. Bald wird jedoch alles vorüber sein." Dann kam plötzlich über Hans Schmidt eine andere Stimmung, und er brach die Unterredung schroff mit den Worten ab, daß es ihm strikt verboten sei, mit jemand zu sprechen.

(Schmidt, der sich bisher als ein großer Komödiant erwiesen hat, hat natürlich auch in den oben mitgeteilten Aeußerungen seiner teuflischen Mordlust eine interessante psychologische Motivierung zu geben versucht. Daß ihn neben der Mordgier auch verbrecherische Gewinnsucht erfüllte, geht daraus hervor, daß er mit großem Raffinement Besitztitel und Banknoten fälschte.)

Aus dem Gerichtssaal.

1. Strafkammer.

Dortmund, 22. September.

Wegen versuchten Diebstahls hatte sich der Rangierer Carl Rennert von hier zu verantworten. Der Angeklagte, der bereits zweimal wegen Einbruchsdiebstahls vorbestraft ist, schlich sich am 24. August dieses Jahres im Hause des Bankiers Meininghaus ein, an der Goebelstraße, um dort zu stehlen, denn die Herrschaften waren nicht anwesend. Das muß ihm wohl bekannt gewesen sein. Der Chauffeur Bielt hörte aber Geräusch, benachrichtigte die Polizei, und da fand man den Vogel im Käfig. Der Angeklagte behauptet, es sei ihm unterwegs schlecht geworden, er habe nicht mehr weiter gekonnt, und habe sich in dem Hause zum Schlafen niedergelegt. In Wirklichkeit war es ihm so schlecht, daß er über die Garage hin, mittels eines Brettes 6 Meter hoch kletterte, um in das Haus zu geraten. Das Gericht erkannte gegen ihn auf 5 Monate Gefängnis.

Einen Entlassungsschein fälschte im August dieses Jahres der Arbeiter Johann Sochmann von hier, aber in ziemlich plumper Weise. Er arbeitete 1 Tag beim Bauunternehmer Grewe, hörte dann auf, und bekam vom Schachtmeister, unter verschlossenem Kouvert, einen Gutschein über 11 Stunden Arbeitszeit. Der Mann öffnete das Kouvert, und setzte hinter die 11 eine Null. Der Kassierer bemerkte sofort die Fälschung. Das Urteil gegen ihn lautete auf 6 Monate Gefängnis.

Eine Rauferei fand am 25. August dieses Jahres in einer Wirtschaft in Dorstfeld statt, und in deren Verlauf soll der Hauer Josef Babic den Lehrhauer Rottenhusser in die rechte Hand derartig gestochen haben, daß der Goldfinger steif blieb. Der Angeklagte behauptet, daß er nicht der Täter gewesen sei, wird aber überführt und zu einer Gefängnisstrafe von 10 Monaten verurteilt.

Gelegenheit macht Diebe. Am 13. August d. J. ging der Arbeiter Aug. Stindt aus Soest in den Laden des Schuhwarenhändlers Gröbbinghoff um dort Nägel zu kaufen. Da die Ladentür offen stand, konnte er unbemerkt hereingehen, und sich ein Paar Schnürstiefel im Werte von 10 Mark mitnehmen. Der Angeklagte war geständig. Das Urteil lautete auf 3 Monate Gefängnis.

Ein Namenloser. In der Nacht zum 22. Aug. d. Js. fand in Brambauer, im Geschäft des Kaufmanns Albert Stern ein großer Einbruchsdiebstahl statt, es wurde dort gestohlen an barem Gelde 45 Mk. und an Waren für 1450 Mark. Im Fredenbaumwald wurde dann nach diesem Einbruch ein Mann festgenommen, der sich im Besitz eines Teiles der gestohlenen Sachen befand. Er gab an, er sei der Schlosser Johann Nowak, und habe die Sachen für 50 Mark von zwei Unbekannten gekauft. Ferner gibt er an, er sei im Jahre 1886 in Breslau geboren, und das stimmt nicht. Man vermutet in ihm einen schweren Verbrecher. Die Verhandlung wurde vertagt. Man will es versuchen, die Identität des Angeklagten festzustellen.

Zweite Strafkammer.

A. B. C. Der Kaufmann Alwin Hirsch von hier hatte sich heute in der letzten Sache (die anderen waren kleine Berufungen) wegen Steuerhinterziehung zu verantworten. Nachdem seine Personalien festgestellt waren, erklärte der Vorsitzende, Landgerichtsrat Goebel, daß er über die Zuständigkeit der 2. Strafkammer in dieser Sache Bedenken hege — der Buchstabe „H" gehöre zu den zwölf ersten Buchstaben des Alphabets, und diese unterständen der 1. Strafkammer. Nach kurzer Beratung wurde dann der Beschluß gefaßt: „Die 2. Strafkammer erklärt sich unzuständig, und überweist die Sache an die 1. Strafkammer." Wenn also der Hirsch ein Zebu gewesen wäre, dann hätte man verhandeln können.

Handel und Verkehr.

Berlin, 22. Sept. Die heutige Börse verkehrte bei stillem Geschäft vorwiegend schwächer, da wegen der Monatsabwicklung große Zurückhaltung herrschte. Im Vordergrunde standen wieder Schiffahrts-Aktien infolge günstiger Ausführungen im Wochenbericht einer Großbank über die Geschäftslage der Schiffahrtsgesellschaften, insbesondere der Hamburg-Amerika-Linie. Bei Beginn schien es, als ob diese Werte eine ansehnlichere Kurserhöhung erfahren würden, aber bei Feststellung der ersten Kurse kam noch größeres Angebot an den Markt, so daß Packetfahrt-Aktien und Hansa nur behauptet, die andern sogar schwächer waren. Nennenswert gebessert waren auch Prinz Heinrich-Bahn-Aktien, und endlich sind als fester noch hervorzuheben A. E.-G., Siemens & Halske, Gef. für elektr. Unternehmungen. Auf dem Montanaktienmarkt verstimmte die Meldung über deutschen Wettbewerb in Stabeisen auf dem belgischen Markt, während die Jahresabschlüsse der Harpener und der Rombacher Gesellschaft ohne Eindruck blieben. Die Aktien dieser beiden Gesellschaften waren behauptet, ebenso Hohenlohe und Rheinische Stahlwerke, dagegen Kattowitzer, Consolidation, Phönix, Aumetz schwächer.

Aus der Brauerei-Industrie. Eine Umfrage über die Hopfen- und Malzbestände der Brauereien zu Beginn der neuen Geschäftskampagne hat, wie alljährlich, der Wirtschaftliche Ausschuß der Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei in Berlin veranstaltet. Die Umfrage über die Hopfenbestände ist bereits die elfte ihrer Art, und hat sich im Laufe der Jahre bei den Angehörigen des Braugewerbes, des Hopfenhandels und -baues für die zutreffende Beurteilung der jeweiligen Hopfenmarktlage so eingebürgert, daß seit mehreren Jahren auch das Ausland sich an ihr beteiligt. In diesem Jahre ist dies seitens der böhmischen, dänischen, niederländischen, schwedischen und schweizerischen Brauereien mittels ihrer Fachvereinigungen geschehen. In Deutschland haben allein 1262 Brauereien, die zusammen mehr als die Hälfte der Gesamtbiererzeugung in den Brauereien Deutschlands auf sich vereinigen, die Umfrage beantwortet. Es waren danach in den deutschen Brauereien am 1. August d. J. noch ungefähr 180 000 Ztr. Hopfen vorhanden, was einer Versorgung der Brauereien mit Hopfen noch bis April 1914 entspricht. Auch in den außerdeutschen Ländern reichen die Hopfenvorräte der Brauereien noch für sieben bis acht Monate aus. — Die diesjährige Malzbestandsumfrage — die sechste seit 1907 — wurde von mehr als 1100 Brauereien mit einem Malzverbrauch von 11 Millionen Doppelzentnern beantwortet. Die Malzvorräte der deutschen Brauereien sind danach auf 5,6 Mill. Zentner zu veranschlagen. Die Brauereien sind also bis Mitte Dezember dieses Jahres noch mit Malz versehen.

Dortmund, 22. Sept. (Städtischer Viehhof.) Zu dem heutigen Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben: 1252 Stück Großvieh, 361 Kälber, 34 Schafe, 3279 Schweine.

	Bez. f. 100 Pfd. Lebendgewicht	Schlachtgewicht
1. Rinder. Ochsen:		
a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungejocht)	50–53	90–94
b) vollfleischige, ausgemästete, im Alter von 4–7 Jahren	44–48	83–90
c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	38–42	76–84
d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	29–34	62–70
Bullen:		
a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes	49–51	85–88
b) vollfleischige jüngere	41–45	77–84
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	30–36	63–75
Färsen und Kühe:		
a) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes	48–51	86–91
b) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	42–46	81–88
c) ältere ausgemästete Kühe u. wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	38–41	76–82
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	30–34	69–74
e) gering genährte Kühe und Färsen	25–28	60–67
Gering genährtes Jungvieh (Fresser)	—	—
2. Kälber.		
a) Doppellender, feinste Mast	—	—
b) feinste Mastkälber	68–73	108–116
c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	62–66	103–110
d) geringere Mast- und gute Saugkälber	55–60	95–102
e) geringere Saugkälber	46–50	84–90
3. Schafe. Stallmastschafe:		
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	—	—
b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe	—	—
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe)	—	—
Weidemastschafe:		
a) Mastlämmer	—	—
b) geringere Lämmer und Schafe	—	—
4. Schweine.		
a) Fettschweine, über 150 kg (3 Zentner) Lebendgewicht	—	—
b) vollfleischige Schweine von 120–150 kg (240–300 Pfd.) Lebendgewicht	56–61	73–76
c) vollfleischige Schweine von 100–120 kg (200–240 Pfd.) Lebendgewicht	56–61	73–76
d) vollfleischige Schweine von 80–100 kg 160–200 Pfd.) Lebendgewicht	56–61	73–76
e) vollfleischige Schweine von 80 kg (160 Pfd.) Lebendgewicht	58–60	71–75
f) Sauen	57–59	70–73

Tendenz: schleppend: vorgezeichnete Schweine 1 Mark höher.

Konzerte, Vereine etc.

Olympia-Theater. Lachen — lachen ohne Unterbrechung, so heißt jetzt die Parole im Olympia-Theater! Wer könnte auch ernst bleiben, wenn Musenfett-Napoleon in der Schlacht bei Leipzig den sächsischen Rentier Käsebier verprügelt oder durch das Fernrohr seine schöne Müllerstochter betrachtet — wenn er mit der italienischen Filmtragödie in Kientopppsprache spricht oder mit dem Trommelfellungen (der lustigen Fränze) den Akrobatentanz des zündenden Schlagers: „Unter den Linden" tanzt und singt. Ein Witz jagt den andern, und die Lachsalven dauern oft minutenlang an. Wer herzlich lachen will, versäume nicht „Filmzauber", die fidele Posse, anzusehen. Er wird es nicht bereuen.

Olympia-Tunnel. Bei der Fülle der Darbietungen ist es kein Wunder, daß das schöne Familien-Etablissement täglich bis auf den letzten Platz gefüllt ist. Entree nur 20 Pfg. Dortmunder Aktien-Bier per Glas 15 Pfg.

„Im Blücher", Münsterstraße, findet täglich abends bei freiem Eintritt Ia. Künstler-Konzert statt. Morgen, Mittwoch, Tanz-Abend.

Die Keller-Vorträge sind, wie nicht anders zu erwarten war, gleich schon an den ersten Abenden außerordentlich stark besucht, sodaß viele stehen müssen. Es ist auch — so schreibt man uns — zu eigenartig, wie er all den Fragen, die einem modernen Menschen so viel zu schaffen machen, nachgeht, Sünde, Gnade, Daseinszweck, Auferstehungshoffnung, Ewigkeit usw.. Mit seltener Plastik weiß er die Gedanken seiner Hörer in seinen Bann zu ziehen und mit Illustrationen aus Geschichte und Leben zu fesseln. Die Vorträge dieser Woche finden allesamt im Reinoldushof statt. Um einem Irrtum zu begegnen, sei ausdrücklich bemerkt, daß das Thema „Auferstehung des Fleisches" in drei fortlaufenden Vorträgen am Montag, Dienstag, Mittwoch abend 8½ Uhr zur Behandlung kommen. — Der ehemalige Generalsekretär der deutschen Sittlichkeitsvereine weiß auch besonders meisterlich die sexuelle Frage zu behandeln. So wird er am Donnerstag abend 8½ Uhr über „Moderne Vorschläge zur sexuellen Frage" reden. Alles Weitere ist bekannt. Auf die regelmäßigen Bibelstunden, die um 5 Uhr stattfinden und in denen P. Keller den Kolosserbrief behandelt, sei noch einmal besonders hingewiesen.

Polizeihund-Prüfung, Sonntag, den 28. September. Unaufhaltbar geht es heute mit der Polizeihund-Bewegung vorwärts; selbst die Verwaltungen, die anfänglich mißtrauisch abseits standen, haben einsehen müssen, daß ein gut abgeführter Polizeihund bei allen möglichen Kriminalfällen unschätzbare Dienste leisten kann. Die Zuchtvereine, wie auch die in Betracht kommenden Polizeiorgane, stellen auch immer größere Anforderungen an Tiere wie Führer, und diese Fortschritte und Leistungen zu bewundern, hat man am 28. Septbr. Gelegenheit. Die bestdressiertesten Dienst- wie Privathunde sind nur zugelassen und zwar aus ganz Deutschland.



Mk. 260 000 für nur 11.30 Mk. gewinnen Sie in den 4 großen Oktober-Lotterien und erhalten Sie alle 4 Lose, wie im Inserat unserer heutigen Ausgabe zu ersehen ist, zum Originalpreise in der anhaltend so riesig vom Glücke begünstigten Firma Jülicher's Glücksklette, Haupt-Lotterie-Bank, Dortmund, Münsterstr. 4. Achten Sie aber beim Einkauf genau auf Firma und die Hausnummer 4. Alle Gewinne werden auch dort sofort in bar ausgezahlt.

Wieder eingetroffen!

Der Haussekretär.

Neues vollständiges Hilfs-, Formular- und Nachschlagebuch mit über 1000 Mustern



für praktischen und formvollendeten Anfertigung von Briefen in allen nur denkbaren Familienangelegenheiten, im Freundschafts-, gesellschaftlichen und Liebesleben, von Glückwünschen, Einladungen, Eingaben an Fürsten, an Regierungs-, Polizei-, Schul-, Gewerbe-, Steuer- und Kommunalbehörden, Klagen und Schriftsätzen in Kriminal-, Steuer-, Privat-, Konkurs- und allen anderen Rechtssachen, von Testamenten, Kontrakten, Leih-, Kauf- und Verkaufsverträgen, von Schriftsätzen in Militär-, Berufs-, Gewerbe- und Geldsachen, von Vorlagen zu Geschäftsbriefen aller Art, nebst Anleitung zum Rechnen mit ganzen Bruch- und Dezimalzahlen, einem ausführlichen Ratgeber im Zins-, Wechsel- und Scheckwesen, vielen Mustern zu Karten, Kartenbriefen, Postkarten, Telegrammen, Inseraten, zu Schriftstücken in den häufigsten Vereinsangelegenheiten, sowie einem

Wörterbuch der neuen Deutschen Rechtschreibung und einem Verzeichnis der gebräuchlichsten Fremdwörter

ca. 700 Seiten. Herausgegeben unter Mitwirkung namhafter Schriftsteller, Juristen, Handelslehrer und Gewerbetreibenden von Dr. Carl Otto.

Mit unserem „Haussekretär" bieten wir ein Handbuch, das aus der Praxis hervorgegangen ist und alles, was irgendwie an schriftlichen Arbeiten in der Familie, im Freundschafts- und geselligen Leben, im Vereinswesen, im Verkehr mit den Behörden, dem Gerichte usw. vorkommt, von tüchtigen Fachleuten bearbeitet in musterhafter Darstellung und in vielen Hunderten von Beispielen enthält. Es ist für jedermann unentbehrlich!

Das Werk ist hocheleganz und solid in Ganzleinen gebunden (Lexikon-Format).

— Preis 3 Mark. —

C. L. Krüger, G. m. b. H.

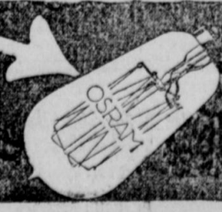
Buchhandlung,

Dortmund, Westenhellweg 9 (Krüger-Passage).

Osram

Nur auf ein Wort

müssen Sie beim Einkauf achten: „Osram" muß auf der Lampe stehen. Dann — nur dann ist sie echt! Überall erhältlich. — Auergesellschaft, Berlin O. 17



Konzert-Haus FLORA .. Grosse Münchener Bierfeste.

Olympia-
Anfang 8,10 **Theater** Fernspr. 1350

Unwiderruflich nur bis 30. September
Gastspiel Berliner Bühnenkünstler
Kolossaler Erfolg! Novität!
Filmzauber.

Olympia-Tunnel
Bier-Cabaret!
Das Bomben-Programm!

Olympia - Café
Nach vollständiger Renovation
— wieder eröffnet! —
Wiener Künstler-Orchester Dir. H. Henning

Engl. Büfett im Olympia-Theater
Während des Umbaues 54743
im Foyer des Theaters
Musik! Gesang! Tanz!
Vollständig neues Programm.
Entree frei! Beginn 11 Uhr abends. Entree frei!

Erste Winter-Saison
in der
Jung-Mühle
Cabaret und Palais de Danse
Dortmund, Krüger-Passage
Täglich abends 9 Uhr: Vorträge u. Tanz erster Kräfte

2 Kapellen und erweitertes Programm.
Engagierte Kunstkräfte 16.—30. September:
Irma Schäffer Vortragskünstlerin
Lore Raff Chansonniere.
Wenja Horace Sänger
Leni Neumann Tanzkünstlerin
Herbert Kals Conferenzier und Humorist
Les 4 Sokolowsky Russisches Tanz-Ensemble
Luci de Gascard Vortragskünstlerin
Astoria-Quartett Kunstgesang
Georg Busse Humorist
Maidie Rose Greeckish u. Arabish Barfusstanz
Else Mereny Vortragskünstlerin
Maidie Rose u. Adrien in ihrer Tango-Fantasie.
Am Flügel: Rudi Chromy. Kapellen: 1. Wiener Salon-Orchester, 2. Ungarische Kapelle.
Eintrittspreis 1.50 Mk., 35 Pfg. Garderobe und Steuer.
Im **Vorverkauf** mit 50 Pfg. Ermässigung zu haben in der Buchhandlung von **C. L. Krüger**, G. m. b. H., Dortmund, Westenhellweg 9 (Krüger-Passage.)

„Walhalla".
Heute Dienstag:
Vollständig neues Programm
Mittwoch, 24. Sept., nach Schluß der Vorstellung
Artistenball „Sicher wie Jold"

„Haselhoff's Bier-Palast",
Münsterstraße 19.
Täglich ab 7 Uhr:
Varieté-Cabaret-Vorstellung
U. a.: Der Selbstmörder-Klub.

„Zum Blücher"
Täglich abends bei freiem Eintritt:
:-: Ia. Künstler-Konzert :-:
Morgen, Mittwoch: Tanz-Réunion.

Hotel u. Restaurant Burghof
Vollständig renoviert.
Gleichzeitig empfehle meine neu eingerichtete
Likör- und Weinstube „Zur Burgschänke"
Eingang Ludwigstraße.

Neu eröffnet!
Bier-Restaurant Fürstenhof
Pilsener Urquell. Union-Bier. Münchener Spatenbräu.
Diners von Mk. 1.25 an. Reichhaltige Abendkarte
Abonnements billiger. zu zivilen Preisen.

Corso Lichtspiele
Brückstrasse 66.
Telefon 4911 — Den Theaterbesuchern zur gefl. Benutzung frei.

Infolge verspäteten Eintreffens gelangt das spannende 2-aktige
Löwen-Drama
Wamba
ein Kind des Urwaldes
erst heute zur Vorführung!

Dieser Film ist eines jener gewaltigen, grossartigen Tierdramen, die immer die grösste Bewunderung und das regste Interesse aller Kreise auf sich gezogen haben
Wamba ein Kind des Urwaldes
unterscheidet sich von dem bis jetzt gezeigten, indem es alles andere bei weitem übertrifft. — Anschließend an diese beiden Weltschlager gelangen noch folgende Attraktionen zur Vorführung:
Auf vielseitigen Wunsch bis Freitag
Aus schwerer Zeit
Großes 3-aktiges Kriegsdrama, in der Hauptrolle Lissi Nebuschka.
Der Not gehorchend nicht dem eigenen Triebe!
Reizende Komödie in 1 Akt.
Süsses Abenteuer! Komödie. **Bubi nascht Kirschen!**
u. a. m.

? Trocadero ?
Im Gildenhaus, Ostenhellweg.
Vornehmes Café u. Weinrestaurant, Musikalische Unterhaltung.
Inh. Nockemann. Leitung Frau Anny v. Dippel.

Elite Café Löwenhof
Grösstes Konzert-Café Westdeutschlands.
Heute Dienstag abend 9 Uhr:
V. Elite-Konzert
(Richard Wagner-Abend)
des vorzüglichen (57737
:: Haeck-Orchesters ::

VORTRAG
Dienstag, 23. Sept., abends 1/2 9 Uhr: im Saale „Bürgerhalle" Kaiserstraße 29.
Jeder willkommen! Eintritt frei!
Thema: Neuere Ausgrabungen oder Entdeckungen und das Wort der alten Propheten.
Referent: M. H. Wentland. (82911

Grosse Polizeihund Haupt-Prüfung
Sonntag, den 28. Septbr. in Dortmund
auf der alten Pferderennbahn an der Buschmühle.
Veranstaltet von der Ortsgruppe des Verein für Dobermann-Pinscher, Sitz Köln. (82942
Die bedeutendsten und erfolgreichsten Kriminalhunde sind hierzu angemeldet, so aus: Berlin, Breslau, Sachsen, Oldenburg, Rheinland.
U. a. ein 11-jähr. Mädchen aus Sachsen als firme Polizeihundführerin.
Vorverkaufsstellen sind durch Plakate erkenntlich. Dortselbst ist auch der interessante Führer zu haben.

Palast-
Telefon 1009. **Theater** Telefon 1009.

Asta Nielsen
in dem Schauspiel
Die Suffragette
oder
Urban Gad



5 Akte.
Spieldauer 1 3/4 Std.
sowie der neue hervorragende Spielplan.

Durch die hohen Unkosten, welche uns durch Abschluß des Alleinaufführungsrechtes der **Asta-Nielsen-Serie** entstanden, sind wir gezwungen, eine **kleine Preiserhöhung** eintreten zu lassen.

Lichtspielhaus
Brückstrasse 32 **DORTMUND** Ecke Gerberstr.
Unerreicht in Zusammenstellung und künstlerischem Spiel
ist das heutige
Glanz-Programm.
Dienstag Mittwoch Donnerstag Freitag
Nur im Lichtspielhaus Brückstr. 32
Ein Kabinett-Schlager
von unvergleichlicher Frische und Schönheit ist:
Die Schäferin von Ivry.
Dramatische Szene von M. Gabriel in 3 Akten. In der Titelrolle: der Kinostern **Fräul. Silvaire.**
Dieses sonnige Idyll ist von wundervoller Geschlossenheit und innigem Zauber. Die tragischen Konflikte klingen leise und gedämpft an und lösen sich in Licht und Frohsinn auf.
Für den nötigen Lacherfolg sorgt unsere
große Komödie:
Leo als Kinoregisseur
Gipfel der Komik.
3. Schlager:
Ein edles Mutterherz
Auch eine Zierde des heutigen Programms.
Ferner das neue
reichhaltige Programm
heiterer und belehrender Bilder.
Vorzügl. Ventilation! Angenehmer Aufenthalt!

Union-
Brückstr. 28 **Theater** Fernr. 4911

Von heute bis Freitag:
Irene
Wunderbar gespieltes Drama in 3 Akten.
Lorbeerbaum u. Bettelstab
nach dem Roman von Karl von Holtei.
Gaumont-Woche
Neues aus aller Welt.
Die Frau ist schuld
Komödie in 1 Akt.
Bubi nascht Kirschen
u. a. m.

Tango, One step
Two step und Boston
lehrt zu jeder Tageszeit
Max Sulanke
Kleppingstr. 1. Fernruf 7241.

Stadttheater Dortmund
Dienstag, den 23. Septbr. 1913
B. 3. Opernpreise. 7 1/2—10.
Der Postillon von Lonjumeau
Komische Oper in 3 Aufzügen von A. Adam.
Mittwoch, den 24. Septbr. 1913
Volkstümliche Preise. 8—10 1/2
Hasemanns Töchter
Volksstück in 4 Aufzügen von A. L'Arronge.

Texte
zu
Tannhäuser à 60 Pfg.
Martha à 20 Pfg.
Mignon à 50 Pfg.
Das Konzert 2,50 Mark.
Postillon von Lonjumeau à 20 Pfg.
Götz v. Berlichingen à 20 Pfg.
Cavalleria rusticana à 60 Pfg.
Bajazzo à 60 Pfg.
C. L. Krüger,
G. m. b. H.,
Krüger-Passage.
Fernsprecher 816, 181, 580.

Masseuse
Weißenburgerstr. 61, pt.

Pst!
Schlager für Hausierer!
Nur für Herren!
Postlagerkarte G. S. 777 Herne. (82963



Echte Strauss-Federn
In schwarz: 35×11 cm M. 1.80, 39×12 " " 3.—, 47×15 " " 4.—
Besser: 45×15 cm M. 6.50, 45×14 cm M. 10.—, 55×17 " " 14.—, 60×18 " " 17.—
Fleureusen,
nur handgeknüpfte schöne Ware in tiefschwarz. 42×32 cm M. 14.—, 55×37 cm zweimal geknüpft M. 25.— Gegen Nachnahme od. Voreinsend. des Betrages. Keine Enttäuschung, kein Risiko. Geld zurück. Jede Dame interessiert sich für den kostenfr. Prachtkatalog mit 90 Abbildungen. Hunderte von Anerkennungen.
Straussfedern-Versand Strassburg 23 E.
Hoffmann,

Ganze Wohnungseinrichtungen
liefert erstklassiges Möbelgeschäft zu Kassapreisen gegen Zahlungserleichterung. 4704
Schriftl. Angeb. unt. G. S. 4541 an den Generalanzeiger

Volks-Hochschul-Verein Dortmund.
Mittwoch, den 24. September, abends 9 Uhr im Saale des Kölnischen Hofes:
Erste Mitgliederversammlung.
Tagesordnung: Bericht über die Tätigkeit des vorläufigen Vorstandes; Beratungen der Satzungen; Wahl der Ausschußmitglieder; Bekanntgabe des Lehrplanes (Einzeichnung von Unterrichtsteilnehmern); Anregungen u. Wünsche. (57703
Gäste sind willkommen; zum Abstimmen sind nur Mitglieder berechtigt, die sich durch Mitgliedskarte ausweisen.
Der Vorstand.

„Kaiserkrug"
Brünninghausen.
Angenehmer Aufenthalt.
Großer neu angelegter Kinder-Spielplatz.
Jeden Mittwoch nachmittag:
Kaffee-Konzert frei.

Kegelbahn
Samstags frei.
Märkischestraße 33.

Ziehung 26. und 27. September
in Berlin im Dienstgebäude d. Königl. General-Lotterie-Direktion
Berliner Lotterie
zu Gunsten des Fluges Rund um Berlin.
Genehmigt in ganz Preußen.
5128 Gewinne im Gesamtwerte von Mark
60000
Hauptgewinn im Werte von Mark
20000
Lose à 1 M. (200000 Lose). Porto u. Liste 25 Pf. extra, überall zu haben.
Lose-Vertriebs-Gesellschaft Kgl. Preuß. Lotterie-Einnehmer, Berlin C. 2, Burgstr. 27. | A. Molling, Hannover u. Berlin W. 9, Lennéstr. 4

Moderne
Anzugstoffe
Hosen- und Paletotstoffe.
Sehr billige Preise. Grösste Auswahl.
A. Eick & Comp.
DORTMUND,
Balkenstr. 36-38
beim Bezirkskom[illegible]

Pariser Kinema

nur Westenhellweg 11.

Aus dem heutigen brillanten Schlager-Programm:

Pariser Monopol-Schlager

Frou-Frou

Ein gewaltiger **5 Akter**
aus den Memoiren einer Prima-Ballerina von

„Alfred Leopold"

Dieser Riesensensationsfilm darf als das interessanteste und zugkräftigste Filmdrama der Saison bezeichnet werden. Die Berliner Presse berichtet das Beste über diese ganz besonders sensationelle Filmaufnahme.

Die Hauptrolle in diesem grossen **5 Akter** übernimmt die **pikante schöne** Filmdiva **„Hedda Vernon-Moest".**

Frou-Frou gelangt nur im Pariser Kinema zur Aufführung

Als zweite Haupt-Attraktion

Grosser Cines-Schlager

Das Serum des Dr. Kean

Eine hervorragende Tragödie in 3 Akten, welche das Publikum von Minute zu Minute in fieberhafte Spannung hält.

Ausserdem die **neueste Wochenschau, Dramen, Komödien etc.**

Grosses Künstler-Orchester

Mit dem dieswöchentlichen Spielplan bieten wir wie gewohnt, wieder etwas Aussergewöhnliches, sodass Ihnen genussreiche Stunden sicher sind.

---

1. Flugzeug-Modellausstellung
21. bis 28. September 1913
Modell-Wettfliegen
am 28. September 1913
Flugplatz Gelsenkirchen-Essen-Rotthausen

Täglich geöffnet von 10 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends.
Mittwoch, den 24. September
Konzert u. Modell-Schaufliegen.

Fernruf: Sekr. 153 Rennbahn 1316 (Amt Mülheim-Ruhr)

Rennen

am Solbad Raffelberg
(zwischen Duisburg und Mülheim a. d. Ruhr.)
Mittwoch, den 24. September 1913, nachmittags 3 Uhr:
Grosses Herbst-Meeting
u. a.: **Jugend-Rennen . . . . . 5000 Mk.**
Grosses Inländer Jagdrennen 6000 Mk.
Totalisator auf allen Plätzen (auch auf dem Stehplatz.)
Bequeme Strassenbahn-Verbindung von den Stationen Duisburg, Mülheim-Ruhr, Eppinghofen, Broich und Speldorf.
Mülheim-Duisburger Rennverein.
Nach dem Rennen Reunion im Kurhause. Eintritt frei.



Sie kommen Alle, nicht, nur

die schlechten Nachahmungen, denn der berühmte, echte

X-Haken

bleibt unerreicht. Man kann nun einmal keine Wände, Tapeten ruiniren, wenn man Bilder, Uhren, Spiegel etc. mit X-Haken aufhängt, u. darum weise man in den Eisenhandlungen und Hausstands-Geschäften Nachahmungen energisch zurück!

Bezugsquellen weist nach:
Friedr. H. Enke
Frankfurt a. M.
Bleichstrasse 25.

Oestl. Badeanstalt
Moritzgasse 1, a. Ostenhellweg, Bierstall gegenüber. **Wannenbäder** mit Wäsche u. f. Bedienung à 50 Pfg., elektr. Licht-, Sol-, Fichtennadel-, Aachener-, Sauerstoff- und Schwefelbäder.

Suche dauernd für Sonntags evtl. auch Abends
Klavierspieler
Kirchenstraße 24.

Tüchtig. Bandoneon- und Geigenspieler für Sonntags auf dauernd und sofort ges. Schriftl. Preisang. u. L. M. 5509 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Töcht. Harmoniumspieler
oder Cellist für sofort ges. Borstraße 22, 1. Et.

Spar-Kochherde
Die von mir zum Verkauf gebrachten Herde zeichnen sich vor allem durch gute und äußerlich schöne Ausführung, lange Lebensdauer u. vorzügliches Brennen bei geringem Kohlenverbrauch aus. Meine Preise sind bekannt niedrig, die Lieferung erfolgt frei Haus.
— Teilzahlung gestattet. —
Otto Berthold, Dortmund, Münsterstr. 6—8.

Prima Hammelfleisch nur 75 Pfg.
Humboldtstraße 17. Rheinischestraße 100.

Tapeten!

Wir haben große Posten zurückgesetzte Tapeten, die wir wie folgt verkaufen:

Sonst bis 30, jetzt 16 Pf.
„ „ 40, „ 20 „
„ „ 50, „ 25 „
„ „ 100, „ 45 „

Nehmen Sie die Gelegenheit wahr!

Jütte & Quadbeck
G. m. b. H.
Dortmund
Hansastr. 61, Wandelhalle.

Bügelmaschinen jed. Größe sof. lieferbar.
Preisl. gr. Ernst C. Knabe, Göln 84.

Beinkrankheiten, Krampfadern, Salzfluss und Geschwüre
werden behandelt **ohne** Berufsstör. nach Methode
Spezialarzt Dr. Jänicke
Sprechstunden v. 9—8 Uhr
Dortmund, Kielstraße 3
an der Münsterstrasse.

Bekanntmachung.
Der am 10. März 1878 zu Ribowo geb. Arbeiter **Josef Laskowski** hat seine hier, Schützenstr. 111 wohnende Familie verlassen, so daß dieselbe aus öffentlichen Armenmitteln unterstützt werden muß. Sein Aufenthalt ist unbekannt. Im Ermittelungsfalle bitten wir um Mitteilung zu unserer Akte III. A-L. 62.
Die Verwaltung des Armenwesens.

Hochfeine
Taschen-Uhr umsonst!
erhalten Sie, wenn Sie für uns 100 Ansichtspostkarten verkaufen. Die Karten senden wir Ihnen vollständig frei und wenn Sie sie verkauft haben, senden Sie uns den Erlös von Mk. 6. Nach Eingang des Geldes erhalten Sie dann sofort die betr. Uhr, worauf wir 1 Jahr Garantie leist. **Oskar Bätz, Steinach S. M.**

Gebrauchte u. zurückgesetzte
Herde u. Oefen
empfiehlt billigst
F. Meise
Herd- und Ofenfabrik
Hansastr. u. Lütgebrückstr.

Wienert
Herne
Spezial-Behandlung von Verrenkungen und Verstauchungen ist in
Dortmund
Mittwochs und Samstags, vormittags von 9½—1 Uhr **nur** bei Gustav Fohrmann, **Bornstr. 54, Tel. 2625,** zu sprechen. 16878

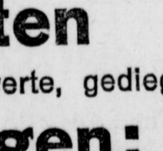
Frauenbehandlung
nach Dr. Thure Brandt
Anna Müller, Dortmund
Hiltropwall 9.
Sprechstunden: Vorm. 10—12, nachm. 2—6 Uhr. Telefon 2632.

Prof. Ehrlich's
Bedeut. f. d. Wissensch. sowie
Geschlechtskranke,
Heilung der Gonorrhoe (Harnröhrenausfluss) und Syphilis ohne Quecks., ohne Einspr., ohne Berufsstör., ohne Rückfall. Aufkl. Brosch. 23 diskr. verschl. M. 1,20. Spezialarzt Dr. med. Thisquen's Biochemische Heilverfahr. Frankfurt a. Main, Kronprinzenstrasse 45. Köln U. Sachsenhausen 9, Berlin W. 8, Leipzigerstr. 108.



Das Neueste
in
Anzügen, Hosen Ulster und Paletots
aus streng modernen (56766
reinwollenen
Maßstoffen
1—1 allerersterklassigste 1—1
Schneiderarbeit
mit stärksten Zutaten und gutem Wollroßhaar
selbst angefertigt
erhalten Sie nur bei
N. Silberberg, Dortmund
Münsterstr. 57 a. d. Josefkirche.
Die Preise sind infolge des bevorstehenden Umzuges nach Münsterstraße 40, **fabelhaft billig.**
— Besichtigen Sie die Auslagen. —
Reservisten erhalten bedeutende Ermäßigung.
Allerfeinste Anfertigung nach Mass.

FRANKFURTER
Pferde-Lotterie



Ziehung 1. Oktbr. 1913
1 Los 1 Mk. 11 Lose 10 Mk.

Wer wagt gewinnt!
Verkaufsstellen in Dortmund:
Gustav Hempel.
Reklamemarken gratis
bei Loskauf.
Wiederverkäufern hoher Rabatt!

Spezial-Behandlung
Neueste Heilmethode
Alle Geschlechtsleiden, Hautausschläge, Strofel, Mundausbrüche Hautjucken, Ausflüsse,
Syphilis
und deren vererbte Leiden, behandele ich von jetzt an mit meinen vom **Kaiserlich. Patentamt** gesch. neuesten
Heilmitteln und Heilsalben
„Sowawohl" Wz. 175 400, 170 866 **„Sowahell"** Wz. 176 104
Ohne Berufsstörung, Vollständig Giftfrei, **Ohne Einspritzungen, Sicherste Erfolge!**
Fortlaufend eingehende Dankschreiben und Anerkennungen ärztliche Atteste über erfolgte Blutuntersuchungen, von bei mir behandelten und geheilten Patienten zur Einsicht. Briefl. Anfr. sind 50 Pfg. in Marken beizulegen. 57169
Ad. Sowa, Dortmund, nur Münsterstr. 80, I
Sprechstunden täglich 9—8 Uhr. Sonntags 9—12 Uhr.
Sehr geehrter Herr Sowa!
Sie werden sich meiner als Ihren Patient noch erinnern, wie schrecklich ich unter der Syphilis zu leiden hatte, und jetzt durch Ihre Behandlung glückliche Heilung gefunden habe. Um ganz sicher zu sein, habe ich das Blut von einem hiesigen Sanitätsrat und Oberarzt untersuchen lassen und derselbe hat nicht mehr das geringste vorgefunden. Ich sende Ihnen anliegend ärztl. Attest und können Sie mit demselben nach Belieben verfahren. Ich möchte nur wünschen, daß jeder, an dergleichen Leiden Erkrankte zu der Einsicht kammt, daß er bei Ihnen zu jeden Fall gänzliche Heilung finden kann.
Ihr ergebener **Vinzenz Hartmann.**

Moderne
Wohnungs-Einrichtungen
Brautleuten
empfehle ich nachstehend wirklich preiswerte, gediegene, bürgerliche
Einrichtungen:

2 Zimmer Mk. 650.—

Schlafzimmer, echt Eiche, mit Schnitzerei, 1 Ankleideschrank, 180 breit, ½ für Wäsche, ½ für Garderobe, 2 Bettstellen mit Patentmatratzen, 1 Waschkommode mit hohem Marmor und Toilettenspiegel, 2 Nachtschränke mit Marmor, 2 Stühle, 1 Handtuchständer.

Küche, Carolina pine, 1 Büfett, 1 Anrichte mit Schränkchen, 2 Stühle, 1 weisser Stuhl.

3 Zimmer Mk. 1050.—

Speisezimmer, echt Eiche gebeizt, 1 Büfett, 3 teilige Form, 1 Credenz, 1 Umbau, 1 Sofa, 1 Ausziehtisch, 4 Lederstühle.

Schlafzimmer, echt Eiche, 1 Kleiderschrank, 180 breit, 1 Waschkommode mit hohem Marmor, 2 Nachtschränke, 2 Bettstellen, 2 Stühle, 1 Handtuchständer.

Küche, Carolina pine, 1 Büfett, 3 teilig, 1 Anrichte mit 2 Schränkchen, 2 Stühle, 1 weisser Stuhl, ausserdem 1 Flurgarderobe

4 Zimmer Mk. 1580.—

Speisezimmer, echt Eiche, 1 Büfett mit durchgehenden Seitenschränken, 180 breit, 1 Credenz mit Spiegel, 1 Ausziehtisch, 1 Sofa, 4 Lederstühle.

Herrenzimmer, echt Eiche, 1 Bibliothek 3türig, 1 Diplomat, 1 Tisch, 1 Schreibsessel, 2 Stühle.

Schlafzimmer, echt Eiche, dunkel gebeizt, 1 Ankleideschrank, 180 breit, 1 Waschkommode mit hohem Marmor, 2 Bettstellen, 2 Nachtkonsolen mit Marmor, 2 Stühle, 1 Handtuchständer.

Küche, Carolina pine, 1 Büfett, 1 Anrichte, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 weisser Stuhl, ausserdem eine 3 teilige Flurgarderobe.

Möbel-Etagen-Geschäft
Hermann Frehe
Westenhellweg 89, I. u. II. Et.
Eing. Paulsgasse, gegenüber Clemens.

Ich mache besonders darauf aufmerksam, daß ich durch Ersparung großer Ladenmiete u. luxuriöse Schaufenster-Dekorationen in der Lage bin, die größten Vorteile zu bieten. — Eine Besichtigung meines Lagers wird Sie davon überzeugen.

Zimmerweiser Verkauf zu Engros-Preisen

Warten Sie

Schnellster Versand nach allen Stadtteilen

mit Ihrem Einkauf, bis Sie meine **neuesten Tapeten-Musterbücher** erhalten haben. Es werden

am Donnerstag, den 25. September, ca. 4000 Tapeten-Muster-Bücher

durch die Post verteilt. **Sie staunen,** wenn Sie die aussergewöhnlich extra billigen Preise sehen; darum versäume niemand, dieses selten günstige Angebot auszunutzen. Sollte jemand keins von diesen Büchern erhalten, so wende man sich nur an

Meyer's Tapetenhaus

Schnellster Versand nach allen Stadtteilen

nur Münsterstr. 72 Telefon 4899 **und Oesterholzstr. 12½.**

Ausgabe grüner Rabattmarken. Bücher nehme in Zahlung.

Zimmerweiser Verkauf zu Engros-Preisen



Corset Imperial Directoire

Im Schnitt und Sitz unerreicht. **Die elegante Dame** folgt der heutigen Moderichtung und trägt

Corset Imperial

mit doppelter Rückenschnürung. Die Façons und Ausführungen des **Corsets Imperial** sind tonangebend, das Material erstklassig. Ich bringe im **Corset Imperial** stets das Neueste u. Vorteilhafteste zu soliden Preisen.

Zu haben von **Mark 7.50** an.

Corset Imperial Marke W. & C.

Helene Thiele
Dortmund
Westenhellweg 29, Hansa-Eck

Man achte genau auf den Stempel Corset Imperial Marke W. & C. D. R. P. 223106.

Hüte

Mützen
Schirme
Unterzeuge
Hemden
Strümpfe
Hosenträger
Cravatten
Herrenwäsche

zu sehr billigen Preisen

A. Eick & Comp.
Balkenstr. 36-38
beim Bezirks-Kommando.

Für Damen!

Durch bedeutende Vergrößerung meiner Central-Haartrocken-Anlagen kostet bei mir von heute

Kopfwäsche mit Frisur 1.00 Mark.
Vormittags nur 90 Pfg.

Nur weibliche Bedienung erster Kräfte.

Ed. Stehmann,
Brückstrasse 19.

Grösstes und ältestes Damen-Friseurgeschäft am Platze.
Gegründet 1888. Telephon 7743.

Pianos Flügel etc.
werden gründlich
repariert u. gestimmt
von nur tüchtigen Fachleuten bei
Franz Reinelt,
Klaviermacher,
Dortmund, Balkenstr. 14-16
am Markt.
Kostenanschlag gratis.
Telephon 1992. Gegr. 1874

Unfall **Haftpflicht**

UNFALL-
Versicherungs-Aktiengesellschaft
Winterthur

Kaution **Einbruch**

Kunst-Stopferei und Hand-Weberei
Ostenhellweg 55. Telefon 2534.

Unsichtbares Stopfen und Weben
von Rissen, Brandlöcher und Mottenfraß
— in Herren und Damen-Garderobe. —
Eilige Sachen in einem Tage.

Spez. Perser Teppiche.

Kapazität

die beste **15 Pf.-Cigarre**
überall zu haben.

Josef Böhmer, Dortmund
Cigarrenfabriken in Bünde-Elsemühle und Herxheim i. Pf.

H. Karrnstein
Dortmund
Rheinischestraße 14
gibt auf
Kochherde, Oefen, Wasch- und Wringmaschinen
grüne Rabattmarken
und nimmt Bücher in Zahlung.

Koch-Herde

mit der Schutzmarke

VDH

des Verbandes Deutscher Herd-Fabrikanten
bieten **Gewähr** für
erprobte Güte u. Preiswürdigkeit

Achten Sie daher beim Kauf auf diese Marke!

Der Rechtsanwalt im Hause!

Wie führe ich meine Prozesse selbst? Praktische vorzügliche Anleitung und Auskunft für jedermann über **alle Klagesachen** zur Selbstvertretung nach **neuestem Verfahren. Zahlreiche Musterklagen, Beispiele und Formulare,** alles fertig zum **Abschreiben. Es zeigt, wie man wirkungsvoll alle Klagen** (Zivil- und Strafprozeß) abfassen muß, **faule Schuldner zur Zahlung zwingt,** Wechselklage, Darlehnsklage, Mietsklage, Streitverkündigung, Beleidigungsklage, Körperverletzung, Unterschlagung, Diebstahl, Jagdvergehen, Hypothekenklage, Zwangsvollstreckung, Alimentenklage, Offenbarungseid, Armenklage usw. nebst: **Das Strafgesetzbuch und vieles andere.** Preis (alle 2 Teile) **nur Mk. 2.50** per Nachnahme Nur von **Aug. Hubrich, Verlag, Berlin-Südende 310.**

Katalog
enthält größte Auswahl, versende gratis u. franko.

Schmücken Sie Ihren Hut mit meinen echten

Straußfedern

alle fertig zum Selbstgarnieren, es ist dies der feinste Hutputz, im Winter wie im Sommer immer modern, sehr elegant und vornehm. Ein

echter Straußfedernhut

findet überall das größte Interesse. Ich liefere echte Straußfedern **unter Nachnahme** in Tiefschwarz und Schneeweiß

Länge ca. 36 cm, Breite ca. 13 cm zu 1.50 Mk.
" " 39 " " " 14 " " 2.50 "
" " 45 " " " 16 " " 4.50 "

Retournahme nach 8tägiger Probe. 57568

Ernst Lange, Straussfedern-Spezialhaus,
Düsseldorf, Kaiserstrasse 29.
Kein Ladengeschäft! Versand direkt an Private!

Herrenzimmerkrone

in Handarb., hochap., 4eck., weil Reklamestück, dir. aus der Fabrik, 26.75 Mk. Zu besicht. im Fabrikmusterlager Dortmund, Betenstraße 14, 2½—7 Uhr.

Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen und blendend schönen Teint, der gebrauche

Steckenpferd-Seife

(die beste Lilienmilch-Seife) à St. 50 Pf. Die Wirkung erhöht

Dada-Cream

der rote u. rissige Haut weiß u. sammetweich macht. Tube 50 Pf. bei

Alb. Brügmann, Betenstr. 27 u. Filiale Oesterholzstr. 6.
Heinrich Köhler, am Markt
Paul Prött, am Markt,
Ed. Blumberg, Münsterstr. 74
Jacob Münster, Wißstr. 12 und Filiale Kuckelkedrogerie,
M. Hucklenbroich Rheinischstr. 60½
Hirschdrogerie, Westerbleichstr. 33
Ed. Stehmann, Brückstraße,
C. Emil Meyer, Steinstr. 13
W. Unkel, Westenhellweg 142
Carl Paetzold, Nordmarkt 11,
H. W. Greeven, Münsterstr.
Otto Schorre Nchfl., Brückstr. 54
Steins Drogerien in **Dortmund** und **Derne.**
Glückauf-Apotheke, Münsterstr. 43
Berg- u. Hüttenapoth., Steinstr. 40
Adler-Apotheke, Markt 4,
Hub. Pöll, Bornstr. 117,
in **Brambauer: Willy Steins,** Drog. Glückauf, Oestermärschstr. 45 u. Rolandstraße 1,
in **Dorstfeld: Apotheker Othmer** sowie Central-Drog. **Otto Becker**
in **Derne: H. Dönicke,**
in **Eichlinghofen: H. Rosenthal,**
in **Herringen: Apotheker Schmitz,**
in **Holsterhausen: Germania-Drog.**
in **Lünen: W. Falliner,**
in **Lütgendortmund: L. Westhoff,**
in **Mengede: Emil Middendorf,** Drog.
in **Nette: F. H. Krahforst,**
in **Sodingen: H. Oberhommert,**
in **Werne: Blücher-Drogerie,**
in **Marten:** Jos. Fücker,
in **Gerthe: Herm. Buthmann,**
in **Holzwickede: Hch. Bollmann,**
in **Nahlinghausen: O. Kiesmann.**

Mein neues Bett.

Hochfein rot dicht Daunenköper, große 1½ schläf. Ober- u. Unterbetten u. 2 Kissen m. 17 Pfd. Halbdaunen, weil teils kl. Farbfehler, das Bebett Mk. 20.— dasl. Bett m. Daunendecke Mk. 35.— Feinst herr. ½ Daunenbett. Mk. 40.— Zweischläfig jedes Bett Mk. 5.— mehr. Nichtgef. Geld zurück. Bettfedern billig. Katalog frei. 10000 Kunden. Bettenfabrik
Th. Kranefuss, Kassel 11

Stotterer erhalten umsonst die Broschüre: „Die Ursache des Stotterns u. Beseitigung ohne Arzt u. ohne Lehrer sowie ohne Anstaltsbesuch". Früher war ich selbst ein sehr starker Stotterer u. habe mich nach vielen vergebl. Kursen selbst geheilt. Bitte teilen Sie mir Ihre Adresse mit. Die Zusend. mein. Büchleins erfolgt sofort im verschloss. Kuvert ohne Firma vollständ. kostenl.
L. Warnecke, Hannover, Friesenstrasse 33.

Gegen

24 Monate Ziel

liefert

Dortmunder Möbel- und Ausstattungs-Geschäft

zu Katalogpreisen ohne Aufschlag einzelne **Möbel,** sowie **komplette Zimmer- und Wohnungs-Einrichtungen.** Besuch unseres Vertreters unverbindlich und kostenlos. Gefl. Anfragen u. **R. S. 2885** an den Gen.-Anz. Dortmund.



Für Ihr Gesicht gebrauchen Sie nur die

Schönheits-Apotheke

„Necessa" gesetzlich geschützt
Das Beste zur gründlichen Beseitigung von
Schönheitsfehlern:
Pickel, Flecken, Röte, Falten, Mitesser, große Poren, fettglänzende Haut etc. etc. sowie
Sommersprossen
„Necessa" verschönt u. verjüngt d. Aussehen. Rationellste Schönheitspflege. — Garantiert ärztl. empfohlen. Preis M. 7.50 Preisgekrönt. Gold. Medaille. Dankbarste Anerkennungen.

Parfümerie **E. Stehmann,** Brückstrasse 19, Dortmund.

Prachtvolle Uhr umsonst!

Senden Sie uns Ihre Adresse, wir senden Ihnen frko. **25 Stück wunderschöne Schmucksachen.** Verkaufen Sie diese das Stück zu 20 Pf. und senden Sie uns den Erlös von Mk. 5.—. Sie erhalten sofort nach Eingang des Geldes eine großartige, garantiert auf die Minute gehende Remontoir-Uhr **umsonst frko. Kein Geld senden, nur Adresse Fischer & Escher,** Berlin 51, Dresdnerstr. 88

Die höchste Zeit!

Grosses Glückssortiment

Mk. 260 000 für nur Mk. 11.30.

4 grosse Lotterien vom 1. bis 16. Oktober.

Grosse Berliner Rote-Kreuz-Lotterie Ziehung 1.-4. Oktbr.
Hauptgewinn Mk. 100 000, Los Mk. 4.00.

Grosse Cölner Lotterie Ziehung 4. Oktober
Hauptgewinne Mk. 50 000, Mk. 10 000, Los Mk. 2.00, 11 Stück 20 Mk.

Grosse Detmolder Lotterie (verlegt vom 16. September auf 7. Oktober)
Hauptgewinne Mk. 60 000, Mk. 20 000, Los Mk. 3.30.

Grosse Düsseldorfer Lotterie Ziehung 15., 16. Oktbr.
Hauptgewinne Mk. 50 000, Mk. 10 000, Los Mk. 3.00.

Ausnahmepreis für dieses grosse Glückssortiment alle 4 Lose zum Originalpreis Mk. 11.30.

Versand nach auswärts mit 4 Listen und Briefporto Mk. 12.
Da diese Lose sehr schnell ausverkauft sind, bitte um baldige Bestellung. Nachnahmezusendung 45 Pfg. mehr.

Die bei mir gekauften **Kölner Lose** können noch bis **1. Oktober** erneuert werden.

Jülicher's Glückskollekte

Haupt-Lotterie-Bank, Dortmund
4 Nur Münsterstrasse 4
Grösste Glückskollekte Dortmunds.

Da dieses Glücksortiment nur in meinem Geschäfte zu diesem Preise verkauft wird, bitte ich die geehrte Kundschaft genau auf Firma und Hausnummer **Nummer 4** zu achten.

Telephon 1723.

Reinige Dein Blut!

Rheumatismus, Gicht, Hautausschlag, Leber- u. Nierenleiden, Hämorrhoiden, Blutandrang n. d. Kopf, Fettleibigkeit f. oft Folgen e. schl. Blutmischung. Bewährt hab. sich **Apotheker Götzes antirheumatischer Blutreinigungstee** Nr. 150 in Pak. à Mk. 1.50 u. 3.00 u. **Goetzin-Pillen Nr. 150** in Sch. à Mk. 1.50.
Zu hab. i. all. Apoth., sch. i. d. Schwan- u. Einhorn-Apoth.

Sämtliche Krankheiten

beh. n. Dr. Th. Brandt nur für Damen **Fr. Behrendt,** Klosterstr. 18, part., Ecke Schwanenstr., gleichs. Heiß-, Sitz-, Sol-, Fermal- und elektr. Licht-Bäder.

Wer krank ist

und Interesse hat für gute
Hausmittel
(keine Arznei- oder Geheimmittel!) verlange kostenlose schriftl. Aufklärung durch:
Krankenschwester Marie
Wiesbaden 3. 47.
Adelheidstr 13.

Magenleiden, Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden, Blutarmut, Bleichsucht, Schwächezustände, Skrophulose, Adernverkalkung, Nervenleiden, Gicht, Rheuma, Gallensteine; Leber-, Nieren-, Blasenleiden, Zuckerkrankheit, Ausschläge, Flechten, Krampfadern, Fuß- und Beinleiden etc.

Gebalsol

D. R. P. Patentamt Nr. 161120 ges. gesch. beider Geschlecht (Ausfluß in frischen und ältesten Fällen) verwenden nur noch **Gebalsol.** Anwendung überall diskret ausführbar, da absolut geruchlos. Keine Änderung der Lebensweise nötig. Garantie: Anstandslos erfolgt sofort Rückzahlung des Kaufpreises von 9 Mk., selbst in ältesten Fällen, geg. ärztl. Attest, wenn keine völlige Heilung erfolgt. Daher Risiko ganz ausgeschlossen. Verlangen Sie kostenlos gegen 20 Pf. für Porto diskret. Broschüre mit zahlr. glänz. Gutachten von Professoren, Ärzten, sowie Hunderten dankbarer Anerkennungsschreiben in kürzester Zeit Geheilter (auch solcher, die bisher jahrelang alles mögl. erfolglos angewandt) in verschl. Kuvert ohne jeden Aufdruck. Prompter diskreter Versand durch meine Versand-Apotheke. **Dr. med. H. Seemann, Sommerfeld 6** (Bez. Frankfurt, Oder). Krankenkassen-Mitglied. erhalten Preisermäßigung.

Spezial-Behandlung von veralteten chronischen und frischen

Geschlechtsleiden aller Art

Harnröhrenausflüsse, Hautkrankheiten, Blasenleiden, Mundausbrüche, Magen- und Darmkrankheiten, Geschwüre, Halskrankheiten, Rückenmarkleiden, **Syphilis,** erfolgreiche Behandlung ohne Quecksilber, **Männerschwäche, Gicht, Rheumatismus u. Gallensteine, Nervenleiden, Weißfluß, Flechten aller Art und Beinleiden, Krätze** entf. in 2 Tagen.
Operationslose Methode. Schnelle Hilfe und verschwiegene Behandlung.

Schroeter's Heil-Institut, Dortmund
nur Hohensyburgstrasse 69. — **Bochum,** Kaiserstrasse 56.
Sprechzeit täglich. Sonntags 8—1 Uhr vormittags.

Westfälisch-Rheinischer

Fahrplan

(192 Seiten in Umschlag geheftet, mit einer Eisenbahnkarte.)

Inhalts-Verzeichnis: Bemerkungen und Zeichenerklärungen, Streckenverzeichnis, Stationsverzeichnis, Abfahrt der Züge von Dortmund H.-B. mit Angabe der Bahnsteige, Fahrpläne, Eisenbahnkarte, Preisverzeichnis f. Sonntagsrückfahrkarten, Fahrkarten-Preisverzeichnis, Reichsfahrkartensteuer, Gepäcktarif, Städtische Strassenbahn Dortmund, Strassenbahn des Landkreises Dortmund, Hörder Kreisbahnen, Bergbahnstrecke Westhofen — Hohensyburg, Siebengebirgsbahn, Personendampfschiffahrt v. Dortmund-Hafen Henrichenburg, Auszug aus dem Droschkenkutschertarif der Stadt Dortmund, Gebühren-Ordnung f. d. Dienstmänner d. Stadt Dortmund.

Winter-Ausgabe.

Preis nur 10 Pfennig.

Zu obigem Fahrplan haben wir eine

Ganzleinendecke

herstellen lassen. Das Fahrplanbuch wird durch einen Handgriff ein- oder ausgehängt. Die Decke ist jahrelang verwendbar.

Preis 10 Pfennig.

C. L. Krüger, G. m. b. H.
Dortmund, Westenhellweg 9
(Krüger-Passage.)

Stadtverordnetensitzung in Dortmund.

Dortmund, 22. September.

Die heutige Sitzung wurde von Geheimrat Lewaag geleitet. Er machte Mitteilung, daß er im Namen des Kollegiums dem Stadtrat Wiskott zu seinem 75., den Stadtverordneten Marcus und Bormann zu ihrem 70. Geburtstage gratuliert habe. Anstelle des Stadtrats Wagner wurde Stadtverordneter Schweckendieck, anstelle von Mekkes, Stadtverordneter Dr. Meininghaus in den Magistrat gewählt. Zu Vertretern der Stadt auf dem Preußischen Städtetag wählte die Versammlung die Stadtverordneten Eckardt und Suhrmann. Für den zweiten Bezirk wurde der Wirt Otto Berthold, Kaiserstraße zum Schiedsmann gewählt.

Der Antrag des Magistrats vom 28. Aug. 1913, betr. Errichtung dreier Kassiererstellen und einer Buchhalterstelle bei der städtischen Sparkasse zum 1. Oktober 1913 und die für das laufende Rechnungsjahr erforderlichen Mittel in Höhe von 2512,50 Mark, fand Annahme. Für unvorhergesehene Arbeiten im Stadttheater genehmigte die Versammlung den Betrag von 1500 Mark. Der Magistratsantrag auf Festsetzung von Baufluchtlinien für die verlängerte Lübkestraße zwischen Schürweg und der Straße am Zehnthof in 10 Meter Entfernung und für die westlich gleichlaufende Straße in 5 Meter Entfernung, kam auf Antrag des Stadtv. Schweckendieck zur Vertagung, da er gern einen schienenfreien Weg für diese neue Straßenverbindung vorgesehen habe. Trotzdem Baurat Bovermann auf die Schwierigkeiten hinwies, die ein solches Projekt im Gefolge habe, stimmte die Versammlung dem Antrage des neuen Stadtrats zu und beschloß Vertagung. Am Sonnabend soll das betr. Gelände in Augenschein genommen werden.

Die Hauptvorlage des Abends bildete der Dringlichkeitsantrag des Magistrats auf Bewilligung von 50 000 Mark für die

Anschaffung von 100 Milligramm Mesothorium.

Nachdem die Dringlichkeit beschlossen, begründete Stadtv. Sternau den Antrag und führte aus:

Sie werden kürzlich in den Zeitungen gelesen haben, mit welcher Begeisterung dieses neue Heilmittel, Radium und Mesothorium, von den Städten angeschafft worden ist. Es sind teilweise ganz ungeheure Summen verausgabt worden, um die Krankenanstalten in den Besitz dieses Mittels zu setzen. Von Seiten unserer leitenden Aerzte an den städtischen Krankenanstalten, hatte man dem Mittel eine gewisse Skepsis entgegengebracht und wir haben in der Deputation des Luisenhospitals die Frage lang und breit erörtert und unsere Ansicht ausführlich entwickelt. An der Vorlage, die Ihnen zugegangen, sehen Sie, daß man in den Wein noch eine Menge Wasser tun muß. Wir sind aber trotz aller Bedenken zu der Erkenntnis gekommen, daß den Krebs- und Lupuskeidenden durch dieses Mittel eine große Linderung verschafft werden kann. Mit Rücksicht auf diese Erkenntnis hat die Deputation beschlossen, Sie zu bitten, die Mittel für 100 Milligramm und das nötige Instrumentarium bereits zu stellen. Es werden hierzu zirka 50 000 Mark erforderlich sein. Wir bitten Sie, sich mit der Anschaffung von Radium, nicht von Mesothorium, einverstanden zu erklären, weil die Preise durch die Nachfrage ungeheuer in die Höhe gegangen sind. Die Wirkung des Radiums ist eine größere. Es wurde auch die Frage erwogen, ob es ratsam sei, dem Luisenhospital ein Radiuminstitut anzugliedern. Hiervon hat man aber abgesehen. Ich bitte die 50 000 Mark zu bewilligen.

Ein Stadtverordneter ist mit seinen Freunden darin einig, die Mittel im Prinzip zu bewilligen. Er fragt an, ob dies Mesothorium nur für die städtischen Krankenanstalten angeschafft werden solle. Er halte aber dafür, daß die Stadt ein Interesse daran habe, wenn das Mittel auch den übrigen Krankenanstalten zugängig gemacht würde. Man solle sich übrigens nicht allzu großen Hoffnungen hingeben.

Stadtrat Dr. Fluhme hält dem entgegen, daß es sich um eine solch minimale Dosis handle, daß es wohl kaum an andere Anstalten abgegeben werden könne. Selbstverständlich sei man gern bereit, daß falls das Mittel im Luisenhospital mal nicht benutzt werde, es auch den Kranken anderer Heilanstalten Dortmunds zur Verfügung stehen werde. Es müßten dann allerdings die Kranken der anderen Krankenhäuser in das Luisenhospital überführt werden.

Stadtv. Sternau hebt hervor, daß es sich ja um die Anschaffung einer ersten Dosis handle. Es sei ja auch von Außenstehenden eine gewisse Summe gesammelt. Wenn diese eine bestimmte Höhe erreicht habe, würde man in der Lage sein, eine zweite Dosis zu beschaffen.

Stadtv. Dr. Brand hebt hervor, daß sich eine Anzahl Aerzte der katholischen Krankenhäuser an ihn gewandt habe, dafür einzustehen, daß auch ihnen das Mittel zur Verfügung stehe. Das sei aber leider mit 100 Milligramm nicht möglich. Vielleicht werde es sich aber später ermöglichen lassen. Es ist selbstverständlich, daß die Stadt die

moralische Verpflichtung

hat, auch die katholischen Krankenhäuser bei dieser Angelegenheit zu berücksichtigen. Uebrigens wisse hier noch kein Mensch, wie die Anwendung des Radiums geschehen solle. Im großen und ganzen sei man darüber wohl unterrichtet, aber welche speziellen Einrichtungen getroffen werden müßten, davon sei kein Arzt unterrichtet. Es werde daher nötig sein, daß sich hiesige Aerzte nach den Universitätsstädten Wien, Freiburg und München begeben.

Stadtv. Pahl fragt an, ob jemand darüber unterrichtet sei, weshalb München seinen Beschluß, 200 000 Mark für Anschaffung von Mesothorium zu bewilligen, plötzlich wieder zurückgezogen habe. Diese Frage kann von keiner Seite beantwortet werden.

Der betr. Stadtverordnete fühlt sich durch die Erklärung des Stadtv. Dr. Brand beruhigt. Dortmund mache gewissermaßen mit der Bewilligung von 50 000 Mark einen Sprung ins Dunkle. Man knüpfe zu große Hoffnungen an die Wirkung dieses Mittels und es würden vielleicht dieselben Enttäuschungen hervorgerufen, wie sie bei der Einführung des Tuberkulins beobachtet seien. Es sei eben Modesache und zeitgemäß dafür einzutreten. (Widerspruch).

Stadtv. Dr. Selig hält es für die Pflicht der Stadtverordneten, etwas zu tun. Eine Zentralstelle einzurichten, wie es von verschiedenen Seiten vorgeschlagen worden sei, hält Redner, abgesehen von dem finanziellen Standpunkte, deshalb nicht für richtig, weil die

Wirkung des Radiums

doch noch viel zu ungeklärt sei und nach seiner Ansicht, nicht den Erwartungen und Hoffnungen entspreche, die die Welt darauf setze. In volle Würdigung der Wirksamkeit dieses Mittels müsse es laut betont werden, damit nicht unbegrenzte und uferlose Hoffnungen darauf gesetzt würden. Für die Radiumbehandlung müsse eine genaue Auswahl der Patienten und der bestimmten Fälle stattfinden. Man werde nur solche Kranke der Radiumbehandlung unterziehen können, welche sich in einem Stadium befinden, in dem sie dem Messer nicht mehr zugänglich sind. Das sei eine verhältnismäßig kleine Zahl. Die Fälle, die man frühzeitig erkenne, müßten dem Chirurgen überlassen bleiben. Es liege ihm daran, zu betonen, daß die Welt wissen solle, was an der Sache wahr sei und wenn sie das wisse, dann werde sie zustimmen, daß es richtig sei, daß die Stadtverordnetenversammlung genug tue, wenn sie zunächst die 50 000 Mark bewillige. Habe man in einigen Jahren gesehen, daß die Sache dauernden Erfolg verspreche, dann werde man mit Freuden 100 000 Mark bewilligen. Er wolle aber auch noch hervorheben, daß so viel schon feststehe, daß das Radium vielen Kranken für lange Jahre ausgiebige Erleiterung ihres Leidens bringen könne.

Oberarzt Dr. Engelmann führt dann aus:

Die Fortschritte, die auf dem Gebiete der Krebsbehandlung mittels Radiumstrahlen in der letzten Zeit erzielt worden sind, verdanken wir zum großen Teile der Arbeit, die in deutschen Frauenkliniken geleistet worden ist. Es hat sich dabei gezeigt, daß gerade der Unterleibskrebs ein besonders geeignetes Objekt für diese Behandlungsart ist. Nicht als ob man nunmehr auf die operative Behandlung verzichten und den Krebs auf unblutigem Wege zur völligen Ausheilung bringen könnte — davon sind wir leider noch weit entfernt — aber für die große Zahl der Fälle, bei denen eine Operation nicht mehr oder nur mit einer geringen Aussicht auf Radicalheilung möglich ist, ist zur Zeit das Radium das beste Mittel, um

einen an Heilung grenzenden Zustand

für längere Zeit herbeizuführen. Was das heißen will, kann nur der richtig ermessen, der die Lage dieser bedauernswerten Kranken kennt und weiß, welche Qual sie oft für sich und ihre Umgebung sind. Daß nun in der Tat das Radium dieses leistet, das zeigte die Vorstellung so behandelter Fälle auf dem diesjährigen Gynäkologenkongreß, die allgemeines Aufsehen erregte, und das beweisen die sich stets mehrenden Mitteilungen in der medizinischen Fachpresse. Die Behandlung des Krebses mittels Radiumstrahlen ist nun nicht, wie vielleicht mancher glauben könnte, etwas durchaus Neues. Im Auslande beschäftigt man sich schon sehr lange mit dieser Frage, und in London und Paris bestehen schon seit Jahren Institute, die sich ausschließlich mit der Radiumbehandlung beschäftigen.

Die Londoner Institute, die ihre Entstehung freiwilligen Beiträgen verdanken, deren Protektor der König ist, und die große Radiummengen zur Verfügung haben, sind, wie ich von Augenzeugen weiß, vorzüglich eingerichtet. Den letzten Jahresbericht des einen Instituts habe ich in Händen. An dem Pariser Radiuminstitut wurden bereits vor fast 10 Jahren die ersten Versuche der Krebsbehandlung mit Radiumstrahlen gemacht, allerdings zunächst mit unzureichenden Dosen und unausgebildeter Technik. Heute blickt der Leiter dieses Instituts auf eine große Erfahrung zurück, auf Grund deren er sich wie folgt über den Wert der Radiumtherapie ausspricht: „Wir haben die feste, auf eine große Anzahl von Fällen gestützte Ueberzeugung, daß das Radium, richtig verwandt, in Verbindung mit der Chirurgie, das beste und wichtigste, ja bisweilen das einzige Heilmittel zur Behandlung des Unterleibskrebses bildet.“ Und was hier für diese Art von Krebs gesagt ist, gilt auch für viele andere Arten.

Aus diesen Tatsachen hat man anderwärts die Konsequenz gezogen, wie Sie ja aus der Tagespresse wissen, und sich in den Besitz dieses Mittels gesetzt. Der preußische Staat und

zahlreiche große Kommunen

haben sehr erhebliche Summen, die in die Hunderttausende gehen, zur Anschaffung von Radium bereitgestellt (so neuerdings Dresden 200 000 Mark.) Am praktischsten scheint es mir die Stadt Frankfurt angefangen zu haben, wovon ich mich vor kurzem bei Gelegenheit der Besichtigung der dortigen Frauenklinik überzeugen konnte. Von privater Seite wurde dort zunächst auf die erfolgte Anregung hin eine Summe von ungefähr 250 000 Mk. gezeichnet und darauf eine Art von Radiumerwerbsgesellschaft gegründet, die sofort darum ging, zu günstiger Zeit Abschlüsse zu machen und zwar in London. An der gleichen Stelle hat dann der Direktor der Frankfurter Frauenklinik, dem ich diese Mitteilung verdanke, die dort übliche Anwendungsmethode studiert. Die Gesellschaft hofft, ihr Kapital mit 4 Prozent zu verzinsen, was als wohl möglich bezeichnet werden kann. Die Stadt Frankfurt selbst will jetzt ihrerseits ein Radiuminstitut erbauen, das den Zwecken weiterer Forschung und Behandlung dienen soll. Nach dieser Sachlage ist es wohl begreiflich, daß die Aerzte der städtischen Krankenanstalten den dringenden Wunsch haben, im Interesse ihrer Kranken möglichst bald in den Besitz des neuen Heilmittels zu kommen. Die Stadt wird sich den Dank vieler armen Leidenden verdienen, wenn sie diesen wohl voll berechtigten Wunsch möglichst bald erfüllt.

Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte sodann einstimmig den Betrag von 50 000 Mk. für die Beschaffung von 100 Milligramm Mesothorium.

Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung fanden einstimmige Annahme, ohne irgend eine Aussprache.

Zum Schluß lag noch ein dringlicher Antrag des Magistrats vor, mit der Jahrhundertfeier eine Ausstellung zu verbinden und hierfür 1000 Mark zu bewilligen. Die Ausstellung, welche namentlich aus nachgelassenen Briefen des Freiherrn von Stein, aus seinen Orden, seinen Werken, aus Briefen von Blücher, Gneisenau, Schleiermacher, Alexander und Wilhelm von Humboldt und vielen anderen bestehen soll, war zunächst für Nassau geplant, die aber jetzt in Dortmund stattfinden soll. Die Ausstellung werde darum recht reichhaltig werden, weil ihr die Archive von Nassau und Kappenberg, dem Ruhesitz des Freiherrn von Stein, zur Verfügung ständen. Da die Ausstellung einzigartig und von großem geschichtlichen und kulturgeschichtlichen Interesse sein werde, so sei die Bewilligung dringend zu empfehlen. Die Versammlung beschloß dem Auftrage gemäß.

Damit war die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung erschöpft.

* * *

In der **geheimen** Sitzung gelangten zur Annahme: Endgültige Anstellung des Stadtassistenten Beinsen mit Wirkung vom 16. September 1913 unter dem dauernden Vorbehalt einer dreimonatigen Kündigung; endgültige Anstellung des Militäranwärters Kühnle als Stadtassistent unter dem dauernden Vorbehalt einer dreimonatigen Kündigung; endgültige Anstellung des Stadtassistenten Wöbking unter dem dauernden Vorbehalt einer dreimonatigen Kündigung; Beförderung der Schutzleute Bergmann, Sieck, Heunen, Koch, Heißler, Affelt, Krewitt I und Pennekamp zu Polizeisergeanten mit Wirkung vom 1. Juli 1913 ab; Ankauf des etwa 0,85 Ar großen Grundstücks aus Flur 53 Nr. 18 Gemeinde Dortmund von dem Eisen- und Stahlwerk Hoesch. Kenntnisnahme von den erfolgt. Ankäufen der Grundstücke a. Flur 19 Nr. 816-159 (St. G. Dortmund, b. Flur 33 Nr. 7 (St. G. Dortmund), c. Flur 29 Nr. 9 und 10 (St. G. Dortmund). Der wiederholte Antrag des Magistrats, zuzustimmen, daß das Grundstück Flur 8 der Steuergemeinde Dortmund an den Rentner Christian Behle unentgeltlich rückaufgelassen wird, wurde vertagt.

Genehmigt wurden ferner: Der Verkauf der der Städtischen Sparkasse gehörigen Besitzung Düppelstraße Nr. 1 zu Dortmund an den Bäckermeister Heinrich Gante unter den im Angebote vom 12. September 1913 enthaltenen Bedingungen; der Antrag des Magistrats, daß die Stadtgemeinde Dortmund der Königlichen Staatsregierung gegenüber die Verpflichtung zur Unterhaltung der mit den Gebäuden der Königlichen Maschinenbauschulen fest verbundenen Einrichtungen, wie Gas-, Wasserleitungs-, Entwässerungs-, Zentralheizungs- und Beleuchtungsanlagen insoweit anerkennt, als der Stadtgemeinde die Unterhaltung der Gebäude, in welche diese Einrichtungen eingebaut sind, gleichfalls obliegt und zwar unter der Bedingung, daß der Stadtgemeinde Dortmund das Recht einer ständigen Ueberwachung dieser Einrichtungen zusteht.

Aus der Gratis-Unfall-Unterstützung des General-Anzeigers.

1582. Unfall-Unterstützung.

Bis jetzt ausbezahlt 640 100 Mk.

Unser Abonnent, der Bergmann **Friedrich Bertelmann** aus **Lütgendortmund**, Harpenerstraße 5, hat auf der Zeche „Amalia“ einen tödlichen Unfall erlitten.

Wir haben der Frau des Verunglückten die Unfall-Unterstützung im Betrage von

— 300 Mark —

zugesandt.

Der **General-Anzeiger** zahlt nicht nur seinen Abonnenten **tödliche Unfälle** aus, welche auf der Arbeitsstätte vorkommen, **sondern auch alle anderen, gleichviel, ob sie auf dem Wege zur oder von der Arbeitsstätte oder zu Hause passiert sind.**

Laut unseren Statuten, welche in der Geschäftsstelle einzusehen sind, sind von der Unterstützung ausgeschlossen: Selbstverschulden, Selbstmord, Mord und Totschlag, Schlägereien, Schlag-, Krampf- und epileptische Anfälle usw. Bei Unfällen, wobei mehr als 3 Abonnenten zu Tode gehen, wird der Gesamtbetrag von 1000 Mark zur Verteilung gebracht.

Unter denselben Bedingungen erhält auch jeder Abonnent des „Volksgartens“ 300 Mark.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Kein krasser Fall von Intoleranz.

Cronberg im Taunus, 20. Sept. Die „Köln. Volksztg.“ bringt eine Meldung von hier, wonach zwei in der Krankenpflege tätige Barmherzige Schwestern auf Verlangen des Oberpräsidenten hätten zurückgezogen werden müssen, weil ihr Aufenthalt eine ungeeignete Niederlassung darstelle. Der klare und recht einfache Sachverhalt wird am besten durch eine Erklärung des Cronberger Bürgermeisters beleuchtet, die ein Frankfurter Zentrumsblatt nun seinen Lesern mitteilen muß, nachdem es tags zuvor auch die alarmierende Meldung gebracht hatte. Die Erklärung lautet:

„In der Angelegenheit der katholischen Schwestern vermag ich folgendes zur Beruhigung mitzuteilen: Auf die wiederholten Anträge des katholischen Kirchenvorstandes an den Minister ist von mir wiederholt die Genehmigung der Niederlassung der beiden, hier bereits seit Jahren tätigen katholischen Schwestern befürwortet worden. Mir ist bekannt, daß sowohl der Landrat als auch der Regierungspräsident den Verbleib der beiden Schwestern beim Minister ebenfalls befürwortet haben. Daraufhin hat der Minister seinen bisherigen ablehnenden Standpunkt aufgegeben, jedoch mitgeteilt, daß er der Angelegenheit erst dann näher zu treten vermöge, wenn die jetzt bestehende eigenmächtige Niederlassung, weil

Kunst und Wissenschaft.

Aus den Berliner Theatern.

Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 22. September.

Erste Aufführung von **„Gräfin Fifi“**, Operette in 3 Akten, nach dem Französischen von Oskar Friedmann und Ludwig Herzer. im Theater des Westens.

„Nach dem Französischen“, sogar sehr nach dem Französischen, denn es handelt sich im Wesentlichen und in vielem Unwesentlichen um die alte „Niniche“, die sich noch recht gut ausnimmt, zumal wenn sie „auf neu poliert„ ist, wie man in Berlin solche dramatischen Auf- und Umpolsterungen nennt. Nach all dem haarsträubenden Blödsinn, den wir in den letzten Operetten- und Schwankjahren erlebt haben — es sei nur an das bis jenseits des Albernen reichende „Puppchen“ gemahnt, ist die „Gräfin Fifi“ eine wahre Erquickung. Nicht durch ihre Musik, denn die ist ebenso charakterlos und öde wie erfindungsarm — ein Franzose Albert Chantrier zeichnet für sie —; sondern durch eine ganz nette Handlung, nette Witze, nette Mädchen und ein sehr nettes Spiel. Die Geschichte von der ehemaligen Kokotte — wie bequem doch die Fremdwörter für solche Fälle sind —, die zur Gräfin geworden, aber natürlich im Grunde ihres „Herzens“, mit Respekt zu sagen, eine Kokotte geblieben, ist uralt; nicht jünger ist die von dem unmöglichen Minister, ihrem Manne, eines unmöglichen Königreichs Illustrien, und nun gar die durch die Nase das Deutsche Reich verquatschende fabelhaft freche junge Amerikanerin ist jetzt bald so alt wie es nicht der verflossene aus Amerika zurückkehrende Goldonkel war. Indessen alle diese abgetakelten alten Theaterfregatten schwimmen immer noch flott über den Wassern, — allerdings unter einer Voraussetzung, die ich aufs allerkürzeste in das eine vielsagende Wort Beine zusammenfasse. Operetten und Schwänke, wahrscheinlich demnächst auch die Lustspiele, wenn nicht gar die Tragödien, müssen Beine haben, Beine nicht im figürlichen, sondern im allerkörperlichsten Sinne. Alles andre: Handlung, Witz, Spiel, Musik, Ausstattung versinkt als Nebensächlichkeit im Vergleich mit der entscheidenden Bedeutung der Beine. In diesem Falle waren es die vier der beiden Sängerinnen, der vortrefflichen Marie Ottmann und der bedeutend weniger vortrefflichen Rost Warging; doch sei auch nicht vergessen der ausgezeichnete Darsteller komischer Rollen Julius Sachs. Ich habe mich schon oft gewundert, warum dieser feine Künstler, den ich über Giampetro und hoch über Thielscher stelle, nicht längst eine seinem Können entsprechende Bühne gefunden hat, oder die Bühne ihn.

Kunstsalon May.

Dortmund, 23. September.

Die Futuristen.

Eine Sensation macht heute schon keinen Eindruck mehr, denn sie gehört bald zum alten Eisen, oder es müßte etwas kommen, was selbst die Sensation überträfe. Das Handwerk der Sensationsmacherei hat so ziemlich alles beeinflußt, worüber der Mensch sich erfreuen kann. Selbst die Malerei ist hiervon nicht verschont geblieben und da sie zu dem ohne Mühe Wahrnehmbaren gehört, macht sie bei der guten Reproduktion und der alles erreichbaren Reklame wohl am meisten von sich reden. Ob der hierdurch sehr leicht entstehende Wirrwarr der Ansichten für die Kunst Nachteile mit sich bringt, kann nicht behauptet werden, denn je kräftiger die Reibungeni sind, desto eher wird sich der gesunde Kern herausschälen. Natürlich bleibt das Gelächter nicht aus. Ist irgend etwas unangenehm, dann wird entweder gelacht oder geheult. Ist man sich irgend einer Ueberlegenheit seinem lieben Nachbar gegenüber bewußt, dann regt sich die Freude. Bezüglich geistiger Eigenschaften erklärt man ihn sehr schnell für wahnsinnig. Warum? Weil es furchtbar unangenehm ist, im warmen Bett zu liegen und es kommt jemand, um die Decke fortzuziehen.

Die Futuristen gehören auch zu denjenigen, welche belacht und für verrückt erklärt werden. Die Klassiker Manet, van Hogh, Cezanne wurden verlacht, heute schon nicht mehr oder nur von wenigen, die absolut nicht damit einverstanden sind, daß man ihnen die Decke fortzieht. Wir wollen einmal nicht den Lachenden gehören, sondern versuchen, den Ausstellern gerecht zu werden.

Was an den Malern wohl am meisten frappiert, das ist der Elan mit dem sie ihre Sache verfechten, und der Elan, der in ihren Bildern zu finden ist. Der erste Satz ihres Manifestes beginnt „Wir wollen“. Der zweite heißt wörtlich: „Die Hauptelemente unserer Kunst werden der Mut, die Kühnheit und die Empörung sein“. Ein Wahlspruch, der zu schätzen ist. Für die Bewertung der Malereien kommt das Manifest aber nicht in Frage, sondern nur für die Erläuterung ihrer Tendenz. Die Malerei ist eine Darstellung von Visionen, Empfindungen und Eindrücken, wie sie jeder Mensch mehr oder weniger auch hat. Es ist nur noch keinem eingefallen, sie auf diese Weise darzustellen und mitzuteilen. Diese Kunst ist durchaus verwandt mit der Kunst eines Michelangelo oder Rembrandt. In der Idee. Nur die Sprache ist in jenem Sinne verständlicher und der Reichtum des Ausdrucks denn doch ein anderer, wie ihn die Futuristen, nach der Qualität ihrer Malerei zu urteilen, einschätzen mögen. Gewiß, daß sie etwas wollen, wird geschätzt, aber im Sinne eines Manet oder Cezanet wollen sie die Spitze des Berges, den diese erstiegen, mit ein paar Sätzen erreichen. Van Hogh erscheint in der Art seiner Arbeit in der Rastlosigkeit und dem Ungestüm auch diesen Leuten verwandt. Mit dem Mut eines Verserkers hat er gekämpft. Wie weit kam er? Bis zu einer Wahnidee, bis die Natur ihr Recht geltend machte. Wir wollen nicht hoffen, daß es den Futuristen ebenso geht. Sie fangen mit künstlerischen Ideen an, die nicht nüchtern sind. Sie schwelgen in Extasen, deren Tendenz an den Heroismus indischer Büßer erinnert. Im Verhältnis zu anderen Christen sind diese Leute doch wahre Helden menschlicher Glaubensstärke und Einbildungskraft. Die Natur stempelt sie zu Karrikaturen. Sie läßt Auswüchse geistiger wie körperlicher Form zu, versagt ihnen aber die gesunde Entwicklung. Selbst in die Gefahr zu laufen, von den Futuristen als Philister hingestellt zu werden, können wir nicht drum herum, ihre Kunst mit dem Maßstabe des bisher Erreichten, mit der Kunst eines Michelangelo oder Rembrandt zu messen und zu vergleichen. Sie selbst wollen das nicht. Kann man aber die Tatsache frischer Kraft und großer Persönlichkeit mit einer grandiosen Geste hinwegräumen?

Die Bilder, die durch ihre Sprache die reinen Empfindungen der Maler am klarsten mitteilen, sind die „Revolution“ und die „Beerdigung des Anarchisten Galli“. Sie muten an, wie von Ferne wirkende Träumereien. Ein gewisser Extrakt kommt zur Darstellung, aber diesem Extrakt fehlt die durchdringende, klare Wirkung auf den Beschauer. Man vermißt die verständliche Sprache und die Futuristen vermissen anscheinend das Können, sich verständlich mitzuteilen. Warum tun sie es sonst nicht? Ein feiner Mantel bedeckt ihr Nichtkönnen. Großen künstlerischen Begabungen muß es doch ein leichtes sein, sich das Können anzueignen, welches zur klaren Mitteilung nötig ist. Dieses sind allerdings konventionelle Ideen, denen die Futuristen den Kampf erklärt haben. Nur der Wille zum rein Künstlerischen steht auf ihrem Schild. Dieser Wille ist überall zu schätzen, nur nicht in der Kunst. Die jungen Maler sind geradezu besessen von diesem Willen. Eine natürliche Erscheinung. Zur künstlerischen Arbeit gehört aber die Ueberwindung dieses Willens, der zumeist literarischer Natur ist. Die beiden oben genannten Bilder zeigen einen Charakter, der darauf hindeutet, daß auch diese Maler auf eine gewisse Form des Ausdrucks hinarbeiten, um zu einer klaren Mitteilung zu gelangen. Ihre Sprache ist noch primitiv, deshalb ist sie uns fremd. Die Maler meinen etwas hervorragendes erreicht zu haben, es erscheint dies Ergebnis aber nur oberflächlicher Natur, denn die Sprache allein macht nicht den Wert einer Rede, sondern der starke, überzeugende Inhalt. In diesen Malereien ist ein Inhalt nur angedeutet. Bei der „Beerdigung des Anarchisten Galli's“ scheinen die Dispositionen gut getroffen, aber die machtvolle Entfaltung des fruchtbaren Augenblicks kommt nicht genügend zur Erläuterung und Darstellung. Immerhin sind diese Arbeiten ein Fortschritt gegenüber den Kaffeehausideen der letzten Jahre. Sie haben Charakter und in der Arbeit liegt ein Ernst, der keine Veranlassung gibt, sie zu übersehen.

Neben der Darstellung des bestimmt sichtbaren Vorganges sind noch Malereien zu sehen, die nur rein seelische Eindrücke darstellen. Dem Beschauer ist es nur unter Zuhilfenahme der Bezeichnungen möglich, den Arbeiten einigermaßen gerecht zu werden. Es sind Wahrnehmungen, die für den Maler wohl ihren Reiz haben mögen, aber ihr traumhafter Inhalt ist so wässerig und lau, daß man diese überaus feine Empfindlichkeit als ungesund bezeichnen möchte. Für die Darstellung ist es jedenfalls von größerer Bedeutung, wenn sich diese Empfindungen mehr auf den Zusammenhang der Dinge, mehr auf die Erkenntnis, wie auf die Empfindlichkeit erstreckt. Diesen Malern mag das Leben und Dasein wie ein Traum erscheinen, dessen Fäden wie der Altweibersommer von irgend woher getragen, irgendwo enden. Zu einer Handlung brauchen sie eine Erklärung, während die Kunst eines Michelangelo oder Rembrandt einfache Klarheit gibt. Nach dem, was die moderne Malerei bis jetzt geleistet, scheint sie mehr Klarheit, eine gesunde Empfindung des Geistes geben zu wollen, wie eine außerordentliche Empfindlichkeit der Sinne. Die Malerei der Futuristen lebt in einer Welt, die in der Empfindlichkeit der Person wohl existiert, aber nicht in der reinen, geistigen Empfindung. Beurteilen wir diese Malerei, wie wir es gewohnt sind, nur nach dem Sichtbaren, ohne die langen Bezeichnungen, so herrscht der Eindruck, einer dekorativ in den Flecken ganz interessant angefangenen Arbeit, vor. Sie erinnern an die Art des Malers, sich aus den Zufälligkeiten eines an die Wand geworfenen Wallappens Anregung für die Bearbeitung einer Komposition zu holen.

Garnicht erstaunlich ist es, daß sämtliche Mitglieder der Bewegung Italiener sind. Die Kunst Italiens ist in letzter Zeit wenig erstarkt. In ihr herrscht zum größten Teil Weichlichkeit und Manier und die auch für die Futuristen so charakteristische theatralische Geste. „Auf dem Gipfel der Welt stehend, schleudern wir noch einmal unsere Herausforderung den Sternen zu!“ So lautet der Schlußsatz ihres Manifestes. Sie mögen nur zusehen, daß sie nicht abstürzen und sich das Genick brechen.

Degea Glühkörper
Machen Sie keine kostspieligen Beleuchtungs-Experimente! Nehmen Sie gleich das Richtige: „Degea“ den besten Glühkörper der Auergesellschaft!
Ueberall erhältlich. Auergesellschaft, Berlin O. 17.

den gesetzlichen Bestimmungen widersprechend, zurückgezogen würde. Da diesem Verlangen nunmehr Rechnung getragen worden ist, ist die Genehmigung wohl zu erwarten. Der Bürgermeister: Pitsch."

Die Verhandlung gegen den Mörder Joseph Ritter.

Berlin, 22. September.

Vor den Geschworenen des Landgerichts 1 wurde heute ein Mann zur Rechenschaft gezogen, der ruhig und mit kaltem Blut einen Jüngling erschlug und mit raffiniertem Geschick die Spuren seiner Tat verbarg: Joseph Ritter. Man erinnert sich noch der Geschichte seines Verbrechens; in der Vielzahl der Bluttaten, die in der letzten Zeit verübt wurden, steht sie als eine der scheußlichsten, unbarmherzigsten an der Spitze. Dieser vierzigjährige Mann, der da nervös vor seinen Richtern steht, verlockte den 18 Jahre alten Schüler Otto Klöhn, tötete ihn und zerstückelte den Leichnam. Ritter sieht nicht aus wie ein typischer Lustmörder, ihm fehlt absolut das Eitle, Selbstgefällige dieser krankhaften Verbrecher; er macht eher den Eindruck eines Diebes, eines geschmeidigen, gelenkigen Taschendiebes, der sich mit Leichtigkeit aus schwierigen Situationen windet. Er ist groß und sehnig und sehr hager, und man merkt es seinem ganzen Aeußeren an, daß er nicht ganz normal ist. Ueberaus nervös ist er, und es fällt ihm oft schwer, ganz einfache Worte zu sagen. Er ist auch völlig energielos und zuckt jedesmal zusammen, wenn er die vielen Zeugen ansieht — er weiß, sie können nicht viel Gutes über ihn sagen.

Ritter war Hausdiener, einer von den noblen, er vertauschte abends die Livree mit einem neumodischen Anzug und ging auf Abenteuer aus. Auf dunkle, oft erbärmliche Abenteuer, zu denen ihn seine abnorme Veranlagung trieb. Die Sucht, seine Lust zu kühlen, veranlaßte ihn auch, aus der kleinen österreichischen Grenzstadt, in der er geboren ist, nach Berlin zu kommen, die große Stadt bietet jedem Unterschlupf und Gelegenheit, aber sie ist stärker als solch ein nervöser Kranker, sie kriegt ihn unter, sie zermahlt ihn einfach. Auch dieser Joseph Ritter ist eins ihrer Opfer, zweifellos. In der großen Stadt fand er das in Wirklichkeit, was seine krankhafte Phantasie ihm vorgaukelte. So strauchelte er. Man kann kaum mit ihm Mitleid haben, kann seinen Mord vielleicht ein wenig milder ansehen, wenn man seine Veranlagung bedenkt. Der Prozeß wird erst genaue Klarheit schaffen müssen, wo in diesem Menschen die Grenzen zwischen gemeiner Lust und Krankheit liegen. Er selbst wird das nicht erkennen, er, der blaß und schlotternd und niedergebrochen vor seinen Richtern steht, der Mitleid sucht, ohne es zu sagen. Er ist kein typischer großer Verbrecher, ein elender, hinterlistiger Mörder.

Aus dem Verhandlungsbericht.

In einer kurzen Ansprache an die Geschworenen weist der Vorsitzende u. a. darauf hin, daß dies die erste Tagung des Schwurgerichts sei, die unter dem neuen

Gesetz über die Gewährung von Tagegeldern an Geschworene

abgehalten wird. Nach der Zahl der Geschworenen wird, wie der Vorsitzende weiter erklärt, jeder von ihnen eigentlich nur an fünf Sitzungen teilzunehmen haben. Um eine unnötige Ueberlastung zu vermeiden, werde er im Laufe der Sitzungsperiode jedesmal dem Staatsanwalt und dem Verteidiger mitteilen, welcher Herr schon an fünf Sitzungstagen teilgenommen habe. Die jetzige Schwurgerichtsperiode werde sich fast ausschließlich mit Mord und Totschlag beschäftigen, wa ja eigentlich nicht wunderzunehmen sei, da fast jedes Zeitungsblatt über eine Bluttat berichte. Wenn es doch noch so wäre wie in Romanen, wo solche Bluttaten nur bei ganz großen Konflikten verübt zu werden pflegen. In Wirklichkeit wird aber oft aus ganz geringfügiger Veranlassung ein Menschenleben vernichtet. Das rührt zum Teil daher, daß leider die wie ein Spielzeug fast in jedem Warenhause zu kaufende **Pistole** jedem, Mann oder Frau, **zugänglich** sei. „So werden wir", so fährt der Vorsitzende fort, „an einem Tage einen Fall zu verhandeln haben, der an die Tat der Frau Dr. Blum in Posen erinnert. Da soll ein hübsches junges Mädchen, das zwei Liebhaber hatte, den einen Freund, der ihr bei ihrer Liebschaft mit dem reichen Freund hinderlich war, um Mitternacht im Tiergarten erschossen haben.

Die große Zahl der Geschworenen, die hier ihr Urteil nach ihrer besten Ueberzeugung zu fällen haben, soll ferner verhindern, daß **Rassen- und Klassenhaß, religiöse oder politische Momente** in dem Gerichtssaal eine Wirkung haben. Hinzu kommt noch der Kampf gegen die eigenen Stimmungen und Gefühle. Bei einer grausigen Tat ist jeder leichter geneigt, an die Schuld des Angeklagten zu glauben, bei einer Tat, von der man sagen kann, „der Menschheit ganzer Jammer faßt mich an", kommt das Mitleid. Derartige Gefühle dürfen hier keine Rolle spielen, das Verzeihen ist einer höheren Macht vorbehalten, niemand darf aus Barmherzigkeit freigesprochen werden. Nach diesen allgemeinen Bemerkungen treten wir ein in die Verhandlungen; ich ersuche, den Angeklagten vorzuführen."

Der Angeklagte

hat **zugegeben,** den Knaben getötet zu haben, er will aber die Tat nicht mit Ueberlegung ausgeführt haben. Ritter ist am 26. September 1873 zu Sagor in Krain (Oberösterreich) geboren, katholischer Religion, ledig und in Wien im Jahre 1911 wegen Erregung öffentlichen Aergernisses mit fünf Tagen strengen Arrest vorbestraft. Aus seinem Lebensgange wird in den Akten unter anderem hervorgehoben, daß er, als er 1897 in Laibach seiner Militärpflicht genügte, sich als **Leichendiener** verwenden ließ und als solcher den Militärärzten auch bei den Leichenöffnungen half.

In einem Falle geriet er bei der Aufbahrung der Leiche eines Generals in große Aufregung, und es entwickelte sich ein **Tobsuchtsanfall mit religiösen Wahnvorstellungen.** Er wurde infolgedessen längere Zeit ärztlich behandelt. Sein Zustand wurde damals als **Epilepsie** unter Beimengung einzelner **hysterischer Momente** bezeichnet. Nach der Militärzeit war der Angeklagte als Diener in Oesterreich bei verschiedenen Herrschaften angestellt und hat von allen gute Empfehlungen erhalten. Es wurde auch seine **Frömmigkeit** gerühmt; er war ein **fleißiger Kirchenbesucher** und machte auch **Wallfahrten** mit. Im September 1912 kam er nach Berlin als Diener zu dem österreichischen Sektionsrat von Pfisterer-Aulhof, der ihn auf Grund seiner glänzenden Zeugnisse engagiert hatte, ohne die anormale Veranlagung des Angeklagten zu kennen.

Am 1. Februar 1913 wechselte er seine Dienststelle und trat eine besser bezahlte Stellung bei dem Regierungsbaumeister Max Gutmann, Hohenzollernstraße 26, an, der mit seinem Bruder, dem Bankier Paul Gutmann, eine Wohnung im ersten Stock des Hauses bewohnte. Auch hier erwies er sich als sehr brauchbar; sein Dienstherr sagte von ihm: er sei der beste Diener gewesen, den er je gehabt habe. Eine Köchin, die noch im Februar mit dem Angeklagten zusammen bei Gutmann diente, war anfangs März entlassen worden. Der Angeklagte hatte anscheinend für diese Entlassung mit vorgearbeitet. Er verstand selbst gut zu kochen und hatte nun Ende April, als die Brüder Gutmann eine längere Badereise nach Karlsbad angetreten hatten, die Wohnung zu freier Verfügung und benutzte sie wiederholt zu unsittlichen Zwecken. Der getötete Knabe Otto Klähn kam am 10. Mai auch in die Wohnung; er war als Laufbursche bei dem Kaufmann Scholz in der Lützowstraße tätig und hatte bestelltes Bier abzuliefern. Er ist dann abends noch einmal zu Ritter in die Wohnung gegangen, wo er von Ritter — wie dieser behauptet, infolge einer von dem Knaben ausgestoßenen Drohung — am Halse gepackt und gewürgt worden ist, so daß der Tod bald eintrat. Der Angeklagte, der die Fragen nach seinen persönlichen Verhältnissen unter Tränen beantwortet, wird vom Vorsitzenden ernstlich zur Wahrheit ermahnt.

Staatsanw. Banning beantragt den Ausschluß der Oeffentlichkeit während der ganzen Dauer der Verhandlung, wegen Gefährdung der Sittlichkeit. — Rechtsanw. Grünspach beantragte die Zulassung der Pressevertreter, da der Angeklagte ein Interesse daran habe, daß wahrheitsgemäße Berichte in die Oeffentlichkeit gelangen. Nachdem der Staatsanwalt diesem Antrage zugestimmt, beschließt das Gericht, den **anwesenden** Berichterstattern, die sich als solche legitimieren, die Anwesenheit zu gestatten. Der Verhandlung wohnt der Präsident des Kammergerichts, Wirklicher Geheimer Rat Heinroth bei.

Der Angeklagte gibt ohne weiteres zu, daß er sexuell krankhaft veranlagt sei und dieser seiner krankhaften Neigung in umfangreicher Weise nachgelebt habe. Neigung zum weiblichen Geschlecht habe er nie gehabt. Zur Sprache kommt bei der eingehenden Erörterung dieser delikaten Sachen, daß der Angeklagte infolge einer Untersuchung des Arztes Dr. Holdheim für sein Leben besorgt wurde und am 25. April 1913 sein Testament gemacht hat, in dem er seinen „Stiefbruder" August Beidl zum alleinigen Erben einsetzte, Beidl ist nicht sein Stiefbruder, sondern einer seiner Wiener Freunde. Bei einer anderen Stelle erklärt der Angeklagte unter Schluchzen: „Er sterbe gern, aber er sei nicht solch schlechter Kerl, daß er, wie man ihm im Gefängnis gesagt, geköpft werden müsse."

Der zu diesem ersten Teil der Vernehmung als Zeuge gehörte Sektionsrat v. Pfisterer gibt dem Angeklagten das Zeugnis eines sehr fleißigen und in seinem Beruf ordentlichen Mannes, mit dem er sehr zufrieden gewesen ist. Von seiner krankhaften Veranlagung habe er keine Ahnung gehabt. Auf eine Frage des Rechtsanwalts Grünspach bestätigt der Zeuge, daß der Angeklagte auch ein frommer Mensch ist, oft die Kirche besuchte und auch eine Wallfahrt mitgemacht hat. Dasselbe gute Zeugnis gibt dem Angeklagten der Zeuge Regierungsbaumeister Max Gutmann. Er habe noch nie einen so guten Diener gehabt. Ritter war ehrlich, zuverlässig, freundlich. Die sonst noch im Gutmannschen Hause angestellt gewesene Köchin sei ohne Zutun des Angeklagten entlassen worden, und der Angeklagte habe sich, da er perfekter Koch sei, dazu verstanden, das Kochen mit zu übernehmen. Richtig sei es, daß er den Angeklagten einmal im Erkrankungsfalle durch Dr. Holdheim habe untersuchen lassen und der Angeklagte aus diesem Anlaß **ein Testament aufgesetzt habe. Dies ist einige Zeit** vor der Tat geschehen und hat auf diese keinen Bezug.

Zur Tat selbst erklärte der Angeklagte auf die Fragen des Vorsitzenden u. a.: Er habe

am Tage der Tat

zunächst den Besuch des Otto Klähn erhalten, der ihm Bier ablieferte. Er habe ihm bei dieser Gelegenheit gesagt, daß er gegen Abend vielleicht noch im Geschäft nach Apfelsinen anklingeln werde. Er habe sich nach der Entfernung des Jungen umgezogen und sei ohne jeden Zweck und lediglich, um Luft zu schnappen, durch die Straßen gegangen. Er habe gar nichts im Sinne gehabt und habe, als er über die Lützenbrücke ging, den Otto Klähn ganz zufällig getroffen. Damit habe sein Unglück begonnen. Der Knabe habe ihn zuerst nicht erkannt, weil er einen anderen Anzug anhatte, und habe ihn nach der Kaiser-Wilhelm-Straße gefragt. Dann habe ihn der Junge erkannt und sei sehr lieb zu ihm gewesen. Der Knabe habe sofort seinen Arm in den seinigen gehängt und sei so zutraulich zu ihm gewesen, „grad' so, als ob ich sein Vater wär'."

Der Angeklagte behauptet weiter, daß der **Knabe,** und nicht **er,** die Anregung zu dem abendlichen Besuche gegeben habe, indem er sagte, er wolle ihm die Apfelsinen in seine Wohnung bringen. Schließlich habe er seine Einwilligung dazu gegeben und habe ihm 30 Pfennig übergeben, um die Apfelsinen zu bezahlen. „Ich will Ihnen offen sagen, Herr Präsident, ich hab' auch meine Freud' an ihm g'habt, und so hab' ich ihm seinen Wunsch gern erfüllt. Da ist er 'gangen und i bin nach Haus 'gangen, um ihn zu erwarten. I krank' einen kleinen Nordhäuser, rauchte mir eine Zigarett' an, begoß meine Blumen und dann kam der Bursch'. Der Angeklagte stellt die Vorgänge weiter so dar: Der Knabe habe sich dann zum Weggehen gewandt und von ihm 20 Pfennig verlangt. Als er das Portemonnaie öffnete, um das Geld herauszunehmen, habe der Junge lüstern in das Portemonnaie geguckt und plötzlich 100 Mark verlangt, denn seine Mutter sei arm und er wolle ihr das Geld geben. Nun sei er schon einmal von jemand um 3 Mark erpreßt worden und da habe ihn die Forderung des Jungen in die höchste **Erregung** versetzt.

Es sei ihm durch den Kopf gegangen, daß der Junge auch erpressen und ihm Unheil bereiten wolle, denn der Junge habe gesagt: „Ich habe schon einmal einen Herrn gehabt, der mir auch kein Geld geben wollte; als ich jedoch sagte, ich werde es meiner Mutter sagen, da habe ich gleich das Geld bekommen!" Und der Angeklagte fährt dann fort: „Ich sagte mir, wenn der Junge das macht, dann ist dein Unglück gekommen, dann bist du verloren, dann verlierst du deine schöne Stelle." Da rief ich dem Jungen zu: „Du Laufer willst mich erpressen?" Ich packte ihn am Halse, weil er schrie und drückte ihn am Halse. Was dann geschehen, kann i — auf Ehrenwort — nicht mehr akkurat sagen." Der Angeklagte gerät bei weiteren Vorhaltungen des Vorsitzenden in höchste Erregung, er schluchzt und weint und gestikuliert lebhaft mit den Händen, indem er wiederholt beteuert: „Ich wollte ihm bestimmt nicht das Leben nehmen, so wahr Jesus Christus im Himmel thront, das ist die Wahrheit!" — Die Kriminalkommissare Genat und Weber bekunden, daß der Angeklagte bei der Vernehmung auf der Kriminalpolizei alle Einzelheiten der furchtbaren Tat geschildert und zugegeben hat, daß er den Knaben töten wollte. — Hierauf tritt die Mittagspause ein.

Die Stadt Hörde in Interessengemeinschaft mit dem Phönix will einen großen Teil des Gutes Brünninghausen ankaufen.

Was wir schon lange befürchteten und worauf wir mehr oder weniger deutlich unsere Stadtverwaltung hingewiesen haben, ist nunmehr zu einer brennenden Lebensfrage für die Stadt Dortmund geworden. Die weitfichtige Stadtverwaltung Hördes, die bekanntlich von einer Eingemeindung nach Dortmund nichts wissen will, versucht ihre nicht ganz leichten Selbständigkeitsbestrebungen mit allen Mitteln zu befestigen und hat in diesem kühnen Spiele nunmehr den stärksten Trumpf ausgespielt. Was die Dortmunder Stadtgewaltigen in finanzieller Aengstlichkeit nicht für durchführbar hielten, das will jetzt die kleine Nachbarstadt Hörde wagen, nämlich den Ankauf eines großen Teiles des dem Herrn von Romberg gehörigen Gutes Brünninghausen.

Allerdings hat die kapitalschwache Stadt sich dabei nach einem potenten Kompagnon umgesehen, der ihr bei diesem Ankauf sozusagen als Bankier beispringt; ein Umstand, der in dieser Zeit des Geldmangels, wo selbst die Stadt Dortmund unter 5 Prozent kein Geld geliehen bekommt, erheblich ins Gewicht fällt. Phönix mit seinen 40 Millionen Mark Gewinn und seinen kolossalen Reserven kann schon, wenn es nottut, einige Millionen flüssig machen. Und es will es offenbar tun, da es sich, nachdem nun einmal der größte Teil der Hörder Einwohner das Selbständigbleiben Hördes verlangt, mit der Stadtgemeinde für solidarisch erklärt, weil die Interessen des Werkes und die der Stadt eng miteinander verbunden sind.

Die Stadt Hörde hat nur ein kleines Stadtgebiet — zirka 1200 Morgen — und auch das der Phönix mit seinen ca. 360 Morgen (einschl. Hochofen) ist angesichts der gewaltigen Entwicklung des Werkes nicht groß. Wie wir hören, wollen Phönix und die Stadtverwaltung Hörde sich zusammen 3500 Morgen des 8—9000 Morgen großen Gutes Brüninghausen erwerben und sich dann in diesen gewaltigen Besitz teilen. Die in Frage kommenden 3500 Morgen liegen folgendermaßen:

1500 Morgen liegen im Bezirk des Rittergutes Hacheney-West, das fast ganz Herrn von Romberg gehört. Ueber diese 1500 Morgen liegt bereits ein fertiger Bebauungsplan des bekannten Beigeordneten Dr. Schmitt-Essen vor. Der Plan hat in Hacheney schon ausgelegen und kann als genehmigt gelten, da die Widersprüche erledigt sind. Die Stadt Hörde wird sich zu dem Bebauungsplan noch in dieser Woche in der nächsten Stadtverordnetensitzung äußern.

Die übrigen 2000 Morgen bilden zum größten Teil — bis auf wenige Morgen — die Fläche des von Weißner, Wellinghofer Heide bis Overweg reichenden Romberger Holzes. Auf der anderen Seite der Landstraße kommt dazu die „Wanne", links von Overweg Reichsmark liegend und schließlich wird das Terrain ergänzt durch die mit Wald bestandenen Flächen rechts von Overweg nach der Wittbrücke und Hohensyburg.

Was den Kaufpreis für diese 3500 Morgen anbetrifft, so spricht man von

7 Millionen Mark.

Wir möchten aber für diese Zahl keine Garantie übernehmen. Bekanntlich hieß es früher einmal, Freiherr von Romberg verlange für seinen ganzen Brünninghauser Besitz mindestens 12 Millionen Mark.

Die Verhandlungen zwischen den 3 Beteiligten sollen Anfang Oktober, sobald Generaldirektor Beukenberg von seinem Urlaub zurückgekehrt ist, endgültig erledigt werden.

Was die Stadt Dortmund nunmehr beginnen wird, vermögen wir nicht zu sagen. Sie hat, wie wir bestimmt wissen, schon mit Herrn von Romberg verhandelt, aber es ist dabei über „allgemeine Fühlung" nicht hinausgekommen. Ob Dortmund heute, angesichts des drohenden anderweitigen Verkaufs noch in Konkurrenz tritt, werden die nächsten Tage lehren. Dortmunds Interessen sind dabei selbstverständlich gewaltig im Spiele; ja man kann wohl sagen, daß dieser neue Hörder Besitz geradezu einen Pfahl im Fleisch Dortmunds bedeuten würde.

Vergleichsweise mag noch erwähnt werden, daß das ganze Dortmunder Stadtgebiet vor den letzten Eingemeindungen nur 10 000 Morgen betrug, und daß künftig die Stadtgemeinde Hörde mit Phönix und den neuen Brünninghausenschen Erwerbungen zusammen ca. 5000 Morgen ausmachen wird. Das einzige Ausfalltor Dortmunds nach Süden würde künftig der Westfalendamm sein. „Nomen et omen"; es wird mehr ein Damm, als eine Straße sein.

Ueber die landwirtschaftlichen Schönheiten des Hörder Gebiets sind unsere Leser ja hinreichend unterrichtet, da sie ja zu tausenden jeden Sonntag durch die schönen Wälder und Wiesen streifen.

Westfalen-Rheinland.

Dorstfeld, 22. Sept. (Ein Einbrecher) drang in der Sonntagnacht gegen 3½ Uhr in das Hellweg Nr. 8 belegene Schuhwarengeschäft von Heinr. Kaßick mittelst Nachschlüssels ein und hatte sich schon einen Karton mit 13 Paar guten Schuhen zurechtgestellt, als er von dem Gesellen überrascht wurde. Der Geselle erhielt von dem Einbrecher einen Schlag an den Kopf, daß er zu Boden fiel und einen Augenblick das Bewußtsein verlor. Diese Situation nutzte der Einbrecher und machte sich aus dem Staube. Die Stiefel ließ er zurück.

Herdecke, 22. Sept. (Stadtverordnetensitzung.) Die heutige Stadtverordnetensitzung, die unter dem Vorsitz des Stadtverordnetenvorstehers Gautzsch stattfand, erledigte 5 Punkte, von denen einer, der die Vorlegung eines Gutachtens in Sachen der Brunnenanlage der Stadt-Brauerei Ferd. Grave auf dem Bleichstein betraf, in geheimer Sitzung beraten wurde. Die Abnahme der Sparkassenrechnung für 1912 ergab an Einlagen die Summe von 4 694 002 Mk., an ausgeliehenen Geldern 4 621 302 Mk. Der Sparkassenbestand betrug 57 043 Mk., der Reingewinn 25 472 Mk., der Reservefonds enthält einen Betrag von 370 508 Mk. (360 000 Mk. im Vorjahr). Die Kursverluste beliefen sich auf 12 750 Mk. Die Stadtverordnetenversammlung nahm den Abschluß ohne Debatte an und beschloß 13 750 Mk. der Ueberschüsse für Stadtzwecke zu verwenden, den Rest dem Reservefonds zuzuschreiben.

Der 3. Punkt der Sitzung betraf den Rechnungsabschluß des Volksfestes, das im Juli zur Feier des Regierungsjubiläums von der Stadt veranstaltet wurde und das einen Fehlbetrag von 1491 Mark ergeben hatte, der in der heutigen Sitzung nachbewilligt wurde. Ueber den letzten Punkt, die Aufhebung der Wegegeldhebestelle an der Wetter-Witten-Aktienstraße entspann sich eine lange Diskussion. Der Magistrat trat für die Aufhebung ein, die besonders von Witten und Wetter gewünscht wird, mit der Bedingung, daß Witten an Herdecke für die ausfallenden Einnahmen von 1050 Mark eine Entschädigung von 500 Mark und ferner die Gewähr gibt, daß die außerordentlichen Ausgaben jährlich 2000 Mark nicht übersteigen. Der Antrag des Magistrats wurde abgelehnt, hingegen der Antrag der Stadtverordneten Flashoff und Schulte-Herbrüggen, erst genaue Ermittelungen über die Kosten für die eigene Unterhaltung der Straße anzustellen, angenommen.

Wanne, 20. Sept. (Einweihung des Kolpinghauses.) Heute wurde hier das Kolpinghaus (kath. Gesellenhaus) durch große Festfeiern eingeweiht, an denen über 40 Vereine mit 2000 Mitgliedern teilnahmen. Die Festreden, die eine Ehrung Kolpings, des Gesellenvaters und Handwerker-Priesters bedeuteten, hatten in den beiden Festversammlungen am Nachmittag Diözesanpräses Pfarrer Grüne-Gelsenkirchen und Pater Outrijns-Essen übernommen.

Barmen, 22. Sept. (Selbstmord eines Geistlichen.) Auf eine aufsehenerregende Art entleibte sich der 24 Jahre alte Kandidat der evangelischen Theologie Fritz Herr von hier; er jagte sich, während die Gemeinde seine Predigt erwartete, in der Sakristei der Kirche an der Werlestraße eine Kugel in den Kopf. Als man auf den Knall hin erschreckt in den Raum eilte, lag der Geistliche in seinem Gewande tot an der Erde. Ueber den Beweggrund der unseligen Tat sind die verschiedensten Gerüchte im Umlauf. Richtig zu sein scheint aber die Annahme, daß H. aus Liebeskram zur Waffe gegriffen hat.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 23. September.

Allerlei Ueberraschungen.

brachte den vielen Zuhörern die gestrige **Stadtverordnetensitzung.** Die erschienenen Schausteller und Marktreisenden, die sich erneut mit einer Denkschrift und einem Gesuch für die Beibehaltung der Herbstkirmes an das Kollegium gewandt hatten, sind sicher in ihren Erwartungen getäuscht worden. Der Vorsitzende gab nämlich vor Eintritt in die Tagesordnung bekannt, daß die Eingaben, die ihm erst in den letzten Tagen zugegangen seien, eine geschäftsordnungsmäßige Behandlung noch nicht hätten erfahren können. Eine etwaige Besprechung müsse darum einer späteren Sitzung vorbehalten bleiben. Bei diesen Eingaben handelte es sich außer der der Schausteller auch um eine solche des Dortmunder Lehrervereins, der an das Kollegium die Bitte richtete, bei den Häusern des preußischen Landtags um Verleihung des passiven Gemeindewahlrechts an die Volksschullehrer vorstellig zu werden. So wird denn wohl die nächste Sitzung der Stadtverordneten eine ausgiebige Erörterung beider Zuschriften herbeiführen.

Die Wahl zweier unbesoldeter Magistratsmitglieder an Stelle der bisherigen Stadträte Wagner und Metzkes brachte insofern ein unerwartetes Ergebnis, daß anstelle des Hrn. Metzkes Herr Dr. Meininghaus und anstelle des Herrn Wagner Herr Schweckendieck gewählt wurden. Die erstgenannten Herren haben bekanntlich vor einiger Zeit aus Altersschwäche ihr Amt niedergelegt. Der Wahlausschuß hatte nun neben Herrn Schweckendieck als Ersatz den Stadtverordneten Eckardt in Vorschlag gebracht. Die Versammlung setzte sich jedoch über diesen Vorschlag hinweg und wählte nahezu einstimmig Dr. Meininghaus.

Einige andere Wahlen wurden hingegen nach den Vorschlägen des Ausschusses vorgenommen. Eine längere Debatte rief ein Antrag über die Festsetzung von Baufluchtlinien für die verlängerte Lübkestraße zwischen Schürweg und der Straße am Zehnthof hervor. Die von einigen Seiten vorgebrachten Bedenken sollen bei einer Besichtigung am nächsten Sonnabend geprüft werden, weshalb das Kollegium eine Beschlußfassung zunächst vertagte.

Eine interessante Wendung nahmen die Verhandlungen bei einem außerhalb der Tagesordnung eingebrachten dringlichen Antrage, die Mittel zur Beschaffung von etwa 100 Milligramm Radium für die städtischen Krankenanstalten zu bewilligen. Stadtv. Sternau vertrat in einer eingehenden Begründung die Magistratsvorlage. In der sich anschließenden Debatte zog sich der Stadtverordnete Lensing

eine allseitige Abweisung

zu. Während er zunächst die Mitbenutzung der zu beschaffenden Radiummengen durch andere als die städtischen Krankenanstalten in Dortmund, insbesondere die katholischen, anregte, welcher Anregung nach Möglichkeit der Vertreter des Magistrats zu folgen versprach, erklärte der genannte Stadtverordnete im weiteren Verlauf der Debatte, daß es sich bei dem Wettbewerb der Städte um die Beschaffung von Mesothorium und Radium anscheinend nur um eine **Mode** handele. Der allgemeine Unwille der Versammlung hierüber gab sich in lauten Zurufen kund. Weiter mußte sich derselbe Stadtverordnete eine nicht zu mißdeutende Zurückweisung seiner Ausführungen durch Oberbürgermeister Dr. Eichhoff gefallen lassen, während der leitende Oberarzt des Luisenhospitals Dr. Engelmann in ausführlichen Darlegungen den heutigen Standpunkt der Wissenschaft gegenüber den neuen Krebsheilmitteln auseinandersetzte.

Er wies ebenso wie der Oberbürgermeister übereugend nach, daß bei einer Bewilligung von Mitteln für ihre Beschaffung **unter keinen Umständen vom Mitmachen einer Mode** die Rede sein könne. Der preußische Staat habe für die Beschaffung von Radium erst in allerjüngster Zeit eine große Summe (800 000 Mark) bereit gestellt. In Frankfurt a. M. seien gleichfalls erst kürzlich erhebliche Mittel zum Teil von privater Seite aufgebracht worden. Der Gebrauch des Radiums insbesondere gegen den Krebs reiche bis in das Jahr 1905 zurück; neuere Errungenschaften in seiner Anwendung legten aber der Oeffentlichkeit im Interesse der Leidenden besondere Verpflichtungen auf. **Stadtv. Sternau machte ferner noch besonders darauf aufmerksam, daß in Dortmund von anderer Seite (Dortmunder General-Anzeiger) bereits eine Sammlung für die Beschaffung von Krebsheilmitteln veranstalten werde. Vielleicht werde es also möglich sein, mit Hilfe dieser Sammlung das neue Krebsheilmittel insbesondere auch den katholischen Krankenanstalten zur Verfügung zu stellen.** Die Versammlung bewilligte alsdann die geforderten Mittel einstimmig.

Der weitere Verlauf der Verhandlungen bietet keine besonderer Erwähnung werten Momente. Die Errichtung einer Schweinemastanstalt auf dem hinter dem Südwestfriedhofe belegenen Grundstücke der städtischen Krankenanstalten wurde debattelos gutgeheißen; die geforderten Mittel in Höhe von 40 000 Mark wurden bewilligt und ihre Anleihe bei der städtischen Sparkasse genehmigt. Die Errichtung eines Kindergartens am Technischen Lehrerinnenseminar hat der Magistrat abermals vertagt. Stadtv. Hasenbring kündigte namens mehrerer Stadtverordneten aber eine Wiederholung eines bezüglichen Antrages bei der Etatsberatung an.

Nachdem für die Veranstaltung einer Minister Stein-Ausstellung durch die Stadtbibliothek noch außer der Tagesordnung die Summe von 1000 Mk. bewilligt war, erreichte die öffentliche Sitzung ihr Ende. Die nächste Sitzung findet nach der Geschäftsordnung am 6. Oktober statt.

Justizpersonalien. Zu Gerichtsassessoren wurden ernannt: die Referendare Schlechter, Erdensohn und Borgmann im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Hamm.

Auszeichnungen. Anläßlich des Grubenunglücks auf der Zeche „Minister Achenbach" sind nachträglich den an den Rettungsarbeiten beteiligt gewesenen Beamten und Bergleuten Auszeichnungen zuteil geworden. Der Betriebsführer erhielt das Verdienstkreuz in Silber, während die übrigen beteiligten Personen mit der Rettungsmedaille oder mit dem Allgemeinen Ehrenzeichen und andere wieder mit Ehrendiplomen bedacht wurden.

Eine bekannte Dortmunder Persönlichkeit, der königl. Lotterie-Einnehmer Gust. Frentrop, ein Teilnehmer des Krieges von 1870-71 ist Sonntag nach langem Leiden gestorben.

Unnütze Ausgaben. In der Haushaltsrechnung einer **kinderreichen Arbeiterfamilie** machen die Kosten für die **Lernmittel** der die **Schule** besuchenden Kinder einen Posten aus, dem der Arbeiter, der Familienvater ist, große Aufmerksamkeit schenkt. Das beweist ein Leitartikel in der letzten Nummer des Bergknappen: „Die Lernmittel für Arbeiterkinder." Darin wird besonders über die **häufigen Neuauflagen** der Schulbücher geklagt. Früher hätten manchmal mit einem Buche, wenn es gut in acht genommen worden sei, zwei oder drei Kinder auskommen können. Heute gehe das aber wegen der häufigen Neuauflagen nicht mehr. Manche kinderreiche Arbeiterfamilien könnten sich im Laufe der Schuljahre ihrer Kinder eine große Sammlung von gebrauchten Schulbüchern, wofür sie keine Verwendung mehr fänden, anlegen. Dadurch würden unangenehme und drückende Ausgaben veranlaßt, und in vielen Arbeiterfamilien würden lebhafte Klagen darüber geführt. Gewiß müsse man auch bei den Lernmitteln mit der Zeit fortschreiten und etwaige Neuerungen in der Geographie, Technik usw. berücksichtigen. Trotzdem könnte aber in den Neuauflagen etwas weniger geschehen. Daß die Aufbringung der Mittel für die Beschaffung von Schulbüchern Arbeiterfamilien sehr schwer fiele, hätten auch die Verwaltungen mancher industrieller Werke eingesehen und mehr oder weniger große Summen dafür ausgeworfen. Der Saarbrücker Knappschaftsverein habe nach seinem Geschäftsbericht für das Jahr 1911 nicht



weniger als 77 000 Mark für diesen Zweck aufgewandt. Auch im Haushalt von Stadt- und Landgemeinden des Industriebezirks seien Beiträge zur Beschaffung von Lebensmittel für arme Kinder vorgesehen. Aber auch da zeige sich die geldliche Wirkung der Neuauflagen. Als Beispiel führt der Bergknappe die an 50 000 Einwohner zählende Industriegemeinde Altenessen an. In dem Haushalt für 1912 war ein Betrag von 1800 Mark für Lernmittel für arme Kinder vorgesehen. Trotz großer Sparsamkeit war mit dieser Summe nicht auszukommen; die Ausgabe betrug 2010 Mark, also 210 Mark mehr. Die Verwaltung von Altenessen begründete diese Mehrausgabe damit, daß sich durch die Neuauflagen der Preis einzelner Bücher bedeutend erhöht habe, so der Preis eines Lesebuches um 80 Pfg. und eines Liederbuches um 30 Pfg. Im Gemeinderat von Altenessen wurde auch von Arbitervertretern angeregt, daß die Abänderung der Lehrbücher aufs denkbar kleinste Maß beschränkt bleiben solle, um dadurch die Arbeiterfamilien von unliebsamen Mehrausgaben zu bewahren. Es wird dann noch festgestellt, daß es sich bei dem erwähnten Lesebuch um das „Lesebuch für katholische Volksschüler für die Rheinprovinz" für Oberklassen handelt. Das Lesebuch war vor der Neuauflage 592 Seiten stark und kostete 1,40 Mark. Nach der Neuauflage war es 624 Seiten stark, und jetzt stellte sich der Preis auf 2,20 Mk. Der Bergknappe meint, daß hier doch die Frage berechtigt sei, ob das Mehr von 32 Seiten mit der Preissteigerung von 80 Pfg in Einklang zu bringen sei. Für 80 Pfg. lasse sich doch ein stattliches besonderes Büchlein herstellen, abgesehen davon, daß es sich im vorliegenden Fall um eine Massenauflage von Zehntausenden handle, deren Abnahme vorher gewährleistet sei. Der Wunsch, die Neuauflagen von Schulbüchern nach Möglichkeit zu beschränken, sei daher schon im Interesse der Arbeiterfamilien durchaus als berechtigt zu bezeichnen.

(Sollten nicht die Verleger der Schulbücher hinter der Regierung stecken, um sie zu Neuauflagen anzureizen? Die Red.)

Westfälisch-Rheinischer Fahrplan, Winterausgabe 1913. Der in den Kreisen des reisenden Publikums beliebte und gern gekaufte „Gelbe Fahrplan" ist soeben im Verlage von C. L. Krüger, G. m. b. H., erschienen. In der sachkundigen, fachmännischen Bearbeitung bildet auch die neueste Ausgabe einen unentbehrlichen, zuverlässigen Berater für Reisen in Westfalen, Rheinland und den angrenzenden Gebieten. Die Anschlüsse nach Holland, Süddeutschland, Nord- und Mitteldeutschland haben entsprechend der Bedeutung für den hiesigen Bezirk Aufnahme gefunden. Die in Betrieb genommenen neuen Strecken sind dem Buche eingefügt. Ein umfangreiches Preisverzeichnis für Fahrkarten und ein solches für Sonntagskarten bieten die Annehmlichkeit, sich vor Antritt der Reise über den Fahrpreis orientieren zu können. Eine übersichtliche Tabelle enthält nach Strecken geordnet die sämtlichen von Dortmund abfahrenden Schnell-, Eil- und Personenzüge unter Angabe der betreffenden Abfahrt-Bahnsteige. Zur Ergänzung und schnelleren Auffindung der einzelnen Fahrpläne dient eine übersichtliche Eisenbahnkarte. Zieht man in Betracht, daß auch die letzten getroffenen Fahrplanänderungen Aufnahme gefunden haben, um dem Buche die alte Zuverlässigkeit zu geben, so ist der Preis von 10 Pf. für das 192 Seiten starke Heft gering. Nach auswärts gegen Einsendung von 13 Pf. (auch in Marken). Als praktische Ergänzung zu dem Fahrplan ist für den täglichen Gebrauch ferner eine Ganzleinendecke zu empfehlen. Dieselbe besitzt zwei Taschen. Der Fahrplan wird durch eine sinnreiche Vorrichtung in der Tasche festgehalten. Die Anschaffung ist nur eine einmalige und beträgt 10 Pf. Vertrieb durch die C. L. Krügersche Buchhandlung, G. m. b. H., Dortmund, Westenhellweg 9 (Krüger-Passage), an die man sich auch bei Massenbezug wenden möge.

Schwurgericht. Für die am 29. d. Mts. unter dem Vorsitz des Landgerichtsrats Schulte sechste diesjährige Schwurgerichtsperiode stehen bis jetzt folgende Sachen zur Verhandlung an: Es wird verhandelt am 29. September 1. gegen den Kellner Herm. Biermann aus Dortmund wegen Diebstahls und Raubes. 2. Gegen den Metzger Karl Barucha wegen Hehlerei. Am 30. Septbr. gegen die Ehefrau Hermann Blume und die Ehefrau Adolf Schulte wegen Verbrechens im Sinne der §§ 218, 219 des Str.-G.-Buches. Am 1. Oktober gegen den Bergmann Ernst Büscher wegen vollendeter und versuchter Notzucht. Am 2. Oktbr. gegen 1. den Knecht Friedr. Fröhlich und den Hausdiener Joachim Grubowski wegen Straßenraubes und am 3. Oktober gegen den Bergmann Heinr. Schockermann wegen versuchter Notzucht.

Schwerer Sturz. Der 18jährige Bauarbeiter Eduard Hahn, Kirchenstr. 7, stürzte gestern vormittag in dem Neubau Amalien-, Ecke Josefstraße, infolge eines Fehltrittes aus der Höhe des zweiten Stockwerks des Treppenhauses in den Keller und zog sich einen schweren Schädelbruch und innere Verletzungen zu.

Die Folgen schlechter Beaufsichtigung von Kindern. Der 13jährige Sohn Johann des Bergmanns Brasiak, Huyssenstr. 12, schoß sich am Sonntag nachmittag, als er mit einem geladenen Teschin spielte, eine Kugel in den Leib. Auf ärztliche Anordnung mußte der Junge gestern ins Krankenhaus gebracht werden, damit die Kugel entfernt wird.

Der 80. Verhandlungstag im großen Ohmprozeß.

Achtzig lange Verhandlungstage und noch kein Ende! Die verantwortliche Vernehmung der Angeklagten zum letzten Punkt der Anklage ist noch nicht beendet. Gestern drehten sich die Erörterungen wieder um den mysteriösen Delkredere fonds. Dieses geheimnisvolle Konto wurde für die Jahre 1907 und 1908 besprochen. Die Einzelheiten der Buchungen interessieren vielleicht nicht so sehr, trotzdem aber ist das Konto für die Anklage und für die Angeklagten von erheblicher Bedeutung. Allerdings bedarf das Plural der Angeklagten einer gewissen Einschränkung; denn: die Angeklagten — außer Ohm — behaupten, das seltsame Delkredere-Konto oder doch die Buchungen auf demselben nicht gekannt zu haben. Das Gegenteil ist Ihnen bisher zum mindesten nicht bewiesen. Herr Ohm meint, daß die übrigen Herren leider Gottes ein sehr schlechtes Gedächtnis hätten, aber diese Liebenswürdigkeit des Herrn Ohm ist noch keine Widerlegung der Angaben der anderen Angeklagten.

Mit dem Konto selbst sind die tollsten Transaktionen ausgeführt. Ursprünglich war der Fonds anscheinend ein Geheimfonds, wenigstens trugen die Unterlagen zumeist den Vermerk: „Auf Geheimkonto zu verbuchen." Inzwischen hat Ohm aus dem Konto einen nicht bilanzmäßigen, stillen Reservefonds konstruiert. Das Gericht ist der Ansicht, daß es einen solchen Fonds nicht geben darf, wenigstens dann nicht, wenn dieser im Statut nicht vorgesehen ist. Im übrigen aber soll der Fonds auch unter allen Umständen in der Bilanz erscheinen. Herr Ohm behauptet bekanntlich, weder das Eine noch das Andere sei vonnöten, und solche Fonds gebe es überall. Diese Fragen werden bei der bevorstehenden Vernehmung der Sachverständigen im Mittelpunkt der Erörterungen stehen.

Uebrigens gibt Herr Ohm zu, daß ein Teil der Buchungen auf dem Delkredere-Konto zu Unrecht verbucht sei. Auf dem Konto herrscht in der Tat ein tolles Tohuwabohu, das Herrn Landgerichtsdirektor Wanjura zu der Feststellung veranlaßte, daß in den Büchern der Niederdeutschen Bank eine heillose Unordnung geherrscht habe. Herr Ohm bestreitet das nicht, er macht nur Herrn Schmitt hierfür verantwortlich.

Die Vernehmung der Angeklagten zum Delkredere-Konto wird heute fortgesetzt. Für Donnerstag sind mehrere frühere Angestellte der Bank als Zeugen geladen.

Der Schrei nach Ruhe.

Ueber dieses Thema erhalten wir noch folgenden Brief:

An die Redaktion! Sie haben geschrieben, daß wir nicht Klavier spielen sollen. Haben Sie eine Ahnung! Was sollte wohl unser Klavierlehrer sagen, wenn wir nicht übten; wollten Sie das auf sich nehmen? Und überhaupt ist doch Klavierspielen schön; und wir spielen auch gern Klavier. Unser Vater freut sich des Abends, wenn er nach Hause kommt und wir spielen ihm etwas vor. Aber daran ist bloß im Hinterhause der Bürovorsteher schuld, der in Ihrer Zeitung auf das Klavierspielen schimpft. Der tut ja doch nichts den ganzen Tag als Zeitung lesen; und flötet ja auch, wenn wir im Garten sitzen und unsere Vokabeln usw. lernen müssen. Nein, Herr Redakteur, lassen Sie uns mal ruhig Klavier üben. Lassen Sie nicht wieder Leute darauf schimpfen.

Lenchen und Mia.

Offerte und Stellenangebot.

Zu dem obigen Thema erhalten wir noch von einem Buchhalter folgende Zuschrift:

Die im „General-Anzeiger" veröffentlichten Ausführungen über den Unfug in den Inseraten über Stellenangebote habe ich mit Interesse gelesen. Sie besagen dem Eingeweihten allerdings nichts Neues, aber es ist unstreitig durchaus wünschenswert, den gekennzeichneten Unfug einmal öffentlich zu beleuchten und zu rügen. Noch in der letzten Woche fielen mir in einer in Handelskreisen allgemein angesehenen Zeitung des Rheinisch-Westfälischen Industriebezirks zwei Annoncen auf, die ebenfalls als Beiträge dafür registriert werden können, wie oft auch von den Chefs seltsame Stellenangebote ausgeschrieben werden. So sucht ein Galanterie-, Kurz- und Spielwaren-Engros-Geschäft einen „jüngeren erfahrenen Kommis". In einer anderen Annonce in demselben Blatt wird ein jüngerer, tüchtiger, erfahrener Beamter im Alter von 20 Jahren gesucht. Es gibt nun gewisse junge Leute, die in diesen Jahren durchaus tüchtig sind. Aber woher junge Leute, die (wenn sie das Zeugnis zum einjährigen Dienst haben), vielleicht ein Jahr erst ihre Lehre absolviert haben, über besondere Erfahrungen verfügen sollen, das wird nicht ohne weiteres erkennbar sein.

Ich wollte im wesentlichen aber auf ein anderes Moment hingewiesen haben. In vielen Anzeigen, durch die junge Kaufleute gesucht werden, wird es unterlassen, auf die Branche hinzuweisen. Hat dann der Bewerber seine Offerte eingereicht, erhält er von dem Chef oder der ausschreibenden Firma die Nachricht, daß auf seine Dienste verzichtet wird, weil ihm die erforderlichen Branchekenntnisse fehlen. Würde die Branche in allen Annoncen einfach genannt, so würde manchem Bewerber unnütze Arbeit erspart bleiben.

Wenn eine Firma einen Herrn mit Branchekenntnissen sucht, so ist das unstreitig ihr gutes Recht. Es gibt auch zweifellos eine ganze Anzahl Stellen, die ohne Branchekenntnisse nicht auszufüllen sind. Es ist aber vielleicht angebracht, einmal darauf zu verweisen, daß auch vielfach die Forderung nach Branchekenntnissen ganz erheblich übertrieben wird. Wenn von einem Korrespondenten oder Fakturisten in einer schwierigen Branche Branchekenntnisse gefordert werden, so ist diese Forderung ganz selbstverständlich. Bei einem Buchhalter aber ist es doch verhältnismäßig gleichgültig, ob er das Konto eines Kunden für gelieferte Kolonialwaren, für geliefertes Bier, für Getreide, für Kohlen oder dergleichen belastet. Dabei könnten die Chefs in der Tat weniger übertrieben die Forderung nach Branchekenntnissen erheben, ohne Schaden für ihr Geschäft zu erleiden.

Hierbei darf vielleicht auch noch betont werden, daß sich ein rührriger Kaufmann auch Warenkenntnisse aneignen kann, die nicht in seine Branche fallen. Mir ist der Fall eines Freundes bekannt, der trefflich illustriert, daß die übertriebene Forderung nach Branchekenntnissen manchmal sehr komische Früchte zeitigt. Der Freund hatte sich aus persönlicher Neigung mit dem Studium der Elektrotechnik beschäftigt und besaß auf diesem Gebiete Kenntnisse, die dem Fachmann alle Ehre machten. Er bewarb sich bei einer großen Elektrizitätsfirma um eine Stellung mit dem Bemerken, daß er die erforderlichen Branchekenntnisse besitze. In der Offerte verschwieg er naturgemäß nicht, daß er die Kenntnisse sich aus Neigung angeeignet habe. Sehr bald nach der Bewerbung erhielt der Bekannte die Mitteilung von der Firma, daß sie ihn wegen mangelnder Branchekenntnisse nicht engagieren könne. Dafür wurde dann ein Bekannter dieses Freundes engagiert, der ihm gegenüber den Vorzug besaß, vor 15 Jahren in der elektrotechnischen Branche gelernt zu haben. Seitdem aber hatte er sich um dieses Fach absolut nicht mehr gekümmert; er gestand später selbst, daß es ihm Mühe verursacht habe, sich erst wieder einzuarbeiten.

Noch auf eines möchte ich schließlich noch hingewiesen haben. Es ist sicher richtig, daß auf ein Stellenangebot zumeist zahlreiche Offerten eingehen. In den allerseltensten Fällen erhalten die Bewerber aber irgendwelchen Bescheid. Nur ganz wenige Firmen haben die Gepflogenheit, durch Zirkulare oder vervielfältigte Mitteilungen den Bewerbern die Nachricht zukommen zu lassen, daß die ausgeschriebene Stelle nunmehr besetzt ist. Aber es sind nur außerordentlich wenige Firmen, die diese löbliche Gewohnheit haben. Wünschenswert wäre es, daß dieser Brauch sich mehr einbürgerte, zumal dieses Verfahren mit erheblichen Kosten nicht verknüpft ist und der Bewerber dann doch immer weiß, woran er ist. Nichts ist auch für den Bewerber unangenehmer, als Ungewißheit.

Zu unserer Mesothorium-Sammlung.

11. Gabenverzeichnis zur Mesothorium-Sammlung.

Hildegard und Karl Heinz, Herne, aus der Sparbüchse	M	3,—
F. A.	„	3,—
Kegelklub-Stammtisch bei K. Lessing, Mühlenstraße 1	„	12,—
August Buß	„	1,60
Brieftauben-Liebhaberverein „Tempo"	„	4,15
Bismarckecke Norddeutscher Hof	„	30,—
Auf einer Abschiedsfeier im Rekruten-fürsorgebezirk 2 gesammelt	„	4,50
Als Beispiel für reiche Leute gestiftet von armen Künstlern	„	5,50
Meister u. Vorzeichner des Eisenwerks Hugo Brauns, Abt. Apparatebau	„	7,—
Gesammelt auf dem Vereinsabend des Brieftauben-Liebhaber-Vereins „Blitz"-Dortmund	„	5,55
	M	76,30
Dazu die früheren Beiträge	„	3595,50
Gesamtergebnis bis jetzt	M	3671,80

Weitere Gaben dringend erbeten an den „General-Anzeiger", unter der Bezeichnung „Mesothorium-Sammlung".

Handel und Verkehr.

Gußstahl-Werk Witten, A.-G. in Witten. Die Ziffern des Abschlusses für das Geschäftsjahr 1912-1913 teilten wir bereits mit. Danach erhöhte sich nach 694 045 Mark (im Vorj. 688 766 Mark) Abschreibungen und einschließlich 104 198 Mark (94 539 Mark) Vortrag der Reingewinn auf 1 507 157 Mark (1 099 228 Mark), woraus u. a. 14 Prozent (12 Prozent) Dividende verteilt und 142 424 Mark vorgetragen werden. Wie der Geschäftsbericht hierzu mitteilt, war die Beschäftigung im Jahre 1912-13 noch stärker als im Vorjahre und erhöhte sich der Umschlag auf 21 652 775 Mark gegen 18 841 577 Mark i. V. Der Grundbesitz wurde durch Ankäufe angrenzender Ländereien erweitert. Auf Gebäuderechnung sind hinzugekommen ein Beamten-Wohnhaus, die Erweiterung des Verwaltungsgebäudes, sowie verschiedene Betriebsgebäude.

Sport.

Rennen zu Breslau. 1. Rennen: 1. Feuerlinie, 2. Mars la Tour, 3. Harmonie. Tot. 21, Pl. 11, 13, 11. — 2. Rennen: 1. Haarbusch, 2. Industrie, 3. Barbelle. Tot. 41. — 3. Rennen: 1. L'Amour, 2. Miesmuschel, 3. Felsenische. Tot. 42, Platz 17, 14. — 4. Rennen: 1. Octobus, 2. Phönix, 3. Bürgermeister. Tot. 21, Platz 15, 32. — 5. Rennen: 1. Zale, 2. Waisenknabe, 3. Tittle Tattle. Tot. 83, Pl. 29, 106, 23. — 6. Rennen: 1. Marzipan, 2. Frakon, 3. Willybrook. Tot. 48, Platz 21, 19, 26. — 7. Rennen: 1. Freude, 2. Nadviga, 3. Haarkünstler. Tot. 88, Platz 21, 15.

Rennen zu Maison-Laffitte. 1. Rennen: 1. Sacristine, 2. Clamis, 3. Frigon 3. Tot. 113, Platz 33, 49, 134. — 2. Rennen: 1. Milody, 2. Pantegret, 3. Joschine 2. Tot. 50, Platz 18, 28, 24. — 3. Rennen: 1. Gysy, 2. Panix, 3. Fronton Basque. Tot. 156, Platz 37, 18, 20. — 4. Rennen: 1. Fauche le Vent, 2. Hyobava, 3. Apollo. Tot. 179, Platz 66, 89, 59. — 5. Rennen: 1. Geniffe, 2. Ruval, 3. Le Cardeur. Tot. 64, Platz 14, 15, 18. — 6. Rennen: 1. Sylvano, 2. Dacier, 3. Chery Brandy. Tot. 48, Pl. 17, 22, 23.

Turnen.

1. Bezirk des Hellweg-Märkischen Turngaues. In den Wettspielen um die Bezirksmeisterschaft im Faustball- und Schlagballspiel gelang es am Sonntag dem hiesigen Turnverein Turn-Club in Unna wiederum, die Meisterschaft zu erringen. Das Ergebnis der interessanten Wettspiele war folgendes: 1. Faustball. Dortmund Turn-Club gegen Unna Turn-Verein 83—58 Punkten, Dortmund Turn-Club gegen Unna Turn-Club 72—45 Punkten, Dortmund Turn-Club gegen Aplerbeck Gut Heil 81—58 Punkten, Dortmund Turn-Club gegen Dortmund T. V. Eintracht 51—44 Punkten, Dortmund Turn-Club gegen Camen Turn-Verein 84—58 Punkten. 2. Schlagball: Dortmund Turn-Club gegen Unna Turn-Club 59—18 Punkten, Dortmund Turn-Club gegen Unna Realgymnasium 62—40 Punkten. Der hiesige Turnverein Turn-Club hat seit Jahrzehnten das Turnspiel ganz besonders gepflegt und auch bereits im Vorjahre die Gaumeisterschaft in beiden Spielen errungen. Der Verein hat seinen Spielbetrieb seit 2 Jahren auf dem schönen städtischen Spielplatz an der Schmiedingsluft im Westerholz.

Auf dem Flugplatz Wanne-Herten wurde Sonntag um den Preis der Nationalflugspende ein Dreistundenflug von dem Piloten Basser auf einer Albatrosstaube ausgeführt. Der Apparat ist ausgerüstet mit einem 70 P.S. N. A. W. Motor der Rheinischen Aerowerke. Der Flug dauerte 3 Stunden und 7 Minuten und mußte wegen der hereinbrechenden Dunkelheit beendet werden. Dem Piloten fällt hierbei aus der Nationalflugspende ein Preis von 3000 Mark zu.

Wie viele Kinder

werden jetzt wieder gezwungen, Lebertran zu trinken. Gewiß meinen es die Eltern gut, die Kinder aber werden ihnen dankbar sein, wenn sie Scotts Emulsion anstatt des Tranes nehmen dürfen, welche bei noch größerer Wirkungskraft den Kleinen gut mundet. Der Zwang und das Sichdrücken vom Einnehmen hört auf, sie

kommen von selbst herbeigesprungen zu ihrer guten Scotts Emulsion.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Gehalt, ca.: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Sprechsaal.

„Hildastraße" — ein Schlammbad!

Ein Jammer ist es für alle diejenigen, die die obengenannte „Straße" nach Hoesch und Kaiserstuhl 2 benutzen müssen, um zu ihrer Arbeitsstelle zu gelangen. Die Strecke von der Hafenbahnbrücke (Bornstr.) bis bald zum Bahnübergang an Posten 1 steht zur Hälfte unter Wasser, die Passanten müssen auf Umwegen über Mist- und Kehrrichthaufen und sonstigen Unrat, der aus der Stadt bei Tage, besonders um Mitternacht auf beiden Seiten wie auch inmitten der „Straße" abgekippt wird, hinwegsteigen, um nicht ein unfreiwilliges Schlammbad zu nehmen. Frauen und Kinder wissen ihren Angehörigen nicht das Mittagessen zur Arbeitsstelle zu bringen; der Zustand dieser „Straße" spottet jeder Beschreibung! Außer diesem Unrat der dort abgekippt wird, bietet sich den Passanten außerdem noch ein ekelerregender Anblick: in einem „Aquarium" am Hafenbamm (Nähe Stellwerk W 1) hat der Kadaver einer ausgewachsenen krepierten Ziege ein „halbes Grab" gefunden; der Kadaver liegt zur Hälfte im Schlamm, die andere Hälfte ragt in die Luft, sodaß Fliegen und anderes Ungeziefer sich an demselben laben und das Leichengift auf Menschen und Vieh übertragen. — Wer hat gegen diese Mißstände Abhülfe zu schaffen, die Gutsverwaltung Hoesch, Oberewing oder die Stadt Dortmund. Die Gutsverwaltung H. Oberewing ist Besitzerin der Ländereien links und rechts der Straße und läßt von ihren weiblichen Angestellten zeitweilig die Unrathaufen auf den Grundstücken auseinanderwerfen. Meines Erachtens wäre also die Gutsverwaltung Hoesch verpflichtet, hier nach dem Rechten zu sehen, wie der Hauswirt für Abspritzen des Trottoirs zu sorgen hat, wenn für ihn oder seine Mieter ein Kasten Kohlen abgekippt worden ist. Die Herren Beamten von Hoesch, die täglich 4 Mal denselben Kot breittreten müssen, schweigen aus gewissen Gründen behufs Abstellung dieser Mißstände an maßgebender Stelle; die Arbeiter und deren Angehörige schweigen von selbst. — Ueber allen Wipfeln ist Ruh', — unterwegs aber wird raisonniert. Den städtischen Beamten, zu dessen Bezirk obige „Straße" gehört, ersuche ich im Namen sämtlicher Passanten, sich diesen See einmal anzusehen und für schleunige Abhülfe zu sorgen — sei es seitens Hoesch oder der Stadt Dortmund. Für das Wohl der Beteiligten.

Ein Eisenbahner, der gerne gradedurch geht.



Gewinnliste

der

Festlotterie am Fredenbaum zum Besten des Wilhelm-Auguste-Viktoria-Kinderheims in Wittbräucke.

(Die in Klammern gesetzten Nummern sind die Gewinne.)

121 (21) 184 (100) 479 (78) 598 (92) 638 (26) 1460 (27) 1974 (80) 2099 (51) 2316 (41) 2452 (95) 2894 (2. Hauptgewinn) 3194 (93) 3575 (75) 3632 (54) 3817 (57) 3821 (64) 3980 (84) 4290 (62) 4747 (67) 5731 (58) 6192 (76) 6415 (79) 7145 (91) 7419 (68) 8020 (40) 8997 (25) 9681 (19) 9691 (69) 10098 (59) 10522 (60) 11075 (86) 11135 (36) 11563 (65) 11752 (50) 11918 (43) 11924 (16) 12318 3. Hauptgewinn) 12352 (6) 12596 (85) 12775 (66) 13137 (87) 13324 (73) 13467 (13) 13508 (38) 13687 (9) 13853 (99) 15542 (31) 15921 (77) 15974 (7) 16439 (22) 16440 (48) 16620 (70) 16982 (61) 17107 (52) 17265 (97) 17301 (96) 17406 (89) 17436 (74) 17472 (72) 17474 (1. Hauptgewinn) 17613 (4. Hauptgewinn) 17656 (68) 17770 (94) 17892 (88) 18124 (55) 18320 (35) 18690 (29) 19859 (10) 20283 (42) 20419 (33) 20502 (39) 20606 (5. Hauptgewinn) 20658 (24) 20736 (32) 20827 (90) 21084 (34) 21372 (23) 21762 (46) 21904 (53) 22780 (47) 22908 (45) 22916 (37) 23194 (17) 23265 (30) 23681 (49) 23727 (18) 24243 (88) 24550 (12) 24551 (44) 24726 (15) 24896 (11) 26108 (82) 26184 (28) 26948 (71) 26990 (80) 27446 (14) 27662 (98) 28400 (8) 28654 (56) 29086 (20).

Konkursnachrichten.

E = Eröffnungstermin; A = Anmeldefrist-Ablauf; G = Erste Gläubiger-Versammlung; P = Prüfungstermin.

Namen u. Wohnort (Amtsgericht)	E	A	G	P
Zimmermeister Fritz Frodermann, Niederbecken, Bad Oeynhausen	10. 9.	20.10	29. 9.	7. 11.
Zigarrenhändler Gustav Hülter, Essen-Ruhr	9. 9	11.10	3. 10.	21.10
Zigarrenhändler Anton Belker, Bottrop, Schlußtermin 21. 10.	—	—	—	—
Ehefrau des Fahrradhändl. Theod. Rabbenfeld, Gladbeck, Vergleichstermin 26. 9.	—	—	—	—
Firma Gebr. Binhold, Inh. d. Fa. Fabrikbesitzer Ferd. Binhold sen., Neheim, Schlußtermin 9. 10.	—	—	—	—
Schneidermeister Caspar Boch, Gelsenkirchen	12. 9.	11.10	9. 10.	23.10
Fa. Gebr. Feuerstein, Hattingen-Ruhr	11. 9.	15.10	26. 9.	30.10
Kfm. Peter Neu, Dortmund	15. 9.	3. 10.	15.10	15.10
Schuhmachermstr. Carl Bökelmann, Minden i. W.	17. 9.	15.11	15.10	22.11

Eintragungen in das Handelsregister Dortmund.

Fa. **„Walter Elsbach"** in Dortmund: Inhaber der Kaufmann **Walter Elsbach** in Dortmund.

Fa. **„Dortmunder Billardfabrik Beer u. Himmelmann"** in Dortmund: Der Ehefrau **Johannes Himmelmann, Maria geb. Giese**, ist Prokura erteilt. Die Firma lautet jetzt **„Dortmunder Billardfabrik Beer u. Himmelmann, Rhein.-Westf. Parkett-Kegelbahn-Bauanstalt".**

Fa. **„Dortmunder Cementwerk, Aktiengesellschaft"** in Dortmund: Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von Cement. Das Grundkapital beträgt 200 000 Mark. Vorstand ist der Kaufmann **Nivlaus Leclere** in Diedenhofen.

BIOCITIN

stärkt Körper und Nerven,

ist das einzige und Originalpräparat mit 10 % physiologisch reiner Nervensubstanz (Lecithin) nach Professor Dr. Habermanns Patenten. Schwäche jeder Art ist stets von einem Mangel und fortschreitendem Schwunde an Nervensubstanz in den betroffenen Organen begleitet. Durch Biocitin kann dem Organismus aber wieder neue Nervensubstanz zugeführt werden, und hierin liegt der Grund für die glänzenden Erfolge und für die allgemeine ärztliche Anerkennung des Biocitin als erstes und vertrauenswertes Kräftigungsmittel bei Nervosität, Blutarmut, wie überhaupt bei allen mit körperlicher oder nervöser Schwäche verbundenen Zuständen.

Biocitin ist nur in Originalpackungen in Apotheken und Drogerien erhältlich. Wir bitten daher, minderwertige Nachahmungen zurückzuweisen. Falls nicht vorrätig, erfolgt Versand portofrei von der Fabrik. — Geschmacksmuster und Broschüre über rationelle Nervenpflege sendet auf Wunsch kostenlos die Biocitin-Fabrik, Berlin S 61/61.

Damen-Uhren und Uhrketten

sehr billig.

A. Eick & Comp.

DORTMUND
Balkenstr. 36-38
beim Bezirks-Kommando

Welcher Möbelwagen

fährt am 1. od. 2. Okt. leer von **Vork** nach **Herten** bei Recklinghausen, od. was kost. derselbe (4 Zimm.)? Off. m. mit Preis u. **F. B. 777 postlagernd Herten.**

Feinste Centrifugen-Tafelbutter à Postkolli 9 Pfd. Inh. **M.** 10.50 fr. Im 1/2 Ctr. à Pfd. **M.** 1.08 frko. **Frische Landbutter** 9 Pfd. Inh. **M.** 9.50 fr pr. Nachn. **Geflügel-Brutanstalt und Versandhaus Marggrabowa, Ostpr.** 83080

Paderborner Brot

beziehen Sie von **A. Otten, Paderborn.** zu 85 und 105 Pf., bei 4 Stück frachtfrei.

Tilsiter Käse

schön und schnittig versendet in Postkolli von 9 Pfd. à 50 Pfg. franko geg. Nachnahme **Molkerei Woszellen, Ostpr.**

Masseuse ärztlich geprüft
Westenhellweg 138, 2. Et.

Heiraten Sie nicht

bev. Sie üb. zukünft. Vers. u. Fam., üb. Vermög., Ruf, Charakter usw. genau durch **Detektiv-Auskunftei „Metus", Dortm., Brückstraße 28,** Telephon 3771, informiert sind.

5 Mark Belohnung!

Wer kann mir die jetzige genaue Adresse von **Heinr. Wingenfelder,** früher Duisburg, angeben. **Heinr. Koch,** Neuer Mühlenweg 16.

Damen f. liebev. Aufnahme bei Fr. Hebamme **Kettweis, Hilden** bei Düsseldorf, Schulstraße 21.

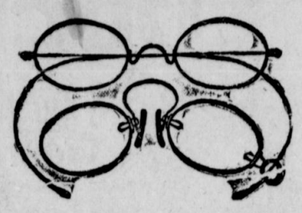
Für Derne und Umgegend liegt eine Beilage der Firma Geschw. Rosenstein, Derne, bei.

Für Wanne und Umgegend liegt eine Beilage der Firma M. Samaskewitz, Wanne, bei.

Für Camen u. Umgegend liegt eine Beilage der Firma Gebr. Keil, Camen, bei.

Dermatherap. Ambulatorium Klebs
für **Spezialbehandlung** sämtlicher
Geschlechts-
Haut-, Blasenkrankheit., nerv. Schwäche
Syphilis, Blutuntersuchung, Ehrlich-Hata 606.
Dortmund Brückstr. 20, 1. Et.
(Seiteneingang).
Sprechst von 10—1 u. 4—8 abends. Sonntags 10—1.

Wieviel kosten Augengläser?



Wie in allen anderen Dingen, gibt es auch in Brillen und Kneifern verschiedene Qualitäten. Der Preis hängt wesentlich von der Fassung ab, die Sie wählen, ferner von der Beschaffenheit der für Ihre Augen erforderlichen Gläser. Sie können bei mir Brillen und Kneifer nach Mass von Mk. 3.— bis 50.— und höher haben. Meine nach wissenschaftlichen Methoden ausgeübte Sehprüfung ist dabei kostenlos. Es ist also für alle Wünsche und Geldbeutel gesorgt. In jedem Falle bekommen Sie bei mir das Beste, was die moderne Optik zu bieten vermag.

Optiker Overhage

Spezialist für Augengläser

Dortmund = Markt 5.

Einziges Institut dieser Art in Westfalen.

An- und Verkäufe

Kaufe gebr. Pianos, Möbel aller Art, ferner Zigarren, Fahrräder usw. Zahle höchste Preise. Fr. Hammelmann, Ruhrstr. 21. Telefon 5198.

Ich zahle

die besten Preise für getragene Kleider, Partiewaren. G. Laufer, Bornstr. 45.

Nur

J. Schindelheim, Steinstraße 28, zahlt die höchsten Preise für getrag. Herrengarderobe. Postkarte genügt.

Zahle höchste Preise

für gebr. Möbel aller Art, Herde, Oefen, Betten, Pianos, Speise-, Schlafz., ganze Haushaltung., Kolonialw., Zigarren usw. Fr. Esser, Baumstr. 12. Bitte Karte oder Telefon 5164.

Doppelte Preise

zahle für getragene Kleider und Schuhe. Bitte Karte. M. Müller, Heiligegartenstraße 13.

Es ist bekannt,

daß nur Holländer, Zimmerstr. 6, d. best. Pr. zahlt f. getr. Kleider u. Schuhe.

Komme sofort!

Zahle staunende Preise für getr. Kleider, Schuhe, Möbel, Betten, Schränke, Herde ganze Einricht. Karte gen. J. Kraftlos, Bornstraße 39, Hörde, Chausseestraße 84.

Gebr. Möbel, Herde, Betten, ganze Einrichtungen sowie Getr. Herren-, Damenkleid., Schuhe zahle reelle Preise. Werner, Heiligegartenstr. 10, Karte genügt oder Telephon 5117.

Bitte lesen u. schreiben Sie an Althdlg. Turteltaub Heiligegartenstr. 18

da ich großen Mangel an getragenen Kleidungsstücken habe. Zahle mehr als jeder Althändl.

Möbel!

Zum Verkauf stehen:

Eichen Speisezimmer

sehr elegante Einrichtung, bisheriger Preis 1525 Mk., soll

400 Mark

billiger abgegeben werden.

Ferner werden

sehr billig

verkauft:

Eichen Schlafzimmer

mit dreitür. Spiegelschrank.

Eichen Herrenzimmer

mit dreitüria. Bibliothek.

2 elegante Küchen

Carolina pine.

Möbel-Läger

M. Lindemann,

Wißstraße 34.

An- u. Verkauf getr. Schuhe und Stiefel. Postkarte genügt. Leibnitzstraße 9, Schuhsohlerei.

Wegen Mangel

an Waren zahle ich höchste Preise für getr. Herren-, Damenkleider u. Schuhe sowie auch Partiew. Komme auch nach ausw. B. Karte. Issler, Heiligegartenstr. 30.

Notieren Sie bitte!

Wegen Eröffnung großer Mangel an getragen. Kleidungsstücken u. Partiewar. Zahle staunend hohe Preise. Kelez, Heiligegartenstr. 18, Karte erbeten.

Möbel-Ankauf.

Gebr. Möbel, Betten, Pianos, Herde, auch ganze Haushalt., Regale u. Theken, Geschäfte u. Warenlag., ganze Kolonialw.- u. Manufakturwarengeschäfte, ganz neue Möbel und Herdlager kaufe ich stets zu den höchst. Preisen geg. Kasse an. Postkarte genügt. Ludwig Hoff, Heiligegartenst. 27. Tel. 2397

Diskret!

Komme sofort und kaufe gegen Kasse ganze Lager Partiewaren, auch Herde, Möbel, Kolonialwaren zu hohen Preisen an. Schr. Ang. u. E. D. 2556 an den Gen.-Anz. Dort.

Motor-lastwagen

erstklassigen Fabrikates, auf welch. noch Fabrikgarantie steht, wegen anderer Dispositionen preiswert

zu verkaufen.

Interessenten belieben ihre Adresse u. K. P. 9860 an Rudolf Mosse, Berlin SW. einzusenden.

Brot- od. Bierwagen zu kauf. ges. Flachwagen, 35 b. 40 Ztr. Tragkr. zu verk. Schr. Ang. u. K. B. 2538 an den Gen.-Anz. Dortm.

Leicht. Federflachwagen, wie neu, zu vk. Nordstr. 3, pt.

Ein kräftiger Münsterländ.

Wallach,

(5jährig), fehlerfrei, zu verkaufen. Schützenstraße 74.

Suche ein Pferd zu kaufen, 3—7jähr., schnell u. fromm. Angebote unter Nr. 317 postlagernd Holzwickede.

2 Ponys, fünfjährig, weil überzählig, zu verkaufen. Niemann, Barmerstraße 14.

Mittelschw. Pferd, 1,65 hoch, reell, zuverl. u. flott i. Geschirr, f. 325 Mk. sof. z. vk. Heroldstr. 67, Bäckerei.

2 flotte Ponys zu verkaufen. Neuer Beurhausstraße 18.

Mittelschweres Pferd, Stute, 6—7 J. alt, pass. für Bäcker, Metzger o. Geschäftswagen, preiswert zu verkf. Heinr. Wiesemann, Höchsten Nr. 9, bei Hörde.

Pferd u. Wag. m. Geschirr bill. z. verk. Wißstr. 22.

2 Ponys sof. zu verk. Neue Beurhausstraße 18.

2 Jagdhunde

1½ u. 2 Jahre alt, Rüde u. Hündin, hat abzugeben, E. Overbeck, Landwirt, Enkesen bei Schwefe, Kreis Soest.

D. Schäferhund, 1¼ J. Stammbaum, schwarz etwas dressiert, sof. billig zu verk. Langestr. 22, part.

N. Fuchs

Dortmund, Ostenhellweg 41

ist die beste Bezugsquelle für **Möbel auf Kredit u. gegen bar.**

Kredit, Anzahlung und Abzahlung ganz nach den Verhältnissen des Käufers.

Für Liebhaber! Sehr schöner kl. u. kluger Rehpinscher (Hündin) billig zu verkaufen. Lortzingstr. 28, 2. Etage, links.

Russischer Schäferhund, 1 Jahr, wachs., bill. z. verk. Missundestraße 41.

15-20 gute Hunde

geg. gute Preise sof. z. kauf. gesucht Dortmund, 1. Kampstr. 38. Tel. 3720

Jung., reizend. Zwergpudel billig zu verkaufen. Burgholzstr. 62, 2. Etg.

Wurf Bulldoggen zu verk. Leopoldstraße 8.

Ein Airedale-Terrier, 2 Jahr, sehr scharf u. wachsam, billig zu verkaufen. Rolandstraße 22.

Jagdhündin, dunkeltiger, 5jähr., fest vorsteh. u. guter Apport., bester Verl. Apport. sehr wachs. u. scharf, bill. zu vk. Osterberg, Hohestr. 39.

Sch. 9 M. alt. Dobermann z. v. Schwanenst. 47, 2. Et.

Zwergpinscher bill. zu verk. Friedrichstr. 53, pt.

Kl. Hündchen bill. zu verk. Zu erfrag. Heroldstr. 10.

1 klein. Zwergpinscher zu verk. Scheffelstr. 23, III.

Reißzeug

Reißbretter, Bücher usw., gebr., f. angeh. Maschinenbauschüler pass., billig zu verk. Neuer Graben 75, I.

Alte Zahngebisse

kauft J. Schindelheim, Steinstr. 28

Alte Bretter

zu kaufen gesucht. (57562 Bergmannsheim, Barop.

Gebrauchter kleiner **Geldschrank**

geg. Kasse zu kauf. gesucht. Schr. ausführl. Angeb. unt. G. P. 5508 an Gen.-A. D.

Gebrauchte Schreibmaschine Ideal

bill. z. verk. Postf. 46, Bochum.

Gute Geige u. Xylophon

bill. zu vk. 1. Kampstr. 45, I.

badeneinrichtung

für Kolonialwarengeschäft sowie eine für Bäckerei od. Zigarrengesch. passend, sof. billig zu verkaufen. Heiligegartenstraße 27.

Kronleuchter 6 arm., Petroleum b. z. vk. Leopoldstr. 50½, pt. links.

3 modern und vornehm ausgestattete

Salon-Pianinos

in verschiedenen Preislagen, mit gesangreichem Ton und leichter Spielart sind, weil nur kurze Zeit gespielt, mit bedeutendem Preisnachlass zu verkaufen. Franko Lieferung, 10 Jahre Garantie.

H. van Bremen,

Dortmund, Heiligerweg 15. Telephon 7681.

Hochfein. Piano, schw., sehr billig zu verkaufen. Kaiserstraße 22, 2. Etg.

Harmonium, fast neu, sehr billig. Kuhstraße 21.

Extra-Angebot

Schlafzimmer schwer und solide mit Marm., Schrank 140 cm breit, nur 240 Mk.

Schlafzimmer bessere Ausführ., Schrank 180 cm breit, mit Marmor 295 Mk.

Küche natur oder weiß lackiert mit Linol. und Sockel 190 Mk.

Schlafzimmer echt Eiche, mit großem Spiegelschrank und echt Marmor, 2 Betten, nur 325 Mk.

Küche Büfett 140 cm breit, rund vorgebaut, und 2 Seitenschränke

Schlafzimmer Eichenfarbig, Spiegelschrank, 180 cm breit u. Marm. zusamm 460 M.

Speisezimmer echt Eiche, Sofa nach Wahl, Stühle mit echt Leder nur 485 Mk.

Herrenzimmer 1 Bücherschrank, 1 Dipl. m. 3 engl. Züg., 1 runder Tisch, 1 Ledersofa, 2 Stühle nur 295 Mk.

Enorme Auswahl in Schlafzimmern, Küchen u. Speisezimmern.

Möbel-Läger ohne Laden

Kaiserstraße 27a part., I. und II. Et.

Th. Schnieder.

Nur bis 1. Oktober!

Total-Räumungs-Ausverkauf

des gesamten

Möbellagers

in

Lütgendortmund

Oespelerstraße 32

Dortmunder Möbelhaus (vorm. Hugo Dellwig)

Auf Wunsch werd. jetzt gekaufte Möbel, Herde etc. erst im Okt. od. Novbr. abgeliefert und bis dahin kostenlos in Extra-Räumen aufbewahrt.

Der Räumungs-Ausverkauf findet nur bis 1. Oktbr. statt.

Zu äußerst billigem **Barverkauf** auf Wunsch auch auf **Teilzahlung** gelangen:

Schlafzimmer, 3 u. 2 tr. Küchen, gestr. u. Natur Herde Ia. Qualität Alle Sort. Einzelmöbel Bettstellen u. Matr. in größter Auswahl, extra billig. Waschmaschinen und Wringmaschinen sowie viele Haushaltungs- und Küchengeräte zu spottbilligen Preisen.

Besichtigung gerne gestattet.

Das Geschäft wird am 1. Oktober nach Dortmund, Münchenwordt 2 verlegt.

Piano

gutes Fabrikat, kurze Zeit gespielt, für 350 Mk. zu verkaufen.

Wilh. Hohrath Söhne, Burgwall 21.

1 Piano f. Mk. 170, 290 u. 375 z. vk. Schwanenstr. 35.

Groß. Salonflügel, herrl. Ton, neu, f. 975 Mk. fortzugshalber zu verkaufen. Näh. Südwall 29, pt.

Sehr gutgeh. Piano m. vorzügl. Ton für 175 Mk. u. 1 fein. Salon-Piano sehr bill. abzug. H. Heck, Friedrichst. 5

Klavier

b. zu vk. Neuer Graben 22, II.

Fahrräder große Auswahl konkurrenzlos billig. Paulinenstr. 28, 2. Etg.

Partie gebrauchte u. neue Fahrräder von 15 Mk. an abzugeben. Bornstr. 87.

2 guterh. Fahrr. weggzsh. bill. z. vk. Körnerplatz 3, III.

Fahrräder bill. zu verkauf. Daum, Münsterstraße 56.

Neuer eleg. Kinderwagen b. zu vk. Holsteinerst. 33, I., r.

Portière, bordeaux, für Flügeltür, billig zu kaufen gesucht. Schr. Ang. u. T. D. 2522 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Gebrauchter, fast neuer Geldschrank zu verkaufen. (57354 Näh. Düppelstr. 47, part.

2reih. Harmonika, 20 Mk., zu verk. Rheinischest. 44, IV.

15 Gasbade-Einrichtungen, 5 Kohlen-Badeeinrichtungen weg. vorgerückt. Saison spottbillig Oestermärchstraße 27.

Gebraucht, Klavierstuhl zu kauf. gesucht. Schr. Ang. u. P. S. 2518 an G.-Ang. D.

Diplom.-Schreibtisch, doppelsitzig, mit abnehmbaren Aufsatz, zu verkaufen. Märkischestraße 123, III.

70 faub. Kisten m. Deckel zu verkaufen. Herzog, Lortzingstraße 28, 2. Et., l.

Gebrauchte Teigteilmaschine spottbillig zu verkaufen. Adlerstraße 71a.

Waschmasch. u. Waschkessel, guterh. z. vk. Riesstr. 22.

2 schöne Fenstervorsätze, 250—200 lang, bill. zu verk. Missundestr. 41.

1 Bettschirm u. Gasherd zu kaufen gesucht. Schr. Ang. u. J. A. 2527 an den Gen.-Anz. Dortm.

Fast n. Petrol.-Kronleuchter b. zu vk. Schwanenst. 45, I.

Elektr. Beleucht.-Körper zu vk. Ardeyst. 110, 1. Et., l.

Laden-Regal und Theke billig zu verkaufen. Hohestraße 35.

Gr. Tisch f. Schneid. pass., sehr billig zu verkaufen. Hollestraße 15, part.

Schneidertisch z. kauf. ges. Schr. Ang. u. P. G. 2571 an den Gen.-Anz. Dort.

Kontrollkasse m. Bon-Ausgabe, wie neu, wenig gebraucht, für 325 Mk. zu verkaufen. Schriftl. Angeb. unter K. O. 5777 an den Gen.-Anz. Dortmund.

Kleiner Geldschrank sehr billig zu verkaufen. Hollestraße 15, part.

Lueger's Lexikon d. ges. Technik, neueste vollk. Aufl., unbenutzt, 8 B., f. 160 Mk. z. vk. Off. u. Z. W. 2563 an den Gen.-Anz., Dortm.

Gepolst. Kinder-Stühlchen z. v. Schwanenst. 47, 2. Et.

Gebr. Schreibmaschine zu kaufen ges. Schr. Off. an H. Breuer, Westenhellweg 11, II.

Guterhalt. Marmorplatte 3,95 Mtr. l., 39 Ctm. breit, z. vk. Westerbleichst. 45, pt.

Gebrauchte Schreibmaschine mit Tisch zu Mk. 75.— und gebrauchte Kopierpresse zu Mk. 10.— zu verkaufen. Ardeystraße 33 1. Et.

1 Schläger, 2 Floretts, Degenstock billig zu verkauf. Ludwigstraße 12, 2. Et.

Leere Kisten z. verk. Goldschmidt, Steinplatz 18, l.

Wirtschafts-Büfett, ca. 3 Mtr. lang, zu kaufen ges. Josef Göbert, Dorstfeld.

Wenig gebr. Kohlen-Bade-Ofen u. Gartenhaus zu verkaufen. Arndtstraße 37. Besichtigung nachm. erbeten

Weggzugshalber billig zu verkaufen ein schöner

Riesner-Marmorkamin,

ein emaillierter

Dauerbrenner,

1 Wasch- u. Wringmaschine. Schwanenstraße 79, part.

Kochherde

jetzt noch zu alten billigen Preisen mit 20 Prozent Rabatt. Buschmann, Steinstr. 6, 1. Etage.

Ofen z. vk. Brückstr. 13, II.

W. Herd, Tisch u. Nähmasch. z. vk. Kurfürsterst. 33, p., l.

Gut erhaltener Cadé-Ofen billig zu verkaufen. Beurhausstraße 29, pt.

Mantelofen mit Rohr für 8 Mk. zu vk. Hoherwall 18.

Guter Ofen bill. zu verkauf. Staufenstraße 55.

Fortzugsh. fast neuer Herd u. Füllofen bill. zu verkauf. Richardstraße 10, II.

Umzugsh. bill. z. vk.: 1 Küchenherd, 1 Gaskrone, 1 Gasofen, 1 Oberbett. Josefstraße 3, 3. Etage.

G. erh. w. Herd u. Kommode b. abz. Weiherst. 2½.

Neuer Herd bill. zu verk. Burgholzstr. 58, 1. Et. r.

W. Herd m. R. Gerberst. 23

Ofen, hocheleg., ganz neu, unter Garantie spottbill. z. verk. Kaiserstr. 14, I.

2 Zim.-Oefen, 1 Auszieht., 5 Bände allg. u. prakt. Wiss. Bibliothek, 1 Vogelstinte b. zu verk. Münsterstr. 159.

Kochh., weiß, f. neu, bill. z. verk. Stahlwerkstr. 64.

Fast neuer, irischer Zimm.-Ofen zu vk. Weisbachst. 29, II.

Mk. 45 **Nähmaschinen** Mk. 55

Mk. 22 **Waschmaschinen** bis 41

Lieferung franko. Katalog gratis. Buschmann, Steinstr. 6, 1. Etage.

Nähmasch., f. n., spb. abzg. Prinzenstr. 17, part., Hdlg.

Singer-Nähmaschine, gut näh., unt. Gar. zu 20 Mk. zu verk. Schützenstr. 20.

Nähmaschine, neu, spottbill. Mühlenstr. 24, 2. Et.

Neu eröffnet

Herren-Kleider-Vertrieb ‚Merkur'

Dortmund, Friedhof Nr. 3

2. Haus von der Brückstraße

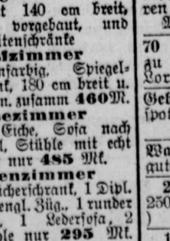
Einziges Geschäft dieser Art am Platze.

Verkauf v. Herrenanzügen Paletots, Ulster, Hosen usw. zum

Selbstkostenpreis + 10%

Bei jedem Einkauf sparen Sie viel Geld.

Einzelverkauf an Private



Dieser **Damen-Stiefel** kostet mit Gummi-Absätzen **4.75**

Kein Laden!

Cassel

in Dortmund, Kuhstr. 32, part.

Gelegenheitskauf.

Neue elegante Herren-Anzüge u. Ulster f. 10 u. 20 M. abzug Weißenburgerst. 9, L.

Elegant. schwarz. Rock und Golfjacke billig zu verkauf. Dresdenerstraße 19, I.

Getragene Damen- und Kinderkleider, Ztzig. Sportwagen und Fensterstuhl billig zu verkaufen. Ardenstraße 33, 1. Et.

Etagen-Geschäft

hochf. Herrengarderoben

Kein Laden! 1. Etage! daher sehr billiger Verkauf

Herren-Anzüge

aus sehr soliden Stoffen, für jede Figur passend, enorm billig

à 12 Mark

Hochfeine

chice Anzüge

1- und 2reihige

18 Mark

Anzüge aus dkl. Kammgarn- und Marengostoffen M. 22, 24, 27, 30, 34

Confectionshaus

Adolf Herz

Ostenhellweg 52, I

Kein Laden, nur 1. Etage,

Billige Möbel

40 Plüsch-, Stoff- u. Ledertuchsofas von 12 Mk. an, 70 Bettstellen, Matratzen aller Art 12 Mk. an, 30 Kleiderschr., 1- und 2-tür., 15 Eimerschr., 6 Mk. an, 30 Büfettschränke 16 Mk. an, Kommoden 8 Mk., 18 Vertikos 16 Mk. an, Kompl. Tisch-pine Küche, Herde, Sofas, Ausziehtische Küchentische 2 Mk. an, 400 Stühle 40 Trumeaux und Pfeilerspiegel, Bilder, Flurgarderoben u. s. w. Nur Wandel's Möbelhaus, Hansastr. 31. Lieferung frei. 2 Minuten vom Hauptbahnhof.

Chaiselongue, Plüschsofa

z. vk. Möbelhdl Lütgebrückstr. 11.

5 dreitür. Schlafzimmer

modern mit Spiegelschrank, ½ f. Wäsche, ¾ f. Kleider Mk. 225.— mit 180 cm br. Spiegelschrank . Mk. 245.— elegante Form mit ovalen Spiegeln u. Schrank u. Waschkommode, in allen Holzarten imitiert Mk. 293.— Echt Eichen mit Intarsien u. Marmor, m. 180 cm br. Spiegelschr. Mk. 390.— Echt Eiche, innen mahagoni poliert, schwer, gediegen, in erstklass. Verarbeitung Mk. 515.— mit Garantieschein. Größtes Entgegenkommen.

Möbel-Ausstellung

Paul Michaelis

Münchenwordt 2, parterre, zwischen Propsteikirche und Westenhellweg.

Ansicht frei.

Katalog gratis.

Oberbetten

mit Kissen, echt rot, federd., von 7 Mk. an, Unterbetten von 5 Mk. an, Brautbetten, garant. federd., echt rot, mit schneeweiß, Halbdaunen, für 18. u. 20 Mk. Daunenbetten mit langj. Garantie, 2fch., dick gefüllt, für 20 Mk. bis zu den feinsten Qualitäten spottbill. Offen zu besehen. Lütgebrückstraße 4, 1. Et.

Neues D.-Oberbett

u. 2 dicke Kissen f. 20 Mk. zu vk. Betenstr. 40, 2. Etg.

Weg. Forts. 2 guterh. Dauerbrenn. à 13 Mk. und Treppenläufer mit Messingstang. z. v. Südwall 29, pt.

Wirklich schwere, gediegene

Möbel

für wenig Geld

Küche echt Carolina-pine Mk. 125

Schlafzimmer Eichenf. mit Verglasung, mit Marm. Mk. 235

Schlafzimmer Eichenf., 180 cm breit, Spiegelschr., hoh. Marm. usw. Mk. 285

Schlafzimmer echt Eiche, 180 cm breit. Spiegelschrank mit Intarsien u. hohem Marm. Mk. 395

Speisezimmer echt Eiche, Büfett, Umbau mit Sofa, Ausziehtisch, 4 Lederstühle Mk. 485

Riesengroße Auswahl in Küchen, Schlafzimmern, Speisezimmern, Herrenzimmern

Besichtigung lohnt sich.

Möbel-Vertrieb

Rudolf Huntrup

Lindenstraße 10

Hauptbahnhof gegenüber.

Kein Laden.

Möbel-Angebot

Brautleute

nehmt diese Gelegenh. wahr

ca. **100**

Zimmer-Einrichtungen

kommen von heute ab zu bill. Preisen zum Verkauf.

Es befinden sich hierunter

mod. Schlafzimmer m. echt Marm. v. Mk. 265

mod. Schlafzimmer echt eichen mit 180 cm br. Spiegelschrk. u. echt Marm. nur 385

Speisezimmer mod. Form, dunkel gebeizt . . . nur 495

moderne Küchen nur 125

bessere Küchen echt Karolina-p. nur 160

Wohnzimmer nur 190

Einzel-Möbel

enorm billig.

Besichtigung gern gestattet.

Spezial-Möbelhaus

J. Kortmann

Nur Bornstr. 16-18, drittes Haus v. Olympia. Ausstellung in meinen Häusern Bornstr. 16, 16a, 18 und im großen zweistöckigen Hintergebäude.

Neue Oberbetten m. 2 Kiss., echt uni rot u. federd., 12, 18 u. 20 Mk. bis zu den feinsten Prachtbett., offen zu besicht. Brüderweg 54, kein Laden.

Kompl. Schlafz., eichenf., mit 2türig. Schrank und Facette, 195 Mk., komplett. Schlafz., eichenf., mit 3tür. 180 cm breitem Spiegelschr., 225 Mk., kompl. Schlafzim., echt eich., mit hoh. Marm. u. 180 cm br. 3tür. Spiegelschrank, 395 Mk., schwer. ä. misches Speisezimmer, sonst. Preis 1325 Mk., jetzt nur 850 Mk., Carolina pine Küche, besteh. aus Büfett, Anrichte, Tisch u. 2 Stühl., nur 145 Mark. F. A. Heyenbrock, Dortmund 1. Kampstraße 45.

Eich. Eßzim. u. elektr. Kronleuchter werden bill. abgegeben. Wallrabestraße 18.

Besser. herrsch. schwer. f. massiv eichen. Schlafzimmer mit 180 cm br. Schrank, ½ f. Wäsche u. schwere Handschnitzerei mit Matr. f. 490 Mark zu verkaufen. Möbel-Läger Th. Schnieder, Kaiserstraße 27a, Kein Laden.

Günstig für Brautleute!

schwer, echt eich. Schlafz. m. groß. 3tür. Spiegelschrank, Waschkom. m. hoh. Marm., Patent- u. 3teil. Wollauflegematr. nur 450 Mk. und eleg. 3teil. Küche spottbillig zu verkaufen. Esser, Baumstraße 12, Hdl.

Küche u. Schlafz.-Einrichtg. w. Wegzug bill. zu verkauf. Dorstfeld, Kaiserst. 4b, II.

Eichen Speisezimmer

m. Standuhr, fast neu, sehr bill. abzugeben. Kuhstr. 21, am Stadttheater.

Magahoni-Salon bill. z. vk. Heiligegartenstraße 27.

Eich. Eßzim. u. elektr. Kronleuchter werden bill. abgegeben. Wallrabestraße 18.

Eichenes Schlafzimmer mit 3tür. Spiegelschr. und Pat.-Matr. u. echte große Pitschpine-Küche bill. zu vk. Möbel-Niederlage Westenhellweg 77, 1. Etg.

Eich. Sofa-Umbau, Vertiko, Leder- u. Plüsch-Sofa, echt. Nußb.-Büfett, Dipl.-Schreibtisch, eich. Flurgard., Ausziehtisch bill. zu verk. Möbelniederl. Westenhellweg 77, I.

Umzugshalb. bill. zu verk. 1 Ofen, Mahagonischrank, 1 Küchenschrank u. Tisch, Gasofen, Nähmasch., Mangel, 2 Nachtschränke mit Marm., Stühle, Regulator, Wintermantel, Größe 44, Amalienstr. 28½ 3. Et. Besicht. Mittwoch u. Donnerst. vormittags 9—11 Uhr.

2schläf. Bettst. m. Matr. b. zu vk. Humboldtstr. 28, p.

Gebr. Bettstelle mit Matr., Sofatisch, Stühle, Kleiderschrank, Ofen bill. zu verk. Hüttemannstr. 36, pt.

Guterh. Bettst. m. Matr. u. Küchenschr. Gerberstr. 23.

Küchenschr. u. Plüschgarnit. weg. Platzmangel bill. z. vk. Stiftstr. 17, part.

Gr. 2t. Kleiderschr. u. Auszieht., f. neu. Gerberst. 23.

Küchenschr. u. Waschkessel b. z. vk. Schillerstr. 49, 3. Et.

Bettst. mit Matr. zu verk. Hernerstr. 2, 4 Et. l.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, d. 24. Sept., vormittags 10 Uhr, werde ich Hansastraße 42, Hinterhaus, im Auftrage d. Konkursverwalters folgende Konkursgegenstände:

1 gr. Geldschrank und 1 Stehpult;

um 10½ Uhr, Kuckelke 26:

1 Geschäftswagen m. Patentachsen, 1 Kontrollkasse 1 Fleisch-Schneidemaschine 3 Käse-Schneidemaschinen, 2 Kaffee-Verlesemaschin., 1 Drogenschrank u. Regal, 2 Wandregale, 1 Ladentisch, 1 gr. Tisch, 4 Likörfässer, 3 Fässer, enth. Spirituosen, 8 Flügel-Lampen, 1 Kühlkasten, 1 Aufnehmerständer, 3 Rollen Papier u. 1 Eckständer, 4 desgl. f. Bonbon, 1 Chokoladen-, 1 Seifen- und 1 Essenzen-Schrank, 1 Eisschrank, 7 Präzisions-, 1 Tafel- u. 1 Dezimalwag., Gewichte, 19 Steingut-Schüsseln, drei Bronze-Schalen, Steingutöpfe, Leitern, 2 Flaschen-Verkork- bezw. Kapsel-Maschinen, 1 feuersich. Benzinbehälter, 1 Schaufenster-Vorsatz, 1 Flaschenzug 2 Oefen, Regale, Flasch.-Kasten, 1 Sack-Karre, 16 Dekorationsschalen u. viele andere Sachen,

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Dortmund, d. 22. 9. 1913.

Gronau, Gerichtsvollzieher.

Große Versteigerung. Günstig f. Wiederverkäufer u. Händler. Am Mittwoch, den 24. u. Donnerstag den 25. d. Mt., jedesm. morgens 10 Uhr anf., werde ich im Saale des Herrn W. Morjan, Alleestr. 54 (Reichshallentheater) in Bochum:

Einen gr. Posten Kurz-, Weiß- u. Wollwaren als: Hemden, Hosen, Arbeitszeug, Schürzen, Unterröcke, Schürzenstoffe, Bett- u. Handtuchstoffe, Bieberhandtücher, Taschentücher, Wäsche, Kragen, Vorhemden, Krawatten, Stickereien, Seiden- u. Gummiband, Unterzeuge, Kämme, Knöpfe, Haarschmuck, Strümpfe, Wolle, Maschinengarn, Seife, gestr. Wollsachen, Hautsachen u. sonst. Kurz-, Weiß- u. Wollwaren

öffentl. meistbiet. geg. bar in klein. u. gr. Posten versteigern. Verkauf findet bestimmt statt u. dauert bis abends. Louis Stoppelmann, Auktionator, Bochum, Büro Blücherstr. 3.

1 Bettst. m. M., 1 M.-Ofen, 1 Sportw. m. G. bill. zu vk. Hubertsgasse 2, 2. Etage.

2schl. Bettstelle m. Mtr. bill. z. verk. Nordstr. 3, 3. Etg.

Ledertuchsofa, braun, f. bill. Heroldstraße 23, 1. Et., r.

1 zweischl. Bettst. m. Matr., 1 Kleiderschrank zu verkauf. Burgwall 27, 2. Etage.

Weiße Kind.-Bettst. m. M. bill. zu verk. Sternstr. 6, II.

Guterh. Sofa, Gerberst. 23.

Sofa m. Ledertuch, stark, f. bill. Münsterstr. 58, I. r.

Sofa billig zu verkaufen. Heibrich, Polster, Kaiserstr 100, pt.

Mod. Kamin-Ofen mit Dauerbr.-Einsatz, handgearbeitet, als Reklame-Stück direkt aus der Fabrik

!!! Mk. 75 !!!

alle übrig. Kamine u. Heizkörperverkleid. nach Künstlerentwürfen mit hoh. Rab. Besicht. o. Kaufzw. i. Fabrik-Musterlager Betenstr. 14, I.

Verschiedenes

Habe 2000 Pfund fetten ger. Speck u. durchwachsenen mag. Bauchspeck sowie rein. Flomen-Schmalz, um damit zu räumen, billig abzugeb. Rob. Fünsch, Castrop. Telephon 268.

Tiefgekühlte u. pasteurisierte

Vollmilch

hat nach dem Industriegeb. noch abzugeb. Milchzentrale Drensteinfurt i. W.

Billiges Hühnerfutter

Weizen- u. Gerstenabfall gemischt, 150 Pfund zu Mk. 10 mit Sack, versendet gegen Nachnahme Rheinisch-Westfälischer Geflügelfutter-Versand, Neuß am Rhein.

Ia. Rot- und Weißwein 30 Lit. 18,00 Mk. Ia. glanzhellen Apfelwein, 30 Lit. 9 Mk., 60 Liter 15 Mk. Faß leihweise, jed. frko. zurück gegen Nachn. ab hier empfiehlt J. Bauersdörfer, Bellheim 8, Pfalz.

Ia. Molkereibutter

täglich frisch, 9 Pfd. Kolli 11.50 Mk. fr. Nachn. empf. Joh. Janssen, Molkereibesitzer, Neuarenberg Bezirk Osnabrück. 54243

Feinste

Mäusekartoffeln

empfiehlt als Stückgut frk. jeder Station mit Mk. 3.50 per Zentner geg. Nachn. S. Israel, Lippstadt Westf., Kartoffel-Großhandlung, Fernruf 105.

Denken Sie

daran, dass Sie Herren-Anzüge, Burschen-Anzüge, Knaben-Anzüge, Herren-Paletots, Burschen-Paletots und Knaben-Paletots, Herren-Ulster, Burschen-Ulster und Knaben-Ulster nirgends vorteilhafter kaufen können als bei N. Fuchs, Dortmund, Ostenhellweg 41.

Gehen Sie

schon in der nächsten Zeit, Ihren Bedarf decken. Riesengross ist die Auswahl. Um einen großen Umsatz bis Weihnachten zu erzielen, gebe ich bei Kredit-Käufen in Herren-Garderobe bis auf weiteres

10% Rabatt.

Kaufen Sie

auch Ihre Damen-Garderobe bei N. Fuchs. Sie haben jetzt große Vorteile. Alle Sachen der vergangenen Saison werden zu billigen Preisen auch auf Kredit abgegeben.

Rabatt 20-50%

Ganz besonders

weise ich darauf hin, daß ich bei Käufen **gegen bar** sämtliche Garderobe, also Herren- wie Damen-Bekleidung, ganz außerordentlich billig verkaufe u. zwar zum Selbstkostenpreis plus 10% **Selbstkostenpreis ist der mir vom Hauptgeschäft berechnete Einkaufpreis.**

Bei Käufen

auf Teilzahlung ist bei Garderobe nur der 4. Teil anzuzahlen. Abzahlung pro Woche von 1 Mk. an.

Bei dieser

Gelegenheit

bringe ich auch meine immensen Möbellläger in frdl. Erinnerung.

Ich empfehle Schlafzimmer, Wohnzimmer, Küchen, Herren- u. Speisezimmer, Salons und einzelne Möbel. Anzahlung nur evtl. der 10. Teil der Kaufsumme, Abzahlung 1 Mk. pro Woche für je 100 Mk. Kaufsumme.

N. Fuchs

Aeltestes und beliebtestes Kredithaus in

Dortmund Ostenhellweg 41